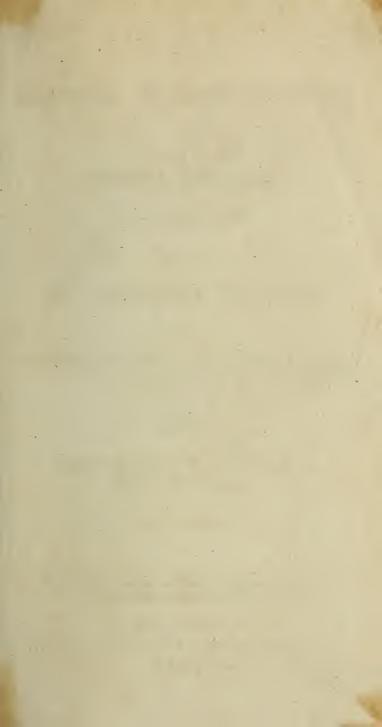


fill deryfalle





and or (969 Wirthemperg

Revidirte

allgemeine Gewerbe-Ordnung

im

Ronigreich Würtemberg

vom 5. August 1836.

Mit der

K. Vollziehungs = Instruktion

und

andern fich darauf beziehenden Berordnungen.

Rebft einem

alphabetischen Sach=Registeler und X Beilagen.

Mit Ronigl. gnadigstem Privilegium gegen den Naichbrud.

Stuttgart, bei Joh. Friedr. Steintorpf. 1837.

Privilegium gegen den Rachdruck. (Reg. Bl. 1834. Nr. 9. G. 101.)

Da Seine Konigliche Majestat durch hochste Ent= schließung vom 22. d. DR. dem Buchhandler J. F. Stein = topf dahier das nachgesuchte Privilegium gegen den Nach= druck der kunftig bei ihm erscheinenden Sandausgaben neuerer murtembergischer Gefete und Berordnungen, fo weit derfelbe vie in diesen Ausgaben dem Text der Gefete und Berord= ungen beigefügte schriftstellerische Ausstattung begreifen urde, auf die Dauer von acht Sahren gnadigst ertheilt iben; so wird dieß unter hinweisung auf die Berordnung m 25. Februar 1815, Privilegien gegen den Bucher-Dach= brt ich betreffend, jur offentlichen Renntniß gebracht.

-14-6/14/11/5

Chtuttgart, den 23. Januar 1834.

18408 Schlaper.

Inhalts: Uebersicht.

Λ.	. Revidirte allgemeine Gewerbe Drdnung vom	cite
	5. August 1836	-56
20	I. 21bichnitt. Allgemeine Beffimmungen.	-01
Urt		. 1 =
1.	Gegenstand ber Gewerbe-Ordnung	1
4.	3. Vorbedingungen des Gewerbe-Betriebs (Instr. S. 1-7. G. 57	.) l
6.	Fabrit-Beichen (Inftr. g. 8. S. 62.)	3
7.	Freier Rauf und Berkauf der Stoffe und Fabrikate	3
0.	Polizeiliche Nothigung zur Arbeit und zum Berkauf	4
0		14.0
	II. Abschnitt. Bon gunftigen Gewerben.	
	I. Rapitel. Allgemeine Bestimmungen.	. 1
10.	Bezeichnung ber gunftigen Gewerbe	4
11.	Einführung, Aufhebung ober Beranderung bes Bunftrechts .	4
12.	Vorbedingungen bes Betriebs eines gunftigen Gewerbes .	4
	II. Rapitel. Bon ben Bunft-Genoffen, ihren	
	Rlaffen und Rechten.	1.1
	I. Unter=Abtheilung. Lehrlinge.	13
	Borbedingung des Eintritts in die Lehre	5 5
īŠ.	Ungeige des Lehr-Bertrags (Inftr. S. 9-17. S. 63.)	5
16.	Berechnung des Lehrgelds für die einzelnen Lehrjahre	6
	Unterbrechung der Lehrzeit . 23. Auflösung des Lehrzeit	6
	Besondere Bestimmungen:	
	a) für den Fall einer statt des Lehrgeldes bedungenen Ber-	_
25.	langerung der Lehrzeit (Inftr. S. 18. S. 65.) b) für den Fall, daß der Lehrling einen Lohn vom Meifter	8
	bezieht	9
26.	Lehrlings.prufung (Inftr. g. 19-33. S. 66.)	10
	II. Unter=Abtheilung. Gesellen.	
27.	llebergang vom Lehrlings sum Gefellen Stande	10
20.	Unterstüßung mandernder Gewerbe-Gehülfen	10
par.	(Inftr. 6.34-37. 6.71)	10
50.	Gleichstellung ber aus gewerbefreien Staaten tommenden Bans bergefellen (Inftr. §. 38. G. 74.)	
31.	Freie Wahl des Meisters	10
32.	Probezeit	11
55-	39. Auflbsung bes Gesellen Bertrags (Inftr. S. 39-43. C. 74.) Uebertritt zu einem andern Meister (Inftr. S. 44. 45. C. 76.)	11
40.	On the day of the market and the steeliter (301111. 7. 44. 45. 9. 70.)	13

w Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

Art. Seit	te
A COLO TO THE CONTRACT OF THE	3
III. Unter=Abtheilung. Meifter.	
A. Bedingungen ber Erwerbung und Ausübung	
bes Meisterrechts.	
46. Nachweisung berselben, MeistersPrüsung (Inftr. g. 46—58. S. 77.) 47. Banderjahre, Sig. oder Muth. Zeit . 48. Prüsungs Commission (Instr. g. 59. S. 83.)	15
49.50. Wirkliche Aufnahme in's Meisterrecht (Inftr. 9.60-62. 6.83.)	15
(Instr. S. 63—67. S. 84.)	16
B. Wirkungen bes Meisterrechts.	1
54. Aufhebung der bisherigen Beschrankungen:	16
	16 17
56. c) in der Bahl der Gesellen und Werkstühle	17
	17
50. Gleichzeitiger Betrieb ungunftiger Gemerbe	17
60.61. Art bes Abfațes (Inftr., S. 68. 69. C. 86.)	18
werter	18
C. Berluft bes Meifterrechts.	
63. Freiwilliger Bergicht auf das Meisterrecht	19
	19
D. Meifterswittmen, Rinder und Erben.	
66. Rechte ber Meisterswittwen	20
m to 1 01	20
III. Rapitel. Bon bem Zunftzwang und beffen Granzen.	
	21
	22
73. Berfertigung weiblicher Rleidungsftude (Inftr. 6. 72. G. 88.)	22
	23
IV. Rapitel. Bon ber inneren Organisation ber Bunfte.	t
	23
77. Bestimmung der zu einem Bunft' Berein erforderlichen Bahl von Meistern (Inftr. §. 73. G. 88.)	24

Urt.	Sc	
-8	Bilbung ber Bunft-Bereine (Inftr. g. 73. G. 88.)	24
70.	Refondere Restimmuna:	
79.	a) fur den Fall der Trennung eines bisherigen Bunft-Bereins	24
0	b) für ben Fall ber Vereinigung bisher getrennter Bunft-	
80.		24
	Bereine	25
81.	Erkenntniß der Regierungs. Behorde	
82.	Dbmann des Bunft-Bereins	25
83.	Bunft=Borftand	25
84	Bahl ber Bunft-Meister	26
85	Dber-Bunftmeister; Bunft-Diener	26
00.	Amts. Obliegenheiten des Zunfte Borftandes	26
80.	2111182 Dittegenbetten bes Sunft Conformad	27
87.	Straf-Befugnif des Bunft-Borftandes	28
88.	Gefetliche Musgaben ber Bunft-Bereins-Raffen	
80.	Belohnung des Obmanns und des gunti-Dieners	28
00.	Belohnung der Zunit-Boriteber	28
01-6	33. Gesetliche Einnahmen ber gunftkaffen	29
9.	(Instr. 8.74—80. S. 89.)	
26	Umlagen auf bie Bunftgenoffen (Inftr. S. 81. G. 93.)	30
94.	Aushebung der Gemeinschaft mit andern öffentlichen Kaffen .	31
95.	Aufgebung bet Gemeinschaft mit andern dienerigen diener	31
96.	Entlaffung der Bunft-Borfteber	
97.	Bunft-Berfammlung	31
98.9	19. Gegenstände der Berathung der Zunit-Versammlung	31
•	(Instr. J. 82. S. 93.)	
100.	Form ber Bunft-Bablen	33
101	Sonstige Beschluffe der Bunft-Bersammlung	33
101.	Bezirksamtliche Genehmigung	33
102.	Kosten-Bergutung an die bei der Zunft-Bersammlung erscheis	
103.	Abliens Bergutung an Die bet ber Junits Berfammtung erichers	34
	nenden Meister (Infr. 6. 83. C. 93.)	24
104.	Berantwortlichkeit fur die Beschluffe der Bunft-Bersammlung	34
	III. 21bichnitt. Bon dem faufmannischen	
	Gewerbe insbesondere.	
-	Married 5 - 2 Francis Samiles on Married and All and All	2/
	Begriff des kaufmannischen Detailhandels	34
106.	Befähigung zum kaufmannischen Gewerbe	35
	(Instr. §§. 84. 85. S. 94.)	
107.	Raufmannische Prufungs-Commission	35
	Concurreng bes faufmannischen Sandels - Rechts mit ben	
	Sandel8-Befugniffen ber Sandwerker und Fabritanten	35
100	Besondere Sandelsbefugniffe einzelner Gewerbe	35
	Sandel mit felbst verfertigten Gegenstanden	36
110.	Souther mit felbst betsettigten Gegenstunden	30
111.	112. Sandel mit Ratur-Erzeugniffen und mit unzunftigen Be-	0.0
	reitungen aus benselben	36
113.	Rram-Concession (Instr. J. 86. S. 95.)	36
114.	Bedingungen und Wirkungen der Kram-Concession	36
	Raufmannische Innungen	37
		•
	TT7 01 h C.A : 44	
	IV. Ubschnitt. Von Fabriken.	
		_
116	Fabril: Concession (Inftr. S. 87. G. 95.)	37
117.	Fabrit-Concession (Instr. 5. 87. S. 95.)	37
117.	Fabrik-Concession (Instr. S. 87. S. 95.) Bedingung einer Fabrik-Concession Birkung der Kabrik-Concession	37 37 38
117.	Fabrik-Concession (Instr. S. 87. S. 95.) Bedingung einer Fabrik-Concession Birkung der Kabrik-Concession	37
117.	Fabrif:Concession (Instr. S. 87. S. 95.) Bedingung einer Fabrif:Concession Wirkung der Fabrif:Concession Handelsrecht des Fabrifanten	37 37 38 38
117.	Fabrik-Concession (Instr. S. 87. S. 95.) Bedingung einer Fabrik-Concession Birkung der Kabrik-Concession	37

VIII. 21bfchnitt. Bon dem Berfahren in
Gemerke-Otreitiafeiten
Art. Seite 161. Bezeichnung ber zuständigen Behörde
.60 Formalien des Refurles
163. Befchrantung ber Refurs-Inflanzen 53 Transitorische Bestimmung:
164. Sandelsrecht ber Strumpffrider 54
Beilage gu Urt. 10. Berzeichniß ber gunftigen Gewerbe 55
Berzeichnif ber Artifel, welche an die Stelle ber zur Seite bes merften Artifel der alteren Gewerbes Ordnung vom 22. April 1828 getreten ober nen hinzugekommen find
B. Instruktion vom 12. Okt. 1837 zur Vollziehung
der revidirten allgemeinen Gewerbe-Ordnung
vom 5. Aug. 1836
C. Berfügung, betreffend die Abgranzung der zunf-
7
D. Alphabetisches Sach=Register 117
E. Beilagen 154-181
1. (Bu S. 34. der Instruktion.)
Verfügung, die polizeiliche Aufsicht der Wander=
gesellen betreffend, vom 26. April 1827 154
II. (Zu S. 85. der Instruktion.)
Berordnung, die Bisitation der Apotheker-Baa-
ren bei Materialisten und Kaufleuten betreffend, vom 25. Juni 1812
III. (Zu S. 85. der Instruktion.) Instruktion für die R. Oberamter, die Behands
lung der Gesuche um Ertheilung der Aramereis
Gerechtigkeit betreffend, vom 19. Jan. 1824, 158
IV. (Bu S. 98. der Instruktion.)
Ronigl. Berordnung, die Ginführung des Land-
boten = und Guterfuhr=Wesens betreffend, wom
16. Febr. 1821 159
V. (Zu S. 111. der Instruktion.)
Verfügung, betreffend den Zollgrenz-Bezirk, vom
19. 900. 1835

viii Rev. GewerbesOrdn. Inhaltsellebersicht.

VI. (Bu S. 111. der Instruktion.)	Seite
Erlaß des R. Ministeriums des Innern we-	
gen der herumziehenden Gewerbsleute, vom	C
9. Sept. 1824	169
VII. (Zu S. 121. der Instruktion.)	c
Instruktion fur die Erledigung der Gesuche um	
Berechtigung zu Gewerben, die im herum=	-
ziehen betrieben werden, vom 24. Febr. 1831.	171
VIII. (Zu S. 121. der Instruktion.)	
Erlaß des R. Ministeriums des Junern an die	
R. Kreis-Regierungen vom 21. Febr. 1829, betreffend den Absatz der Fabrikate der R.	>
Eisenwerke durch Hausürhandler	177
	-11
IX. (Zu S. 121. der Instruktion.)	
Berfügung, betreffend die von herumziehenden Personen gewerbmäßig betriebenen Schaustel=	
lungen und andere sinnliche Darstellungen,	
vom 31. August 1833	179
X. (Bu S. 121. der Inftruktion.)	
Berfügung, betreffend das Ginsammeln von	
Haderlumpen, als Stoffen der Papierbereis	
tung, vom 25. Mårz 1837	181

Revidirte

allgemeine Gewerbe Drdnung.

Wilhelm,

von Gottes Gnaden Ronig von Wurtemberg.

Wir haben die Gewerbes Ordnung vom 22. April 1828, unter Benühung der seit ihrer Einführung gemachten Erfahrungen, einer Prüfung unterworfen, und in deren Folge einzelne Abanderungen und Erganzungen dieses

Gesețes beschlossen.

Nach Unhörung Unserer Geheimenraths und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände zu den bemerkten Abänderungen und Zusäßen verordnen und verfügen Wir daher, daß die nachstehenden Bestimmungen vom unten gesetzen Tag an, statt der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 22. April 1828, als revidirte Gewerbe-Ordnung in Wirksamkeit treten:

Erster Abschnitt.

Allgemeine Bestimmungen.

Urt. 1. (R.B. 1836. S. 386.)

Gegenstand der Gewerbe = Ordnung.

Das gegenwärtige Gefet umfaßt alle diejenigen Gewerbe, welche der ordentlichen direkten Staatssteuer unterliegen.

Urt. 2. (R.B. S. 386.)

Borbedingungen sedes Gewerbebetriebs.
Wer ein solches Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben will, hat hievon dem ersten Vorsteher der Gemeinde, in deren Bezirk er dasselbe auszuüben beabssichtigt, Anzeige zu machen, und die Erfüllung der in dem gegenwärtigen Gesete (Art. 12. 45—49. 71. 106.

113. 116. 123. 124.) vorgezeichneten Bedingungen des beabsichtigten Gewerbebetriebs nachzuweisen. Die Unsterlassung dieser Anzeige wird, unter Nachholung der verfallenen Gewerbesteuer, neben der allenfalls durch den unbesugten Betrieb des Gewerbes verwirkten Strafe (Art. 74.) durch Ordnungsstrafen geahndet.

[Inftr. J. 1-7.]

Art. 3. (A.B. S. 386.) Fortsebung.

Keinem Staatsbürger, welcher die durch das Gesets vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hat, kann die Ausübung des hiedurch bedingten Gewerbes untersagt werden.

In den Einrichtungen und dem Betriebe des Gewerbes ist er den für dasselbe bestehenden polizeilichen und finanziellen Vorschriften unterworfen.

> Art. 4. (A.B. S. 386.f.) Polizeiliche Aufficht über die Gewerbe.

hieher gehoren namentlich:

a) die Beobachtung der allgemeinen und der besonderen Feuerpolizeigesetze und Verordnungen;

b) die für einzelne Gewerbe, welche die Luft oder das Wasser verunreinigen, durch Rücksichten der Gestundheitss und Wohlfahrtspolizei gebotene Entfernung von Ortschaften und Wohngebäuden;

c) bei Gewerben, die entweder gesundheitsgefährliche Stoffe bearbeiten, oder wo die Art der Bearbeitung gefährlich werden kann, die Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit des Publikums;

d) das polizeiliche Erkenntniß über die Anlegung und

Beranderung von Wasserwerken;

e) die Aufsicht über den Berkehr mit den unentbehr=

lichen Lebens = und Arzneimitteln;

f) die Anstalten zu Controlirung der Aechtheit und Gute gewisser Waaren und Fabrikate, so wie die Aufsicht über Maaß und Gewicht;

g) die obrigkeitlichen Taren fur Lebensmittel und an-

dere Gegenstände des Verkehrs;

h) die der Staatspolizei überlassenen Vorschriften du Beaufsichtigung des Trodelhandels;

i) bei Schiffern und Frachtfahrern die Worschriften über die Zeit und die Reihenfolge der Ladung und Abfahrt.

Urt. 5. (R.B. S. 387.) Fortsetzung.

Die Unstalten zur Verhinderung trüglicher oder gemeinschädlicher Bereitungen sind Gegenstände der Versordnung. Dahin gehören namentlich: die Einführung einer Waarenschau, sofern kein Zwang mit derselben verbunden wird, die Untersuchung der Werkstätten und Magazine, aus denen entweder erwiesenermaßen schädeliche Fabrikate hervorgegangen sind, oder gegen die ein von der zuständigen Behörde für genügend erkannter Verdacht einer Gefährdung für das gemeine Wesen vorliegt, und die öffentliche Vekanntmachung derjenigen Handwerker und Fabrikanten, welche sich betrüglicher oder gemeinschädlicher Vereitungen schuldig machen.

Art. 6. (R.B. S. 387.) Babrikzeichen.

Jeder Fabrikant oder Handwerker ist befugt, seine Fabrikate durch Aufdruckung eines Unterscheidungszeichens, das in seinem Namen oder Wappen oder in der Firma seiner Fabrik bestehen kann, kennbar zu machen, und ein Muster dieses Zeichens bei dem Oberzamte, zu welchem sein Wohnort oder seine Fabrik geshört, zu hinterlegen.

Die betrügliche Nachahmung folder Zeichen wird als Falfchung geahndet. [Inftr. g. 8.]

Urt. 7. (R.B. S. 388.)

Freier Rauf und Bertauf der Stoffe und Fabritate.

In dem Ankauf der rohen Stoffe ist kein Gewerbe beschränkt; eben so wenig ist das Publikum in Absicht auf
den Ankauf der Fabrikate an die inländischen Gewerbe
gebunden. Alle entgegenstehenden Bestimmungen der einzelnen Handwerks-Ordnungen sind hiemit aufgehoben.

Art. 8. (R.B. S. 388.)

Berbot der Preifesteigerung.

Jede Berabredung der Gewerbetreibenden eines Orts oder Bezirks zur Festhaltung oder Steigerung der

Preise von den zu verkaufenden Waaren und Fabrikaten, so wie des Arbeitslohns fur die Verfertigung, ist verboten, und wird mit einer Geldbuße, die bis auf funfzig Reichsthaler steigen kann, geahndet.

Art. 9. (R.B. S. 388.)

Polizeiliche Dothigung jur Arbeit und jum Berfauf.

Die Falle, wo ein Gewerbetreibender zwangsweise zur Arbeit oder zum Verkauf seiner Waaren anzuhalten oder dessen übertriebene Anrechnung zu ermäßigen ist, stehen zum polizeilichen Erkenntniß.

Zweiter Abschnitt. Von zünftigen Gewerben.

Erstes Rapitel.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 10. (A.B. S. 388.)

Bezeichnung ber gunftigen Gewerbe.

Zunftig sind diejenigen Gewerbe, die in der Beilage des gegenwartigen Geseges verzeichnet sind.

Art. 11. (A.B. S. 388. f.)

Einführung, Aufhebung oder Beranderung bes Bunftrechtes.

Die Einführung der Zünftigkeit bei einem bis dahin unzünftigen Gewerbe und die Aufhebung derselben bei einem zünftigen, desgleichen die Beschränkung des Arsbeitskreises eines zünftigen Gewerbes, ist Gegenstand der Gesegebung.

Dagegen konnen im Wege der Verordnung Arbeiten, die einem Gewerbe ausschließend angehorten, fur eine gemeinsame Zustandigkeit mehrerer Zunfte erklart, und mehrere gleichartige zunftige Gewerbe in ein einziges

vereiniget werden.

Art. 12. (R.B. S. 389.)

Borbedingungen des Betriebs eines zunftigen Gewerbes. Der selbsiftandige Betrieb eines zunftigen Gewers bes ist

a) durch die Volljahrigkeit oder erlangte Dispensation

von der Minderjahrigkeit,

b) durch die Erlangung bes Meisterrechts bei der betreffenden Zunft, und

c) durch den Besit des Gemeinde :, Burger : oder Beifit Rechts am Orte der Gewerbe- Niederlaffung bedingt.

3weites Rapitel.

Bon ben Bunftgenoffen, ihren Rlaffen und Rechten.

Erfte Unterabtheilung.

Lehrlinge.

Art. 13. (A.B. S. 389.)

Borbedingung des Gintritts in die Lehre.

Der Eintritt in die Lehre bei einem zunftigen Meisfter, welcher das Verhaltniß des zunftigen Lehrlings begründet, ist durch die Vollendung der geseylichen Schuljahre bedingt. Außerdem steht weder das Alter, noch die Geburt, noch der Stand der Eltern, noch das Religionsbekenntniß oder der frühere Beruf des Lehr-lings der Erlernung eines zünftigen Gewerbes im Wege.

Urt. 14. (N.B. S. 389.)

Die Dauer der Lehrzeit und die Belohnung des Lehrmeisters wird durch den Lehr-Bertrag bestimmt; in Ermanglung einer befonderen Berabredung dient die Bestimmung der befonderen Sandwerks-Dronung, oder der bei dem betreffenden Gewerbe gemeinhin ftattfindende Gebrauch, zur Richtschnur.

> Art. 15. (R.B. S. 390.) Unzeige des Lehrvertrags.

Der Lehrvertrag muß, mofern nicht über eine langere Probezeit Berabredung getroffen worden ift, fpåtestens vier Wochen nach dem Antritte der Lehre dem Zunft-Borstand angezeigt werden. Die Anzeige muß den Namen, das Alter und die Gerkunft des Lehrlings, die Angabe des von ihm etwa fruher ergriffenen und wieder aufgegebenen Berufs und die über die Dauer der Lehre, über das Lehrgeld oder einen an Die Stelle desselben tretenden Zusatz zu der eigentlichen Lehrzeit (Art. 24.) oder über einen dem Lehrlinge zu reichenden Arbeitslohn getroffene Berabredung enthalten. Fur die Richtigkeit und die Vollstandigkeit diefer Angabe, fo wie fur die zeitige Erstattung der Anzeige ift der Lehr: meifter verantwortlich. Mit bem Ablaufe der bedungenen Probezeit, oder in Ermanglung einer dieffälligen Berabredung mit dem Ablaufe der zur Unzeige festgefenten Frift, wird der Lehrvertrag fur beide Theile verbin-Urt, 16. (N.B. S. 390.) bend.

Berechnung des Lehrgelds fur die einzelnen Lehrjahre.

In Ermanglung anderweiter Berabredung zwischen dem Lehrmeister und dem Gewerbe-Lehrling wird angenommen, daß von dem festgeseten Lehrgelde die Halfte für das erste Drittheil, zwei Sechstheile für das zweite, und ein Sechstheil für das lette Drittheil der Lehrzeit bedungen fenen.

Art. 17. (R.B. S. 390.)

Wenn der Lehrling ohne Erlaubniß des Meisters abwesend oder langere Zeit durch Krankheit an der Arbeit gehindert war, so ist der Meister berechtiget, diese Unterbrechung an der zu erstehenden Lehrzeit in Abzug zu bringen.

Urt. 18. (R.B. S. 390. f.)

Auflosung des Lehrvertrags vor beendigter Lehrzeit. Der Lehrling, welcher vor beendigter Lehrzeit ohne gegrundete Urfache und ohne Bewilligung des Meifters aus der Lehre tritt, bat dem Lehrmeister außer dem auf die bereits abgefaufene Lehrzeit berechneten Lehrgeld (Art. 16.) noch eine besondere Entschädigung, welche jedoch den Betrag eines Drittheils der Gefammtfumme des Lebrgelde nicht überfteigen darf, zu leiften, und tann, ehe er diese Berpflichtung erfullt hat, von teinem andern Meifter oder Kabritanten beffelben Gewerbes in die Lebre genommen werden.

> Art. 19. (A.B. S. 391.) Fortsegung.

Wenn der Lehrmeister durch unterbliebene Erfullung übernommener Berbindlichkeiten, durch Difhandlung, Bernachläßigung des Unterrichts oder auf andere Weife dem Lehrling gegrundete Urfache zum Austritte gibt,

fo kann nicht allein der Lehrling von der fo eben er: wahnten Nachbezahlung entbunden, sondern auch der Meister nach dem Grade seiner Berschuldung angehalten werden, dem Lehrling das verfallene Lehrgeld (Urt. 16.) ganz oder zum Theil nachzulassen oder zuruckzubezahlen. Jedoch foll die nachzulassende oder zuruckzubezahlende Summe den dritten Theil des ganzen Lehrgeldes nicht übersteigen. obile one word eine gefiel ist die

Art. 20. (R.B. S. 391.)

Kortfegung.

Will der Lehrling zu einem anderen Gewerbe oder Berufe übergehen, fo kann er nach vorheriger vierwochiger Auffundigung gegen Bezahlung des verfalles nen Lehrgeldes (Art. 16.) austreten.

Art. 21. (A.B. S. 391.)

Fortsehung.

Wird der Lehrling ohne seine Zustimmung von dem Lehrmeister vor beendigter Zeit entlassen, ohne solches erweislichermaßen durch körperliche oder geistige Uns fähigkeit, durch Trägheit oder üble Aufführung, durch unterbliebene Erfüllung seiner Zusagen zc. selbst versschuldet zu haben, so sinden die Bestimmungen des Art. 19. ihre Anwendung.

Art. 22. (R.B. S. 391.) Fortfehung.

Um die in den vorhergehenden Artifeln 18. 19. u. 21. festgesepten Unspruche geltend machen zu konnen, muß beziehungsweise ber Lehrmeister oder ber Lehrling von bem geschehenen Austritte oder der erfolgten Entlaffung spatestens binnen acht Tagen dem Zunftvorstande oder bem Ortsvorstande Des Lehrmeisters Unzeige machen.

Urt. 23. (A.B. S. 392.) Fortsegung.

Bu augenblicklicher Auffagung des Lehrvertrags ift fomohl der Lehrmeifter als der Gemerbe-Lehrling berechtigt:

1) Wenn einer berfelben an einer Rrantheit leibet, die schon über ein Bierteljahr gedauert hat oder nach dem ärztlichen Urtheil über ein Vierteljahr bauern mird; die ber bei bei

wenn der Lehrmeister nach dem Stande seiner Gewerbe- oder personlichen und hauslichen Verhaltnisse verhindert ist, den Lehrling in dem zu erlernenden Gewerbe zu beschäftigen oder selbst zu unterrichten;

3) wenn der Lehrmeister in eine andere Gemeinde

übersiedelt.

Wird der Lehrvertrag durch eine solche Auffagung, oder durch den Tod des Lehrmeisters oder des Lehrlings, oder durch die von dem Meister aus einem rechtsgenügenden Grunde (Art. 21.) verfügte Verabschiedung des Lehrlings vor dem Ablause der Lehrzeit aufgelöst, oder ist bei einer auf andere Art herbeigeführten vorzeitigen Ausschung die angebliche Verschuldung des einen oder des andern Theils (Art. 18. 19.) nicht vollsständig erwiesen, so wird das Lehrgeld nur insoweit entrichtet, als es zur Zeit der Ausschung des Lehrvertrags verfallen war (Art. 16.). Die Meisterswittwe, wenn sie auch das Handwerk ihres verstorbenen Chemanns mit Gesellen fortsetzt, ist weder zu einem Anspruch auf Fortsetzung des mit dem verstorbenen Ehegatten gesschlossenen Lehrvertrags berechtigt, noch zu Fortsetzung desseinen Willen verpfichtet.

Urt. 24. (R.B. S. 392, f.) Befondere Bestimmungen.

a) Fur den Fall einer fatt des Lehrgeldes bedungenen Berlangerung der Lehrzeit.

Wird statt des Lehrgeldes ein Zusatz zu der eigente sichen Lehrzeit bedungen, so muß in dem Lehrvertrage sowohl die Dauer dieses Zusatzes, als die Lehrzgeldssumme, an deren Stelle der Zusatztritt, genau bezeichnet werden. Für diesen Fall treten sofort folgende Bestimmungen ein:

a) durch Bezahlung der ausgedrückten Lehrgeldssumme wird der Lehrling von der Verbindlichkeit, den bedungenen Lehrzeitzusat zu leisten, befreit;

2) wenn der Lehrling ohne gegrundete Ursache aus der Lehre tritt, so wird die dem Lehrmeister nach Art. 18. zu leistende Entschädigung unter Zugrundlegung der ausgedruckten Lehrgeldssumme

herechnet;

3) stirbt der Meister vor beendigter Lehrzeit mit Sine terlaffung einer Wittme, welche das Gewerbe fort: fest, und dem Lehrling die Bollendung der Lehr= geit in ihrer Werkstatte anbietet, fo hat der Lettere, menn er dieses Erhieten nicht annimmt, der Wittme für die bereits abgelaufene Lehrzeit den nach der Regel des Urt. 16. verfallenen Theil der ausgedruckten Lehrgeldssumme zu verguten.

Sollte in einem der vorbenannten Falle, der Worschrift ungeachtet, das durch die verlangerte Lehrzeit zu vertretende Lehrgeld in dem Lehrvertrage nicht ausgedruckt fenn, fo ift deffen Betrag junachft durch einen friedensgerichtlichen Ausspruch des Zunftvorstandes (Art. 86. Biff. 6.), und wenn die Betheiligten hiebei sich nicht beruhigen, durch das Ermeffen der zuständigen Berwaltungsftelle

(Art. 161.) zu bestimmen.

4) Wird die Lehrzeit aus irgend einem andern Grunde abgebrochen, so fann der Lehrmeister wegen des ihm entgehenden Lehrgeld-Surrogats keinen Ersat [Inftr. 6. 18.7 in Unspruch nehmen.

Urt. 25. (R.B. S. 393.) b) Für den Fall, daß der Lehrling einen Lohn vom

Meifter bezieht.

Wenn ausnahmsweise ber Lehrling vom Lehrmeister einen Lohn bezieht, so hat
1) der Lehrling, der ohne gegründete Ursache aus der

Lebre tritt (Urt. 18.), dem Lehrmeister, und um

gefehrt

2) der Lehrmeister, der den Lehrling ohne deffen Berschulden zum Austritt nothigt (Art. 19. u. 21.), dem letteren nach Befinden der Umftande eine Entschädigung zu leisten, welche den Betrag eines halben Jahrlohns nicht übersteigen kann;

3) Die Bestimmungen der Urt. 20. 11. 23. finden

auch hier ihre Anwendung.

Unter dem Lohne, den der Lehrling vom Lehrmeister bezieht, wird in den voranstehenden Fallen das Rost: geld, welches etwa der lettere seinem Lehrlinge statt der Naturalverpflegung bezahlt, nicht begriffen.

Art. 26. (R.B. S. 394.) Lehrlingsprüfung.

Die Anordnung einer Lehrlingsprüfung, so wie die Bezeichnung derjenigen Gewerbe, bei welchen sie stattfinden soll, bleibt der Regierung vorbehalten. [Inftr. g. 19-29.]

Zweite Unterabtheilung.

Gefellen.

Urt. 27. (R.B. S. 394.)

Nach vollbrachter Lehrlings: zum Gesellen: Stande.

Nach vollbrachter Lehre erhält der Lehrling die Eisgenschaft eines Gesellen unmittelbar und ohne alle Mitswirkung von Seiten der Mitgesellen. Auch dem bissherigen Lehrmeister ist er nur im Fall einer besonders eingegangenen Verbindlichkeit (Art. 24.) zu fernerer Arbeit verpflichtet.

[Instr. 9. 30—33.]

Urt. 28. (R.B. S. 394.) Freie Wahl der Beschäftigung.

Die Eigenschaft eines zunftigen Gesellen geht durch die Arbeit im Dienst eines nicht zunftigen Meisters oder durth eine dem Gewerbe fremde Beschäftigung nicht verloren.

Urt. 29. (R.B. S. 394.) Unterstüßung wandernder Gewerbegehulfen.

Wandernde Gewerbegehulfen erhalten, soweit ihr Fortkommen auf der Reise oder Krankheits und ahneliche Nothfälle es erfordern, von der Zunftkasse oder aus gesammelten Gesellen-Beiträgen Unterstützungen, wozu nothigenfalls (wenn der Zustand der Zunftkasse es fordert) aus ortlichen oder Bezirks Urmenkassen Beishulfe geleistet wird.

Das Nahere hierüber bleibt der Berordnung übers lassen. [Inftr. g. 34-37.]

Art. 30. (R.B. S. 394. f.)

Gleichstellung ber aus gewerbefreien Staaten tommenden Manbergefellen.

Ein Wandergesell, der die Handwerkslehre im Auslande von einem nicht zunftigen Lehrmeister empfangen hat, darf darum weder in der Reichung der in dem vorhergehenden Artikel erwähnten Unterstühungen, noch überhaupt in der handwerksmäßigen Förderung den von zünftigen Meistern unterrichteten Gesellen auf irgend eine Weise hintangesetzt werden. [Instr. §. 38.]

Art. 31. (R.B. S. 395.) Freie Bahl des Meifters.

Sollten mehrere Meister des Ortes sich gleichzeitig in dem Falle befinden, einem ankommenden Wandergefellen Arbeit anzubieten, fo bleibt es dem freien Belie: ben des legteren überlaffen, bei dem einen oder dem an: dern derfelben in Arbeit zu treten. Will der Gefell von diefer Wahlfreiheit keinen Gebrauch machen, fo wird er unter den mehreren Meistern, welche Bestellung auf ankommende Wandergesellen gemacht haben, dem jenigen zugewiesen, dessen Bestellung die alteste ist. Befindet sich jedoch unter den Bestellern ein kranker Meister oder eine Meisterswittme, so gebuhrt, unabhangig von der Zeit der Bestellung, dem kranken Meisster, und in Ermanglung eines solchen, der Meisters wittwe der Vorzug, es ware denn, daß der Wandergefell schon vor seiner Ankunft einem andern Meister bes Orts seine Dienste zugefagt hatte.

Urt. 32. (N.B. S. 305.) Probezeit.

Der Vertrag, mittelft deffen der Gefell einem Meis fter seine Dienste vermiethet (Gefellen-Bertrag), wird in Ermanglung anderweiter Berabredung erft nach dem Ablauf einer Probezeit von acht Tagen verbindend. Im gaufe dieser Probezeit ist jeder Theil dem anderen taglich aufzusagen berechtigt.

Urt. 33. (R.B. S. 395.) Huftbfung des Gefellenvertrags.

Außer dem Falle des gegenseitigen Ginverstandniffes wird der Gesellen-Vertrag, wenn deßhalb nichts Anderes verabredet ist, aufgelöst: 1) durch die zu gehöriger Zeit (Art. 34.) von Seite

eines der Contrahenten erfolgte Aufkündigung; 2) durch augenblickliche Auffagung in den Fallen, wo das Gesetz dieselbe gestattet (Art. 36. 37.).

Art. 34. (R.B. S. 395.)

Fortsetung.

Die Aufkundigungsfrist bestimmt sich, so weit solche nicht durch besondere Verordnung festgesest wird, nach dem Handwersbrauche der einzelnen Gewerbe.

[Inftr. J. 39-43.]

Urt. 35. (A.B. S. 396.)

Der Gesell, welcher studweise bezahlt wird, oder von dem Meister einen Vorschuß an seinem Arbeitslohn empfangen hat, kann, der in der gehörigen Frist gesschehenen Aufkundigung ungeachtet, nicht eher austreten, als bis er die übernommene Arbeit vollendet, oder den empfangenen Vorschuß abverdient oder ersept hat.

Urt. 36. (R.B. S. 396.)

Bur gleichbaldigen Auffagung des Bertrags ift der

Meister berechtigt:

1) wenn der Gesell gegen ihn oder seine Hausgenossen einer groben Beschimpfung oder einer übeln Nachrede in Hinsicht auf das Gewerbe sich schuldig macht;

2) wenn er den Anweisungen, die er als Gesell von dem Meister erhalt, eine beharrliche Unfolgsamkeit entgegensept, oder wenn er gegen den Willen des Meisters einen ganzen Arbeitstag hindurch sich der Arbeit entzieht, oder zu wiederholten Malen in den geseslichen Arbeitsstunden seiert;

3) wenn er einer wiederholten Storung der Hausordnung sich schuldig macht, oder die Sicherheit des Hauses durch Unvorsichtigkeit gefährdet, oder mit

einer anstedenden Krantheit behaftet ift;

4) wenn er einer Veruntrenung oder eines ähnlichen, dem guten Rufe nachtheiligen Vergehens sich schuldia macht;

5) wenn unverschuldete Ereignisse ben Meister außer Stand segen, bem Gefellen Arbeit zu geben.

Urt. 37. (R.B. S. 396.) Fortsebung.

Der Gesell kann den Bertrag vor Ablauf der Aufstündigungsfrist auffagen:

1) wenn der Meister einer strafbaren Handlung oder einer groben Unsittlichkeit gegen ihn sich schuldig macht. 2) wenn er ihm die versprochene Belohnung schma-

2) wenn er ihm die versprochene Belohnung schmalert oder sie nicht zur gehörigen Zeit entrichtet.

Urt. 38. (R.B. S. 396. f.)

Der Meister, der einen Gesellen ohne gesetzlichen Grund vor Ablauf der Aufkundigungsfrist entläßt, hat ihm den Lohn und die Verpflegung, welche der Gesell während der Aufkundigungsfrist zu genießen gehabt hatte, vor dem Austritte zu vergüten.

Art. 39. (R.B. S. 397.)

Der Gesell, der unberechtigter Weise aus der Arsbeit tritt, wird durch die geeigneten Zwangsmittel, z. B. durch Zuruckbehaltung seines Wanderbuchs, zur Erfüllung seiner Verpflichtung oder, insofern diese nicht zu erreichen stände, zum Ersate des dem Meister durch die Nichterfüllung verursachten Schadens angehalten. [Juste. 6. 44.]

Urt. 40. (R.B. S. 397.) Uebertritt zu einem andern Meifter.

Der entlassene oder gesetzlich ausgetretene Gesell kann bei jedem Meister desselben Orts in Arbeit treten, ohne daß er genothigt ware, vorher den Ort auf einige Zeit zu verlassen. [Instr. S. 45.]

Urt. 41. (R.B. S. 397.) Arbeitzeit.

Sonn- und Festtage, so wie die gesehlichen Feiertage ausgenommen, kann der Gesell, mag er dem Stück nach oder im Wochensohne arbeiten, gegen den Willen des Meisters sich der Arbeit nicht entziehen. Die Tagessstunden, während welcher der Gesell zu arbeiten versbunden ist, bestimmen sich nach der drtsichen Gewohnheit oder dem besondern Gebrauch des betreffenden Gewerbes.

Urt. 42. (R.B. S. 397.) Abstellung von Gefellen-Mißbrauchen.

Jeder Bersuch einzelner oder mehrerer Gesellen, eine Urt von obrigkeitlicher Gewalt gegen ihre Neben-

gesellen geltend zu machen, wird, abgesehen von den etwa durch andere begleitende Vergehen verwirkten Strafen mit einer Gefängnißstrafe von zwei bis vierzehn Tagen geahndet.

Urt. 43. (A.B. S. 397.)

Die Verabredung mehrerer in einem Ort oder Bezirk arbeitenden Gesellen zum Austritt aus der Arbeit, aus Trop oder Ungehorsam gegen die Obrigkeit, oder in der Absicht, durch ihren gleichzeitigen Austritt die Zugeste-hung einer von ihnen gemachten Forderung zu erzwingen, wird, wenn die Ausführung bereits versucht oder begonnen worden ist, vorbehältlich der durch sonstige konkurrirende Vergehen verwirkten Strase, mit Gefängnisstrase, die bis auf drei Monate steigen kann, gerügt.

Urt. 44. (R.B. S. 398.)
Kortsebung.

Derselben Strasbestimmung unterliegt die Verabredung, daß an gesetzlichen Arbeitstagen oder in gesetzlichen Arbeitsstunden oder bei gewissen Meistern von keinem Gesellen Arbeit verrichtet werde.

Dritte Unterabtheilung.

Meister.

A. Bedingungen der Erwerbung und Ausübung des Meisterrechts.

Art. 45. (A.B. S. 398.) Perfonliche Befähigung.

Wer bei einem zunftigen Gewerbe das Meisterrecht erlangen will, muß seine personliche Befähigung zu dem Gewerbe vor einer von dem Bezirksamt des betreffenden Ladensitzes anzuordnenden Prüfungs-Commission nachweisen.

Art. 46. (R.B. S. 398.) Nachweisung derfelben, Meisterprufung.

Diese Nachweisung kann entweder durch Erstehung einer formlichen Meisterprobe, oder mittelst Vorlegung übereinstimmend vortheilhafter, amtlich beglaubigter Zeugnisse über eine (den Fall unverschuldeter Hindersnisse ausgenommen) ununterbrochene Vorbereitung durch wenigstens siebenjährige Lehrlings und Gesellen-Dienste

geliefert werden. Die naheren Bestimmungen bieruber, fo wie die Bezeichnung derjenigen Gewerbe, bei welchen nur die eine oder die andere dieser Nachweisungen gulaßig ift, bleibt der Berordnung vorbehalten. [Inftr. 6. 46-58.]

Urt. 47. (R.B. S. 398.f.) Wanderjahre, Gis = oder Muthzeit.

Alle weiteren, in den bisherigen Gesehen vorgeschrie: benen Bedingungen der Zulaffung zum Meisterrecht, namentlich die der Wander- und der Gig : oder Muth-

zeit sind aufgehoben.

Die Bestimmung des Art. 48. der Gewerbe= Ord= nung vom 22. April 1828, wornach dem Meisterrechts: Bewerber in Beziehung auf das Erforderniß der Bolljahrigkeit die in großeren Stadten oder Manufakturen des Auslandes zugebrachte Arbeitszeit zum wirklichen Lebensalter hinzugerechnet werden soll, tritt in Anse-hung aller derjenigen, welche zur Zeit der Verkündigung des gegenwartigen Gesetse nicht bereits ihre Meisterrechts-Bewerbung angebracht haben außer Wirkung.

Urt. 48. (R.B. S. 399.) Drufungs = Commiffion.

Die Prufungs-Commission besteht unter dem Borfipe des Obmanns (Art. 82.) aus zwei Zunftmeistern (Art. 83. 84.) und zwei weiteren, von Amtswegen beizugebenden Mitgliedern, in deren Wahl das Bezirks amt weder auf die Genoffen deffelben Gewerbes noch auf feinen Umtsbezirk befchrankt ift. Dem Meifterrechts-Bewerber ift gestattet, noch ein funftes Mitglied aus den Meistern des betreffenden Gewerbes zu mahlen. Der Obmann ift fur die genaue Aufnahme des ganzen Verfahrens in ein zu führendes Protofoll verantwortlich. [Inftr. 6. 59.7

Art. 49. (R.B. S. 399.)

Birkliche Aufnahme in's Meisterrecht. Das Ergebniß der Prüfung oder der statt derselben übergebenen Zeugnisse wird von dem Zunftvorstande dem Bezirksamt des Ladensiges, unter Anschluß des Protokolle und deffen Beilagen mit gutachtlichem Berichte vorgelegt. Auf den Grund dieses Ergebnisses erkennt das Bezirksamt über die Aufnahme in das Meisterrecht. Fanftr. 6. 60. 61.7

Art. 50. (A.B. S. 399.) Fortsegung.

Dem Aufgenommenen wird durch die Zunftvorsteher ein vom Bezirksamte beglaubigter Meisterbrief ausgesstellt; der Abgewiesene kann erst nach Verfluß eines halben Jahres zur abermaligen Probe sich melden.

[Instr. J. 62.]

Art. 51. (A.B. S. 400.) Mehrfaches Meisterrecht.

Unter den voranstehenden Bestimmungen kann eine und dieselbe Person in mehreren zünftigen Gewerben das Meisterrecht erlangen. Doch wird zu gleichzeitiger Ausübung derselben besondere Cognition des dem Meisster vorgesetzen Bezirksamts erfordert.

Urt. 52. (R.B. S. 400.) Meisterrechtsstufen und Meisterabtheilungen.

Bei zunftigen Gewerben, die eine große Verschiebenheit in dem Grade der Ausbildung und dem dadurch bedingten Umfang des Gewerbebetriebs zulassen, konnen Stufen des Meisterrechts mit verschiedenen Zuftandigkeiten im Wege der Verordnung festgesetzt werden.

Ebenso steht der Regierung zu, für einzelne Orte in Beziehung auf die Ausübung eines Gewerbes Abtheilungen der Meister auf den Antrag der Mehrheit derselben oder aus polizeilichen Gründen zu verfügen.

[Inftr. J. 63-67.]

B. Wirfungen des Meisterrechts. Urt. 53. (R.B. S. 400.)

Bleiche Berechtigung der Meifter verschiedener Bunftbezirte.

Wer das Meisterrecht eines zunftigen Gewerbes gesseymäßig erlangt hat, muß als solcher von allen Zunftwereinen dieses Gewerbes anerkannt, und kann daher bei der Uebersiedelung von einem Zunftbezirk in den anderen zur nochmaligen Erwerbung des Meisterrechts nicht angehalten werden.

Urt. 54. (R.B. S. 400.)

Aufhebung der bisherigen Beschrantungen.
a) In der Unnahme von Bestellungen.

Die Unnahme einer Arbeitsbestellung, fo wie der Berkauf der einzelnen Fabrikate und Waaren bleibt,

mit Borbehalt ber Bestimmung bes Art. 9, ber freien

Uebereinkunft überlaffen.

Kein Meister ist verpflichtet, den Besteller oder Kaussussigen um deswillen abzuweisen, weil derselbe einen andern Meister desselben Handwerks noch nicht befriedigt, ein anderer Meister dieselbe Arbeit bereits angefangen oder früher gesertigt hat.

Art. 55. (R.B. S. 400.)

b) In der Unnahme von Lehrlingen.

In der Unnahme von Lehrlingen ift der Meister weder auf eine bestimmte Zahl beschrantt, noch an eine Wartzeit gebunden.

Art. 56. (R.B. S. 401.)

c) In der Bahl der Gefellen und Bertftuhle.

Die Beschränkungen, welchen der Meister nach bis-berigen Zunftregeln in der Zahl der Gesellen und Wert-stühle oder in der Wahl der zu seinem Gewerbsbetrieb erforderlichen Werkzeuge und Maschinen unterworfen war, sind aufgehoben.

Art. 57. (R.B. G. 401.)

d) In der Wahl der Arbeitsgehülfen.

Neben zunftigen Gesellen und Lehrlingen, oder statt derselben, kann der Meister in seinem Gewerbe auch andere Arbeitsgehülfen verwenden, ohne daß er hiebei in hinsicht auf Jahl, Alter, Stand oder Geschlecht ber Arbeiter an irgend eine Befchrantung gebunden mare.

> Art. 58. (R.B. S. 401.) Ungunftige Gewerbe = Theilhaber.

Un feinem Gewerbsbetrieb tann ber Meifter auch Perfonen, welche nicht in bem Zunftverein fteben. Theil nehmen laffen.

Es versteht sich jedoch von selbst, daß solche Theil: nehmer durch ihren Gesellschafts Bertrag tein selbst.

ftandiges Gewerberecht erlangen.

Urt. 59. (R.B. S. 401.)

Gleichzeitiger Betrieb ungunftiger Gemerbe.

Der gleichzeitige Betrieb unzunftiger Gembe ift burch die von dem Meister ausgeübten gunftigen Gewerberechte nicht ausgeschlossen.

Art. 60. (R.B. S. 401. f.) Art des Absahes.

In dem Absahe seines Gewerbes ist der Meister nicht auf den Zunftbezirk beschränkt, er kann vielmehr von jedem Orte Waarenbestellungen annehmen, und bestellte Arbeiten seines Gewerbes auch außerhalb seines Niederlassungsorts verrichten. Für die Gegenstände, womit ihn sein Gewerbe zu handeln berechtigt, kann er in seinem Niederlassungsort einen offenen Laden sühren, in andern Orten aber sie auf Jahr- und Wochenmärkten, und außer den Marktzeiten in stehenden Commissions-Lagern bei dortigen Zunftgenossen oder Kausseuten seil halten.

Die Bestimmungen einzelner Zunft: und Martts Gesete, wonach gewisse Gewerbe in der Ausbietung ihrer Waaren auf offentlichen Martten oder im Verkause derselben an Ginzelne auf eine bestimmte Quantität besschränkt waren, oder wonach in der Zeit des Feilhaltens auf Martten ein Vorrecht der Ingesessenen vor den Auswärtigen stattsand, sind aufgehoben. [Instr. 9. 68.]

Art. 61. (A.B. S. 402.) Fortsesung.

Das Feiltragen der Waaren und das demfeben gleich zu achtende Aufsuchen von Arbeitsbestellung unterliegt den für den Haustrhandel bestehenden Vorschriften (Art.

131. ff.)

Nur den Meistern derjenigen Handwerke, deren der Landbewohner zu seinem Lebensunterhalt oder zu sonstizgem täglichen Bedarf benöthigt ist, wird ausnahmsweise gestattet, auch ohne besondere Bestellung in denjenigen Orten, wo sich kein zünftiger Meister ihres Gewerbes sindet, oder die im Orte besindlichen Meister das Gewerbe nicht auf eine dem Ortsbedarf genügende Weise betreiben, mit Genehmigung der Orts-Obrigkeit ihre Waaren seil zu bieten, oder zur Versertigung derselben eingerichtete Werkstätten zu unterhalten. [Instr. J. 69.]

Art. 62. (A.B. S. 402.)

Erweiterung ber Sandelsbefugnisse ber zunftigen Sandwerker. Unter ben Bestimmungen der nachst vorhergehenden Urt. 60. u. 61. ist jeder zunftige Sandwerksmeister zum Sandel nicht bloß mit den eigenen, sondern auch mit fremden Fabrifaten feines Gewerbes berechtigt.

> C. Berluft des Meifterrechts. Art. 63. (R.B. S. 402. f.)

Freiwilliger Bergicht auf das Meifterrecht.

Der gunftige Meifter fann feinem Meifterrechte gu jes der Zeit entsagen. Als stillschweigende Entsagung kann die Nichtbezahlung der zur Zunftkasse schuldigen Abgaben, das mehrmalige Ausbleiben von den Bunftversammlungen oder die Verrichtung von Gehulfenarbeit bei einem andern Meister nicht betrachtet werden.

Dem Meister, der dem Meisterrecht entsagt, bleiben die Rechte eines zunftigen Gesellen vorbehalten. Die Wiederaufnahme in das Meisterrecht kann ihm nicht verweigert werden, so lange er zur Ausübung beffelben geseglich befähigtift. Jedoch ift er schuldig, fur seine Wiederaufnahme diejenige Gebühr zu entrichten, welche dem Meister bei der Uebersiedlung von einem Junftsbezirk in den anderen zu bezahlen obliegt (Art. 93.).

Art. 64. (R.B. S. 403.)

Entziehung durch richterliches Erfenntnig.

Als Strafe kann die zeitige oder immermahrende Entziehung des Meisterrechts oder einzelner in demselben begriffenen Rechte nur durch richterliches Urtheil erkannt werden. Die Bestimmungen einzelner Zunft-Ordnungen, nach welchen jene Entziehung in Folge unerfüllter Berbindlichkeiten gegen den Zunftverband oder einer vermeintlich unehrbaren Sandthierung eintreten follte, find hiedurch aufgehoben.

Art. 65. (R.B. S. 403.)

Berluft der Ehrenrechte in Folge anderweiter Strafen.

Der gangliche Verluft bes Meisterrechts ift niemals die Folge einer erlittenen anderweiten Strafe. Dages gen verliert der Meifter, welcher durch gerichtliches Erund gemeindeburgerlichen Wahlrechte geseplich nach sich zieht, verurtheilt worden ift, die Fahigkeit, an den Bunftversammlungen Theil zu nehmen und Bunftamter zu betleiden. Je nach der Art des Vergehens und der

beshalb erstandenen Strafe kann jedoch der Meister nach einer, langere Zeit fortgesetzen, tadellosen Aufführung durch die höhere Regierungsbehörde in die verlorene Fähigkeit wieder eingesest werden.

D. Meisterewittwen, Rinder und Erben.

(Art. 66. (R.B. S. 403.) Rechte ber Meisterswittwen.

Nach dem Tode eines zünftigen Meisters darf dessen Wittwe, so lange sie im Wittwenstand bleibt, das Gewerbe ihres verstorbenen Chemannes durch personltch befähigte Werkführer oder Gesellen fortseten.

Als personlich befähigt ift hiebei auch berjenige zu betrachten, der das Gewerbe in einem Staate gelernt bat, wo dasselbe nach ben Landesgesegen nicht zunftig ift.

Die Meisterswittwe genießt in diesem Falle alle Rechte des zunftigen Meisters, mit Ausschluß der Theilnahme an den Zunftversammlungen und des Nechts, Lehrlinge anzunehmen (vergl. Art. 23. u. 24.).

Art. 67. (R.B. S. 404.)

Rechte der verlaffenen Chefrau eines Meifters.

Der Meisterswittme (Art. 66.) ist die boslich verlassene Chefrau eines ortsabwesenden Meisters gleich zu achten.

Urt. 68. (R.B. S. 404.)

Rechte der Meifterstinder und Entel.

Weder die Meisterssthne, noch die mit Meistersthchtern sich verheirathenden handwerker haben in Beziehung auf die Zulassung zum Meisterrecht und auf die Absgaben zur Zunftkasse irgend ein Vorrecht anzusprechen.

Wohl aber konnen die hinterlassenen Kinder oder Enkel eines Meisters, der ein mit kostbaren Einrichtungen oder großem Verlage verknüpftes Gewerbe zurückläßt, von der Regierung zum Fortbetriebe des Geschäfts in derselben Art, wie die Meisters. Wittwe, in dem Fall ermächtigt werden, wenn gegründete Aussichten für den Fortbetrieb des Gewerbes durch ein Familiens mitglied vorhanden sind.

Die Ermachtigung erlischt, wenn das Familienmits glied, wegen dessen sie gegeben wurde, stirbt, oder das

Gemrebe verläßt, so wie wenn es bas Recht zum felbst: ftandigen Betrieb erlangt, oder bas biegu erforderliche [Inftr. 6. 70.] Allter erreicht bat.

Art. 69. (R.B. S. 404.)

Berucksichtigung der Erben im Allgemeinen.

In diesem sowohl als in jedem andern Falle, wo durch den Tod eines Meisters das von demselben betries bene Geschaft sich auflost, steht es zum Ermeffen der Polizeibehorde, den Fortbetrieb desselben den Erben nach fo lange ju gestatten, als die Bollendung ber bereits angefangenen Fabritate oder der Bertauf der vorrathigen Waaren folches erfordert. [Inftr. S. 70.]

Drittes Kapitel.

Bon bem Bunftzwang und beffen Grangen. Art. 70. (R.B. S. 404. f.)

Begriff des Bunftzwanges.

Die einem gunftigen Gewerbe guftebenden Arbeits: und handels. Befugniffe tonnen, fo weit nicht das gegen: wartige Gefen eine Ausnahme begrundet (Art. 71. 72. 73. 105. 110 - 112. 116 - 120.), auf eigene Rechnung nur von demjenigen, welcher das Meisterrecht erlangt hat, und auch von diesem außerhalb bes Orts seiner Riederlaffung nur unter ben Bestimmungen ber Urt. 60. u. 61. ausgeübt werden.

> Urt. 71. (R.B. S. 405.) Musnahmen vom Bunftzwange.

Ausgenommen find von der fo eben (Art. 70.) fest:

gesehten Regel:

1) diejenigen Arbeiten, welche Jemand fur fich oder für feine Sausgenoffen felbft verrichtet, oder durch lettere verrichten laft; die entgegenstehenden Be-ftimmungen einzelner Bunft-Drdnungen find aufgehoben;

2) Arbeiten, Die fur einen Dritten unentgeldlich ver-

fertigt merden;

3) diejenigen Arbeiten, welche fur die Bedurfniffe einer Straf: oder Wohlthatigkeits : Unftalt durch Personen, welche diese Unftalt gang oder jum Theil unterhalt, geliefert werben;

22 Revidirte allgem. Gewerbe=Ordnung.

4) biejenigen Arbeiten, welche für die Bedürfnisse bes Militars oder einer Staats. Anstalt durch eis gens zu biesem Zwede angestellte Arbeiter geleisstet werden;

5) diejenigen bffentlichen Anstalten, welchen zur volls
standigeren Erreichung ihrer Zwede das Recht zur Ausübung zunftiger Gewerbe oder einzelner Zweige derselben von der Regierung verlieben worden ist;

6) Erfindungen im Gebiet eines zunftigen Gewerbes, fo lange sie unter den Meistern dieses Gewerbes im Lande noch nicht in Ausübung gesett find;

7) diejenigen Gewerbe, ju deren fabrikmaßigem Betriebe der Unternehmer befondere Concession von

der Regierung erhalten bat;

8) in Orten, wo ein einzelnes zünftiges Gewerbe von keinem daselbst ansäßigen Meister betrieben wird, ist es dem Meister eines technisch verwandten Gewerbes erlaubt, für die Bewohner des Orts die Arbeiten jenes Gewerbes zu verrichten.

11 Urt. 72. (N.B. S. 405. f.)

Besondere Bestimmung für die Leinwandweberei.

Die Leinwandweberei kann auch ohne Meisterrecht als Zwischenbeschäftigung neben der Landwirthschaft oder neben einem anderen, nicht in Weberei bestehenden besteuerten Gewerbe in der Art ausgeübt werden, daß der unzünstige Weber neben der Fertigung des eigenen Hausbrauchs sowohl für den Verkauf, als auf Bestellung arbeiten, jedoch außer den eigenen Kindern keine Gesellen anstellen darf. Auch versteht es sich von selbst, daß die Beschigung, zünstige Lehre zu ertheilen, nur zünstigen Webermeistern zukommt.

Den in der Leinweberzunft stehenden Meistern ift der Sandel mit baumwollenem Garn gestattet (Art. 111.).

[Instr. J. 71.]

Berfertigung weiblicher Kleidungsftucke.

Die Verfertigung weiblicher Kleidungsstude durch Frauenspersonen ist dem Zunftzwange der Schneider nicht unterworfen. [Instr. J. 72.]

Art. 74. (R.B. S. 406.) Strafe der Pfuscherei.

Die unbefugte Betreibung gunftiger Arbeiten (Pfuscherei) wird mit einer Geldbuße von drei bis dreifig Gulben oder mit zwen, bis vierzehntagigem Gefangniffe bestraft. Im Wiederholungsfalle kann die Strafe bis zum zweisachen Betrage des ebengenannten Strafs maßes geschärft und der Bestrafte aus dem Zunftbegirte, wenn er daselbst nicht seinen gesetlichen Wohnort hat, ausgewiesen werden. Bei weiterer Wiederholung kommt zu der Strafe der erften Wiederholung die Confistation des gebrauchten Sandwertszeugs und der unbefugt verfertigten Waaren, fo weit fich folche noch im Befige des Berfertigers befinden, oder wenn Arbeiten im Gedinge verrichtet worden find, an der Stelle der Waaren: Confistation ein dem Betrage des erhalte: nen Lohnes gleichkommender Strafzufas.

Urt. 75. (R.B. S. 406.)

Bezeichnung der in Pfuschereifachen guftandigen Behorde.

Das Erfenntniß über die im vorigen Urt. 74. be: rührten Verfehlungen wird durch die ordentlichen Polizeibehörden ausgesprochen. Den Zunftbehörden fieht nur ein Klagrecht zu; jedes eigenmachtige Berfahren gegen die Uebertreter ist ihnen bei Strafe verboten.

Viertes Kapitel.

Bon der inneren Organisation der Bunfte.

Urt. 76. (A.B. S. 406. f.) Begirts = Bunft = Bereine.

Die Meister der einzelnen zunftigen Gewerbe bils den gemisse Junftvereine (Laden), um nach Maafgabe der allgemeinen Gewerbe-Ordnung und der auf das besondere Gewerbe sich beziehenden Gesetze und Bersordnungen das gemeinsame Interesse des Gewerbes, die Ausbildung für dasselbe und die Vervollkommung seines Betriebs zu befördern. Jeder Zunftverein umsfaßt einen bestimmten Bezirk und die in demselben ans gesessen Meister. [Instr. J. 73.]

14 Revidirte allgem. Gewerbe : Ordnung.

Art. 77. (R.B. S. 407.)

Bestimmung der ju einem Bunftverein erforderlichen 3ahl von Meistern.

Bur Bildung eines solchen Vereins wird eine Zahl von wenigstens zwölf Meistern, zur Fortsetzung eines einmal gebildeten aber eine Zahl von wenigstens sechs Meistern erfordert. [Inftr. §. 73.]

Art. 78. (A.B. S. 407.) Bildung der Zunftvereine.

Für einzelne oder vereinigte Gewerbe konnen in einem Amtsbezirke mehrere Junftvereine nach vorausgezgangener Vernehmung der Betheiligten gebildet wers den. Die Bildung derselben ist Gegenstand der Versordnung.

[Instr. J. 73.]

Urt 79. (R.B. S. 407.) Besondere Bestimmung.

a) Fur den Fall der Trennung eines bisherigen Bunftvereins.

Trennt sich ein bisheriger Zunftverein in mehrere Theile, so wird das Attive und Possive Bermbgen der bisherigen Zunftkasse, soweit nicht durch besondere Rechtstitel ein Anderes begrundet ift, jedem Theile nach den Köpfen der ihm zufallenden Meister zugeschieden.

Art. 8. (R.B. S. 407. f.)

b) fur den Fall der Bereinigung bisher getrennter - Bunftvereine.

Werden bisher getrennte Zunftvereine ganz ober theilweise (Art. 79.) mit einander vereinigt, so sindet in Ermangelung anderweiter gutlicher Uebereinkunft eine Zusammenwerfung ihres Aktiv: und Passiv: Vermögens in so weit statt, als hiebei jeder der zusammentretenden Theile im Verhältniß der von ihm mitgebrachten Meisster an Schulden und Vermögen die gleiche Summe einwirft.

Soweit auf diese Art das Aktive oder Passive Bermagen eines mit einem andern zusammentretenden Bereins nicht ausgeglichen wird, bleibt dasselbe dem bisherigen Zunftbezirke in der Art vorbehalten, daß an dem Genuß oder den Lasten dieses Ueberschusses die in dem bisherigen Bezirke wohnenden Zunftgenossen aussschließlich Antheil nehmen.

Art. 81. (R.B. S. 408.) Erfenntniß der Regierungsbehörde.

Die Bildung und Abanderung der Bunftvereine und ihrer Begirte unterliegt bem Erkenntniffe ber Regierungsbehörde.

> Urt. 82. (R.B. S. 408.) Obmann des Zunftvereins.

Jedem Bunftvereine wird von dem Bezirksamte bes Ladensines ein geschäftskundiger Dbmann (obrigteitlicher Deputirter) zugeordnet; ber Obmann muß auf bem Ladenort feinen Wohnsit haben, und darf nicht felbst bas Gewerbe treiben, bei dem er die Dbmann: schaft versieht. Gin und berfelbe Deputirte kann die Dbmannoftelle bei mehreren Zunftvereinen bekleiben.

Seine Ernennung ift jederzeit widerruflich.

Der Obmann hat über der Erhaltung der gefethlischen Ordnung in dem Zunftvereine zu machen, zu dem Ende namentlich den Bunftversammlungen, den Lehr: lings = und Meister Prufungen beizuwohnen, über die Berwaltung der Ladeneinkunfte Auflicht zu fuhren, und alle Eingaben ber Zunftvorsteher an Die Regierungssoder Gemeinde-Behorden mit seinem vidit und seinen etwaigen Bemerkungen zu verseben.

· Urt. 83. (R.B. S. 408. f.) Bunftvorstand.

In allen, nicht dem Beschluffe der Zunftversamm= lung felbst vorbehaltenen Ungelegenheiten (Urt. 98.) wird die Bunft durch einen, zum wenigsten aus drei Mitgliedern bestehenden Borftand vertreten. Mindeftens zwei feiner Mitglieder muffen am Laden: Ort ihren Wohnsig haben, wofern nicht die Zunftversammlung felbst durch absolute Stimmenmehrheit ein Anderes beschließt.

Bei einem aus verschiedenen Gewerben gusammenge: festen Bunftverein muß aus jedem betheiligten Gewerbe mindestens ein Deifter in den Zunftvorstand berufen merden, soweit nicht die Regierungsbehorde eine Quenahme von diefer Regel durch die geringe Zahl der Meister eines Gewerbes, durch deren vom Ladenort entfernten

Wohnsitz oder durch die genaue Berwandtschaft der in einer Zunftvereinigung befindlichen Gewerbe fur bez grundet erkennt.

Art. 84. (A.B. S. 409.)
Bahl der Zunftmeister.

Die Mitglieder des Zunftvorstandes (Zunftmeister) werden je auf drei Jahre von der Zunftversammlung aus ihrer Mitte gewählt, von dem Bezirksamte bestätigt und in Psiichten genommen. Die Austretenden können sogleich wieder gewählt werden. Jeder zur Theilnahme an der Zunftversammlung berechtigte Meissterist verpflichtet, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen; nach dreijähriger Versehung des Umtes kann er sie auf die nächsten drei Jahre absehnen. Wird in der Zwischenzeit von einem Wahltermine zum anderen eine Zunftmeisters. Stelle ersedigt, so wird die zur nächssten Wahlhandlung durch die Bezirks-Polizeibehörde ein Umtsverweser bestellt:

Art. 85. (R.B. S. 409.)

Die Zunftmeister mablen aus ihrer Mitte einen Oberzunftmeister, dem die Leitung der Geschäfte, der Vorsit bei den Verhandlungen, die Kassen, und Rech-

nungeführung zukommt.

Fur die bisher bei einzelnen Zunften durch den jungken Meister (Jungmeister) besorgten Verrichtungen wird durch den Zunftvorstand ein Zunftdiener bestellt, der aus den Mitmeistern genommen werden kann.-Auch diese Bestellung ist jederzeit widerrussich.

> Urt. 86. (R.B. S. 409. f.) Amtsobliegenheiten des Zunftvorstandes.

Dem Zunftvorstande (Urt. 83.) liegt namentlich ob:
1) die obrigkeitlichen Berfügungen, welche die Zunft

betreffen, zur Vollziehung zu bringen; 2) über den Stand der zum Vereine gehörigen Mei-

ster ein fortlaufendes Verzeichniß zu halten;
3) die Anzeige der Lehrverträge anzunehmen (Art. 15.),
die Prufung der Lehrlinge, so weit solche von der
Regierung für angemessen erachtet wird, zu besors

gen, jedenfalls aber die Lehrlinge nach beendigter Lehre auszuschreiben, und über den Stand der Lehrlinge ein fortlaufendes Register zu führen;

[Instr. J. 10.]

4) an der Prufung der Meisterrechts-Bewerber, wels che sich in dem Zunftbezirke niederlassen wollen, nach Art. 48. Theil zu nehmen, und deren Zulaffung zum Meisterrecht nach Art. 49. mit zu bez gutachten;

5) aus besonderem Auftrage der Staatsbehorden abnliche Prufungen mit einzelnen Meisterrechts. Bewerbern aus andern Zunftbezirken vorzunehmen;

6) bei Streitigkeiten, welche zwischen Meistern, Gefellen und Lehrlingen des Zunftvereins über ihre Berhaltniffe als folde entstanden sind, eine frie-

densgerichtliche Entscheidung zu fallen;

7) über ber Befolgung der Vorschriften der allges meinen Gewerbes oder der besonderen ZunstsOrdenung zu wachen, Verletzungen derselben von Seisten der Zunftgenossen innerhalb der Grenzen des dem Zunftvorstand eingeräumten StrafsNechts (Art. 87.) abzurügen, oder insofern sie dieses Strafmaaß übersteigen sollten, der zuständigen Polizeibehorde zur Anzeige zu bringen;

8) auf polizeiwidrige und betrugliche Bereitungen und Berfahrungsarten von Seiten der Zunftgenoffen aufmerklam zu fenn, und fie ber geeigneten Be-

borde zur Abrugung anzuzeigen;

9) die Interessen der Zunft zu mahren, ihre Rechte

gegen außere Gingriffe zu vertreten;

10) das Bermögen und die Einkunfte der Zunft zu verwalten;

11) die Umlagen auf die Mitglieder des Zunftvereins

ju besorgen (Urt. 94.); und

und den Staatsbehorden auf Verlangen ein fachverständiges Gutachten abzugeben.

Urt. 87. (R.B. S. 410.)

Strafbefugnifi des Zunftvorstandes.

Der Zunftvorstand und in dringenden Fallen der Oberzunftmeister (Urt. 85.) allein ist berechtigt, gegen

die Genossen des Zunftvereins in den (Art. 86. Ziff. 7.) bezeichneten Fällen, so wie wegen Ungehorsams gegen seine amtlichen Weisungen, Strasen bis zum Betrag eines Thalers zu erkennen. Gegen diese Straserkenntznisse ist der Rekurs an das Bezirksamt unter den in dem Gesese vom 26. Juni 1821 für Nekurse gegen Straserkenntnisse der Gemeindebehörden vorgeschriebenen Förmlichkeiten gestattet.

Art. 88. (A.B. S. 411.)

Gefetliche Musgaben der Zunftvereinstaffen.

Die durch das Gesetz dem Zunftverein zugewiesenen Ausgaben bestehen neben dem nothwendigen Verwaltungsaufwand:

1) in Beitragen zur Unterstützung mandernder oder

franker Gewerbsgehülfen (Art. 29.),

2) in der Belohnung des Obmanns, der Zunftvorstehers und des Zunftdieners. [Inftr. 6. 75.]

Art. 89. (R.B. S. 411.)

Belohnung des Obmanns und des Zunftdieners.

Der Obmann und ber Zunftdiener konnen, je nachs bem es zwedmäßiger gefunden wird, durch stehende Gehalte oder burch Gebuhren fur die einzelnen Bers richtungen belohnt werden.

Urt. 90. (R.B. S. 411.) Belohnung ber Bunftvorsteher.

Die Mitglieder des Zunftvorstandes erhalten keine stehende Belohnung, mit Ausnahme des Oberzunftmeisters, dem eine solche für die Kassen und Nechenungsführung ausgesest werden kann. Dagegen hat jeder Zunftvorsteher für seine Verrichtungen bei der Aufnahme der Lehrverträge, der Prüfung und dem Ausschreiben der Lehrlinge und bei der Aufnahme des Befähigungsbeweises für das Meisterrecht aus der Zunftkasse Gebühren anzusprechen, bei deren Vemessung die bestehenden Vorschriften über die Belohnung der Gesmeinderäthe für Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit zum Anhaltspunkt dienen. Defgleichen erhalten die Zunftvorsteher für Verrichtungen außerhalb ihres

Wohnortes Taggelder und Reisekostenersat nach bem für Die Gemeinderathe bestehenden Maafstab.

> Urt. 91. (R.B. S. 411. f.) Befehliche Ginnahmen der Bunftkaffen.

Die der Bunftkaffe gefenlich zugewiesenen Ginnab: men find :

1) die von dem Zunftvorstand angesetten Strafen;

2) die durch Instruktion naber ju bestimmenden Abgaben:

a) für das Gin= und Ausschreiben der Lehrlinge,

b) fur die Meisterprufung,

c) fur die Aufnahme in das Meisterrecht;

[Inftr. J. 74. 77.]

3) regelmäßige periodifche Beitrage ber Gefellen gur Unterftugung franker oder verungludter Mitgefellen, fo wie nach Umftanden verhaltnigmäßige Beitrage ber Gefellen zu ber von der Bunft an mandernde Gewerbegehülfen abzureichenden Reiseunterstützung.

Rabere Bestimmungen biufichtlich Diefer beiderlei Gefellenbeitrage bleiben der Bollziehung vorbehalten. Bei der langftverfügten Aufhebung der fruber bestanbenen Gefellenladen behalt es fein Bewenden.

[Inftr. 6. 76. 78-80.]

Urt. 92. (R.B. S. 412. f.)

Fortfegung.

Als Unhaltspunkt fur die Bemeffung der im vori: gen Artitel unter Biffer 2) Buchftabe a und b) er. wahnten Abgaben dient im Allgemeinen die Borfcbrift des Urt. 90. über den bei den Gebühren der Bunftvorfteber fur Die betreffenden Berrichtungen anzumenbens den Maagstab.

Die besondere Gebuhr fur die Aufnahme in das Meisterrecht Urt. 91. Biff. 2. Buchstabe c) darf bie Summe von drei Gulden, und eine Abgabe fur die Ausfertigung des Lehrbriefe, die von dem austretenden Lehrling erhoben werden fann, ben Betrag von dreißig Rreugern nicht überfteigen.

Außerdem kann, wenn das Bedurfniß der Bunft= taffe es nothig macht, bei den im Art. 91. Biff. 2. bemerkten handlungen

30 Revidirte allgem. Gewerbe-Ordnung.

a) dem ein = oder auszuschreibenden Lehrling eine Abgabe von hochstens zwei Gulden, wovon jedoch jene Lehrlinge, deren Lehrgeld aus öffentlichen Kassen bezahlt wird, ausgenommen sind,

2) dem aufzunehmenden Meifter

a) an einem Niederlassungsort, wo die Zunftkasse Wanderunterstügungen abreicht, eine Abgabe von hochstens acht Gulden,

b) an einem andern Niederlassungsort aber eine Absgabe von hochstens drei Gulden als Beitrag zur Unsterstügung der Wandergesellen aufgelegt werden.

Wird endlich durch den Sintritt in das Meisterrecht die Mitbenüßung eines im Zunftbesiß befindlichen gewerb- lichen Hulfsmittels, z. B. einer Balte, Mühle zc., ers worben, so kann dem Aufgenommenen hiefür eine an die Zunftkasse zu entrichtende Sinlage angesest werden welche den Durchschnittswerth der dem einzelnen Meisster im Laufe eines Jahrs zukommenden Nugung nicht übersteigen soll.

Weitere Auflagen, als die hier vorgesehenen, durfen den ein: oder austretenden Lehrlingen und den Meisterzechts: Erwerbern unter keinerlei Worwand von der Zunft

gemacht werden.

Art. 93. (A.B. S. 413.) Fortsehung.

Einem übersiedelnden Meister kann der in dem neuen Niedersassurgereingeführte Beitrag der Meisterrechts: Erwerber zur Unterstützung der Wandergesellen auch in dem Falle angesetzt werden, wenn er in dem früheren Niedersassurgereinen ähnlichen Beitrag an die Zunftztasse schon bezahlt hat; außerdem liegt einem solchen Meister keine weitere Eintrittsabgabe zur Zunftkasse des neuen Niedersassungsorts, als betreffenden Falls die in (Art. 92.) vorgesehene Einlage für die Mitbenühung gewerblicher Hülfsmittel, ob.

Art. 94. (R.B. S. 413.)
Umlagen auf die Zunftgenossen.

Reichen die vorbemerkten Ginnahmen der Bunft (Art. 91-93.) und die Ginkunfte, welche fie etwa aus ihrem Zunftvermogen bezieht, zur Bestreitung der ihr von

dem Gesen aufgelegten Ansgaben (Art. 88 — 90) nicht zu, so wird das Fehlende auf die in dem Zunftverein stehenden Meister und Meisterswittwen nach dem Maaßstab der Meister und Meisterswittwen nach dem Maagstab der von ihnen aus dem betreffenden Gewerbe zu entrichtenz den Staatssteuer umgelegt. Ueber die Nothwendigkeit und den Betrag der Umlage erkennen die Junftz Vorsteher; sie haben jedoch ihren Beschluß unter Nachzweisung des Betrags der Einnahmen und Ausgaben durch den Obmann dem vorgesetzten Bezirksamt zur Genehmigung vorzulegen. [Instr. g. 81.]

Art. 95. (R.B. S. 413.)

Aufhebung der Gemeinschaft mit andern offentlichen Raffen. Jede Theilnahme anderer dffentlichen (Gemeinde :, Stiftungs: oder Staats:) Kassen an den geseylichen Einnahmen der Zunftkasse, so wie dagegen auch der Antheil einzelner Zunftkassen an andern, als den von dem Bunftvorstand angefetten Gelbstrafen, ift aufgehoben.

> Urf. 96. (R.B. S. 413. f.) Entlaffung der Zunftvorsteber.

Die Entlassung der Zunftvorsteher wegen Unbrauch: barkeit oder Dienstversehlungen steht zum Erkenntniß der Kreibregierung. Sie hat unausbleiblich einzutreten, wenn ein Zunftvorsteher der Geschenk. Annahme von einem Lehrling oder einem Meisterrechts. Bewerber, moge das Geschenk in Zehrung oder in einer sonstigen Gabe bestehen, überwiesen wird. Der von der Kreisregiezung entlassene Zunftvorsteher kann für die nächstfolzgende dreijährige Periode nicht wieder gewählt werden.

Urt. 97. (R.B. S. 414.) Bunfiversammlung. 7 104. 27 20 116,

Die Zunftversammlung bildet sich aus den in dem Zunftvereine begriffenen Meistern, soweit nicht einer oder der andere derfelben von der Theilnahme ausgeschlossen

ist (Art. 65.).

Die Zunftversammlung wird am Size der Lade ordentlicher Weise von drei zu drei Jahren gehalten, kann aber auch in der Zwischenzeit, so oft es die Umstände erfordern, mit Genehmigung des Bezirksamtes von dem Zunftvorstande berufen werden. Die Gegens

stånde der Verhandlung werden zugleich mit der Beru:

fung den Mitgliedern befannt gemacht.

Den Vorsit in der Versammlung führt der Bezirksbeamte des Ladensiges oder, zumal wenn der lettere vom Amtssige getrennt ist, der Obmann im Vollmachts: Namen des ihm vorgesetzen Bezirksamtes.

Urt. 98. (R.B. S. 414. f.)

Gegenstände der Berathung der Zunftversammlung.

Der Berathung und Beschlufinahme ber Bunftver:

fammlung find vorbehalten:

1) diejenigen Ausgaben der Zunftkasse, welche, obgleich der Natur und den Zwecken der Zunftverbindung entsprechend, doch nicht unter den ihr geseslich obliegenden Leistungen (Art. 88.) begriffen sind;

2) die Bestimmung der Mittel, durch welche diese, so wie andere, fraft besonderer Rechtstitel dem Zunftverein obliegende, Ausgaben gedeckt werden

sollen;

3) eine dem Zwecke des Zunftverbandes (Art. 76.) entsprechende Verwendung eines etwaigen Uebers schusses der Einnahme der Zunftkasse über die ihr obliegenden Ausgaben;

4) die Festsenung der Gebuhren, Belohnungen und

Gehalte (Urt. 88-92);

5) die Wahl der Zunftvorsteher (21rt. 84.);

6) die Abhör der Zunftkassenrechnung, nachdem dieselbe zuvor von einem durch das Oberamt zu bestimmenden Rechnungsverständigen geprüft worden ist.

Die Belohnung dieses Rechnungsverständigen wird von der Staatskasse aus dem Ertrage der für die Prüfung und Abhör der Zunftrechnung an dieselbe zu entrichtens ben Sporteln bestritten. [Instr. g. 82.]

Art. 99. (R.B. S. 415.)

Fortsetzung.

Außer den nach dem nachstvorhergehenden Artitel der Zunftversammlung gesetzlich obliegenden Geschäften, ist berselben gestattet, auch andere, das gemeinsame Interesse des Zunftvereins betreffende Gegenstände in

in Berathung zu ziehen, und ihre hierauf gerichteten Bitten, Untrage oder Beschwerden der zuständigen Beborde vorzutragen.

Art. 100. (R.V. E. 415.)

Form der Zunftwahlen.

Bur Wahl der Zunftvorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Drittheilen der stimmberechtigten Meister erfordert; die Abstimmung kann jedoch auch ohne personliches Erscheinen durch Ginsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Schlusse des Wahlprotofolls dem Vorsigenden, welcher unter Zuziehung von zwei Zunftmitgliedern die Wahl zu leiten hat, übergeben werden. Im Fall einer Stimmengleichheit hat der Dbmann die entscheidende Stimme. Der Meister, welcher ohne gultigen Grund weder auf die eine noch auf die andere Weise seine Wahls stimme abgibt, wird von dem Zunftvorstande mit einer Ordnungoftrafe von einem Gulden belegt.

Art. 101. (R.B. S. 415.)

Sonftige Befchluffe der Bunftversammlung.

Bei allen übrigen Berhandlungen der Zunftver: sammlung (außer den Wahlen) wird weder eine schriftliche Abstimmung zugelassen, noch eine gewisse Zahl von Stimmenden zur Gultigkeit des Beschlusses erfordert. Der Beschluße erfolgt nach relativer Stimmenmehrheit der Anwesenden; gegen die Ausgebliebenen findet keine Strafe, noch ein fonftiger 3mang jum Erscheinen ftatt.

> Art. 102. (R.B. S. 415.) Bezirksamtliche Genehmigung.

Die Beschlusse der Zunftversammlung unterliegen in den (Urt. 98. Biff. 1 — 4) genannten Fallen der

bezirksamtlichen Genehmigung.

Diese kann zu Capital-Aufnahmen nur dann ertheilt werden, wenn zugleich fur die Verzinsung des Capitals und fur die Ablbsung desselben in einem bestimmten Beitraum fichere Borfebung getroffen wird.

Art. 103. (R.B. S. 416.)

Koften-Bergutung an die bei der Zunft-Berfammlung erscheinenden Meifter.

Den bei der Junft-Versammlung erscheinenden Meisstern kann eine Entschädigung für Zehrungs: und Reisekosten in dem Fall aus der Junstkasse abgereicht werden, wenn die Mittel dazu in einem Ueberschuß der in Art. 91—93. bezeichneten Junsteinnahmen und des Ertrags des Junstvermögens über die gesemäßigen Junstaussgaben (Art. 88—90.) gegeben sind.

Die Verwilligung einer solchen Entschädigung gesschieht durch einen der bezirksamtlichen Genehmigung unterliegenden Beschluß der Zunftversammlung (Art. 98. 102.). Es sind jedoch hiefur im Verordnungswege Summen, die nicht überschritten werden durfen, festzusezen.

[Inftr. J. 83.]

Art. 104. (R.B. S. 416.)

Berantwortlichkeit fur die Befchluffe der Bunftversammlung.

Für die Gesemäßigkeit der von der Zunftversammlung gefaßten Beschluffe ist der vorsigende Bezirksbeamte, oder der von demselben mit dem Vorsige beauftragte

Obmann verantwortlich.

Glaubt der Legtere, die Gesegmäßigkeit eines unter seinem Borsige gefaßten Beschlusses bezweifeln zu mussen, so ist der Bollziehung desselben so lange Aufschub zu geben, bis die Entscheidung des Bezirksamtes eingeholt und erfolgt ist.

Dritter Abschnitt.

Bon dem kaufmannischen Gewerbe insbesondere.

Urt. 105. (A.B. S. 416. f.)

Begriff des faufmannischen Detailhandels.

Der kaufmannische Detailhandel gehort nach der

Beilage unter die zunftigen Gewerbe.

Der Handel in größern Parthieen von wenigstens dreißig Gulden Werth fur den einzelnen Artikel, und ohne offenen Laden ist gegen Entrichtung der gesenslichen Abgaben Jedem, den nicht Dienstverhaltnisse davon ausschließen, gestattet.

Art. 106. (R.V. S. 417.)

Befähigung jum taufmannischen Gewerbe. Wer das Necht zum selbstständigen Betriebe des zunftigen taufmannischen Gewerbes erlangen will, muß

a) volliabrig fenn, oder Dispenfation von der Minder=

jabrigfeit erlangt baben;

b) entweder beweisen, daß er in ordentlich eingerich-teten Sandlungen wenigstens vier Jahre lang als Lehrling oder Gehulfe gedient habe, und gute Beugniffe über Kenntniffe und Fertigkeiten in bem taufmannischen Geschäftsbetrieb besige, oder einer besonderen Prufung über seine Befähigung fich [3nftr. 66. 84. 85.7 unterwerfen.

Art. 107. (A.B. S. 417.) Raufmannische Prufungs : Commission.

Die Zusammensehung und das Verfahren der Prusfungs- Commission, so wie die Aufnahme in das taufmannische Gewerberecht richtet fich nach den Vorschriften der Artifel 48-51. des gegenwartigen Gefeges.

Urt. 108. (R.B. S. 417.)

Confurrent des faufmannischen Sandelsrechts mit den San-delsbefugniffen der Sandwerter und Sabrifanten.

In allen Sandelsartiteln, welche die Sandwerker und Fabrikanten nach den Bestimmungen des gegen-wartigen Gesehes zu fuhren berechtiget find, ftebt den Rauf: und Sandelsleuten eine unbeschrankte Confurreng mit ben erfteren zu.

Die besondern Gesete, Statuten und Observangen, nach welchen einzelne Sandwerke jum Sandel mit ge= wiffen Urtikeln gegenüber von den Kaufleuten ausschlie: fend berechtigt maren, find durch das gegenwartige Ge-

fet aufgehoben.

Urt. 109. (R.B. S. 417. f.) Befondere handelsbefugniffe einzelner Gewerbe.

Wo mit bem Betrieb einzelner gunftigen oder unzünftigen Gewerbe nach den bisher bestandenen Gesețen und allgemeinen Berordnungen weitere Handelsbefug= nisse, als die in den Art. 62. u. 129. des gegenwartigen Gefeges ausgedruckten, verbunden maren, da bleiben fie auch ferner noch bestehen.

3 *

Die Gewerbe, deren Zünftigkeit durch die allgemeine Gewerbe: Ordnung vom 22. April 1828. und das Zusfahgesetz zu derselben aufgehoben wurde, bleiben in Hinssicht auf das Recht, neben den eigenen auch mit frems den Fabrikaten ihres Gewerbes zu handeln, den zunftigen Gewerben (Art. 62.) gleichgestellt.

Art. 110. (R.B. S. 418.)

Sandel nit felbstverfertigten Gegenständen.

Dem Detailverkauf selbstverfertigter Gegenstände steht der Zunftzwang der Kaufleute nicht im Wege.

Art. 111. (R.B. S. 418.)

handel mit Natur : Erzeugnissen und mit unzunftigen Bereistungen aus denfelben.

Von jedem Zunftzwange befreit ist ferner der Handel mit Naturerzeugnissen, die zu der Classe der in Würtemberg einheimischen gehören, und mit denjenisgen aus solchen Erzeugnissen verfertigten Fabrikaten, deren Bereitung nach diesseitigen Gesegen nicht Gegenstand eines zunftigen Gewerbes ist.

Art. 112. (R.B. S. 418.)

Fortfegung.

Die auf besondern Vorschriften beruhenden Außnahmen von der in dem vorstehenden Artikel bestimmten Regel, so wie die etwaige Ergänzung jener Vorschriften, bleiben der Revision der einzelnen Handwerks-Ordnungen vorbehalten.

> Art. 113. (R.B. S. 418.) Rram : Concession.

Die Berechtigung zum kaufmannischen Gewerbe kann außer dem bisher bezeichneten Weg auch durch eine von der Staatsbehorde ertheilte Kram: Concession, doch nur unter nachstehenden Beschränkungen (Art. 114.) erlangt werden: [Inftr. §. 86.]

Art. 114. (R.B. S. 418. f.)

Bedingungen und Birkungen der Rram = Conceffion.

Die Kram : Concession wird nur insoweit ertheilt, als das beabsichtigte Gewerbe dem ortlichen Bedursniß entspricht, und ist daher auch nur fur die Niederlas

jung an biesem Orte gultig. Das Handelsrecht des concessionirten Kramers ist auf gemisse Waarengattungen beschränkt, die in dem Concessions Dekrete mit Rudfichtnahme auf das Ortsbedurfniß besonders bezeichenet werden.

Bei der Besetzung der Zunftamter ist er weder wählbar, noch stimmberechtigt. Mit den so eben bezeichneten Ausnahmen genießt der concessionirte Krämer gleiche Nechte mit den übrigen Mitgliedern der kaufzmännischen Innung, und ist denselben Verpflichtungen, wie diese, unterworfen. Bei dem Eintritt in die Innung hat er eine der Halste der kaufmännischen Prüsfungsgebühren gleichkommende Abgabe an die Zunstalse zu entrichten.

Art. 115. (A.B. S. 419.) Kaufmannische Innungen.

Die Handlungs : Innungen unterliegen denfelben Bestimmungen, welche für die Vereine der übrigen zünftigen Gewerbe gegeben sind (Art. 76—104.).

Ueberhaupt finden die allgemeinen Bestimmungen über die Verhaltnisse der zünftigen Gewerbe, so weit nicht der gegenwärtige Abschnitt einen Unterschied bez gründet, auch auf das kaufmannische Gewerbe ihre Anwendung.

Vierter Abschnitt. Von Fabriken.

(Urt. 116. R.B. S. 419.) Rabrit = Concession.

Ju Anlegung und zum Betrieb einer Fabrik, die eines oder mehrere zünftige Gewerbe in sich schließt, hat der Unternehmer, sofern er nicht zur selbstständigen Ausübung dieser Gewerbe als Zunftgenosse berechtiget ist, eine besondere Concession der Regierung nothig. (Art. 71. Ziff. 7.)

Urt. 117. (R.B. S, 419.) Bedingung der Fabrik-Concession.

Gine Fabrit : Concession im Gebiete zunftiger Gewerbe wird nur dann ertheilt, wenn die beabsichtigte Gewerbe : Sinrichtung sich von dem gewöhnlichen handwerksmäßigen Betriebe beffelben Gewerbes auf eine bie Rabrifation fordernde Weise unterscheidet.

> Art. 118. (R.B. S. 419. f.) Birtung der Fabrit = Conceffion.

Die Rabrit : Concession rubt auf der Gewerbs : Gin: richtung, in Rudficht auf welche fie ertheilt murde, und ift daber nicht auf die Person des ersten Unternehmers beschrankt.

Sie kann von dem Inhaber nicht auf andere, in ber Concession nicht ausgedrückte Fabrikationen erftreckt, noch auf den abgesonderten Betrieb einzelner, in der Conceffion begriffenen gunftigen Gewerbe bezogen werden.

> Urt. 119. (R.B. S. 420.) Sandelerecht des Kabrifanten.

Der concessionirte Fabrifant ift bem Bunftverbande nicht unterworfen, in Absicht auf die Sandelsberechti: gung aber dem gunftigen Meister (Urt. 60-62.) gleich: gestellt.

Art. 120. (A.B. S. 420.)

Theilnahme des Fabrifanten an der Unterftubung der Wandergefellen.

Der fabritmäßige Betreiber eines gunftigen Gemerbes tann, wenn er auch nicht felbst Bunftgenoffe ift, von der betreffenden Zunft mit Jahresbeitragen ju der Bunftkaffe fur den Zweck der Unterstügung der Wander:

gesellen in Unspruch genommen werden. Fur die Bemeffung diefer Beitrage dient in Ermanglung anderweiter Uebereinkunft bas Berhaltniß ber Steuer aus dem betreffenden Gemerbe jum Unhaltspunkt. Dagegen hat der Fabrit : Inhaber binficht: lich der Bestellung auf ankommende Wandergefellen (Urt. 31.) und der Theilnahme der bei ihm arbeitenden Gefellen an den Unterftugungen aus ber Bunftkaffe gleiche Unspruche mit einem gunftigen Meifter gu machen.

Much fann er an den Berhandlungen der Bunfte, in welchen fie Befchluffe über die Unterftugung der Ges werbegehulfen faffen, mit Stimmrecht Theil nehmen.

Fünfter Abschnitt. Bon anderen unzünftigen Gewerben.

Urt. 121. (R.B. S. 420.) Begriff der ungunftigen Gewerbe.

Unzunftig sind alle diejenigen Gewerbe, welche nicht in dem gegenwartigen Gesetze und dessen Beilage austrücklich als Zunfte bezeichnet sind (vergl. Art. 10. 71-73. 110-112.).

Urt. 122. (R.B. S. 420.) Ermachtigung jum Betrieb derfelben.

Die Ausübung eines unzünfligen Gewerbes ist wester von der vorgängigen Erlangung eines Meisterrechts, noch auch, so weit nicht das gegenwärtige Gesetzt. 123—125.) eine Ausnahme begründet, von eisner besonderen Ermächtigung abhängig.

Art. 123. (A.B. S. 421.)

Polizeiliches Erkenntnis über die Errichtung.
Dem polizeilichen Erkenntnisse der Regierungsbeschörde unterliegen: die Errichtung von Apotheken, von Buchhandlungen, Leihbibliotheken und Buchdruckereien, die Errichtung von Schiffsahrtsgewerben, die Anlegung und Erweiterung von Getreidemühlen für Mahlegäste mit oder ohne Benühung von Wasserkaften. (Art. 4:)

Art. 124. (R.B. S. 421.

Perfonliche Befähigung des Unternehmers.

Eine Ausnahme von dem Grundsaße des Art. 122. tritt ferner insoweit ein, als der Betrieb gewisser Gewerbe durch besondere Verordnungen von einer Prüsung der personlichen Fähigkeit des Unternehmers, oder des von ihm dem Gewerbebetriebe vorgesetzen Werksührers abhängig erklärt, oder obrigkeitlich bestellten Personen übertragen ist. [Instr. §. 89—103.]

Urt. 125. (R.B. S. 421.)

hinweisung auf die besondern Berordnungen über einzelne Gattungen von ungunftigen Gewerben.

Rücksichtlich der Wirthschaftsgewerbe, der im Herumziehen betriebenen, so wie derzenigen Gewerbe, deren

Ausübung unbedingt verboten oder der Privat-Industrie gang oder theilmeise entzogen ift, wird theils auf die bestehenden besonderen Gesetze und Verordnungen, theils auf den nachstehenden sechsten Abschnitt verwiesen. [Justr. G. 104.]

> Art. 126. (R.B. S. 421. f.) Berjahrung der Gewerbe : Conceffionen.

Die Concession zu einem ber in Urt. 113. u. 123. bezeichneten Gewerbe, fo wie Die Fabrit : Conceffion im Bebiete gunftiger Gewerbe erlischt burch funfjahrigen

Michtgebrauch.

Diese Bestimmung findet auch auf die vor der Er: scheinung bes gegenwartigen Gesetes ertheilten Concesfionen, jedoch in der Art Anwendung, daß Diejenigen derselben, die zur Zeit ber Berkundigung dieses Gefeges nicht bereits zehn Jahre alt sind, erft nach einem Jahre, vom Tage ber Bertundigung an gerechnet, erlofchen.

Das Erloschen der Realgewerbe jedoch findet nur nach vorhergegangener Aufforderung durch die juftan-Dige Regierungsbehorde zum Fortbetrieb des betreffenden Gewerbes statt, und zwar durch funfjahrigen Dicht: gebrauch vom Tage biefer Aufforderung an gerechnet.

[Justr. 6. 105 - 107.]

Urt. 127. (R.B. E. 422.) Bahl des Diederlaffungsorts.

In der Wahl eines Diederlaffungsorts fur die Betreibung eines nicht gunftigen Gewerbes ift der Unternehmer lediglich an die allgemeinen Bestimmungen über Wohn = und Aufenthalts-Recht gebunden.

Art. 128. (R.B. S. 422.)

Buruckweisung auf einzelne Bestimmungen fur gunftige Gemerbe.

Die Bestimmungen ber Art. 14. 16-25. über die Berhaltniffe des Lehrlings jum Lehrmeifter, der Urt. 32-41. über bas Berhaltniß zwischen Meister und Gesellen, der Art. 42-44. über Gesellen : Miß: brauche, und der Art. 60. u. 61. über den Gewerbe-Betrieb außerhalb des Niederlaffungsorts, finden auch auf die ungunftigen Gemerbe ihre Unwendung.

V. 21bschn. Von andern ungunft. Gewerben. 41

Urt. 129. (A.B. S. 422.) Sandelerecht ber ungunftigen Gewerbe.

Das mit einem unzünftigen Gewerbe verkundene Handelsrecht ist, insoweit es nicht von Gegenständen des freien Handels (Art. 111. 112.) oder von dem Verkauf im Großen (Art. 105.) sich handelt, vorbeshältlich der durch die Bestimmungen des Art. 109. besgründeten Ausnahmen, auf den Absatz der eigenen Fabrikate beschränkt. Der Regierung ist es jedoch überslassen, von dieser Negel zu Gunsten einzelner Gewerbe-Inhaber Ausnahmen eintreten zu lassen, durch welche sie in ihrem Handelsrechte den Meistern zünstiger Gewerbe (Art. 62.) gleichgestellt werden. [Instr. §. 108.]

Urt. 130. (A.B. S. 422. f.) Freiwillige Bereine unzunftiger Gewerbe.

Die Inhaber unzünftiger Gewerbe können mit Genehmigung der Regierung unter sich gesellschaftliche Bereine mit einer den Zunftvereinen analogen Einrichtung bilden, ohne jedoch durch diese Berbindung ein Ausschließungsrecht gegen Andere desselben Gewerbes, die nicht im Bereine stehen, zu erlangen. Auf gleiche Weise und mit derselben Wirkung können sie sich an den Verein eines verwandten zünftigen Gewerbes ansschließen.

Sechster Abschnitt. Bom hausirhandel.

Urt. 131. (A.B. S. 423.)

Berbot des Saufirhandels mit gunftigen Baaren.

Der Hausirhandel mit den, den Zunftgesen unsterworfenen Fabrikaten und Waaren, oder das Feiltragen solcher Gegenstände auf den Straßen und in die Häuser, ist in der Regel Jedem, er sen Inländer oder Ausländer, Ortseinwohner oder Fremder, zu jeder Zeit verboten.

Urt. 132. (R.B. S. 423.) Aufstellen jum feilen Raufe.

Das Aufstellen der im Art. 131. bezeichneten Fabritate und Waaren zum feilen Kaufe, sey es an bffentlichen Plagen, in Wirths: oder Privathausern, ist den Auslandern, mit Ausnahme der Zeit der Jahrmarkte und Messen, den in der Gemeinde nicht angesessenen Inlandern aber, mit Ausnahme der Zeit der Jahr- und Wochenmarkte und des im Art. 61. vorgesehenen Falles verboten.

Die Aufstellung in Commissionslagern bei Zunftgenossen oder bei Kauffeuten ift unter Diesem Berbote

nicht begriffen.

Art. 133. (R.B. S. 423.)

Besondere Beschränkungen bei nicht zunftigen Artikeln.

Auf gleiche Weise ist der Kausirhandel und das Ausstellen zum feilen Kaufe bei denjenigen Fabrikaten verboten, welche zwar den Zunftgesetzen nicht unterliegen, zu deren gewerbsmäßigem Verkauf aber besondere Bewilligung der Landespolizeistelle gehört, wie z. B. mit Vier, Essig, Vranntwein, Liqueurs, mit Drucksschriften zc.

Urt. 134. (R.B. S. 423. f.)

Geffattung des Saufirhandels als Muenahme.

Eine Ausnahme von den vorgeschriebenen Berboten (Art. 131-133.) fann nur unter der doppelten Borsaussehung stattfinden, daß der Händler

a) die Berechtigung zum Sausirgewerbe im Allgemeinen von der betreffenden Regierungsbehörde er-

langt, und

b) zu Ausübung dieser Berechtigung in einer bestimmten Gemeinde die besondere Erlaubniß der Orts-Polizeibehorde erhalten habe. [Inftr. g. 109-119.]

Urt. 135. (R.B. S. 424.)

Bedingungen der Concession jum Sausirhandel.

Die Berechtigung zum Hausirhandel (Art. 134. lit. a) kann nur an Leute von gutem Pradikate, deren Beimathrecht keinem Zweifel unterliegt, verliehen wers den. Vorzugsweise sind hiebei solche Personen zu berruckstigen, welche

1) in ihrem Wohnort einen zu ihrer Nahrung bin-

långlichen Absatz nicht finden konnen, und

2) ihren Unterhalt auf anderem Wege zu erwerben nicht im Stande sind.

Zum Haustrhandel mit einfachen oder zusammengessetzen Arzneimitteln für Menschen und Thiere, mit Giften, oder sogenannten Arcanis wird niemals eine Berechtigung ertheilt.

Die naheren Bestimmungen über das Verfahren bei Ertheilung der Berechtigung zum Hausirhandel und die hiebei eintretenden Beschränkungen und Controlen

find Gegenstand ber Berordnung.

Art. 136. (R.B. S. 424.) Bagren-Niederlagen.

Die Unterhaltung von Waaren-Niederlagen außerhalb des Wohnorts in Wirths- oder Privathaufern ist dem Haustrer ohne besondere ortspolizeiliche Erlaubnis verboten.

> Urt. 137. (R.B. S. 424. f.) Ortspolizeiliche Erlaubniß.

In jeder Gemeinde, wo der Hausirhandler von seiner Berechtigung Gebrauch machen will, hat er hiezu vor allen Dingen bei dem Ortsvorsieher die ortspolizeisliche Erlaubniß nachzusuchen, und sich über seine Berechtigung durch Vorlegung seines Patents auszuweisen.

Der Ortsvorsteher hat diese Erlaubniß, sofern es entweder ohne Nachtheil der im Orte ansäßigen Gewerbsleute geschehen kann, oder zum besonderen Bortheil der Gemeinde-Angehörigen gereicht, dem berechtig-

ten Sausirhandler nicht zu verweigern.

Die Erlaubniß-Ertheilung geschieht mittelft unentzgeldlichen Gintrags in das Haustr-Patent, unter jedeszmaliger Bemerkung der Zeit, für welche die Erlaubniß zum Haustren ertheilt wird.

Art. 138. (R.G. S. 425. f.) Strafbestimmungen.

Die Nebertretungen vorstehender Bestimmungen wird

mit folgenden Strafen gerügt:

1) Wenn der Haustrhandler mit keinem Patente versehen ist, und somit gegen die Vorschriften in
den Urt. 131 — 133. u. 134. lit. a. sich versehlt
hat, so verfällt er in eine Geldstrafe von drei
Gulden bis dreißig Gulden, oder in eine Gefäng-

nißstrafe von zwei bis vierzehn Tagen. Diese Strafe wird nach dem größeren oder geringeren Grade der Verschuldigung oder bofen Absicht, nach bem Schaben, ber nach Beschaffenheit der Waare durch die Uebertretung verursacht wird, und nach ber Menge ber abgesetten Waaren bemessen.

2) In die gleiche Strafe verfallt ber Sausirbandler, der die Bestimmungen seines Patents übertritt, und entweder mit anderen Waaren oder in einem anderen Begirte, als ihm in feinem Patente vor: geschrieben sind, oder nach Ablauf der Zeit des Patents sich auf dem Sausirhandel betreten lagt.

3) Dem Sandler, welcher, dem oben (Urt. 135.) ausgesprochenen Verbote zuwider, über dem Saufiren mit Urzneimitteln, Giften und fogenannten Arcanis ergriffen mird, ift neben der Berurtheilung in die fo eben Dr. 2. festgefeste Strafe fein ganger Vorrath an folden Waaren hinwegzuneh: men, und infofern deren Berwerthung nicht ohne Gefahr gestattet werden kann, von Polizei wegen zu vernichten.

Sat der unerlaubte Berkauf diefer Wegenftande fur das leben oder die Gefundheit eines Menschen nachtheilige Folgen gehabt, so hat der Berkaufer statt ber Polizeistrafe eine seinem Bergeben angemeffene gerichtliche Strafe zu erwarten.

4) Wenn dem Sausirbandler bloß der Mangel der ortepolizeifichen Erlaubniß gur Laft fallt, fo verfällt er in eine nach obigen Rudfichten zu bemeffende Geldftrafe von einem Gulden bis funfzebn Gulben, oder in eine Gefangnifftrafe von gwolf Stunden bis acht Tagen.

5) Bei wiederholter Uebertretung tann die Strafe bis zum zweifachen Betrage bes bier genannten Strafmaafies gescharft, oder nach Beschaffenheit der Umftanbe der Berluft des Saufir-Patents durch

die Rreisregierung erkannt werden.

6) Der Ortsvorsteher, welcher

a) die Erlaubniß zum Sausirhandel mit den in den Urtifeln 131. u. 133. benannten Waaren

einem Sandler ertheilt, der fich über feine Berechtigung nicht mittelft eines Original- Datents ausweisen fann, oder

b) dem mit einem Saufir-Patent verfebenen Sandler mit anderen, als ben im Patent bezeichneten Waaren, oder

c) außerhalb des im Patent vorgeschriebenen Be-

zirks, ober

d) nach Ablauf ber im Patent ausgedruckten Zeit ju hausiren gestattet, wird mit einer Geldbuße von funf bis gehn Gulden, im Wiederholungs: fall aber mit gescharfter Strafe belegt.

7) Die Uebertretung bes im Urt. 136. enthaltenen Berbots ber Waaren: Niederlage wird von dem Ortsvorsteber innerhalb feines gefeglichen Straf-

maages gerügt.

Ift aber von den niedergelegten Waaren im Orte der Niederlage bereits etwas verkauft oder feilgeboten worden, fo finden die wegen des uners laubten haustrens festgeseten Strafbestimmungen

(Mr. 1 - 5.) ibre Unwendung.

Jedes Straferkenntniß, welches den Sausirhandler trifft, wird von der Behorde, welche ihm dasselbe eroff: net, in dessen Patent eingetragen, und dem Oberamt seines Wohnorts mitgetheilt. Der Anbringer erhalt ein Drittheil der angesetten Geldstrafen. [Inftr. g. 120.]

Art. 139. (R.B. S. 426.) Mufterreifende.

Die Nachfrage nach Waarenbestellungen burch reifende Sandelsleute mittelft Borgeigung von Muftern ift, insofern es sich von den oben (Art. 131. u. 133.) bezeichneten Waaren handelt, nur

a) bei den anfäßigen Rauffeuten unbedingt, und

b) bei den Fabrikanten und handwerkern

in Beziehung auf die fur ihr Gewerbe erforderlichen

Gegenstande gestattet.

Gine Ueberschreitung diefer legtern Beschrantung, so wie jede bei andern als den bezeichneten Versonen geschehene Nachfrage nach Waarenbestellungen fallt

unter das Sausirverbot und wird auf die in dem Art. 138. bestimmte Weise gerügt.

Art. 140. (R.B. S. 427.)

hausirhandel mit Gegenstanden des freien Bertehrs.

Der Hausirhandel mit denjenigen Gegenständen, deren Verfertigung und Verkauf weder durch Zunftzgesetze beschränkt, noch an eine besondere Bewilligung der kandes-Polizeistelle geknüpft ist, unterliegt nur den allgemeinen Vorschriften der Gewerbe-Ordnung und den für die herumziehenden Gewerbsleute überhaupt bestehenden Gesegen und Verordnungen. [Instr. J. 121.]

Siebenter Abschnitt. Von Erfindungen und Patenten.

Art. 141. (R.B. S. 427.)

Erfindungs= und Ginführungs = Patente.

Für die Erfindung eines neuen Fabrikats, eines neuen Fabrikationsmittels oder einer neuen Fabrikationsmethode, deßgleichen für die erste Einführung einer solchen Erfindung, wenn und so lange dieselbe im Ausland nur unter Patentschutz in Ausübung gesetzt ift, konnen von der Regierung Patente verwilligt werden.

Urt. 142. (R.B. S. 427.) Birfung derfelben.

In das durch ein Erfindungs: oder Einführungs: Patent ertheilte Ausschlußrecht darf während der Dauer besselben von einem Dritten nicht eingegriffen werden.

> Urt. 143. (R.B. S. 427.) Form der Patentbewerbung.

Wer ein Ersindungs: oder Einführungs: Patent nachsucht, hat die Bewerbungs: Eingabe dem Bezirks: Amt seines inlandischen Wohnsiges oder des für den betreffenden Gewerbsbetrieb gewählten Niederlassungs: Orts zu übergeben, dieser Eingabe eine erschöpfende und getreue Beschreibung des Gegenstandes, für welchen er das Patent sucht, mit den zur Verdeutlichung erforder- lichen Zeichnungen, Mobellen oder Mustern beizusügen, und in der Beschreibung diesenigen Mittel und Eigensschaften besonders auszuheben, in welchen das Unters

VII. 21bschn. Von Erfindungen u. Patenten. 47

scheidende des Gegenstandes seines Gesuchs von bereits Geubtem oder Eingeführtem sich darstellt. Die Besichreibung kann versiegelt beigeschlossen, und darf in diesem Falle von dem Bezirksamt nicht geöffnet werden.

Art. 144. (A.B. S. 428.)
Umfliches Berfahren.

Ueber die geschehene Uebergabe, den Tag und die Stunde derselben wird dem Einreicher durch das Bezirksamt eine Bescheinigung ausgestellt, die Eingabe selbst aber nebst der beigefügten Beschreibung und dezren Beilagen unter Anzeige des Zeitpunkts der Ueberzgabe an das Ministerium des Innern eingeschickt.

Art. 145. (R.B. S. 428.) Berweigerungsgründe.

Gin dieser Vorschrift gemaß nachgesuchtes Patent

wird ertheilt, wenn nicht

1) die Bereitung, für welche dasselbe nachgesucht wird, oder die hiebei anzuwendenden Mittel sich als unvereindar mit den bestehenden Gesetzen darstellen, oder

2) für denselben Wegenstand fruber ichon ein Patent

ausgefertigt, oder

3) die angebliche Erfindung bekanntermaßen bereits im Inland in Anwendung gebracht ift.

Urt. 146. (R.B. S. 428.) Dauer ber Patentzeit.

Die Zeit, für welche das Patent von der Regierung ertheilt wird, darf die Dauer von zehn Jahren nicht übersteigen. Für einen langeren Zeitraum kann nur im Wege der Gesetzgebung ein ausschließliches Privilegium verliehen werden. Die geschehene Patent-Ertheilung wird öffentlich bekannt gemacht.

Art. 147. (R.B. S. 428. f.)

Geheimhaltung der mit dem Patentgesuch eingereichten Beschreibung.

Die eingereichte Beschreibung des patentisirten Gezgenstandes kann wahrend der Patentdauer ohne Zusstimmung des Patent-Inhabers

48 Revidirte allgem. Gewerbe Dronung.

1) bei entstandenem Streit über das Patent ber Behorde, welche die Entscheidung zu geben hat, zum Behufe ber legteren auf Berlangen mitgetheilt,

2) einem Dritten aber unter nachfolgenden Bedin-

gungen zur Ginsicht gegeben werden:

a) daß bei Ersindungs Patenten das lette Jahr der bewilligten Patentzeit bereits angetreten, und bei Einführungs Patenten die erste Halfte der Patent Zeit abgelaufen,

b) daß derjenige, welcher um die Ginsichtnahme bittet, Burtembergischer Staatsburger und

im Lande wohnhaft fen,

c) daß derfelbe ein Interesse, die Beschreibung

fennen zu lernen, nachmeise, und

d) daß er hinreichende Sicherheit dafür stelle, daß er während der Dauer des Patents den Gegensstand desselben ohne Einwilligung des Patents Inhabers weder selbst in Ausübung sepen, noch zur Ausübung desselben durch einen Dritten im In- oder Auslande die Mittel und Veranlassung geben werde.

Von der Bitte um Einsichtnahme wird vor Gestatztung derselben der Patent-Inhaber benachrichtigt, und ihm eine angemessene Frist zu Vorbringung allenfallsiger Einreden anberaumt.

Urt. 148. (A.B. S. 429.)

Patentabgabe.

Für das Patent wird eine, während der Dauer desselben jährlich zu bezahlende, Abgabe von fünf bis zwanzig Gulden angeset, welche erstmals bei der Ausbändigung des Patents, und sodann je mit dem Anfang eines neuen Patentjahrs zu entrichten ist. Die vor dem Ablauf der bewilligten Patentdauer eintretende Entkräftung des Patents befreit den Inhaber von der Bezahlung der im Zeitpunkt derselben noch nicht verfallenen Jahres-Abgaben. [Instr. S. 122—125.]

Urt. 149. (R.B. S. 429.) Patentverlangerung.

Wer ein Patent auf weniger als zehn Jahre er: halten hat, kann die Verlängerung besselben bis auf diese biese Zeitdauer erlangen, wenn er sie vor dem Antritt des letzten Jahrs oder bei Einführungs: Patenten vor Ablauf der ersten Halfte der früher verwilligten Patentzdauer nachgesucht hat. Auf die Verlängerungsjahre wird eine nach den Vorschriften des Art. 148. sich bezstimmende Abgabe gelegt.

Die Berlangerung eines Patents wird, wie die Er-

theilung deffelben, offentlich bekannt gemacht.

Art. 150. (A.B. S. 429. f.) Benüßung des Patents.

Der Patent: Inhaber kann zur Ausübung seiner Erfindung, unter Beobachtung der allgemeinen Gesetz, jede beliebige Zahl von Gewerbe: Anlagen, ohne an den Ort seines Bürger: oder Beisty: Rechts gebunden zu senn, errichten, und das ihm durch das Patent ertheilte Necht für die Zeit seiner Dauer auf Andere übertragen, oder sie in den Mitgenuß ausnehmen. Das Patentrecht geht, wenn der Besitzer vor Versluß der Patentzeit stirbt, für den Rest dieser Zeit an seine Erben über.

Urt. 151. (A.B. S. 430.) Strafe der Berlegung des Patents.

Wer eine patentistrte Ersindung ohne Einwilligung des Patent Inhabers nachversertigt, oder wissentlich nachverfertigte Gegenstände zum Verkauf bringt, wird auf die Klage des Patent Verechtigten zu dessen Vortheil mit der Wegnahme der bei ihm vorräthigen Gegenstände der Nachversertigung belegt, und zugleich angehalten, den Werth der bereits veräußerten oder verarbeiteten Gegenstände dem Patent Inhaber in den Absappreisen des lepteren zu erstatten.

Die gleiche Verfügung tritt auf Klage des Patents Inhabers gegen benjenigen ein, der den im Auslande nachverfertigten Gegenstand eines diesseitigen Patents einführt. [Inftr. §. 126.]

Art. 152. (A.B. S. 430.f.)

Fortsehung.

Eine Abweichung von der vorstehenden Bestimmung tritt bei dem Ginführungs-Patent insofern ein, als dasselbe nur auf Berfertigung, nicht aber auf den Berkauf der nach der eingeführten Erfindung verfertigten Gegen-

stånde ein ausschließliches Recht gibt. Dem Inhaber besselben sieht baher die vorbemerkte Klage auf Wegnahme und Erstattung (Art. 151.) nur gegen ben Nachverfertiger und gegen benjenigen zu, der wissentlich die im Inlande nachverfertigten Gegenstände zum Ber-[Inftr. 6. 126.] tauf bringt.

Urt. 153. (R.B. S. 430.)

Fortfehung. Dem, welcher nach erfolgter Berfundigung ber Datent = Berleihung, jedoch in gutem Glauben, ein mit der patentisirten Erfindung übereinstimmendes Berfahren angewendet, oder nachverfertigte Gegenstande zum Bertauf gebracht oder vom Auslande eingeführt hat, kann auf Klage des Patent-Inhabers nur der Berkauf der noch unabgesetten Gegenstande und die weitere Berfertigung derfelben bis zur Erlbichung des Patents untersaat werden. [Inftr. G. 126.]

> Urt. 154. (R.B. S. 431.) Berbefferung einer patentifirten Erfindung.

Das auf die Verbefferung einer bereits patentifirten Erfindung ertheilte Patent beschrantt fich auf die Berbesserung nach dem in der Beschreibung angegebenen Unterscheidungs : Merkmalen, und gibt dem Inhaber tein Recht auf die übrigen Theile der bereits patentifirten Erfindung.

Dagegen darf der patentisirte Saupterfinder ebenfos wenig die patentisirte Verbesserung eines Underen ohne

beffen Bustimmung benüßen.

Art. 155. (R.B. S. 431.) Michtigerklarung eines Patents.

Das Patent wird als nicht ertheilt betrachtet:

1) wenn vor dem Zeitpunkte, in welchem die Be-ichreibung der Erfindung dem Bezirtsamt übergeben murde (Art. 143.), entweder

a) schon ein Underer eine Bewerbung um ein Patent fur dieselbe Erfindung auf die im Urt. 143 vorgezeichnete Urt eingereicht hatte, oder

b) der Gegenstand des Patents bereits im Inland, ober ohne den Schut eines Erfindungs: ober

VII. Abschn. Von Erfindungen u. Patenten. bi

Sinführungs-Privilegiums in einem auswärtigen Staat in Ausübung geset, oder in einer offentslichen im Druck erschienenen Schrift so deutlich beschrieben war, daß jeder Sachverständige ihn hienach anwenden konnte;

2) wenn die eingereichte Beschreibung (Art. 143.) einen Bestandtheil der Ersindung, von welchem die vollkommene Anwendung derselben abhängt, verschwiegen, oder dasjenige, was als Grund und Gegenstand der Patent: Ertheilung geltend gemacht wurde, unrichtig dargestellt hat;

3) wenn von einem andern Inlander nachgewiesen wird, daß er die Erfindung gemacht, und der Patents Inhaber sie durch eine an ihm begangene Untreue

sich zugeeignet habe.

Die unter Zisser 1. b) enthaltene Bestimmung (releidet in dem Fall eine Einschränkung, wenn die Ersinsdung vor der Patent Machsuchung zwar bereits durch einen Dritten geübt, jedoch geheim gehalten worden ist. In diesem Falle bleibt das später verliehene Patent in Kraft, seine Wirkung erstreckt sich aber nicht auf dies jenigen, welche schon vor der Nachsuchung desselben den Patent Gegenstand geübt haben. [Instr. g. 127.]

Urt. 156. (R.B. S. 432.) Strafe unrichtiger Befdreibungen.

Der Patent-Inhaber, welcher in der Absicht, sein Versahren auch nach Umfluß der Patentzeit geheim zu halten, in der übergebenen Beschreibung einen wesentslichen Theil seiner Erfindung verschwiegen, oder unrichtig dargestellt bat, unterliegt der Strase des Betrugs, und wenn sein Versahren gemeinschädlich ware, der dadurch verwirkten weiteren Strase.

Urt. 157. (R.B. S. 432.) Erloschen der Erfindungs : Patente.

Das Erfindungs : Patent erlischt:

1) durch den Ablauf der Zeit, fur welche es ertheilt ift,

2) durch die Bergichtleistung des Berechtigten,

3) wenn der Patent: Inhaber zwei Jahre nach der Patent: Ertheilung den Gegenstand derselben im Inslande noch nicht in Ausübung geseht, oder den

43

52 Revidirte allgem. Gewerbe Dronung.

bereits angefangenen Betrieb zwei Jahre lang unterbrochen hat, ohne in dem einen oder dem anderen Falle genügende Verhinderungsgrunde nachzuweisen;

4) wenn der Betrieb des patentisirten Gewerbes aus

bem Lande gezogen; und

5) wenn die Bereitung, für welche das Patent ertheilt worden ist, oder die hiebei anzuwendenden Mittel sich als unvereinbar mit den Gesetzen zeigen.

[Inftr. J. 127.]

Urt. 158. (R.B. S. 432.)
Erlöschen der Einführungs: Patente.
Das Einführungs: Patent erlischt:

1) aus denselben Grunden wie das Erfindungs Patent,

2) wenn das Patent ober eines der Patente, unter deren Schutz die Erfindung im Auslande zur Zeit der Ertheilung des dieseitigen Ginfuhrungs Patents gestellt war, außer Wirkung getreten ift.

[Instr. J. 127.]

Urt. 159. (R.B. S. 432. f.)

Berkundigung.

Diese Nichtigerklarung sowohl als die Erloschung wird, insofern die lettere vor Ablauf der verkundeten Patentdauer eintritt, offentlich bekannt gemacht.

Art. 160. (N.B. S. 433.)

Bekanntmachung der hinterlegten Beschreibung. Nach Erloschung des Patents ist jeder Staatsburger berechtigt, von der eingereichten Beschreibung des selben Einsicht zu nehmen. Dem Ermessen der Regiezung bleibt überlassen, dieselbe in defentlichem Druck bekannt zu machen.

Achter Abschnitt.

Bon dem Berfahren in Gewerbe- Streitigkeiten.

Art. 161. (R.B. S. 433.)

Bezeichnung der zuständigen Behörden. Streitigkeiten über Gewerbs-Gegenstände, die sich auf den Sinn und die Anwendung einer Bestimmung des

VIII. Abschn. Von Gewerbestreitigkeiten. 53

gegenwärtigen Gesetzes oder anderer polizeilichen und administrativen Bestimmungen beziehen, sind, unter Vorbehalt des Rechtsweges für privatrechtliche Anssprüche, bei der zuständigen Verwaltungöstelle anhans gig zu machen, und von dieser in der bestehenden Instanzen Folge zu entscheiden.

Art. 162. (R.B. S. 433.)

Formalien des Meturfes.

Die ben Returs ergreifende Parthie muß ihre Beichwerde-Ausführung,

1) wenn sie gegen das Erkenntniß eines Bezirksamts

gerichtet ift, binnen funfzehn Tagen,

2) wenn das Erkenntniß von einer boberen Bermals tungestelle gefällt ift, binnen dreißig Tagen,

von dem Zeitpunkte der Eröffnung des Erkenntnisses an gerechnet, der Bezirkssielle, welche das Erkenntnis eröffnet hat, schriftlich einreichen, oder insoweit dieses durch die bestehende Verordnung zugelassen ist, mundelich zu Protokoll geben.

Die Verschunniß dieser Fristen, so wie die Umgehung derjenigen Umtöstelle, welche das Erkenntniß eroffnet hat, zieht den Verlust des Rekurbrechtes nach sich. Die Betheiligten sind hierüber bei der Eroffnung

bes Ertenntniffes ausdrudlich zu belehren.

Eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand ift nur im Fall unverschuldeter Berhinderung zulässig.

Urt. 163. (R.B. S. 434.)

Beschräntung der Returs = Inftangen.

Wenn es in den vor den Verwaltungsstellen zu vershandelnden Gewerbe-Streitigkeiten nur von den Ansprüschen einzelner Personen, Gewerbe-Innungen oder Corsporationen gegen einander sich handelt, so ist jeder Parthie nur ein Rekurs gestattet.

54 Revidirte allgem. Gewerbe=Ordnung.

Transitorische Bestimmung.

Urt. 164. (R.B. S. 434.)

Sandelsrecht der Strumpfftricker.

Diejenigen Strumpfstricker, welche vor dem 22. April 1828, als dem Tage der Verkündigung der alteren allgemeinen Gewerbe Drdnung und des Zusapgesetzu derselben, das zünftige Meisterrecht in ihrem durch die gedachte Gesetzebung unzunftig gewordenen Gewerbe erlangt hatten, sind berechtiget, neben den Strumpfsstricker auch mit Strumpfweber Waaren Handel zu treiben.

Alle mit den vorstehenden Bestimmungen im Wiederspruch stehenden Borschriften alterer Gesehe und Berordnungen, so wie der einzelnen Handwerks Drdenungen, sind aufgehoben.

Un fer Ministerium des Innern ift mit der Bolls ziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Gegeben, Friedrichshafen den 5. August 1836.

Wilhelm.

Der provisorische Chef des Departements des Innern:

Geheimer Rath Schlaner.

Auf Befehl des Königs: Für den Staatssekretar der geheime Legationsrath: Goes.

Beilage

ju Artikel 10. ber revidirten Gewerbe : Ordnung.

Berzeichniß der zünftigen Gewerbe.

Båcker. Bortenwirker, Buchbinder, Buchsenmacher, Drechsler, Kårber, Flaschner und Spengler, Glaser, Giold = und Gilberarbeiter, Gurtler, Safner, Butmacher, Ipfer und Tuncher, Rammacher, Raufleute, Anopfmacher, Rubler, Rufer, Rupferschmide, Rurschner, Leineweber, Maurer und Steinhauer,

Mefferschmide, Metger, Magelschmide, Rothgerber, Sattler, Schloffer und Wendenmacher, Schmiede (Suf= und Waffen=), Schneider. Schreiner, Schuster, Schwerdtfeger, Gedler, Geifensieder, Geiler, Strumpfweber, Tuchmacher, Tuchscheerer, Wagner, Weißgerber, Zeugmacher, Zimmerleute,

Bur Beglaubigung:

der KangleisDirektor des K. Ministeriums des Innern: R o t h.

Zinngießer.

Bemerkung.

In der revidirten Gewerbe = Ordnung vom 5. August 1836 find die nachstehend verzeichneten Artifel an die Stelle der jur Seite bemerkten Artifel der alteren Gewerbe=Ordnung vom 22. April 1828 getreten:

2(rt. 16. d. rev	. Gew. Ordn.	. an d. Stelle'v. Art.	16. d. alt. G. Ordn.
------------------	--------------	------------------------	----------------------

	23.	_		-		23.	_	-
	24.		-	-		23. 24.	_	
	29.		_		_	29.30. 34. 48.	89.	,
	33.	•	_		_	34.	-"	_
_	47.	_	-			48.	_	
_	72.	-	-			72.	_	
	78.	- 1			_	78.	_	_
	83.			-		83.	1112	
	8 3. 88.				-	88.		<u>-</u>
	90.					91.		
	91.					92.		_
	92.			-		93.94		
	93.	_			_			_
	94•						17	
_	98.			'		100.	_	-
_	100.					102.		-
	103.	_			_	105.		-
	106.	_	_	-	_			-
-	135.		_	_	_	135. 13	6. 137	•
	141.	_				143.14	8.	
	142.	_			'	144.	_	
	143.	_	_	=		144. 145.		
	148.	_				151.		
	154.	-	_	_	_ `	151. 157.		
	163.	-				165.	******	

Den hinzugekommen find die Art. 52. 120. 126. 164.

Instruktion

zur

Vollziehung der revidirten allgemeinen Gewerbes Ordnung

vom 5. August 1836.

Seine Königliche Majestät haben in Folge der durch das Geseh vom 5. August 1836 vollzogenen Revision der allgemeinen Gewerbe: Ordnung vom 22. April 1828 die höchste Anordnung getrossen, daß mit den durch den Inhalt jenes Gesehes geforderten neuen Vollziehungs: Vorschriften zugleich die zu der älteren Gewerbe: Ordnung ertheilten Instruktions: Vestimmungen, so weit sie fortan ihre Gültigkeit behalten, in einer umfassenden Instruktion vereinigt werden.

Diesem gemäß werden mit hoch ster Genehmigung vom heutigen Tage über die Anwendung der revidirten allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 5. August 1836 folgende Vorschriften zur Nachachtung bekannt gemacht.

I. Zum erften Abschnitte des Gefeges.

1) Unzeige der Gewerbe= Unternehmung (Urt. 2. des Gefehes.)

J. 1. (R.B. 1837. ©. 486.)

Die in dem Art. 2. des Gesesses vorgeschriebene Anzeige bei dem Gemeinde: Vorsteher ist von Jedem, welcher ein der ordentlichen direkten Staatssteuer untersliegendes Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben will, also nicht nur von dem ersten Unternehmer eines neuen Gewerbes, sondern auch von demjenigen zu machen,

Gewerbe : Ordnung.

welcher ein mit personlichem oder mit Realrecht bestehendes Gewerbe nach dem Abgange des bisherigen Inhabers fortsest. Das Lentere gilt namentlich von Meisters: Wittmen und Chefrauen, welche von den in Art. 66. u. 67. des Gefenes festgesenten Rechten Gebrauch machen wollen. Auch derjenige, welcher neben einem bereits in Ausübung gesetzen Gewerbe noch ein weiteres fur eigene Rechnung betreiben will (verg!. Art. 51. 59. 71. Biff. 8. des Gefenes), ift zur dieffalligen Un-

zeige verbunden.

Bei einem von Mehreren in Gefellschaft unternommenen Gewerbe kann die Anzeige entweder durch jeden einzelnen Theilhaber, der mit felbststandigem Bewerbe-Recht (vergl. Art. 58. des Gesetzes) in die Gefellschaft eintritt, oder durch einen aus der Mitte diefer Theilhaber bestellten Bertreter ber Gesellschaft geschehen, unter dessen Ramen das Gewerbe in die Liste eingetragen wird. In dem letteren Falle ist jedoch die Anzeige nur fo lange gultig, als in der Person des Bertreters teine Menderung eintritt; die Gefellschaft ift daher bei Vermeidung der in Art. 2. der Gewerbe-Ordnung angedrohten Strafe verbunden, fpatestens vier Wochen nach dem Austritte des bisherigen Vertreters einen neu bestellten Vertreter des Gewerbes dem Orts: porsteber namhaft zu machen.

Wird das Gewerbe unter einer besonderen Firma geführt, fo ift diefe, fo wie jede in einer bestebenden Firma eintretende Beranderung, gleichfalls zur Anzeige

ju bringen.

J. 2. (N.B. S. 487.)

Die Anzeige hat zu geschehen, ehe der Anzeige: pflichtige das Gewerbe auszuuben, oder an deffen Aus-

übung Theil zu nehmen anfangt.

Wird von einer Wittme oder einer boslich verlasfenen Chefrau das Gewerbe ihres verstorbenen oder ortsabwesenden Chemanns ohne eine zuvor eingetretene Unterbrechung fortgesett, so muß die Anzeige von der Fortsenung spatestens vier Wochen nach bem Zeitpunkte

geschehen, in welchem der Tod des Gewerbe-Inhabers oder die Absicht desselben, sich von seinem Haushalte zu trennen, den Anzeigepflichtigen bekannt wurde.

Die eben bemerkte Frist kommt auch demjenigen zu statten, welcher in das von seinem Erblasser betriebene unzunftige Gewerbe unmittelbar nach dessen Tode ohne eine Beranderung in der Gewerbe-Niederlassung eintritt.

Wünschen die Erben eines zünftigen Meisters das von demselben hinterlassene Gewerbe nach Maaßgabe der Art. 68. oder 69. des Geseßes noch eine Zeitlang fortzusehen, so haben sie längstens innerhalb vier Wochen (von dem ihnen bekannt gewordenen Tode des Erblassers an zu rechnen) eine an das vorgesehte Bezirksamt gerichtete Bitte um die erforderliche Ermächtigung dem Ortsvorstande zum Beiberichte zu übergeben.

J. 3. (R.B. S. 487. f.)

Der Ortsvorsteher, bei welchem die Anzeige geschieht, hat zu prufen, ob die Bedingungen des beabsichtigten Gewerbe-Betriebs erfullt senen, also namentlich

a) bei zünftigen Gewerben, ob der Gewerblustige die Vollzährigkeit oder Dispensation von derselben, das Meisterrecht des betressenden Gewerbes und das Bürger- oder Beisitzer-Recht am Orte der beabsichtigten Gewerbe-Riederlassung besitz, oder wenn es an der einen oder andern dieser Eigenschaften sehlt, ob einer der in Art. 61. 66—73. 113. 116. des Gesets angeführten sonstigen Berechtigungs- Gründe bei ihm vorhanden sen; ferner, ob derjenige, welcher mehrere zünftige Gewerbe gleichzeitig betreiben will, hiezu die bezirksamtliche Erlaubniß erhalten habe (Art. 51. des Gesets);

b) bei einem unzünftigen, aber von Concession, oder von einer Prüfung der persönlichen Fähigkeit, oder von obrigkeitlicher Bestellung abhängigen Gewerbe (Art. 123. 124. 125. des Gesess, SS. 88—103. der gegenwärtigen Instruktion), ob die Concession oder Bestellung ertheilt sen, oder der Unternehmer

5 *

60 Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

oder sein Werkführer die vorgeschriebene Fähigkeits:

probe erstanden habe;

c) bei ungünftigen Gewerben überhaupt, ob dem Unsternehmer der Aufenthalt an dem Gewerbe-Nicsderlassungsorte zu gestatten sep. (Art 127. des Gesebes.)

In letterer Beziehung wird auf den Art. 11. des revidirten Gesets über das Gemeindes Bürgers und Beissitz Mecht vom 4. December 1833 mit dem Anfügen verwiesen, daß Ausländer, welche sich in einem inländischen Orte mit einem unzünftigen Gewerbe niederlassen wollen, biezu die Aussenthalts Bewilligung des betreffenden Bezirks Polizeiamts zu erlangen haben (Verordnung vom 28. Juni 1823. J. 7. Zisser 9. Reg. Bl. S. 506.).

J. 4. (R.B. S. 488. f.)

Liegt gegen die Gewerbe-Unternehmung kein Unftand vor, so hat der Orts-Borsteher die geschehene Anzeige

derfelben,

wenn der Gewerbe-Unternehmer in einer der nach der Ministerial-Versügung vom 26. April 1828. (R.B. von 1828. S. 292.) zu führenden Listen über die Gemeindegenossen und die Wohnsteuer-Pflichtigen eingetragen oder einzutragen ist, in dieser Liste vorzumerken.

Dieß kann in den meisten Fallen am kurzesten dadurch geschehen, daß dem ohnehin in der Liste anzugebenden Gewerbe des Gemeindegenossen oder Wohnsteuerpflichtigen, und beziehungsweise der Wittwe eines Gemeinde-Mitgliedes, der Tag der

geschehenen Unzeige beigefügt wird.

Für die gleichfalls einzutragende Firma, für die Zurückweisung auf früher eingetragene Gewerbes Gesellschafter oder auf den Vorgänger, von welschem das Gewerbe übernommen wurde, für die Bemerkung, daß der Anzeiger eine Gewerbe-Societät vertrete (f. 1.), endlich für die Vormerkung des Wiesderaufhörens des Gewerbe-Betriebs, konnen bezies

hungsweise die Columnen "Austritt aus dem aktiven Bürgerrecht, Abgang, Bemerkungen" benüst werden.

2) Für die Gewerbe-Inhaber, welche in der Gemeinde, wo das Gewerbe geführt wird, weder ihren selbststänzdigen Wohnsis haben, noch zu den in den obbemerkten Listen zu verzeichnenden Genossen derselben gehören, ist ein besonderes Anzeige-Register zu führen, welches den vollständigen Namen des Gewerbe-Inhabers, dessen Wohnort, das Gewerbe, und eintretenden Falls dessen Firma, den Jahrszund Monatstag der Anzeige, und für Zurückweisungen oder Vormerkungen über Gewerbe-Societät oder Gewerbe-Einstellung die Rubrik "Bemerkungen" enthält.

Ergibt sich bei der Anzeige, daß der beabsichtigten Gewerbe-Unternehmung noch irgend ein gesetliches Hindernif (f. 3.) entgegenstehe, so muß nach Beseitigung dieses Hindernisses die Anzeige wiederholt werden.

J. 5. (R.B. S. 489.)

Von jeder fabrikmäßigen Gewerbe-Einrichtung, auch wenn dieselbe nicht durch Concession, oder durch eine Prüfung der personlichen Fähigkeit des Unternehmers oder Werkführers bedingt ist, hat der Orts-Vorsteher dem Bezirks-Umte Nachricht zu geben, das hievon der höheren Behörde Anzeige erstattet.

J. 6. (R.B. S. 489.)

Die Unterlassung der Gewerbe-Anzeige hat der Orts-Vorsteher entweder von Amtswegen, oder in versammeltem Gemeinderathe mit der gebührenden Ordnungsstrase zu ahnden; wenn aber lettere die gesetzliche Strasbesugniß des Gemeinderaths übersteigen, oder wenn es sich neben jener Unterlassung noch von dem unbefugten Betriebe eines zünftigen oder unzünftigen Gewerbes (Art. 74. 123—125. des Gesetzes, ss. 88—103. der gegenwärtigen Instruktion) handeln sollte, dem vorgesetzen Bezirks-Amte anzuzeigen.

J. 7. (R.B. S. 489.)

Sind durch eine unangezeigt gebliebene Gewerbe-Unternehmung zugleich andere polizeiliche Vorschriften, z. B. Bestimmungen der Bau-, Feuer-, Wasser-Polizei, verlett worden, so hat die hiedurch verwirkte Strafe, unabhängig von der durch die unterlassene Anzeige oder den unbefugten Gewerbe-Betrieb begründeten Rüge, einzutreten. (Art. 3—5. des Gesepes.)

2) Fabritzeich en. (Art. 6. des Gesetzes.) J. 8. (R.B. S. 490.)

Das Bezirksamt, bei welchem ein in seinem Umts-Bezirte angeseffener Fabrifant oder Sandwerter ein Dufter des zur Kennbarmachung feiner Fabritate bestimmten Unterscheidungszeichens hinterlegt, hat den Aft der Sinterlegung in ein defihalb zu führendes Register einzutragen, und eine Bescheinigung über die geschehene Sinterle= gung auszustellen. Bon dem in zwei Eremplaren zu übergebenden Mufter wird das eine Eremplar in einem Umschlage aufbewahrt, der mit dem Umtssiegel des Bezirksamtes und dem Privatsiegel des hinterlegers verfchloffen, und von dem Letteren mit feinem Ramenszuge, von dem Begirts-Umte aber mit der Biffer, unter welcher der hinterlegungs-Aft in dem Register vorkommt, zu bezeichnen ift. Das zweite Eremplar wird offen dem Regifter beigelegt, und wird auf Berlangen Jedem vorgewiesen, der sich über ein bestehendes Unterscheidungszeichen zu unterrichten wunscht. Bei entstehendem Streite über die Nachahmung eines folden Zeichens muß auf das unter Siegel gelegte Eremplar gurudgegangen, die Recoanition und Erbrechung der Siegel aber urkundlich vorgenommen werden.

11. Bum zweiten Abschnitte, zweites Kavitel.

1) Bon Lehrlingen.

a) Ungeige der Lehr = Bertrage. (Gefet 2frt. 15.)

J. 9. (R.B. S. 490.)

Die Anzeige der Lehr-Vertrage geschieht in der Regel durch perfonliches Erscheinen der Betheiligten vor dem Bunft: Borftande. Ift jedoch der Wohnsis des Lehrmeifters über vier Stunden von dem Gige der Bunftlade entfernt, fo tann ftatt perfonlichen Ericheinens von ben Betheiligten ein schriftlicher, von dem Orts : Borfteber Des Lehrmeisters beglaubigter Auffat des Lehr-Bertrages an den Bunft-Borftand eingeschickt werben.

(1. 10. (R.B. €. 490. f.)

Von dem Zunft-Vorstande werden die Anzeigen der Lehr= Vertrage in ein fortlaufendes, tabellarifch abgefaß= tes Protofoll aufgenommen, welches zugleich die Stelle des nach Urt. 86. des Gesetzes von dem Zunft-Borstande gu führenden Bergeichniffes über den Stand der Lehrlinge pertritt.

J. 11. (R.B. S. 491.)

Dieses Protokoll enthalt folgende Rubriken:

1) Bor: und Zuname, Alter, Beimathort, bisheriger

Stand des Lehrlings;

2) Name, Stand und Wohnort bes Baters, oder bei nicht legitimirten Unehelichen ber Mutter, auch im eintretenden Falle des Vormundes des Lehrlings;

3) Name, Gewerbe und Wohnort des Lehrmeisters; 4) Zeitpunkt

a) des Unfangs der Lehrzeit,

b) ber Anzeige des Lehr : Vertrages;

5) bedungene Dauer der Lebrzeit;

6) Belohnung des Lehrmeisters;

7) Geldanschlag des etwa statt des Lehrgeldes bedungenen Zusapes zur Lehrzeit (allgem. Gewerbe-Ordnung, Art. 24.);

64 Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

8) Gegenleiftung bes Lehrmeisters;

9) Austritt aus der Lehre;

10) Bemerkungen.

J. 12. (R.B. S. 491.)

Der bisherige Stand des Lehrlings (erste Rubrit) wird nur in dem Falle besonders bemerkt, wenn derselbe aus einem vorher ergriffenen anderen Berufe oder von einem anderen Lehrmeister desselben Gewerbes in die Lehre übertritt. Soll die Belohnung des Lehrmeisters ganz oder zum Theile in einem Zusaße zu der eigentlichen Lehrzeit bestehen, so wird in der fünsten Rubrik nur die Dauer dieser eigentlichen Lehrzeit, der Zusaß zu derselben aber in der sechsten, und der bedungene Geldanschlag diesses In der siebenten Rubrik vorgetragen. Die achte Rubrik enthält die Verpslichtungen, welche der Lehrzmeister in Hinsicht auf die Verpslichtungen, welche der Lehrzmeister in Hinsicht auf die Verpslegung des Lehrlings, die Vesorgung seiner Kleidung, die etwaige Vezahlung eines Arbeitslohnes an denselben (allgem. GewerbesOrdzung, Art. 25.) zc. übernommen hat.

J. 13. (A.B. S. 492.)

Sollten im Falle eines Lehrzeit-Zusates die Betheisligten den Geldanschlag desselben zur Zeit der Anzeige des Lehr-Vertrages noch nicht vertragsmäßig festgeset haben, so hat der Zunft-Vorstand ein dießfallsiges Uebereinkomsmen zwischen ihnen zu versuchen. Im Falle des Mißlinsgens wird dieß in der achten Rubrik kurzlich bemerkt.

J. 14. (R.B. S. 492.)

Bei minderjährigen Lehrlingen hat sich der Zunftz Vorstand zu versichern, daß die Personen, von deren Zusstimmung die bindende Gultigkeit der Zusagen des Lehrzlings abhängt (der Vater, oder bei Vaterlosen oder nicht legitimirten unehelichen Kindern der gesetzlich bestellte Vormund, bei solchen, für welche desentliche Unstalten die Lehre bestreiten, die Vorsteher dieser Anstalten), in den Lehrz Vertrag eingewilligt haben.

J. 15. (R.B. S. 492.)

Der Eintrag in das Protokoll wird von zwei Mitgliebern des Zunft-Vorstandes, und wenn die Anzeige des
Lehr-Vertrages durch die Vetheiligten personlich geschieht,
von diesen unterzeichnet. Im Falle einer schriftlichen Anzeige (oben s. 9.) wird die von dem Orts-Vorsteher
des Lehrmeisters beglaubigte Aussertigung des Lehr-Vertrages dem Protokoll beigezissert, der wesentliche Inhalt
desselben aber, nebst dem Datum der Urkunde und den in
ihr enthaltenen Unterschriften, in das tabellarische Protokoll des Zunft-Vorstandes eingetragen.

J. 16. (R.B. S. 492.)

Dem Lehrmeister wird auf Berlangen eine Beschelnigung über die geschehene Lehrvertrags-Anzeige von dem Zunft - Vorstande ausgefertigt.

J. 17. (R.B. S. 492.)

Sollte die Anzeige des Lehr-Vertrages nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit (Geset Art. 15.) geschehen, so kommt es dem Zunft-Vorstande zu, über eine deshalb von dem Lehrmeister verwirkte Rüge innerhalb seines Strafmaases (Geset Art. 87.) zu erkennen, oder, falls er eine höhere Rüge für begründet halten sollte, dem vorgesetzen Bezirks-Amte Anzeige zu machen.

b) Lehrzeit=Berlängerung fratt Lehrgelds. (Gefet Urt. 24.)

J. 18. (R.B. S. 493.)

Die Bestimmung zu Ziffer 4. des Art. 24. des Gesesses tritt im Mangel einer anderweiten Verabredung der Betheiligten ein, und hindert den Lehrmeister namentslich nicht, sich einen Ersat für die entgehende Lehrzeitz Verlängerung auf den Fall zu bedingen, daß diese Verlängerung wegen des Uebertritts des Lehrlings zu einem andern Gewerbe (Art. 20.), wegen früheren Absterbens des Lehrlings oder des Meisters (Art. 23.), oder wegen der von Letzterem aus rechtsgenügenden Gründen

verfügten früheren Entlassung des Lehrlings (Art. 21.) nicht geleistet werden sollte.

c) Fürsorge für die Bildung der Lehrlinge. Prüz fung derselben am Schlusse der Lehre. (Geseh Art. 26.)

J. 19. (R.B. S. 493.)

Da in der zwedfmäßigen Unwendung der Lebrzeit die wesentliche Grundlage ber Gewerbebildung besteht, Deren Forderung das Geset (Art. 76.) unter die Sauptzwecke der Zunft-Ginrichtung zahlt, so hat jeder Zunft-verein und der denselben vertretende Zunftvorstand die Berpflichtung, nach beftem Wiffen und Gemiffen zu forgen, daß die den Meistern des Vereins anvertrauten Lehrlinge einen forgfaltigen, gewissenhaften und mbglichst vollständigen Unterricht in dem Gewerbe erhalten. Bu dem Ende haben die Bunftvorfteher von den Fortschritten der Lehrlinge von Zeit zu Zeit Kenntniß zu nehmen, etwaige Beschwerden über Bernachläßigung des Unterrichts mit Strenge und Unpartheilichkeit zu untersuchen, Die Lehrlinge jum Besuche ber offentlichen Gewerbeschu-Ien aufzumuntern, und auf die Unschaffung von nugli: den Schriften und Modellen zum Gelbstunterrichte der Lehrlinge den Bedacht zu nehmen.

J. 20. (R.B. S. 493. f.)

Gine regelmäßige Prufung der zunftigen Lehrlinge wird am Schlusse der Lehrzeit von dem Zunftvorstande vorgenommen.

Ausgenommen von dieser Borschrift find:

1) die Lehrlinge der Kaufleute, so wie diejenigen der minder zahlreich besetzen und darum des erforderslichen Personals zur Vornahme der Prüfung ermangelnden Gewerbe der Vortenwirker, Büchsenmacher, Gürtler, Knopfmacher, Kürschner, Schwerdtsseger, Tuchscheerer, Wendenmacher und Zinngießer;
2) auf besonderes Verlangen diejenigen Lehrlinge, wels

de erst nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre in die Lehre getreten, oder in der Zwischenzeit von

pollendetem Alter der Schulpflichtigkeit bis zum Eintritte in die Lehre zum wenigsten zwei Jahre lang einen wiffenschaftlichen Unterricht, fen es in einer bffentlichen Lehranftalt ober von Privatlehrern, genoffen haben.

I. 21. (R.B. S. 494.)

Die Prufung geschieht unter der Leitung des Bunft= Obmannes durch wenigstens zwei Sachverstandige, welche von dem Zunftvorstande aus feiner Mitte, oder, sofern die Mitglieder des Zunftvorstandes nicht dem Ge-werbe des Lehrlings angehören, oder durch andere gultige Grunde (4. 3. durch Bluts: Bermandtich aft oder Schmagerschaft mit dem Lehrlinge oder Lehrmeifter, bis zum vierten Grade burgerlicher Berechnung einschließlich) verbin-bert senn sollten, von dem Bezirksamte aus andern Gewerbekundigen bestellt merden.

J. 22. (R.B. S. 494.)

Der Lehrmeister, so wie jeder andere Meister des Bunftvereins ift berechtigt, der Prufung, fo weit fie vor versammelter Prufungs-Behorde geschieht, anzuwohnen, und die Prufungs-Arbeiten einzusehen. Die Prufung kann mit mehreren Lehrlingen zugleich vorgenommen werden, und es sind daher bei den starter besetzen Zunft- vereinen periodische Prufungs-Termine festzusetzen.

J. 23. (R.B. S. 494. f.)

Der unmittelbare Zweck diefer Prufung ift, zu ersforschen, ob der bisherige Lehrling den fur einen tuchtigen Arbeitsgehulfen (Gefellen) erforderlichen Grad von Renntniß des Gewerbes und von Fertigfeit in den Arbeits-Berrichtungen deffelben besige. Bu diesem Ende hat der zu Prufende

1) passende Fragen, welche sich auf die Kenntniß des Gewerbes, seiner Stoffe, der Werkzeuge und ihrer Anwendung zc. beziehen, je nachdem es zweckmäßig erfunden wird, mundlich ober schriftlich zu beantworten;

68 Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

2) einzelne Arbeiten des Gewerbes, die zur Probe der erlangten Kenntniß und Fertigkeit vorzüglich geeige net sind, vor den Augen der Prufenden auszuführen;

oder die Erklarung von Zeichnungen und das Arbeisten nach solchen zu einer Prüfungs Mufgabe zu machen;

4) wo der Zweck der Prufung ohne die Ausarbeitung eines vollständigen Fabrikats des Gewerbes erreicht werden kann, da ist solche nicht unter die Prufungs-

Aufgaben zu nehmen.

Im entgegengesesten Falle darf wenigstens nur ein Fabrikat aufgegeben werden, das nicht mehr als zwei bis drei Tage zur Ausarbeitung erfordert, und sogleich verwerthet werden kann, folglich dem Lehrlinge keinen Kostenauswand verursacht.

J. 24. (R.B. S. 495.)

Die Arbeits-Aufgaben, so wie die wichtigern, ben der Prüfung vorzulegenden Fragen mussen von dem Obmanne und den mit der Prüfung beauftragten Sachverständigen schon vor der Prüfung verabredet werden. Es ist in denselben die gehörige Abwechslung zu beobachten, so daß der zu Prüfende sie nicht mit Sicherheit voraussehen kann.

J. 25. R.B. S. 495.)

So weit die Ausarbeitung einer Prufungs-Aufgabe nicht unter den Augen der versammelten Prufungsbehörde geschieht, ist die gehörige Beaufsichtigung des Lehrlings bei derselben zur Verhütung stremder Beihulfe zu veransstalten.

J. 26. (R.B. S. 495.)

Ueber das Ergebniß der Prüfung erkennen die mit derselben beauftragten Sachverständigen durch Stimmens Mehrheit; im Falle der Stimmengleichheitentscheidet der Obmann. Das Erkenntniß wird dem Lehrlinge und dessen Lehrmeister vor versammelter Prüfungsbehörde eröffnet.

Ø. 27. (R.B. S. 495. f.)

Ueber die Vornahme der Prüfung wird von dem Obmanne ein kurzes Protokoll aufgenommen, welches die Zeit der Verhandlung, die Namen der Prüfenden, des Geprüften und des Lehrmeisters, die gemachten Prüfungs-Aufgaben, das Urtheil der Prüfungs-Behörde über die Löfung derselben im Einzelnen, und das hieraus gezogene Erkenntniß über die Vefähigung des Geprüften im Allgemeinen, so wie die Vescheinigung des letztern und seines Lehrmeisters über die ihnen geschehene Erössnung des Erskenntnisses zu enthalten hat.

(k. 28. (R.B. S. 496.)

Streitigkeiten zwischen dem Lehrmeister und Lehrlinge über die Wirkung eines abweisenden Prüfungs-Urtheils auf ihr gegenseitiges Verhältniß, namentlich über die Frage: ob der Lehrmeister die Lehre unentgeldlich fortzussehen, oder dem Lehrlinge die Kosten der Vollendung seines Unterrichts bei einem andern Lehrer zu ersehen schuldig sen? eignen sich zunächst zum friedensrichterlichen Erkenntnisse des Zunft-Vorstandes (Allg. Gewerbe-Ordnung Art. 86. Ziffer 6.).

Sollten die Betheiligten bei diesem Erkenntnisse sich nicht beruhigen wollen, so sind dieselben nach Maaßgabe des Art. 161. des Gesetzes an das zuständige Bezirksamt

zu verweisen.

J. 29. (R.B. S. 496.)

Wenn es einem Lehrlinge an der erforderlichen körperlichen oder geistigen Fähigkeit zur Erlernung des betreffenden Gewerbes gebricht, so wird der Lehrmeister, um sichgegen jede Zurechnung bei der Erfolglosiskeit der Lehre
und die hieraus abzuleitenden Ansprüche zu verwahren,
wohl thun, bei Zeiten den Lehrling, beziehungsweise dessen
Eltern oder Psieger auf jene Mängel aufmerksam zu
machen, und ihnen die Auslösung des Lehrvertrags anzubieten.

d) Austritt aus ber Lehre.

J. 30. (R.B. S. 496. f.)

Der Austritt aus der Lehre ist dem Zunft-Vorstande von dem Lehrmeister spatestens zehn Tage nach geschehe=

nem Austritte anzuzeigen.

Diese Anzeige muß auch in dem Falle gemacht werden, wenn der Lehrling der Prüfung nicht unterliegt (oben J. 20.), oder wenn der Austritt vorzeitig geschieht (Gesep Art. 18—21.).

Die Unterlassung der Anzeige wird nach der Vorschrift des J. 17. der gegenwärtigen Instruktion ge-

ahndet.

J. 31. (A.B. S. 497.)

Dem Lehrlinge, welcher die Lehrzeit ordnungsges maß erstanden, wird hierüber von dem Zunft-Vorstande ein von dem Obmanne und zwei Mitgliedern des Zunfts Vorstandes unterzeichnetes und von dem Bezirksamte beglaubigtes Zeugniß (der Lehrbrief) ausgefertigt.

Bei Lehrlingen, welche nach der gegenwartigen Insftruktion (f. 20.) der Lehrlings : Prufung unterliegen, wird der Lehrbrief erst nach bestandener Prufung ausgefertigt, und das Ergebniß der lettern in dem Lehrbriefe

erwähnt.

Einem Lehrlinge, der sich zu einem Lehrzeits-Zusate verpflichtet hat, darf der Lehrbrief, auch wenn er die Lehrs lings-Prüfung schon nach Ablauf der eigentlichen Lehrzeit erstanden haben sollte, erst nach Erfüllung jener bestonderen Verpflichtung ausgehändigt werden.

J. 32. (A.B. S. 497.)

In dem tabellarischen Verzeichnisse über die Lehrlinge (s. 10.) wird der Austritt aus der Lehre unter der hiezu bestimmten Rubrik (s. 11.) durch den Zunft-Vorstand vorgemerkt.

Im Falle einer vorzeitigen Auflösung des Lehrvertrags geschieht dieses Umstandes unter der Rubrit "Be-

merkungen" besondere Erwähnung.

(n. 33. (n.B. S. 497.)

Bei der erstmaligen Ausstellung eines Wanderbuches, welche von dem Gesellen eines zünftigen Gewerbes nachgesucht wird, hat derselbe entweder einen Lehrbrick (J. 31.) in Original oder beglaubigter Abschrift vorzullegen, oder aber durch glaubwürdiges Zeugniß nachzuweisen, daß und wie er auf unzünftigem Wege (etwadurch den Unterricht im Auslande, oder in einer Fabrik, oder auch in einer hiezu eingerichteten öffentlichen Unstalt) die ersorderliche Ausbildung in dem betreffenden Gewerbessich verschafft, oder die in einer zünftigen Lehre angesanz gene Ausbildung vollendet habe.

2) Bon Gefellen.

a) Unterftugung und Forderung der Gefellen von Seite der Zunft (Gefet Art. 29-31.).

§. 34. (R.B. €. 498. f.)

Bei re gelmäßigen Reise-Unterstühungen (Zehrpfennigen), welche durch die Zunfte an wandernde Gewerbegehulfen abgereicht werden, sind folgende Be-

stimmungen allgemein zu beobachten:

1) Die Reise Unterstügung wird von der Kasse des Junft Bereins verabreicht. Das sogenannte Gesschenk-Einholen, wobei der Wandergeselle die Unterstügung unmittelbar von den einzelnen Meistern aus deren Privatmitteln zu empfangen hat, kann als zünftige Einrichtung nur ausnahmsweise bei Junft Bereinen zugelassen werden, welche aus einer ganz geringen, in einem weiten Umfange zerstreut wohnenden Meisterzahl bestehen.

2) In größeren Zunft-Bezirken sind auch außerhalb des Ladensises, mit Ruchsicht auf die orts und gegendenweise stärkere Bevolkerung des Gewerbes und das daselbst vorhandene Bedurfniß von Gesellendiensten, Stationen für Abreichung von Reiser Unterstüßung an wandernde Gesellen zu bilden, jedoch ist hiebei darauf Bedacht zu nehmen, daß

72 Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

nicht durch zu häufige Stationen das arbeitsscheue

Umherziehen begünstigt werde.

3) Auf den Stationen für Abreichung von Wander-Unterstühungen ist die Einrichtung zu treffen, daß Bestellungen auf ankommende Wandergesellen, sowohl von den im Stationsorte selbst, als von den im Umkreise desselben wohnenden Meistern angenommen, und nach Vorschrift des Art. 31. des Gesetzes besorgt werden.

Die regelmäßige Reise : Unterstützung ist keinem

Wandergesellen zu reichen: der

a) über seine Eigenschaft als solcher sich nicht durch die vorgeschriebene Urkunde (Wanderbuch, Rundschaft) auszuweisen vermag; oder der

b) eine im StationBorte oder deffen Umfreise vorhandene Arbeits. Gelegenheit nicht benütt;

ober

auf derselben Station im Laufe der letten drei Monate bereits eine Reise-Unterstühung er-

halten; oder endlich

d) nach den bestehenden Verordnungen die Uns: weisung aus dem Staats-Gebiete, beziehungsweise die Ablieferung in seinen inlandischen Beimath-Ort verwirkt hat. Hieher gehoren namentlich Wandergesellen, welchen nach Maaggabe der Ministerial-Verfügung *) vom 26. April 1827. (R.B. S. 133.), Arbeits: Scheue (fl. 1. u. 2. diefer Berfugung), erschwerter Bettel (f. 3.), wiederholte eigenmachtige Verlangerung des ortlichen Aufenthaltes (f. 4.) zur Laft fallt, oder die zur Zeit des Stillstandes ihres Gewerbes mandern (f. 8.); desgleichen auslandische Wandergefellen im Alter von mehr als vierzig Jahren, welche sich nicht über ein ihnen im Lande ge= sichertes Unterkommen als Arbeiter auszuweisen vermbgen (ff. 1. u. 3.).

^{*)} Bergl. Beil. I.

J. 35. (R.B. S. 499.)

Die Frage von der Beibehaltung oder Einführung regelmäßiger Reise Unterstühungen an Wandergesellen ist Gegenstand eines Beschlusses der Zunft-Versammlung, dessen Gültigkeit, moge er für oder gegen diese Einzrichtung ausfallen, durch die Genehmigung der Kreise Regierung bedingt wird. Lestere hat bei der Prüfung des Zunft-Veschlusses, neben den übrigen in Vetracht kommenden Umständen, namentlich dem Verhältnisse zum Auslande, insbesondere auch die Erhaltung der ndethigen Uebereinstimmung in dem Verfahren der Zunft-Vereine des gleichen Gewerbes in's Auge zu fassen.

Ueber den Betrag der Reise-Unterstühungen, die Abreichungs-Stationen, die Form der Verabreichung und
ihre Nachweisung beschließen die Zunft-Versammlungen
unter bezirksamtlicher Genehmigung, jedoch haben die Kreis-Regierungen sich in der Uebersicht der beschlossenen Veträge und Stationen zu erhalten, um gegen nachtheilige Misverhaltnisse, die sich dießfalls zwischen ZunftVereinen desselben Gewerbes ergeben mochten, einschreiten zu können.

J. 36. (A.B. S. 499.)

Unabhängig von dem Bestehen regelmäßiger Reises Unterstühungen sind die Zunft-Bereine verpflichtet, Wansdergesellen ihrer Gewerbe, welche wegen außerordentlischer Umstände zum Fortkommen auf der Reise öffentlischer Unterstühung bedürfen, eine solche, im Unstandsfalle nach polizeilichem, zunächst dem Orts-Worsteher des Stations-Ortes zukommendem Erkenntnisse, zu reichen.

J. 37. (R.B. S. 500.)

Die Untersithung wandernder oder in Arbeit stes hender Gewerbegehülfen in Krankheits und ahn: lichen Nothfällen von Seite der Zünfte richtet sich nach den drtlich bereits bestehenden oder im Benehmen mit den Gemeinde und beziehungsweise Amtskorpersschafts-Behörden festzusegenden Einrichtungen, vorbes

Gewerbe . Dronung.

haltlich der Befugniß der Regierungs-Behörde, bey'm Mangel folcher Sinrichtungen oder ihrer ungenügenden Beschaffenheit zur Handhabung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften einzuschreiten.

Für das Beitrags: Verhältniß der Zunft: und der Gemeinde: oder Bezirks: Alemenkassen zu der Unterstüstung kranker Gewerbsgehülfen ist in Ermanglung gütslichen Verständnisses als Anhaltspunkt anzunehmen: daß die Zunftkasse das Zweifache dessen zu leisten hat, was sie zu dem bemerkten Zwecke an Beiträgen der in Arbeit stehenden Gesellen erhebt oder erheben könnte (vergl. J. 80.).

J. 38. (R.B. S. 500.)

Die Bestimmung des Art. 30. des Gesetzes ist auch auf Wandergesellen anzuwenden, welche die Lehre in inslandischen Werkstätten, wo das betreffende Gewerbe ohne zunftige Meisterschaft gesetzlich ausgeübt wird (vergl. Art. 71. Ziffer 4. 5. 7. des Gesetze), empfangen haben.

b) Auffündigung des Gefellen=Bertrags. (Gefet Art. 33-35.)

J. 39. (A.B. S. 500.)

Ist der Geselle für eine bestimmte Zeit gedungen, so löst sich mit dem Ablause dieser Zeit, wenn binnen dersselben keine neue Dingung erfolgt, der Gesellen-Verstrag auf, ohne daß es hiezu einer besonderen Aufkundigung von der einen oder andern Seite bedarf.

J. 40. (R.B. S. 500. f.)

Die Frist, nach deren Ablauf der Gesellen-Vertrag durch die von dem einen oder andern Theile erfolgte Aufstündigung (im Gegensaße der in den gesetzlich bezeichneten Fällen stattsindenden gleichbaldigen Aufsagung, Gessetz Art. 33. 36. 37.) aufgelöst wird, bestimmt sich zusnächst durch das Einverständniß der Betheiligten.

In Ermangelung eines solchen Ginverständnisses beträgt die Frift, ber Regel nach, vierzehn Tage.

Ausnahmsweise dauert sie

1) acht Tage bei den Gewerben der Buchbinder, Farber, Gypfer, Hutmacher, Maurer und Steinhauer, Schlosser, Zimmerleute;

2) vier Wochen bei den Gewerben der Gold - und

Gilber-Arbeiter und der Perruckenmacher;

3) feche Wochen bei dem Barbier-Gewerbe;

4) drei Monate bei Apothetern, Kaufleuten und Buckers badern.

Schneidergesellen konnen den Vertrag nicht in der Art aufkundigen, daß derselbe im Lauf der letten vier Wochen vor Oftern, vor Pfingsten, oder vor Weihenachten sich auflöste.

- J. 41. (A.B. S. 501.)

Wo, wie in einzelnen Orten und Bezirken bei den Gewerben der Küfer, der Leinweber, der Metzer, das Herkommen besteht, daß der Gesellenvertrag auf eine bestimmte Zeit abgeschlossen wird, während welcher er durch Aufkündigung nicht einseitig aufgelost werden kann, da hat es bei diesem Herkommen insoweit sein Verbleiben, als die festgesetzte Dauer des unaufkündbaren Vertrages die Zeit von sechs Monaten nicht überschreitet. Außerdem kann auch der auf einen bestimmten Zeitzaum abgeschlossene Vertrag vor dem Ablauf dieses Zeitraumes durch Aufkündigung gelöst werden, nur beträgt bei einer sestgesetzen Dauer des Vertrages von drei Monaten oder mehr die Aufkündigungsfrist, wossern die allgemeine Vestimmung bei dem betressenden Gewerbe nicht noch eine längere Dauer derselben bezingt, sechs Wochen.

J. 42. (R.B. S. 501.)

Geschieht die Aufkundigung nicht an dem gewöhnlichen Zahltage, so beginnt die Frist erst vom nachstfolgenden Zahltage an zu laufen. Besteht kein fester Zahltag, so wird, wenn die Aufkundigung am Werk-

b "

tage geschehen, der Lauf ber Frift erst vom nachstfolgenden Sonntage an berechnet.

J. 43. (N. 3. €. 502.)

Die nur auf Taglobn angenommenen Gefellen ton: nen jeden Tag verabschiedet werden oder austreten.

Sinfichtlich der Berbindlichkeit des Gefellen, welder stuckweise bezahlt wird, oder Borfchuß empfangen bat, ift in Urt. 35. des Gefenes Borfebung getroffen.

c. Unberechtigter Austritt des Gefellen. Hebertritt von einem Deifter jum andern in demfelben Orte. (Gefet 21rt. 39. 40.)

6. 44. (R.B. S. 502.)

In Beziehung auf die Mittel, einen unberechtigter Weise aus ber Arbeit tretenden Gefellen zur Erfüllung seiner Verpflichtung anzuhalten, wird, neben der im Gefete felbst bezeichneten Burudbehaltung des Wanderbuches, auf die Bestimmungen der Art. 26. u. 27. des Erecutions: Gesets vom 25. April 1825 verwiesen *).

*) Das Executions: Sefet enthalt in den Art. 26. u.

27. folgende Bestimmungen :

Urt. 26. Bft Jemand nach dem richterlichen Erfenntniffe schuldig, eine Sandlung ju unterlaffen, fo wird ihm, im Kall einer gegrundeten Beforgniß des Ungehorfams, diefe Unterlassung bei Bermeidung der im Urtheil erkannten, oder im Ermanglungs: Salle einer nach den Umftanden abzumeffen=

ben Gelde oder Gefangniss-Strafe auferlegt. Bei fortgefehtem Ungehorfam ift die vorige Strafe ver= haltnigmaßig, und nach Bewandtniß der Sache, bis auf das Doppelte gu verscharfen. Unch tann auf den Untrag des Rlagers das Intereffe, welches fur denfelben aus der Beeintrachtigung etwa entstanden ift, gerichtlich bestimmt, und der Entschädigungs : Betrag von dem ungehorfamen Betlagten gleich einer Geldschuld beigetrieben werden.

Ueberdieß bleibt bei beharrlichem Ungehorsam der Erecutione=Behorde unbenommen, durch Cautione=Auflage, perfon= liche Saft, oder andere Maagregeln, welche die Fortsetung

bes Ungehorsams unmöglich machen, einzuschreiten.

Art. 27. Wenn der Beflagte vermoge gerichtlichen Spruchs verbunden ift, eine Ur beit zu verrichten, fo findet bei def= fen Beigerung, dem Urtheile Genuge ju leiften, auf Unrufen des Rlagers Dersonal=Execution Statt.

Der Meister, welcher gestissentlich einen solchen Gestellen in seine Dienste nimmt, ehe derselbe der Berspflichtung gegen den fruheren Meister sich entledigt, unterliegt einer polizeilichen Bestrafung.

Ø. 45. (R.B. S. 502.)

Wenn ein Gefelle in einem und demfelben Orte von einer Werkstätte in eine andere übertritt, so hat der Inhaber der legtern hievon binnen acht Tagen der Orts. Polizeistelle bei Strafe Anzeige zu machen.

3) Bon Meistern.

a) Erwerbung des Meisterrechts. aa) Allgemeine Bestimmungen. (Geses Art. 45-50.)

J. 46. (R.B. S. 502.)

Bei allen zunftigen Gewerben kann das Meisterrecht, unabhängig von der Art und Dauer der vorangegangenen Vorbereitung, durch Erstehung einer formlichen Meister-Prufung erworben werden.

J. 47. (R.B. S. 502. f.)

Unbedingt wird diese Prüfung zur Erwerbung des Meisterrechts erfordert bei den Gewerben der Zimmers leute, Steinhauer, Maurer, Gppfer, Schreiner, Schlosser, Glaser, Fårber, Gerber, Golds und Silber-Arbeiter, so wie bei dem Schmiedhandwerke zur Ausübung des Hufbeschlags.

Bei den übrigen zunftigen Gewerben kann der Machweis der perfonlichen Befahigung entweder durch

Ift dieses Mittel fruchtlos, so steht es in der Wahl des Klägers, entweder die Ausführung der Arbeit durch einen Dritten, auf Kosten des Beklagten, oder die Festsehung und Beitreibung des Interesse auf die im vorigen Artikel erwähnte

Weise zu verlangen.

Sat jedoch die Verrichtung der Arbeit durch den Veklagten selbst, für den Kläger einen besondern Berth, oder ist
wegen der Unvermögenheit des Veklagten oder aus einem
andern Grunde ein angemessener Ersat für die Arbeit, oder
die Ausstellung und Belohnung eines Dritten, nicht zuläßig,
so muß der Beklagte auf die im Art. 26. bestimmte Weise
durch Strafen oder andere Zwangsmittel zur Leistung der
Arbeit angehalten werden.

eine förmliche Meister-Prüfung, oder durch schriftlichen Ausweis über eine dem Art. 46. beziehungsweise 106. des Gesetzes entsprechende Vorbereitung geliefert werden.

J. 48. (M.B. S. 503.)

Das Meisterrecht kann der Regel nach nur in der Ausdehnung auf alle Befugnisse des betreffenden Gewerbes ertheilt werden.

Eine beschrantte Meisterrechts-Ertheilung ift jedoch

zulässig:

1) zu Gunsten einzelner Gewerbsleute, welche nur zu gewissen Arbeiten eines dritten Gewerbes ermachetigt zu senn wünschen, um solche zu vollständiger Ausrustung der Fabrikate ihres Hauptgewerbes zur Anwendung zu bringen;

2) zu Gunsten foldher Gewerbsleute, welche ihr Fortstommen in ihrem bisherigen Gewerbe nicht mehr zu finden vermögen, und daher solches in dem ihnen naher bekannten Theile eines andern technisch

verwandten Gewerbes suchen wollen;

3) ein auf die Befugniß, fremdes Wieh für den Hausbrauch des Eigenthumers im Lohne zu schlachten, beschränktes Metger-Meisterrecht kann nach bezirkspolizeilichem Erkenntnisse in einzelnen Orten zugelassen werden, wo die Anstalt der Lohn-Metger herkommlich, oder durch den Mangel an ordentlichen Metgermeistern zum brtlichen Bedürfnisse geworden ist;

4) bei dem Zimmerhandwerke kann ein auf den Bau an Mühlwerken beschränktes Meisterrecht erworben werden, wogegen bei diesem Gewerbe und bei demjenigen der Maurer und Steinhauer die Ertheilung eines nach den voranstehenden Bestimmungen, Ziffer 1. u. 2. eingeschränkten Meisterrechts, vorbehältlich der hienach in II. 63-67. enthaltenen Vorschriften, nicht stattsindet.

J. 49. (R.B. S. 504.)

Das Gesuch um das Meisterrecht wird bei dem Polizeiamte des Bezirkes angebracht, in welchem der

für die Ausübung des Gemerbes gewählte Niederlaffungsort gelegen ift. Die Williams C. malling

J. 50. (R.B. S. 504.)

Der Bewerber hat

1) über die Bolljabrigfeit oder die erlangte Difpen-

fation von der Minderichrigkeit,
2) über den Besig des Burger- oder Beisigrechtes der Gemeinde des Diederlaffungsortes, oder wenigstens über eine für den Fall der Erlangung des Meisterrechtes ihm ertheilte Zusicherung der Aufnahme in das Bürger= oder Beisits-Recht dieses Ortes, sich auszuweisen, sofort

3) die Art und Weise seiner Vorbereitung für das betreffende Gewerbe anzugeben, und

4) sosen ihm nach s. 47. die Wahl zwischen sormelicher Prüfung oder dem blossen Vorbereitungs.

Beweise gusteht, sich für das Eine oder das An-dere zu erklären.

Die nur zum Behufe der Bewerbung um das Meisterrecht nachgesuchte Dispensation von der Minderjährigkeit kann unter der Suspensiv-Bedingung der wirklichen Aufnahme in Das Meisterrecht ertheilt wer-Den.

Die so bedingte Dispensation genugt fur die Bulasfung gur Meifterrechts - Bewerbung, und tritt unmit: telbar mit der Aufnahme in das Meisterrecht in Wirkssamkeit; auch die Entrichtung der Dispensations-Sportel bleibt in diesem Falle auf die Ertheilung des Meis sterrechtes ausgesett.

J. 51. (R.B. S. 504.)

Wenn der Bewerber die in J. 50. bezeichneten Vorbedingungen erfüllt hat, so wird das Bezirksamt, unter Mittheilung der hierüber gepflogenen Verhandlung, die zuständige Prüfungs : Commission des zur Niederlassung gewählten Zunfthezirkes zur Aufnahme des von dem Bewerber angebotenen Beweises über seine personliche Befähigung veranlassen. and a company and

J. 52. (R.B. S. 505.)

Die Prüfungs: Commission wird nach Vorschrift bes Art. 48. der Gewerbe: Ordnung von dem Bezirks: amte des Ladensiges bestellt. Demselben kommt sowohl die Bezeichnung der aus der Mitte des Zunft: Vorsstandes beizuziehenden, als die der beiden weiteren orz benklichen Mitglieder der Prüfungs: Commission zu, wobei es eine größere als die bestimmte Zahl von Perssonen zu reihenweiser Dienstleistung berufen kann.

Bei der Wahl der nicht dem Zunftworstande angesbrigen Mitglieder wird das Bezirksamt die Rücksichten auf unparteische Stellung und Sachkunde gehörig auffassen. Sehr zweckmäßig werden namentlich bei einzelnen Gewerben Männer von wissenschaftlicher Einssicht in die Technik des betressenden Gewerbes, z. B. zur Prüfung der Färber, Gerber, Golde und Silbers Arbeiter praktische Chemiker, zur Prüfung der Hufschmiede wissenschaftliche Thierarzte, ferner bei anderen Gewerben maarenkundige Kausleute, größere Fabrikanten in demselben oder einem ähnlichen Gewerbszweige, so wie nach Umständen Meister von technisch verwandeten Gewerben zu Mitgliedern der Prüfungsscommission bestellt werden.

Bei der Wahl auswärtiger Commissionsglieder ift zu berudsichtigen, was der nachfolgende J. 74. über die

Bergutung ber Reisekosten vorschreibt,

J. 53. (A.B. S. 505.)

In hinsicht auf die Verhinderung durch Bluts-Verwandtschaft oder Schwägerschaft, so wie in Ansehung der Vertretung einzelner, durch diese oder sonstige hindernisse abgehaltenen Mitglieder der Prüfungs-Commission, kommen die in s. 21. für die Lehrlingsprüfung ertheilten Bestimmungen auch bei der Meisterprüfung zur Anwendung.

1. 54. (R.B. S. 505. f.)

Ehe die Prufungs-Commission ihre weiteren Arbeisten beginnt, hat sie den Meisterrechts-Bewerber zum

Protofoll zu vernehmen, ob und welches weitere Mit-glied derfelbe aus den Meistern des betreffenden Ge-werbes in die Prufungs-Commission zu mahlen gemeint

Wenn von mehreren gleichzeitigen Meisterrechts: Bemerbern verschiedene Mitglieder zur Prüfungs. Commission gewählt werden, so können zwar dieselben alle dem Prüfungsgeschäfte beiwohnen; eine mitzählende Stimme kommt jedoch einem jeden derselben nur bei der Beschlußnahme über denjenigen Bewerber zu, von welchem er in die Commission gewählt worden ist.

(l. 55. (R.B. S. 506.)

Soll die in bem Gefene (Art. 46.) bezeichnete Art und Dauer der Vorübung den Beweis der perfonlichen Befähigung liefern, so hat die Prüfungs-Commission die Urkunden, durch welche der Bewerber jenen Beweis zu führen sucht, in Hinsicht auf Form und Inhalt ges nau zu prüfen, und wenn sie Lücken in dem Nachweise vorsindet, den Bewerber zur Ergänzung oder Nechts fertigung derselben aufzusordern, auch ihm hiezu nds thigenfalls eine angemessene Frist zu gestatten. Alls ein unverschuldetes Hinderniß einer ununters

brochenen Vorübung ist insbesondere die bei der Fahne zugebrachte Militar-Dienstzeit zu betrachten. Ebenso kann die während der Wanderschaft auf die Reise verwendete Zeit dem Bewerber nicht als schuld: hafte Unterbrechung der Vorbereitung beigemeffen wer= den, es ware denn, daß aus untrüglichen Thatsachen der Beweis eines langere Zeit absichtlich fortgesetzten mussigen Umherlaufens sich ergabe. In die gesetzliche Dauer der Vorbereitung wird jedoch nur die auf der Wanderschaft in Arbeit, nicht aber die auf der Reise

wunderschaft in Atveit, micht aber die auf der Reise zugebrachte Zeit eingerechnet. Wird der versuchte Beweis der gesetzlichen Vorzübungszeit von der Prüfungs-Commission nicht für zurreichend erkannt, so steht es dem Bewerber frei, sich zum Beweise seiner Befähigung einer formlichen Prüs

fung zu unterwerfen.

J. 56. (A.B. S. 506.)

Die für die Lehrlingsprüfung in den voranstehenden Is. 22—27. ertheilten Vorschriften über die verschiedenen Arten von Prüfungs-Aufgaben, die Festsetzung der letztern und die Abwechslung in denselben, über die Beaufsichtigung des zu Prüfenden, über die den Meistern des betreffenden Gewerbes zu gestattende Anwesenheit und Sinsichtnahme von den Prüfungsarbeiten, so wie über die Protokollsührung, sinden im Allgemeinen auch auf die Meisterprüfung ihre Anwendung. Im Besonderen wird in hinsicht auf die letztere Prüfung noch Folgendes vorgeschrieben.

J. 57. (N.B. S. 507.)

Bei jeder Meisterrechts Prufung mussen theils Fragen zur Beantwortung, theils Arbeiten zur Ausstührung aufgegeben werden. Durch die Fragen, die zur mundlichen oder schriftlichen Beantwortung vorgeslegt werden, hat sich die Prufungs Commission zu überzeugen, obs der Geprufte die für einen Meister ersforderlichen Kenntnisse von den bei seinem Gewerbe vorkommenden Materialien und rohen Stossen, namentlich von ihrer Natur, den Kennzeichen ihrer Güte, ihrer Behandlungs und Benügungs Beise, ferner von den in dem Gewerbe gebräuchlichen Werkzeugen nach ihrer Bestimmung, ihrer Behandlung und Anwendung, endlich von dem sonstigen Versahren bei den Arbeiten seines Gewerbes besiße.

Bu schriftlichen Aufgaben eignen sich besonders die bei einzelnen Gewerben vorkommenden Berechnungen, Voranschläge, Zeichnungen und ahnliche Ausarbei-

tungen.

Zu den Arbeits-Aufgaben, durch welche neben der Kenntniß des Gewerbes zugleich das Handgeschief gesprüft werden soll, sind einzelne schwierigere Verrichtungen des Gewerbes zu wählen, die in der Regel unter den Augen der Prüfungs-Commission zur Ausführung zu bringen sind. Nur ausnahmsweise kann, wenn und so weit es die Gründlichkeit der Prüfung erheischt,

ein völlig ausgearbeitetes Fabrikat des Gewerbes, oder das Modell eines solchen, zur Aufgabe gemacht wersten. Den Modellen ist da, wo sie zum Zwecke der Prüfung hinreichen, und eine kostbare oder längere Zeit erfordernde Ausarbeitung zu ersezen vermögen, immer der Vorzug zu geben. Jedenfalls aber sind zur Ausarbeitung nur solche Gegenstände zu wählen, welche zur Zeit der Prüfung in Gebranch und Sitte sind, und sonach leicht verwerthet werden können, auch höchstens eine Arbeitszeit von acht Tagen und einen Materials-Auswand von 15 st. erfordern, es wäre denn, daß der zu Prüfende selbst zu einer kostbareren Ausarbeitung sich freiwillig erböte.

J. 58. (R.B. S. 507.)

Bei der Nachsuchung eines beschränkten Meisterrechts (s. 48.) hat sich die Prufungs: Commission in ihren Aufgaben streng an die Gegenstände der nachgessuchten beschränkten Arbeitsbefugniß zu halten.

Ø. 59. (R.B. S. 508.)

Bei eintretender Stimmengleichheit unter den Mitzgliedern der Prufungs-Commission gebührt dem Obmanne eine entscheidende Stimme.

∫. 60. (N.B. €. 508.)

Das über den Prufungsakt aufgenommene Proto-koll (g. 27.) muß die Abstimmung der einzelnen Mit-glieder der Prufungs-Commission über das Ergebniß

glieder der Prüfungs: Commission über das Ergebnister Prüfung und über das hierauf zu gründende Urtheil enthalten, und ist mit sämmtlichen Beilagen dem Bezirksamte des Ladensizes zum Erkenntnisse über das Meissterrechtsgesuch mit gutächtlichem Berichte vorzulegen.

Bei diesem Erkenntnisse hat das Bezirksamt einersseits die Gefährdung des Publikums durch unwissende oder ungeschickte Gewerbsleute in's Auge zu fassen, andererseits jedoch der Gewerbethätigkeit nicht durch zu hoch gespannte Forderungen an den neu angehenden Meister allzu enge Schranken zu sezen.

J. 61. (R.B. S. 508.)

Der Rekurs gegen das bezirksamtliche Erkenntniß über ein Meisterrechts-Gesuch unterliegt den in Art. 162. des Geses vorgeschriebenen Formen und Fristen.

J. 62. (R.B. S. 508.)

Dem aufgenommenen Meister wird über seine Aufnahme eine Urkunde (Meisterbrief) eingehändigt, welche durch den Zunft-Vorstand des Ladensizes, an dem die Prüfung vorgenommen wurde, ausgefertigt, und durch das Bezirksamt dieses Ladensizes beglaubigt wird. Bei einer beschränkten Meisterrechts-Ertheilung (J. 48.) hat der Meisterbrief die Begrenzung der Befugnisse des Aufgenommenen zu bezeichnen.

bb) Besondere Bestimmungen für die Gewerbe der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute. (Gefeß Urt. 52.)

J. 63. (R.B. S. 508. f.)

Bei den Gewerben der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute werden drei Stufen des Meisterrechts unterschieden.

Das Meisterrecht erster Stufe sest die gründliche Befähigung voraus, Plane und Ueberschläge auch für größere und schwierigere Bauwesen in der Ausdehnung auf sämmtliche dabei zusammenwirkende Gewerbe zu entwerfen, und deren Aussührung in dem bemerkten

Umfange zu leiten.

Von dem Meister zweiter Stufe wird die Vefähigung erfordert, nicht nur Vauaufgaben jeder Art in seinem Fache nach gegebenen Vauplanen richtig aufzufassen und auszuführen, sondern auch innerhalb des Umfangs seines Gewerbes verständliche Risse und Ueberschläge zum wenigsten für minder zusammengesetzte und schwierige Bauwesen zu bearbeiten.

Bewerber, welche zwar zureichende Tuchtigkeit für bie mechanische Ausführung von Bauwesen, aber keine genügende Befähigung zu selbstständiger Bearbeitung

von Riffen und Heberschlagen, und zum Arbeiten nach Beichnungen ohne mundliche Unweisung, erproben, tonnen nur das Meisterrecht britter Stufe erhalten.

J. 64. (R.B. €. 509.)

Die Meister erfter Stufe werden durch das ihnen ausschließend zukommende Pradikat von Werkineistern ausgezeichnet. Bei ber Befegung von Stellen in ben Prufungs. Commissionen ift vorzugsweise auf sie Ruck. sicht zu nehmen.

Die Meister zweiter Stufe stehen, mit Ausnahme der den Meistern der ersten Stufe vorbehaltenen Mus. zeichnungen, im unbeschrantten Genuffe ber Buftandig-

feiten des betreffenden Gewerbes. Die Meifter dritter Stufe find

1) ju Stellen von Bunftvorstehern oder Mitgliedern einer Prufungs-Commiffion,

2) zur Ertheilung gunftiger Gewerblehre

nicht befähigt.

(f. 65. (R.B. S. 50g. f.)

Bur Vornahme von Prufungen in den Gewerben der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute find befonbere Commissionen, in welchen mindestens eine der beiden nicht für Zunftvorstands-Mitglieder vorbehaltenen Stellen von einem Bezirks : Bauinfpettor ober boberen Staats-Baubeamten, oder einem fonstigen, vom Staate jur Prufung der Gemeinde: und Stiftungs-Bauten ermachtigten Baumeifter befleidet wird, an Ladenorten zu bilden, wo ein oder mehrere folcher boberen Urchiteften ihren Wohnsis haben.

Die Kreis : Regierungen haben der Bildung diefer Prufungs-Commissionen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und jeder derselben die geeigneten Bunftbezirke zur Prufung der Meisterrechts-Bewerber, die in diesen

Bezirken sich niederlaffen wollen, zuzutheilen. Die Prufung fur das Meisterrecht erster und zweis ter Stufe kann nur von der auf vorstebende Weise gebildeten Prufungs. Commission, diejenige fur das Mei-

sterrecht dritter Stufe aber auch von einer nach der alle gemeinen Vorschrift ohne Beiziehung eines hoheren Bauverständigen am Ladensite des gewählten Nieder-lassungsortes bestellten Prufungs-Commission vorgenommen werden.

J. 66. (R.B. S. 510.)

Bei der Bewerbung eines Meisters niedrigerer Stufe um ein Meisterrecht hoberer Stufe kann auf bereits von demfelben praktisch abgelegte, gehörig nach: gewiesene Proben Rudficht genommen, und dem Prusfungsverfahren hienach und nach den Ergebnissen der früheren Prufung eine entsprechende Abkurgung geges ben werden.

J. 67. (R.B. S. 510.)

Die einem Meister des Maurer:, Steinhauer= und Zimmermanns : Gewerbes ertheilte Meisterrechtsftufe ift nicht nur in deffen Meifterbrief und in den obrigfeitlichen Zeugniffen, die sich auf seinen Gewerbebetrieb beziehen, auszudrücken, sondern auch in dem Umts-bezieke seines Niederlassungsortes in der für amtliche Bekanntmachungen bestehenden Form zur offentlichen Renntniß zu bringen.

h) Gewerbe= Musubung. J. 68. (R.B. S. 510.) (Bu Urt. 60. des Gesetes.)

Die Verfertigung bestellter Arbeiten im Inlande ift auch Auslandern, welche das betreffende Gewerbe nach den Gesetzen ihres Staates felbststandig zu üben berechtigt sind, gestattet.

> §. 69. (R.B. S. 510.) (Bu Urt. 61. des Gefetes.)

Unter die Sandwerker, auf welche die Bestimmung des zweiten Absages dieses Artifels sich bezieht, find vorzugsweise zu rechnen: Bader, Megger, Schneider, Schuster, Sufschmiede,

Wagner, Sattler, Glafer, Rufer, Rubler.

Uebrigens sinden die allgemeinen Vorschriften über die herumziehenden Gewerbleute (Art. 131. 140. des Gesseße, s. 121. der gegenwärtigen Instruktion) auch auf die erwähnten Handwerker in dem Falle Anwendung, wenn sie nicht bloß einzelne vorausbestimmte Ortschaften besuchen, sondern mit Unterbrechung des seshaften Gewerbebetriebs von Ort zu Ort herumziehend ihr Gewerbe betreisben wollen.

Auf die Nichteinholung der ortspolizeilichen Genehmisgung (Art. 61.) sind die in Art. 138. des Gesetzes, Ziffer 4. u. 5. enthaltenen Strafbestimmungen anzuwenden.

c) Radfolge im Gewerbe. (Zu Urt. 68. u. 69.)

J. 70. (R.B. S. 511.)

Wenn auf den Grund der Art. 68. oder 69. der Ges werbes Ordnung die Nachkommen oder sonstigen Erben eis nes zünftigen Meisters die Ermächtigung zu einstweiligem Fortbetriebe des zurückgelassenen Gewerbes nachsuchen, so hat hierüber das Bezirksamt des Gewerbesitzes, nach vorsgängiger Vernehmung des Gemeinderathes und des bestressenden Zunfts Vorstandes, zu erkennen.

III. Zum zweiten Abschnitte, drittes Kapitel.

(Gesetz Art. 72. 73.)

1) Ungunftiger Betrieb der Leinwandweberei.

J. 71. (R.B. S. 511. f.)

Wer die Leinwandweberei ohne zunftiges Meisterrecht auf den Grund des Art. 72. des Gesetzes nicht bloß für den eigenen Hausbrauch, sondern auch auf den Verkauf und auf Bestellung auszuüben beabsichtigt, hat hievon Anzeige an den Orts-Vorsteher zu erstatten, welcher sofort über das Vorhandensenn der im Gesetze ausgedrückten Bedingungen des unzunftigen Betriebs der Leinwandweberei auf vorgangige Untersuchung zu erkennen hat.

2) Betrieb des Schneider= Bewerbes durch Frauenspersonen.

Ø. 72. (R.B. S. 512.)

Frauenspersonen, welche die Verfertigung weiblicher Kleidungsstücke nicht bloß im Taglohne, sondern im Gezding oder zu Hause beforgen, unterliegen der Gewerbes Steuer und eben damit der Bestimmung des Art. 2. des Gesebes.

IV. Zum zweiten Abschnitte, viertes Rapitel.

1) Bildung der Bunft=Bereine. (Gefet Urt. 78.)

J. 75. (R.B. S. 512. f.)

Die Bildung mehrerer Zunft. Bereine des gleichen Gewerbes innerhalb eines und desselben Amtsbezirks sest poraus:

1) daß mehrere, durch nachhaltige größere Zahl und Tüchtigkeit der Gewerbetreibenden, so wie durch geosgraphische Lage, für den Sipeiner Junft-Verwaltung besonders geeignete Ortschaften im Bezirke sich vorsfinden; und

2) daß zugleich die wegen der größeren Zahl der Betreisber des Gewerbes in dem Bezirke, und wegen der geosgraphischen oder der Verkehrs-Verhältnisse ihrer Wohnorte für die Vildung mehrerer Zunft-Vereine sprechenden Gründe den für einen einzigen Zunft-Verein sprechenden Vorzug der Vereinfachung der Verwaltung überwiegen.

Fehlt es einem Gewerbe innerhalb eines Amtsbezirks an der zur Bildung, beziehungsweise zur Fortsetzung eines Zunftwereins nothwendig erforderlichen Meisterzahl (Gesieh Art. 77.), so werden die Betreiber dieses Gewerbes entweder mit den Meistern eines technisch verwandten Gewerbes in demselben, oder mit den Meistern des gleichen

(Be=

Gewerbes in einem andern Amtsbezirke in Zunft-Verbindung gesett. Im lettern Falle können die Gewerbe-Genossen eines Amtsbezirks nicht zwischen verschiedenen Zunft-Vereinen vertheilt werden.

Zwischen Meistern aus verschiedenen Kreisen kann

feine Bunft-Berbindung stattfinden.

Die Eintheilung der Zunftbezirke unterliegt dem Erkenntnisse der Kreiß-Regierung, welche zuvor die Bestheiligten zu vernehmen hat.

2) Mittel zur Bestreitung des Aufwandes der Bunfte. (Gefes Art. 91-94.)

(1. 74. (R.B. S. 513. f.)

Die zur Zunftkasse nach Ziffer 2. des Urt. 91. zu entzichtenden Gebühren konnen im hochsten Falle betragen;

1) Bon eine und austretenden Lehrlingen:

a) für die Aufnahme eines Lehr-Vertrages, ohne Unterschied, ob die Anzeige unmittelbar oder durch Vermittlung des Orts-Vorstandes (s. 9.) bei dem Zunft-Vorstande gemacht werde, einen Gulden;

b) für das Erkenntniß über den Austritt aus der Lehre und dessen Eintragung in das Verzeiche niß (das Ausschreiben oder Ledigsprechen des

Lehrlings):

aa) wenn eine Prufung vorgenommen wird,

zwei Gulden;

bb) wo eine solche nicht stattsindet, einen Gulben. Diese lettere Gebühr ist auch bei vorzeitiger Auflösung eines Lehr=Vertrages von dem, welcher dieselbe verschuldet hat, und im Zweifelsfalle von dem Lehrlinge zu entrichten;

c) für einen ausgefertigten Lehrbrief dreißig Kreuzer.

2) Bon Meisterrechts Bewerbern :

a) für die Aufnahme des Befähigungs-Beweises, möge derselbe durch den Nachweis der Vorübung oder durch förmliche Prüfung geführt werden:

aa) bei den Gewerben der Färber, Gerber, Gpp:

ser, Gold: und Silber: Arbeiter, Maurer, Stein:

hauer und Zimmerleute zehn Gulden, und bei ben drei letigenannten Gewerben , wenn die Prufung von der nach dem erften Abfate bes f. 85. gebildeten Commiffion vorgenommen wird, zwolf Gulden;

bb) bei den übrigen Gewerben feche Gulden;

cc) bei der Rachsuchung eines nach f. 48. Biffer 1. oder 3. beschrankten Meisterrechts die Salfte ber bei der Erwerbung des unbeschrankten Rechtes zu entrichtenden Gebühr;

b) fur die Aufnahme in das Meifterrecht (ben Meifterbrief) drei Gulden, und bei ber Ermerbung der so eben (zu 2. a. cc.) bemerkten beschrankten

Meisterrechte die Salfte;

find unter den von dem Begirksamte berufenen Mitgliedern der Meister-Prufungs-Commission folde, die von einem auswartigen Wohnsige gu der Prufung in den Ladenort zu reifen haben, fo fann unter dem Titel der Reifekoften-Bergutung von dem Meisterrechts : Bewerber eine weitere Summe zur Bunft-Raffe erhoben werden, welche den Betrag von funf Gulben nicht überfteigen foll, innerhalb diefer Grenze aber nach dem mirklichen Bedarf fich bestimmt. Mehrere gleichzeitig geprufte Meisterrechts-Bewerber theilen fich in bic Entrichtung diefer Summe, wahrend die zua) und b) erwahnten Gebuhren von jedem derfelben befonders entrichtet werden.

J. 75. (A.B. S. 514.)

Wegen die in J. 74. aufgezählten Ginnahmen bestreitet die Kaffe der Zunft, an deren Ladenort die betreffenden Sandlungen vorgenommen werden, den durch die legtern verursachten Aufwand, namentlich die Besohnung des Obmannes und der vier von dem Bezirksamte in die Meifter-Prufungs. Commission berufenen Mitglieder, fo wie Die etwa an folche Commissions-Mitglieder zu vergutenden Reifekoften.

Der bei einer Prufung sich ergebende Rebenaufwand für Materialien, Werkzeuge, Arbeitslokal, Beaufsichtis gung, Porto ic. wird ben Gepruften befonders jum

Erfate angerechnet.

Die der Ermäßigung des Ohmannes unterliegende Unrechnung ist streng nach dem wirklichen Bedarf zu bemessen, und darf unter der Anbrik,, Beaufsichtigung" den Betrag von vier Kreuzern für die Stunde nicht übersteigen.

J. 76. (R.B. S. 515.)

Der in Art. 92. des Gesetzes vorgesehene Beitrag der ein- und auszuschreibenden Lehrlinge und der aufgenommenen Meister zur Unterstühung der Wanders Gesellen kann von Zünften nicht erhoben werden, welche entweder keine regelmäßige Unterstühung an Wander. Gesellen reichen, oder diese Ausgabe sammt den übrigen, durch das Gesetz den Zünften aufgelegten Lasten (Gesetz Art. 88.) von ihren sonstigen Einkünften ohne eine Umslage auf die Meister bestreiten können. Ist die Zunft, durch welche die Meisterprüfung besorgt wird, nicht die gleiche, deren Bezirk der gewählte Niederlassungsort angehört (vergl. §. 65.), so wird der ebengedachte Beitrag an die Kasse der lesteren Zunft entrichtet.

J. 77. (R.B. S. 515.)

Die Zöglinge der Staats-Waisenhäuser bleiben, wie bisher, von den unter Ziffer 1. des J. 73. aufgeführten Abzgaben befreit, wogegen sie den Nebenauswand der Lehrzlings-Prüfung (J. 75. Absatz.) und die Kosten der Meissterrechts-Erwerbung gleich Andern zu bestreiten verbunz den sind.

Sbenso haben dieselben den Beitrag der ein- und auszuschreibenden Lehrlinge zur Unterstützung der Wander- Gesellen (s. 76.), wie überhaupt die Lehrlinge, deren Lehrgeld aus öffentlichen Kassen bezahlt wird (Geset

Urt. 92.), nicht zu entrichten.

1. 78. (N.B. S. 515. f.)

Die Quellen, aus welchen die Zunft-Rasse zunächst die Mittel zu regelmäßigen Reise-Unterftugungen an Wan-

der Gefellen (JJ. 34. 35.) schöpft, sind neben dem Ertrage des Zunft-Vermögens und etwaigen, aus privatrechtlichen Titeln anzusprechenden oder freiwillig gereichten Beiträgen anderer bffentlichen Kassen die ihr in Art. 91. Ziffer 1. u. 2. u. Art. 92—94. des Gesets angewiesenen Sinkunfte.

Die Ginziehung von Beitragen der in Arbeit ftebenden Gefellen zu die sem Zwecke (Art. g1. Biffer 3.) kann, fo weit sie nicht bei einzelnen Gewerben und Zunften alther= kommlich ift, von der Bunft-Berfammlung nur mit Genebmigung der Kreis-Regierung und nur alsdann angeordnet werden, wenn zur Bestreitung der Reise-Unterftugung und der übrigen, dem Zunft-Bereine durch das Gefen (Art. 88-90.) zugewiesenen Ausgaben eine Umlage auf Die Meister erforderlich wird, die im Durchschnitte bei einem Meister einen gewissen, von der Rreis-Regierung fur die einzelne Bunft nach den großeren oder geringeren Rraften ihrer Genoffen zwischen den Summen von einem bis drei Gulden festzusetzenden Betrag erreicht. In der Bemef. fung der Gesellen-Beitrage ift von dem Unhaltspunkte auszugehen, daß ihr Ertrag bochftens beilaufig der Balfte desjenigen gleichzukommen habe, mas die Meister in der Umlage zu der Reise-Unterftugung beitragen.

J. 79. (R.B. S. 516.)

Meister, die vermöge der geographischen Lage ihrer Wohnsitze an den Vortheilen keinen Antheil nehmen, welche die regelmäßige Unterstühung der Wander-Gesellen auf der Neise den Gewerbe-Inhabern in Absicht auf das Gesellenhalten gewährt, können auf Ansuchen von dem Beitrage zu der Umlage auf die Zunft-Genossen, so weit letztere durch jene Unterstühungen veranlaßt wird, freisgesprochen werden.

J. 80. (R.B. S. 516.)

Jur Unterstügung wandernder oder in Arbeit stehender Mitgefellen in Krankheitsennd ahnlich en Nothefällen (J. 37.) können periodische Beiträge der in Arbeit stehenden Gesellen auf den Grund eines bezirksamtlich genehmigten Beschlusses der Zunft-Versammlung, und auch

in dem Falle erhoben werden, wenn durch jenen Zweck ein Abmangel in den sonstigen Zunft-Einkunfton nicht herbeigeführt wird. Diese Beiträge sind in ein angemessens Berhältniß zu dem Arbeitslohne der Gesellen und zu dem deshalb bei anderen Zunften bereits von längerer Zeit her bestehenden Maaßstabe zu sesen. In der Zunft-Rechnung ist über ihre Berwendung zur Unterstüßung kranker oder auf ähnliche Weise nothleidender Mitgesellen, welchem Zwecke sie ausschließlich angehören, besonderer Nachweiß zu geben.

J. 81. (R.B. S. 516.)

Bei der Frage von dem Bedürfnisse einer Umlage auf die Meister zur Bestreitung der dem Zunftz Bereine durch das Gesetz aufgelegten Ausgaben (Gesetz Art. 94.) sind mit den der Zunft durch Art. 91—93. des Gesetzes zuges wiesenen Einnahmen zugleich die für den bemerkten Zweck verwendbaren Einkünfte, welche die Zunft etwa aus einem ihr zustehenden Vermögen bezieht, in Berechnung zu nehmen.

3) Koften der Revision der Zunft= Rechnung. (Gefet Art. 98. Ziffer 6.)

J. 82. (R.B. S. 517.)

Der Revident der Zunft-Rechnung wird mit einer Aversalsumme belohnt, welche unter Genehmigung der Kreis-Regierung innerhalb des Betrags der für die Prüfung und Abhör der Rechnung zur Staatskasse zu entrichtenden Sportel festzuseben ist.

Die bezahlte Belohnung wird in der vierteljährigen Sportelrechnung des betreffenden Bezirks-Amtes nach= gewiesen, und von der an das Cameralamt abzuliefernden

Sportelsumme abgezogen.

4) Roften=Bergutung an die bei der Zunft=Ber= fammlung erscheinenden Meister. (Geses Art. 103.)

J. 83. (R.B. S. 517.)

Wird den Meistern, welche bei der Zunft-Bersamm- lung erscheinen, aus der Zunftkasse eine Entschädigung

abgereicht, so darf diese den Betrag von dreißig Kreuzern für Zehrung, und an Reisekosten-Bergütung den Betrag von sechs Kreuzern für jede auf dem hin- und dem Rückwege zurückzulegende Reisestunde nicht übersteigen.

Die Leistung einer solchen Entschädigung aus der Zunftkasse seine durch das Geset auferlegten Ausgaben (Art. 88 — 90.) ohne eine Umlage auf die Meister bestritten wers

den konne.

v. Zum dritten Abschnitte.

Bon dem faufmännischen Gewerbe insbesondere.

1) Befähigung zum taufmannischen Gewerbe. (Gefet Art. 106. 107.)

Ø. 84. (R.B. S. 517. f.)

Auf die Erwerbung des Rechts zum selbstständigen Betriebe der zünftigen Kaufmannschaft finden im Allgesmeinen die in den voranstehenden s. 46—62. enthaltenen Vorschriften ihre Anwendung. Die Gebühr für die Aufsnahme des Befähigungs. Beweises beträgt im höchsten Falle zwölf Gulden.

Bei der Prufung der Borubungszeit hat fich die Commiffion nach den besonderen Bestimmungen des Art. 106.

des Gesețes zu richten.

Die förmliche Prüfung des Bewerbers geschieht durch geeignete, theils mündlich, theils schriftlich zu lösende Aufsgaben, und hat vorzugsweise die kaufmännische Rechenkunst, Correspondenz und Buchführung, sodann aber auch die in das gewählte Fach einschlagenden besonderen Handlungs und Waaren-Kenntnisse zum Gegenstande.

J. 85. (N.B. S. 518.)

Der Betrieb einer Materialhandlung sest neben dem Nachweise der Befähigung zum kaufmännischen Gewerbe im Allgemeinen noch eine besondere wissenschaftliche Prüsfung des Prinzipals oder seines Werkschrers durch den Oberamte-Arzt voraus, welche nach Maaßgabe der Bersordnung vom 25. Juni 1812. (R.B. S. 327.) auf eine

nahere Kenntniß der Materialwaaren, sodann auf die Bekanntschaft mit den bei der Ausbewahrung und Abgabe jener Stoffe zu beobachtenden Vorsichts-Maaßregeln zu richten ist *).

2) Rram= Concession. (Urt. 113.)

J. 86. (N.B. S. 518.)

hinsichtlich des Verfahrens zur Erledigung der Kram: Concessionsgesuche wird auf die Instruktion vom 19. Ja: nuar 1824 (R.B. S. 30.) verwiesen **).

VI. Von Fabriten. (Art. 116.)

6. 87. (R.B. S. 518.)

Die Fabrit-Concession im Gebiete zunftiger Gewerbe unterliegt, wie bisher, dem Erkenntnisse der zuständigen Rreis-Negierung.

VII. Bum fünften Abschnitte des Gefețes.

Bon ungunftigen Gewerben.

1) Abhängigkeit einzelner unzünftiger Gewerbe.
a) Von Concession. (Geset Art. 123.)

J. 88. (R.B. S. 518.)

Das polizeiliche Erkenntniß in den Fallen des Art. 123. steht der Kreiß-Regierung zu, mit Ausnahme der Errichtung eines Schiffahrts-Gewerbes, wozu das Bezirks-Polizeiamt die Concession zu ertheilen befugt ist.

b) Von der Prufung der perfonlichen Fähigkeit. (Gefeß Art. 124.)

J. 89. (R.B. S. 519.)

Eine von Staatswegen vorzunehmende Prufung der perfonlichen Befähigung des Gewerbtreibenden findet statt bei den Gewerben:

1) der Apotheker und derjenigen Laboranten, welche nach den bestehenden Vorschriften den Apothekern gleich zu achten sind,

^{*)} Bergl. Beil. II.

^{**)} Bergl. Beil. III.

96. Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

2) der Barbiere und

3) der Bebammen,

4) der Feldmesser,

5) ber fur Mahlgafte arbeitenden Getreidemuller, und

6) der Schiffer.

J. 90. (R.B. S. 519.)

Hinsichtlich der in f. 89. unter Ziffer 1—4. genannten Gewerbe ist das Nahere über das Erforderniß und den Nachweis der Befähigung in den für dieselben bestehen-

den besonderen Berordnungen vorgesehen.

Bei den unter Ziffer 1. u. 5. genannten Gewerben der Apotheter und Laboranten, der Getreidemuller und Schiffer kann ein nicht befähigter Gewerbe-Inhaber durch einen befähigten Werkführer vertreten werden.

J. 91. (A.B. S. 519.)

Der zum Gewerbe-Betriebe der Getreidemuller und der Schiffer (s. 89. Ziffer 5.) erforderliche Nachweis der personlichen Befähigung des Gewerbe-Inhabers oder seines Werkschieres ist Gegenstand eines bezirkspolizeiamtlichen Erkenntnisses.

Bum Machweis dient entweder:

1) die nach ben bis zum Erscheinen der Gewerbe-Ordenung vom 22. April 1828. bestandenen Zunft-Gessehen erworbene Sigenschaft des Meisters oder Meisterknechts, oder

2) eine siebenjahrige Vorübung durch zur Zufriedenheit geleistete Dienste als Lehrling oder Gehulfe, oder

endlich

3) die Erstehung einer befonderen Prufung.

J. 92. (R.B. S. 520.)

Die Beweismittel für die im vorhergehenden f. 91. zu Ziffer 1. u. 2. erwähnten Thatsachen hat das Bezirksamt unmittelbar aufzunehmen.

Beruft sich dagegen der Bewerber auf eine besondere

Prufung (f. 91. Biffer 3.), fo wird diefe

- 1) bei dem Getreidemüller-Gewerbe einem Bezirks-Mühl-Inspektor und zwei weiteren, demselben von dem Bezirksamte des Prüfungsortes beigegebenen Sachverständigen aufgetragen. Die Prüfung kann nach Umständen am Wohnsige des Mühl-Inspektors oder an dem gelegentlichen Aufenthaltsorte desselben auf der Visitationsreise vorgenommen werden;
- 2) für das Schiffahrts. Gewerbe wird an denjenigen Orten, wo dasselbe zahlreich besetzt ist, namentlich zu Langenargen, Friederichshafen, Ulm, Horkheim, eine Prüfungs. Behörde von drei Sachverständigen mit einem geschäftskundigen Vorstande durch das vorgesetzte Bezirksamt bestellt.

J. 93. (R.B. S. 520.)

Die Prufung besteht theils in Fragen, theils in Probe-Berrichtungen des Gewerbes, welche der Bewerber unter ben Augen der Prufungs-Behorde vorzunehmen hat.

Das Ergebniß wird von der lettern mit gutachtlicher Meußerung dem Bezirksamte des Prufungs-Ortes zum

Erkenntniffe über die Befähigung vorgelegt.

Bur Belohnung der Mitglieder der Prufungs. Behorde hat das vorgesetzte Bezirksamt eine Gesammtgebuhr von drei bis hochstens funf Gulden festzusegen.

J. 94. (R.B. S. 520.)

Dem befähigt erkannten Muller oder Schiffer wird hierüber durch das erkennende Bezirksamt eine Urkunde ausgestellt, welche die Urt des geführten Beweises zu bezieichnen hat.

Dieselbe unterliegt der gesetzlichen Sportel fur ober-

amtliche Zeugnisse.

Eine wiederholte Prufung kann dem einmal fur befäshigt Erkannten bei einer Beranderung seines Riederlassungs oder Dienstellertes nicht angesonnen werden.

Ø. 95. (R.B. S. 520. f.)

Die Aufstellung eines befähigten Geschäfts: oder Werkführers statt des personlich unbefähigten Gewerbe-

Inhabers, so weit sie bei den in J. 89. genannten Gewerben nach den bestehenden Vorschriften als zuläßig erscheint (II. 90. 91.), ist spätestens binnen der nächsten acht Tage der Orts-Polizeistelle anzuzeigen, und diese Anzeige bei jedem Wechsel in der Person zu wiederholen.

J. 96. (R.B. S. 521.)

Die Ausübung des Trodelhandels bleibt, wie bis das, ber, von dem ortspolizeilichen Erkenntniffe über das sittzliche Pradikat des Gewerbelustigen abbangig.

c) Bon obrigkeitlicher Bestellung. (Gefet Urt. 124.) J. 97. (R.B. S. 521.)

Bu den Gewerben, deren Ausübung auf obrigkeitlicher Bestellung beruht, gehören die der Landboten, Kaminseger, Kleemeister, Kornmesser, Holzmesser, Wagmeister, Versteigerer, Mäckler zc.

J. 98. (A.B. S. 521.)

In hinsicht auf die Bestellung der Landboten verbleibt es bei den Bestimmungen der Verordnung vom 16. Febr. 1821. (R.B. S. 69.) *)

J. 99. (A.B. S. 521.)

Die Bestellung der Kaminseger und Kleemeister gesschieht für bestimmte Bezirke, und zwar die der ersteren durch die Umts-Versammlungen, die der letzteren durch die Vorsteher der zu dem Bezirke gehörigen Gemeinden. Die Wahlbehörde hat sich der erforderlichen Tüchtigkeit des zu Bestellenden zu versichern. Die Abanderung der bestehenden Bezirke unterliegt der Genehmigung der Kreis-Regierung, welche für eine Erweiterung derselben nicht ohne dringenden Grund zu ertheilen ist.

J. 100. (R.B. S. 521.)

Der Nachweis der Befähigung für eine Kaminfegerftelle kann entweder durch amtlichbeglaubigte, vortheilhafte Zeugnisse über eine mindestens dreijahrige Arbeitszeit in

^{*)} Bergl. Beil. IV.

dem Kaminfeger-Gewerbe, oder durch eine mit gunstigem Erfolge bestandene Prufung geliefert werden.

J. 101. (R.B. S. 521. f.)

Die Prufung der Kaminfeger hat theils die Kenntniß des Kaminbaues und der in Sinsicht auf denselben, so wie in Sinsicht auf die Feuerwerkstätten überhaupt bestehens den, feuerpolizeilichen Vorschriften, theils das praktische Geschick des Bewerbers in Kaminfeger : Arbeiten zum Gegenstande.

Sie wird auf Anordnung des Bezirksamtes, welchem der Bewerber oder die zu besetzende Stelle angehört, durch zwen Zunft-Vorsteher des Maurer: und Steinhauer. Geswerbes und einen bereits angestellten Kaminseger vorgenommen. Ueber die bewiesene Fähigkeit wird auf das Gutachten der Prüsenden von dem Bezirksamte erkannt, und dem befähigt Erfundenen hierüber eine für das ganze Land gültige Urkunde ausgesertigt.

Für diese Prüfung ist nach dem Erkenntnisse des Bezirksamtes eine den Prüfenden zukommende Gebühr von drei die hichstens fünf Gulden, für die Befähigungs-Urstunde aber die gesetzliche Sportel eines bezirksamtlichen

Beugnisses zu entrichten.

J. 102. (R.B. S. 522.)

Wittwen angestellter Kaminfeger kann von der Wahlbehorde die Versehung der durch den Tod des verstorbenen Ehemannes erledigten Stelle, unter der Bedingung der Verwendung eines befähigten Geschäftsführers, auf die Dauer des Wittwen-Standes überlassen werden.

J. 103. (R.B. S. 522.)

Die Personen-Bestellung für die weiteren, in s. 97. genannten Gewerbe gehört zum ortspolizeilichen Wirstungs-Kreise.

2) Der Privatberechtigung entzogene Gewerbe. (Geset Urt. 125.)

J. 104. (R.B. S. 522.)

Unter die Bestimmungen des Art. 125. des Gesehes gehören namentlich die Gewerbe, welche, wie der Berg-

bau, die Flogerei zc., als Ausfluß eines Regals von Privaten nur auf besondere Verleihung betrieben werden konnen.

3) Berjährung der Gewerbe = Concessionen. (Geset Art. 126.

J. 105. (R.B. S. 522. f.)

In Beziehung auf die Bestimmung des dritten Absates des Art. 126. haben die Bezirks-Polizeiamter sogleich nach dem Erscheinen der gegenwärtigen Instruktion von den Gemeinde-Behörden ihrer Bezirke Bericht darüber einzuziehen, ob in den Gemeinden derselben dingliche Berechtigungen zu einem der in Art. 113. 116. u. 123. des Geses bezeichneten Gewerbe bestehen, die entweder seit der Ertheilung der Berechtigung noch nicht in Ausübung gesetzt worden, oder deren Ausübung dermalen unterbrochen sein.

Für die Zukunft liegt es der Steuersap-Behörde einer jeden Gemeinde ob, wenn sie bei der jahrlichen Regulirung der Gewerbesteuer und der deshalb vorzusnehmenden Untersuchung die Kenntniß erhalt, daß dingliche Berechtigungen zu einem der bezeichneten Gewerbe entweder niemals in Ausübung gesett, oder wieder beruhen gelassen worden sind, hievon dem vorzgesetten Bezirks-Polizeiamte Anzeige zu machen.

Das Bezirks-Polizeiamt hat sich der genauen Erstüllung dieser Verpflichtung von Seite der Gemeindez Behörde zu versichern, und zu diesem Ende namenklich die Fürsorge zu treffen, daß in den Gemeinden, wo Real-Berechtigungen der bezeichneten Art bestehen, ein stets vollständig zu haltendes Verzeichniß derselben bei den Gewerbesteuer-Akten sich besinde, überdieß aber bei dem Ruggerichte regelmäßig den Betriebsstand dieser Berechtigungen zu erkundigen.

J. 106. (R.B. S. 523.)

Den Inhaber einer ruhenden dinglichen Berechtisgung der bemerkten Urt hat das hievon in Kenntniß gesethte Bezirks: Polizeiamt zur Ausübung derselben unter Beziehung auf den Urt. 126. der revidirten Ges

werbe Dronung, aufzufordern, und urkundlichen Dach. weis, daß, wie und wann dieses geschehen, zu einem deßhalb anzulegenden fortlaufenden Protokoll zu bringen, auch hievon die Steuersag-Behorde zu benachrichtigen.

Eine Wiederholung der Aufforderung findet nur dann statt, wenn vor dem Ablaufe von funf Jahren, von der vorhergegangenen Aufforderung an, das Ge-werbe in Ausübung gesetzt, diese Ausübung jedoch abermals unterbrochen worden ist.

Sind von der Aufforderung an funf Jahre abgelaufen, ohne daß das Gewerbe in Ausübung gesetzt worden wäre, worüber das Bezirks-Polizeiamt sich jährliche Kenntniß verschaffen wird, so hat dasselbe von der eingetretenen Erlöschung der Berechtigung sowohl den bisherigen Inhaber als die Gemeinde-Behorde in Kenntniß zu feben.

J. 107. (A.B. S. 524.)

Die Steuersap-Behorde hat bei der jahrlichen Regulirung der Gewerbesteuer zugleich darauf aufmerksam zu senn, ob personliche Concessionen zu einem der in Art. 1.3. u. 123. des Gesetzes bezeichneten Ge-werbe fünf Jahre lang geruht haben, und bejahen-den Falls das Orts., so wie das Bezirks-Polizeiamt zur Handhabung der eingetretenen Verjährung in Kenntniß zu feben.

4) Sandelsrecht der ungunftigen Bewerbe. (Gefet Urt. 129.)

J. 108. (R.B. S. 524.)

Ueber die einem anzünftigen Fabrikanten kaufman-nischer Waaren zu ertheilende Besugniß, neben den eigenen, auch mit fremden Fabrikaten seines Gewerbes im Detail zu handeln, hat das Bezirksamt, unter Ver-nehmung des Gemeinderathes und der Handels-Innung zu erkennen. Sie ist nicht zu erschweren, wenn die ganze Einrichtung und der Vetrieb des Geschäftes die Bermuthung begrunden, daß der Sandel mit fremden

Fabrikaten nicht als Haupt-Erwerbszweig, sondern hauptsächlich nur als Förderungs-Mittel der Fabrikation und des Absahes der eigenen Fabrikate beabsichtigt werde.

VIII. Zum sechsten Abschnitte. Bom Hausserhandel.

1) Erwerbung und Erneuerung der Berechtigung. (Gefes Urt. 134. 135.)

J. 109. (R.B. S. 524.)

Der Inlander, der die Berechtigung zum Hausirhandel nachsucht, hat das ihm in einer inlandischen Gemeinde zustehende Burger: oder Beisiger-Necht durch ein bezirksamtlich beglaubigtes Zengniß des betreffenden Gemeinderathes darzuthun, oder aber den erforderlichen Nachweis beizubringen, daß und warum er von dem Gemeinde-Genossenschafts-Verbande gesehlich ausgenommen sen.

An Auslander konnen Sausst-Patente nur verlieben werden, wenn ihr Beimath-Recht durch Reisepasse oder andere Urkunden, welche von ihren Beimath-Behörden

felbst herruhren, gehörig ermiefen ift.

J. 110. (R.B. S. 525.)

Die Berechtigung zum Hausir-Jandel kann von dem Bezirks-Polizeiamte nur an Angehörige seines Bezirkes und für den Umfang dieses Bezirkes verliehen werden. In andern Fällen steht die nachgesuchte Verleihung zum Erkenntnisse der Kreis-Regierung, in deren Kreis der Inländer wohnt oder der Ausländer sein Gewerbe treiben will.

J. 111. (R.B. S. 525.)

Die Berechtigung wird unter bestimmter Bezeichenung der Waaren-Gattung, der Zeitdauer und des Bezirks-Umfanges, fur den fie gelten soll, ertheilt.

Neue Berechtigungen zum Hausirhandel mit Zucker und Kaffee sollen bis auf Weiteres nicht ertheilt, und altere Berechtigungen für diese Waaren-Gattung nach ihrem Ablaufe nicht erneuert werden. Die Dauer der Berechtigung soll den Zeitraum

eines Jahres nicht übersteigen. Bon dem Bezirksumfange der Berechtigung ift bei bem Saufirhandel mit Colonialwaaren, Taback und ben in das Gebiet des gunftigen Gewerbes geborigen Ellenwaaren der Zoll-Grenzbezirk (Ministerial-Berfügung vom 19. November 1835, Reg. Bl. S. 432) stets ausgenommen, in welchem Bezirke auch Niederlagen von Waaren der bemerkten Gattung fur den Sauste: handel (Geset Art. 136.) nur von zum Hausirhandel berechtigten Einwohnern, und auch von diesen nur innerhalb ihrer Wohnorte gehalten werden durfen*).

Die Kreis-Regierung ift in der Bestimmung des Bezirks fur den Gewerbe-Betrieb zwar bei Austandern, nicht aber auch bei Staatsgehorigen an den Umfana

Uebrigens hat jede Kreis-Regierung von drei ju drei Monaten den andern Regierungsstellen von den fur Oberamtsbezirke ihrer Rreife durch fie geschehenen Saufirhandels - Bewilligungen regelmäßig Nachricht zu geben.

∫. 112. (R.B. S. 525. f.)

Die Berechtigung gilt nur fur die Person, auf welche sie verliehen ist. Zur Ausübung derselben durch eine dritte Person hat der Berechtigte, moge er sie gleichzeitig felbst ausüben wollen oder nicht, ebenfo wie zur Mitführung von Begleitern auf der Gewerbe-Wanderung, die befondere Erlaubnif derfelben Behorde nothig, welche uber die Berechtigung felbst erkennt. Jedoch kann dem Inhaber einer von der hoheren Behorde ausgegangenen Berechtigung, im Falle einer vorübergehenden perfonlichen Berbinderung, die Ausübung durch einen Dritten bis zur Dauer von feche Wochen von dem Bezirksamte gestattet werden. Indentied

Die Abtretung der Berechtigung an einen Dritten findet nicht statt. Dagegen ift auf Absterben des In-

^{*)} Bergl. Beilage V.

habers seine Wittwe, ihre perfonliche Befahigung vors ausgesest, zur Fortbenügung der Berechtigung fur die noch übrige Gultigkeitsdauer derselben berechtigt.

J. 113. (R.B. S. 526.)

Die ertheilte Berechtigung ist widerruflich, und kann demnach wegen neueingetretener Umstande noch vor Ablauf der bestimmten Gultigkeitsdauer zurucksgenommen werden.

J. 114. (R.B. S. 526.)

Die Einsegung in die Berechtigung geschieht mittelft Einhandigung eines von dem Bezirksamte ausgefertigten Patentes, welches die Form eines Wanderbuches erhalt, und dem Inhaber zugleich als Reise - Urkunde dient.

Daffelbe hat zu enthalten:

den vollständigen Namen, den Wohnort und die Gestalts-Bezeichnung des Berechtigten, so wie, wenn er schreiben kann, seine eigenhändige Namens-Unterschrift:

2) die Waarengattung, die Zeit und den geographisichen Bezirk, wofur die Berechtigung ertheilt ift;

3) die Anführung der Entschließung der hoheren Behorde, wenn die Berechtigung auf einer folchen beruht;

4) wenn dem Berechtigten Begleiter gestattet sind,

deren Namen und Gestalts-Bezeichnung.

Der Vertreter eines Dritten in der Ausübung der Berechtigung ist in dem Patente auf die zu 1) bemerkte Weise unter gleichzeitiger Benennung des Gewaltgebers zu bezeichnen. Ist dem Berechtigten gestattet, gleichzeitig das Gewerbe durch mehrere zu üben, so wird für jeden derselben ein besonderes Patent erfordert.

Der Uebergang der Berechtigung an die Wittme ihres Inhabers (f. 112.) wird im Patente, unter Bezeichnung der Wittme, auf die zu 1) bestimmte Weise

beurfundet.

J. 115. (R.B. S. 527.)

Zum Hausirhandel mit Drudschriften wird außer bem Patente, nach Vorschrift des Gesetzes vom 30. Januar 1817. J. 25. ein von dem Bezirksamte geprüftes und mit seinem Vidit und Siegel versehenes Verzeicheniß der dem Händler zugelassenen Schriften erfordert. Das Bezirksamt hat hiebei mit Strenge gegen

Das Bezirksamt hat hiebei mit Strenge gegen sittenverderbliche, abergläubische oder sonst anstößige Schriften zu wachen. Werden bei einem Hausirhändler andere, in dem genehmigten Verzeichnisse nicht enthaltene Schriften vorgefunden, so unterliegt derselbe, abzgesehen von der etwa konkurrirenden sonstigen Verschulzdung, der im Art. 138. Zisser 2. der Gewerbe-Ordnung angedrohten Strafe.

Ebenso liegt es bei Hausirhandlern mit Bildern, nach s. 27. des obengenannten Gesetzes vom 30. Januar 1817, sowohl dem das Patent ausstellenden Bezirkszamte als den Ortspolizeisteilen, in deren Bezirken der Handel getrieben wird, ob, auf den Debit ärgerlicher Bilder ein genaues Augenmerk zu richten, und die entdeckten Bilder dieser Art zur Einleitung des aeeigneten Strafverfahrens in Beschlag zu nehmen.

J. 116. (R.B. S. 527. f.)

Jur Erneuerung der von der hoheren Behorde ertheilten Berechtigung ist nach ihrem Ablause das Bezirksamt ermächtigt, wenn in der Zwischenzeit in den bei
der ursprünglichen Ertheilung derselben in Betracht gekommenen personlichen Berhältnissen des Berechtigten
keine Alenderung vorgegangen ist, namentlich wenn ihm
keine andere zureichende Nahrungsquelle sich eröffnet hat,
und wenn derselbe weder zur Strase, noch zu einer strasrechtlichen Untersuchung, die nicht mit seiner vollständigen Freisprechung geendigt hat, gezogen worden ist.
Im gegentheiligen Falle bleibt das Erkenntnis über die
Erneuerung der Kreis-Regierung vorbehalten.

Der Wittwe des Berechtigten kann das Bezirksamt die von dem verstorbenen Shemanne auf sie übergeganzgene, ursprünglich von der höheren Behorde herrührende Berechtigung nach Ablauf der Gultigkeitsdauer gleichfalls unter den so eben angeführten Bedingungen, wovon die der Unbescholtenheit in diesem Falle auch das frühere Leben der betreffenden Person vor der ersten Berwilligung der Berechtigung begreift, erneuern.

Die bezirksamtliche Erneuerung der Verechtigung kann nicht auf langere, als die ursprünglich von der höheren Behörde bestimmte Zeit geschehen. Die Erneuerung wird durch bezirksamtlichen Eintrag in das Patent vollzogen.

J. 117. (R.B. S. 528.)

Ein neues Patent, statt eines angeblich verlorenen, kann nur von dem Bezirksamte, welches das frühere Patent ausgestellt, und nur in dem Falle ausgefertigt werden, wenn bei genauer Untersuchung eine Verschuls

dung des hausirers nicht erhoben wird.

Zu diesem Ende ist namentlich mit den Behörden, von welchen die angeblich verlorene Urkunde die letzten Bisstrungen erhalten hat, Rücksprache zu nehmen, auch nothigenfalls über den Aufenthalt und das Betragen des Hausstrucks seit der letzten bekannten Visirung seines Patents Untersuchung zu pflegen. In dem neuen Patente ist die Veranlassung zur Ausstellung desselben nebst dem Datum des vorhergegangenen Patents anzugeben, auch, wenn in das letztere eine Bestrafung oder Verwarnung des Inhabers eingetragen war, das darüber Erhobene zu bemerken. Bis zur Aussertigung des neuen Patents ist die Fortsetzung des Hausstrhandels nicht gestattet.

2) Ausübung der Berechtigung und deren Controle.

J. 118. (R.B. S. 528. f.)

Der Tag, an welchem der Haustrer seine Wanderung antritt, wird von der Polizeibehörde seines Wohnorts in dem Patente angemerkt. Eben dieses wiederholt sich, so oft er nach einem Zwischenausenthalte zu Hause von Neuem auf die Wanderung ausgeht, wobei zugleich die zu Hause zugebrachte Zeit in dem Patente bemerkt wird.

Der Polizeibehörde eines jeden Ortes, wo er auf der Gewerbe-Wanderung übernachtet, hat der Inhaber das Patent zur Visirung vorzulegen.

Bon der Strenge Dieser letteren Borschrift kann

der Berechtigte bei ganz zuverlässigem Prädikate durch die Kreisregierung in der Art entbunden werden, daß nur die allgemeinen Bestimmungen wegen der Reisenden und ihrer Beherbergung auf ihn Anwendung finden. Diese Vergünstigung ist von dem ausstellenden Bezirksamte in dem Patente, unter Anführung des Dispensations-Erkenntnisses, vorzumerken.

J. 119. (R.B. S. 529. f.)

Jeder Sausirhandler ift (neben demjenigen, mas er nach dem voranstehenden s. 118. gegen die Orts-Polizeis behörde zu beobachten hat) verpstichtet, so oft er auf der Gewerbe-Wonderung den Sitz eines Bezirks-Polizeis amtes betritt, diesem sein Patent zur Durchsicht vors zulegen. Die Orts-Polizeistelle dieses Amtssizes hat ihn nöthigen Falles hiezu von Amtswegen anzuhalten, und ist vor der vollzogenen bezirksamtlichen Durchsicht des Patents nicht berechtigt, ihm die Ausübnng des Hausirhandels in der Gemeinde zu gestatten.

Ueberhaupt aber liegt es jedem Hausirhandler, un-abhängig davon, ob die Ausübung seines Gewerbes ihn abhängig davon, ob die Ausübung seines Gewerbes ihn ohnehin in einen Bezirksamtssig führt oder nicht, ob, so lange er auf der Gewerbe-Wanderung ist, mindestens von vier zu vier Wochen sich vor einem Bezirks-Polizeis amte zur Durchsicht seines Patents zu stellen. Die derklichen Polizei-Beamten und Diener, so wie die Landiger, sind verpslichtet, den Hausirhandler, dessen Pastent kein Visa eines Bezirksamtes aus der Zeit der letzen vier Wochen enthält, und der sich nicht auf der Stelle darüber auszuweisen vermag, daß er sich noch nicht vier Wochen auf der Gewerbe-Wanderung besinde, anzuhalten, und dessen Patent dem vorgesetzten Bezirks-Polizeiamte zu übermachen. Keinem Ortsvorsteher ist gestattet, einem in dem bemerkten Falle besindlichen Hausirhändler die Erlaubnis zur Ausübung seines Ge-Hausirhandler die Erlaubniß zur Ausübung seines Ge-werbes im Ortsbezirke zu ertheilen. Die hievor ausgedrückte Verpflichtung des Hausir-handlers ist unter die Anweisungen an denselben im

Patente aufzunehmen.

Das vissrende Bezirksamt hat die Einhaltung der bestehenden Vorschriften von Seite des Hausirhandlers genau zu prüsen, und zu diesem Zwecke, so weit nöcklig, auch den Waarenvorrath zu untersuchen. Namentlich hat Letteres in der in s. 115. bezeichneten Richtung bei Hausirhandlern mit Druckschriften und Bildern zu geschehen. Im Patente ist die geschehene Durchsicht und der Tag derselben zu beurkunden.

3) Bestrafung. (Gefet Urt. 138.) f. 120. (R.B. S. 530.)

Der Hausirhandler, welcher Begleiter mit sich führt, ohne sich über die ihm hiezu gegebene Erlaubniß durch amtlichen Eintrag in das Patent ausweisen zu können (ss. 112. 114.), oder welcher die ihm obliegende Verpflichtung rücksichtlich des ortspolizeilichen Zeugnisses über den Tag seiner Abreise von Haus, oder rucksichtlich des Bifa's der Polizeibehorde des Uebernachtungsortes, oder rudfichtlich ber periodischen Stellung vor einem Bezirks Polizeiamte (ff. 118. 119.) nicht erfullt hat, wird mit einer Polizeistrafe belegt, welche nach der Analogie der Strafbestimmingen des Urt. 138. der Gewerbe-Ordnung zu bemeffen, in dem Patente vorzumerken, und dem Bezirksamte feines Wohnorts mitzutheilen ift. Gollte mit den vorstehenden oder mit den in Urt. 138. des Gefeges namentlich bezeichneten Uebertretungen der Berdacht der Landstreicherei gegen den Sausirhandier zusammentreffen, so ift derfelbe, wofern nicht ein erschwerter Grad der angeschuldigten gandstreicherei die Abgabe an die Berichtsbehörde, oder die Gigenschaft des Angeschuldigten als Auslanders die Vornahme der polizeilichen Untersuchung im Bezirke der Betretung begrundet, dem Bezirks-Polizeiamte feines Wohnorts zum weiteren Berfahren zu überliefern.

4) Undere im Umherziehen betriebene Gewerbe. J. 121. (R.B. S. 530, f.)

Auf den Sausirhandel mit Gegenständen, deren Berfertigung und Berkauf weder durch Bunftgesetze

beschränkt, noch an eine besondere Bewilligung der Landes = Polizeistelle geknupft ift, fo wie überhaupt auf die im Umbergieben betriebenen ungunftigen und von Concession unabhängigen Gewerbe, find die in den Art. 60. 61. und im fechsten Abschnitte der revidirten Gewerbe-Ordnung, so wie in den voranstehenden 66. 109 -120. enthaltenen Borfcbriften *) mit folgenden naberen Bestimmungen und Ginschränkungen anzuwenden:

1) Das hausiren, so wie das Aufsuchen von Arbeits-Bestellung im Wohnorte, ist bei den bemerkten Handels : Artikeln und Gewerben lediglich von

ortspolizeilichen Vorschriften abhängig.

2) Daffelbe gilt von dem Falle, wenn die Waarenoder Arbeits-Anbietung regelmäßig nur in einem einzelnen Orte außerhalb des Wohnsiges des Unbietenden, nicht von Ort zu Ort umberwandernd,

geschieht.

3) Landleute, welche, neben dem ihr Sauptgewerbe bildenden Betriebe der Landwirthschaft, zu Zeiten Erzeugnisse derfelben an auswärtigen Orten feiltragen, find hiebei an eine zuvor einzuholende Erlaubniß der hoberen Regierungs-Behorde nicht gebunden. Gollte die Ausdehnung oder die Entfernung des Bezirkes, in dem sie ihren Sandel treiben, ihnen die Fuhrung eines Ausweises nothig machen, fo kann diefer von dem Bezirksamte, unter bestimmter Bezeichnung des sie von Sausirbandlern im Sinne der voranstehenden Bestimmungen unterscheidenden Charafters, ertheilt werden.

Sinsichtlich der in sinnlichen Darstellungen beste= henden, umberziehend betriebenen Gewerbe, fo wie in Betreff bes gleichermaßen ausgeübten Aufkaufs von Haderlumpen, ist durch die Minissterial: Verfügungen vom 31. August 1833 (Reg. Vl. S. 244.), und vom 25. März 1837 (Reg. Vl. S. 154.) Vorsehung getroffen **).

^{*)} Bergl. Beilage VI. VII. u. VIII.
*) — Beilage IX. u. X.

- 110 Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.
 - 5) Die im Gingange des gegenwartigen Paragraphen bemerkten Bestimmungen finden keine Anwendung:

a) auf Personen, welche bei ihrem Umherwandern kein eigenes oder selbstfändiges Gewerbe ausüben, sondern Beschäftigung in fremden Gewerben suchen (3. B. wandernde Handwerks: Gesellen, Personen, welche landwirthschaftliche Arbeiten suchen);

b) auf reisende Handelsleute und Fabrikanten, welche in Waaren, deren Verfertigung und Verkauf weder durch Zunftgesetze beschrankt, noch von Concession abhängig ift, Bestellungen aufsuchen, ohne die Waaren selbst mit

fich zu führen.

IX. Zum siebenten Abschnitte der Gewerbe-Ordnung, von Erfindungen und Patenten.

1) Einzug ber Patent: Abgabe. (Gefet Art. 148. 149.)
f. 122. (R.B. S. 532.)

Der Einzug und die Verrechnung der für ein Ersfindungs oder Einführungs Patent angesetzen Jahres abgabe liegt dem Kameralamte ob, das mit dem Bezirks Polizeiamte, durch welches das Patent ausgehänz digt wird, in Sportel Verrechnung steht; zu diesem Einzuge wird das Kameralamt durch die Kreis-Finanz Kammer, welcher die Kreis Regierung gleichzeitig mit dem Ausschreiben des Patents die erforderliche Nachricht gibt, unter Vemerkung des Verwilligungs tags des Patents angewiesen.

J. 123. (R.B. S. 532.)

Die erste bei der Aushändigung des Patents zu entrichtende Jahres : Abgabe wird bei dieser Handlung von dem damit beauftragten Bezirks : Polizeiamte in Empfang genommen, und sogleich dem verrechnenden Kameralamte gegen Quittung übergeben. Die Abgasben der folgenden Jahre werden von dem Kameralamte

je auf den Anfang eines neuen Patentjahres zum Gin-

J. 124. (R.B. S. 532.)

Ausländische Patentwerber haben, bevor ihnen das Patent ausgehändigt wird, der Behorde einen Inlander, welcher fur die Entrichtung der Patent : Abgabe haftet, zu bezeichnen.

J. 125. (R.B. S. 532.)

Eine Uebergabe des Einzuges an ein anderes, als das ursprünglich hiezu angewiesene Kameralamt findet bei einer Beränderung in der Person oder dem Wohnorte des Patent-Inhabers nach den deshalb bestehenden allgemeinen Vorschriften Statt.

2) Instanzenfolge für Streitigkeiten über Einführungs= und Erfindungs= Patente.

(Gefet Art. 151-153. 153. 157. 158.) Ø. 126. (R.B. S. 532. f.)

Klagen über Einschränkung oder Verlezung der durch ein Patent verliehenen Berechtigung (Geses Art. 151—153.) sind zunächst bei dem Bezirks-Polizeiamte anzubringen, welches in Fällen, wo es sich von der Wegnahme nachverfertigter Gegenstände oder der Werths-Erstattung für solche handelt, nach Maaßgabe des durch s. 98. des Verwaltungs-Sdiktes bestimmten Umfangs der bezirksamtlichen Strafgewalt entweder selbst zu erkennen, oder die Entscheidung der Kreis-Regierung einzuholen hat.

Ø. 127. (R.B. S. 533.)

Ueber die Nichtig-Erklärung eines Patents (Geses Art. 155.), deßgleichen über die Erlöschung desselben (Art. 157. 153.), wenn sie zum Streitgegenstande wird, hat in erster Instanz das Ministerium des Instern, welches die Patent Ertheilung instruirt, zu erstennen. Wird daher einer Klage über Eingriff in die Patent-Berechtigung bei deren Verhandlung vor einer dem Ministerium untergeordneten Behörde die Einrede der Nichtigkeit oder der eingetretenen Erlöschung des Patents entgegengestellt, so ist diese Einrede an das

Ministerium des Innern zu verweisen, inmittelst aber, wenn Einreden anderer Urt nicht im Wege stehen, zum Schutze des Berechtigten von der angegangenen Beborde die angemessene Verfügung zu treffen.

3) Einsicht der Beschreibung des Patent: Gegenstandes. (Gefeh Urt. 147.)

J. 128. (A.B. S. 533.)

Gesuche um Einsichtnahme der hinterlegten Beschreis bung eines patentisirten Gegenstandes (Geseh Art. 147. Ziffer 2) sind dem Ministerium des Innern zum Erstenntnisse erster Instanz vorzulegen.

X. Schlußbestimmung. J. 129. (R.B. S. 533. f.)

Mit der Verkündigung der gegenwärtigen Instruktion treten die zur Anwendung der alteren allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 22. April 1828. ertheilten Instruktionen vom 6. Juni 1828. (Reg. Bl. S. 431.) und vom 12. Januar 1830. (Reg. Bl. S. 38.), deßgleichen die Ministerial-Verfügungen vom 31. August 1833 in Vetreff der zum Schuße der Zollgesetze erforderlichen Vegrenzung des Hausirhandels (Reg. Bl. S. 242.), vom 8. Oktober 1833 in Vetreff der Instanzen-Ordnung bei Streitigkeiten, die sich auf Ersindungs- und Einführungs- Patente beziehen (Reg. Bl. S. 318.), und von demselben Tage in Vetreff des Einzugs der Abgabe von Ersindungs- und Einführungs- Patenten (Reg. Bl. S. 321.), außer Wirkung.

Stuttgart, den 12. Oftober 1837.

Auf Seiner Königlichen Majestät besonderen Befehl:

Schlaner.

Verfügung,

betreffend

Die Abgränzung der zünftigen Gewerbe. (Bom 20. Febr. 1830.)

Seine Königliche Majestät haben auf den Grund des Art. 11. der allgemeinen Gewerbes Ordnung eine Revision der Abgränzung der zünftigen Gewerbe angeordnet, wornach in Folge höchster Entschließung vom 20. d. M. vorläusig unter Vorbehalt weiterer, nach Maaßgabe der fortschreitenden Entwicklung der Gewerbthätigkeit zu treffender Versügungen, nachstes hende Vorschriften ertheilt werden:

Ø. 1.

Jeder Gewerbe : Inhaber ist befugt, die Fabrikate seines Gewerbes so weit auszurusten, auch die einzelnen Bestandtheile dieser Fabrikate in so weit selbst zu bearbeiten, als nicht die einem andern zunftigen Gewerbe nach der Natur des lettern oder nach besondern gesetzlichen Vorschriften zustehende ausschließliche Berechtis

gung entgegensteht.

Insbesondere ist den Hutmachern, den Webern und Wirkern aller Art das Fårben ihrer eigenen Fabrikate, den Schneidern, Kappenmachern, Secklern und Sattelern die Besehung der von ihnen bearbeiteten Gegenstände mit Pelzwerk, so wie den beiden zulest genannten Gewerben die Befestigung des Gürtler-Beschlägs an ihren Arbeiten, desgleichen den Schlössern und den Schmieden aller Art die Fertigung der bei ihren eigenen Arbeiten zu verwendenden Rägel, und den Schreisnern das Anschlagen der Schlosser-Arbeiten an ihre Fabrikate gestattet.

∫. 2.

Der Selbstversertigung der zum eigenen Bedarf eines Gewerbe-Betriebs erforderlichen Werkzeuge sicht der Zunftzwang anderer Gewerbe nicht im Wege.

Ø. 3.

Wenn in den bestehenden Vorschriften nicht entsschieden ist, welchem von mehreren Gewerben eine gewisse, ihrer Natur nach, dem Zunftzwang unterworfene Arbeit zustehe, zu welcher bei jedem dieser Gewerbe das erforderliche technische Geschief vorauszusen ist, so ist die Besugniß zu dieser Arbeit als jenen Gewerzben gemeinschaftlich zustehend zu betrachten.

0. 4.

Für eine gemeinschaftliche Bustandigkeit wird ins-

1) das Abbrechen, Aufsegen und Ausstreichen der

Defen zwischen Safnern und Maurern;

2) die Verfertigung halbwollener Tucher zwischen Lein : und Wolle : Webern;

3) die Verfertigung jeder Art von Kensterrahmen

zwischen Glafern und Schreinern;

4) die Verfertigung von Blendboben zwischen

Schreinern und Zimmerleuten;

5) das Eisenwert an Hochgebauden, in so weit es auf dem Ambos (ohne Feile) seine Vollendung erhalten kann, zwischen Schlossern und Schmieden.

J. 5.

In Gin Gewerbe werden vereinigt die bisher gestrennten Gewerbe:

1) der Bortenwirker und Knopfmacher unter dem Namen der Bortenwirker;

2) der Flaschner, Spengler und Rupferschmiede

unter dem Ramen der Kaltschmiede.

Der bisher bestandene Unterschied zwischen den hieburch vereinigten Gewerben ist in jeder Beziehung aufgehoben, und die Berechtigung zu denselben wird durch ein einfaches Meisterrecht erworben.

J. 6.

Eine gleiche Vereinigung hat zwischen den Gewers ben der Huf: und Waffenschmiede, jedoch mit der Bes stimmung einzutreten, daß die Ausübung des Hufs Beschlägs fortan nur denjenigen Schmieden zustehen soll, welche das Recht dazu entweder schon unter der Berrichaft der fruberen Bunft: Gefete, oder durch die in der Instruktion vom 12. Jan. d. J. f. 28. vorge: schriebene befondere Prufung in jenem Gewerbzweig erworben haben *).

0. 7.

Auf gleiche Weise werden die Gewerbe der Rufer und Rubler überall, und fomit auch in benjenigen Begirten, wo folche bisher von einander getrennt waren, in Gin Gewerbe unter ber Bestimmung vereinigt, baß Diejenigen Meister Dieses Gewerbes, welche fich zugleich ben bis jest ben Rufern ausschließlich zugestandenen Reller : Geschaften zu widmen gemeint find, fo fern fie Die Berechtigung zu diesen Geschäften nicht schon unter ber Berrichaft ber fruberen Bunft-Gefege erlangt has ben, fich über ihre dieffallfige Befähigung durch eine befondere Prufung ausweisen muffen.

Ø. 8.

Die Ipfer als folche find nicht befugt, die Arbeiten der Maurer zu verrichten, und das Meisterrecht des Ipfer: Gewerbes bildet noch fernerbin einen Gegenstand abgesonderter Erwerbung; hingegen kann auch das vereinigte Meisterrecht der Ipser, Maurer und Stein-hauer gleichzeitig in Einer Prüfung mit einfacher Gebubren: Entrichtung erworben werden. Rudfichtlich der Befugnif der Maurer zur Vornahme von Spfer-Arbeiten aller Art, mit Ausnahme des Anstreichens mit Del- und leim : Farbe, bleibt es bei der bestehenden Bestimmung.

Die Gewerbe der Maurer und Steinhauer find in ber Urt vereinigt, daß in Zukunft ein abgesondertes Meisterrecht in einem Dieser beiden Gemerbe nicht mehr

ertbeilt werben fann.

0. 9.

In der Zusammensegung der Prufunge: Commissionen fur die in den ff. 5-7. ermahnten Gewerbe bat

^{*)} Statt der durch die ,,revidirte Gewerbe=Ordnung" auf= gehobenen "Instruktion vom 12. Jan. 1830" vgl. den S. 47. der Instruktion vom 12. Okt. 1837.

das Bezirks: Amt auf den verschiedenen Umfang, in welchem das Meisterrecht nachgesucht wird, die gebührende Rücksicht zu nehmen.

J. 10.

Unter dem Ausschließungs : Necht der zunftigen Gerber ist die Bereitung von Saffian: und Corduan: Leder, so wie des Pergaments, nicht begriffen.

J. 11.

In Binficht auf den Detail : Bandel mit Tabad, Schiefpulver und Seidengeweben wird, obgleich diese Maaren unter ben im Art. 113. der allgemeinen Gewerbe-Ordnung aufgestellten Begriff der Gegenstande bes junftfreien Sandels fallen, auf den Grund bes Urt. 114. des gedachten Geseyes die bisherige Bestimmung beibehalten, wornach zu demfelben neben den Gelbsterzeugern der genannten Artifel (Art. 112. der Gewerbe-Ordnung) nur die gunftigen Kaufleute und Die besonders dazu concessionirten Kramer berechtiget find. Dagegen tritt in Unsehung der sonstigen unter ben Begriff des Urt. 113. der Gewerbe-Ordnung fallenden Gegenstande, auf welche die gunftigen Kaufleute bis daber fraft besonderer Bestimmungen ein ausschließ: liches Recht behaupteten, namentlich auch in Unsehung bes Gifens und anderer Metalle, die Regel des Art. 113. ber Gewerbe-Ordnung in Wirksamfeit. Uebrigens versteht es sich von felbst, daß durch die besagte Regel Die unabhangig von Bunft : Berhaltniffen bestehenden Berbote und Ginschrankungen des Sandels mit gewiffen Gegenständen feine Menderung erleiden.

Die Polizeibehorden haben über der Festhaltung

der voranstehenden Vorschriften zu machen.

Stuttgart, den 20. Februar 1830.

Auf Gr. Königl. Majeståt besondern Befehl:

Schmidlin.

Register.

Abfahrt, f. Ladung.

Abgabe von Patenten, f. Patente.

Abgrangung der gunftigen Gewerbe, Berfugung hieruber. S. 113. ff.; f. Bewerbe, Sutmacher, Beber, Farber, Schnei= der, Rappenmacher, Schreiner, Glafer, Rufer, Rubler 2c. Ablic ferung eines Wandergefellen an feinen inländischen heimathort, f. Ausweisung.

Absat der Baaren, ift nicht auf den Bunft-Bezirk beschrankt,

Art. 60. - Aufhebung beschrantender Bunft = und Markt= Gefege, daf.; f. auch Sandel.

Abstimmung, welche bei Zunftwahlen erforderlich ift, Art. 102. - Strafe der Verweigerung der Abstimmung, daj.

Abwesenheit des Lehrlings ohne Erlaubniß des Meisters, darf an der Lehrzeit in Abrechnung gebracht werden, Urt. 17.

Activ = und Paffiv = Bermogen der Zunft=Bereine. Deffen Theilung bei der Trennung eines Zunft-Bereins in meh-rere Bereine, Urt. 79. — Bestimmungen hinsichtlich des Bermogens bei der Bereinigung bisher getrennter Zunft= Bereine, Art. 80. Alter ift fein Sinderniß fur den Eintritt in eine gunftige

Lehre, 21rt. 13.

Umts=Berfammlungen haben die Raminfeger zu bestel= len, Inftr. J. 99.

Untauf, freier, der roben Stoffe und Fabritate, Art. 7. Unrechnungen, übertriebene, deren polizeiliche Ermaßi=

gung, Art. 9.

Unstalten, offentliche, welchen das Recht zur Ausubung junftiger Gewerbe verliehen worden, find vom Junftzwange frei, Art. 71.

Unstedende Rrantheiten berechtigen ju gleichbaldiger

Muflbfung des Gefellen = Bertrags, Art. 36.

Anzeige von dem Betrieb eines Gewerbes, f. Gewerbe. -Unzeige des Lehr=Bertrags bei dem Zunft=Borftande, Art. 15. — In welchen Kallen und in welcher Form diefe Unzeige schriftlich geschehen konne, Inftr. S. 9. — Unzeige des Unstritts des Lehrlings vor beendigter Lehrzeit, Urt. 22. S. übrigens Mustritt. Ungeige von dem Mebertritt eines Gesellen aus einer Werkstätte in die andere, Inftr. J. 44. - Unzeige der Bertführer, f. Bertführer.

Unjeige : Register, f. Lifte.

Apotheten. Deren Errichtung unterliegt volizeilichem Erfenntniß, Urt. 123. - Wer die Concession hiezu ertheile, Sinftr. G. 83. - Erlofchung der Apothet : Conceffion, f. Real = Gewerbe.

Apotheker, deren Prufung, Inftr. J. 89. 90. — Aufkunstigungsfrist bei den Apotheker: Behulfen, Juftr. J. 40.

Arbeit, polizeilicher Zwang hiezu, f. Zwang. - Berferti= gung bestellter Arbeiten durch Auslander im Inlande, Inftr.

Arbeite=Gehulfen. Unbeschranktheit der Meister in der Bahl derfelben, Art. 57.

Arbeitslohn. Strafe auf Berabredungen ju beffen Steigerung, Art. 8. - Berabredungen der Gefellen, Art. 44.

Arbeitsstunden, gesetliche. Deren wiederholte Berfaumung begrundet die gleichbaldige Auflosung des Gesellen-Bertrags, Art. 36. — Bestimmung der Arbeiteffunden, Art. 42. — Bestrafung dagegen laufender Berabredungen, Urt. 44. — Gleichmaßige Anwendung diefer Bestimmung auf Gehulfen ungunftiger Gewerbe = Inhaber, Art. 128. — Berabredungen der Gefellen, an gewiffen Arbeitoftunden oder Arbeitstagen nicht ju arbeiten, deren Bestrafung, 21rt. 43.

Arbeitstage, Bestimmung derfelben oder der Arbeitszeit,

Art. 41. S. auch Arbeitsstunden.

Arcana find vom Sausirhandel ausgeschlossen, Urt. 135. -Strafe der Contravenienten, 2frt. 138.

Argneimittel. Polizeiliche Aufsicht über den Berkehr mit solchen, Art. 4. — Sind vom Sausirhandel ausgeschloffen, Urt. 135. - Bestrafung der Zuwiderhandelnden, Urt. 138.

Auffundigung, vierwochige, jum Behuf des Austritts aus der Lehre vor beendigter Lehrzeit, Art. 20. — Augens blickliche Auffagung des Lehrvertrags, f. Lehrvertrag. Aufkundigung des Gesellen = Vertrags, f. Gesellen=Vertrag.

Auffundigungsfrift der Befellen und Meifter, f. Befellen=

Bertrag.

Aufnahme des Lehr=Bertrags, f. Lehrlinge=Prufung, Lehr= Bertrag. - Gebuhren fur die Aufnahme, f. Gebuhren. - Aufnahme in das Meisterrecht wird von dem Begirts: Umte verfügt, Urt. 49. - Wiederaufnahme nach gefche= bener Bergichtleiftung auf das Meisterrecht, Urt. 63. f. Mei= fterrecht. - Gebuhren fur die Aufnahme in das Dei= sterrecht, f. Gebuhren. - Fur den lebertritt in einen an= bern Bunft = Begirt wird teine Mufnahme : Gebuhr begahlt, Urt. 93. G. übrigens Meisterrecht, auch Meisterprobe.

Mufnahme von Capitalien, f. Capital= Aufnahmen.

Auffagung, f. Auffundigung.

Aufficht, polizeiliche, über die Gewerbe, Art. 4.

Aufstellung gunftiger Waaren, zum feilen Kaufe, wann und wem solche verboten, Art. 132. — Bestimmungen wegen solcher Fabritate, zu deren gewerbsmaßigem Berstaufe polizeiliche Concession erforderlich ist, Art. 133.

Ausgaben der Bunft = Bereins = Raffen, f. Bunftkaffen.

Auslander. Berechtigung der Auslander zu Berfertigung bestellter Arbeiten im Inlande, Instr. S. 68. — Deren Concession zum Hausirhandel, Art. 135. u. Instr. S. 109. Ausschreiben der Lehrlinge, s. Sin; und Ausschreiben. Austritt des Lehrlings vor beendigter Lehrzeit ohne gegründete Ursache und ohne Bewilligung des Meisters,

Austritt des Lehrlings vor beendigter Lehrzeit ohne gegründete Ursache und ohne Bewilligung des Meisters, Art. 18. — In Folge der Verschuldung des Meisters, Art. 19. — Jum Behuf des Uebertritts zu einem andern Gewerbe, Art. 20. — Austritt des Lehrlings in Folge einer unverschuldeten Entlassung durch den Meister, Art. 21. — Anzeige von solchen Källen bei dem Zunft= oder Orts= Vorstande, Art. 22. S. auch Lehrgeld, Lehrvertrag; vol. auch Instr. h. 18. — Unberechtigter Austritt der Gesellen und dessen Folgen, Art. 39. Instr. h. 44. — Bestrasung des Meisters, der einen solchen Gesellen in Arbeit nimmt, das. — Verabredung der Gesellen zum Austritt aus der Arbeit, s. Gesellen=Mißbräuche. — Gesetzlicher Austritt aus der Arbeit, s. Gesellen=Mißbräuche. — Gesetzlicher Austritt aus der Lehre, s. Lehrling, Lehrlings=Prüfung.

Ausweisung von Wandergesellen aus dem Staatsgebiete, beziehungsweise Ablieferung an den Heimathort, entzieht den Anspruch auf Reise-Unterstützung, Instr. S. 34. — Ausweisung der Pfuscher aus dem Zunft-Bezirke, Art. 74.

Averfal= Belohnung der Mitglieder des Zunfte-Borftandes, f. Lehr= Bertrag, Lehrlings-Prufung, Meisterrecht. — De= ren Maagstab, Art. 90.

Backer find gunftig, Art. 10. Beil. G. 55.

Barbiere, deren Prufung, Inftr. G. 89. 90. — Auffundigungefrift bei den Barbier : Gehulfen, Inftr. G. 40.

Baumwollengarn. Sandel der Leineweber mit foldem, Urt. 72.

Bau=Polizei, Bestrafung der Berletung der bau=polizei= lichen Borfdriften, Inftr. J. 7.

Beisit= Recht, f. Gemeinde.

Beitrage ber Gefellen gur Unterftugung franker ober verungluckter Mitgefellen, fließen in bie Bunft-Kaffe, Art. 92.

Bergl. Gefellen = Bunft = Raffen.

Befanntmachung, öffentliche, der Sandwerker ic., welche sich gemeinschädlicher Bereitungen schuldig machen, Art. 5.
— der hinterlegten Beschreibungen von Erfindungen, nach dem Erlöschen der hiefür ertheilten Patente, Art. 160. — Befanntmachung des Resultats der Meisterprobe der Maurer und Steinhauer, s. Maurer.

Belohnung des Lehrmeifters, Art. 14. f. übrigens Lehrgeld. — des Obmanns, f. Obmann. — des Zunft-Dieners, der Zunft-Borfteber, f. diefe; f. auch Aversal-Belohnung. - Kestsehung von Belohnungen durch die Bunft=Berfamm= lung, Art. 98. - Stuckweise Belohnung der Befellen. Wie es mit derfelben im Kalle der Muftofung des Gefellen = Bertrags ju halten, 21rt. 35. f. auch Gebuhren.

Bereitungen, gemeinschadliche, Unstalten dagegen, Urt. 5.
— Bekanntmachung derer, welche sich gemeinschadlicher Bereitungen schuldig machen, das. - Obliegenheit des Zunft = Borftandes, auf schadliche Bereitungen und Ber= fahrungsarten aufmerkfam ju feyn, und folche jur Unzeige ju bringen, Urt. 86. - Sandel mit ungunftigen Bereis tungen aus Natur = Erzeugniffen, Art. 111. 115. - Unge= sesliche Bereitungen oder Bereitungsmittel find Grund gu Bermeigerung eines Erfindungs = Patents, 21rt. 145.

Bergbau, deffen Berleihung, Inftr. f. 109. Beruf, früherer, ift tein hinderniß des Eintritts in eine zünftige Lehre, Urt. 13. Beschimpfung des Meisters begründet die gleichbaldige

Auflosung des Gefellen = Bertrags, Art. 36.

Beschlüsse der Zunft= Bersammlungen, Urt. 100 — 103.
— Abfassung der Beschlüsse, Urt. 101. — Wann folche der bezirksamtlichen Genehmigung unterliegen, 21rt. 102. - Berantwortlichkeit fur die Gefehmaßigkeit der Beschluffe der Zunft=Bersammlungen, Art. 104. — Aufschub der Boll= ziehung im Zweifelsfalle, daf.

Beschreibung von Erfindungen, für welche ein Patent nachgesucht wird, s. Patente. Bestellungen. In der Annahme von Bestellungen ist ein

gunftiger Meifter nicht beschrankt, Urt. 54. - Und nicht an feinen Bunft=Begirt oder Diederlaffunge=Drt gebunden, Art. 60. - Aufsuchung von Bestellungen unterliegt den Borschriften über den Sausirhandel, Art. 61. - Unbeschränkte Unnahme von Bestellungen von jedem Orte, Art. 60. - Bestrafung unbefugter Nachfrage nach Waaren= Bestellungen, Art. 139.

Betrieb gunftiger Bewerbe. Deffen Borbedingungen, Urt. 12. s. auch Ungunftige Gewerbe. - Unbefugter Betrieb

zunftiger Gewerbe, f. Pfufcherei.

Begirte der Raminfeger und Rleemeifter, deren Abanderung, Inftr. J. 99.

Begirts=Bunft= Bereine, f. Bunft=Bereine.

Bilder. Borschriften fur den Sausirhandel mit folchen, Inftr. J. 115.

Ble noboden durfen von Ochreinern und Zimmerleuten ge= legt werden, Berf. v. 20. Febr. 1830. J. 4.

23 o 1:

Bortenwirker find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. -Berden mit den Knopfmachern unter dem Ramen Bor= tenwirker vereinigt, Berf. v. 20. Febr. 1830. G. 5. -Bortenwirkers = Lehrlinge find von der Lehrlings = Prufung ausgenommen, Instr. J. 20. Buchbinder sind zunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Auf-kundigungsfrist für die Gesellen, Instr. J. 40.

Buch druckereien, Buch handlungen. Deren Errichtung unterliegt polizeilichem Erkenntniß, Urt. 123. — Belde Behorde die Concession ertheile, Inftr. S. 88. — Erld: schung berfelben, f. Gewerbe. Budhfenmacher find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. -

Ausnahme der Budhfenmacher=Lehrlinge von der Lehrlings= Prufung, Inftr. J. 20.

Burgerrecht, f. Gemeinde.

Capital = Aufnahme der Bunft = Raffen. Bedingung der Genehmigung der defhalb gefaßten Befchluffe, Urt. 102.

Commmiffions = Lager durfen auch von gunftigen Dei= ftern auswarts gehalten werden, Urt. 60. 132.

Concession, f. Fabrit-Concession, Rram=Concession, Saus firhandel, Bergban, Flogerei zc.

Confiscation des handwerkzeugs der Pfuscher und der durch folche verfertigten Baaren, Art. 74.

Controle, polizeiliche, über die Mechtheit und Gute gemiffer Waaren und Fabrifate, 21rt. 4.

Corduan, f. Saffian.

Dauer der Lehrzeit, Art. 14. f. übrigens Lehrzeit; - der

Wirfung eines Patents, f. Patente.

Detail = Sandel, taufmannifcher, gehort unter die gunfti= gen Gewerbe, Art. 105. — Minimum des Raufwerths bey dem ungunftigen Berkaufe, das. S. übrigens Handel. Dingliche Gewerbe=Rechte, f. Real-Gewerbe.

Dispensation von der Minderjährigkeit jum Behuf des Betriebs eines gunftigen Gewerbes, Urt. 12.

Drechster find gunftig, Urt. 10. Beil. G. 55. Druckfdriften. Borichriften über die Ausubung des hau= firhandels mit folden, Inftr. G. 115.

Chefrauen, boslich verlaffene, von gunftigen Meiftern; deren Rechte hinfichtlich des Fortbetriebs des Bewerbes ihrer Danner, Urt. 67. - Borfchrift megen Ungeige die= fee Fortbetriebes, Inftr. J. 2., - Wann diefe Unjeige ge= macht werden muffe, das.

Chrenrechte, mit dem Meisterrechte verfnupfte, f. Mei= fterrecht.

Eigenehum der Bunfte, f. Bunft-Eigenthum.

Einführungs = Patente, f. Patente.

Einlagen fur die Mitbenugung eines besondern Bunft = Ei= genthums, Urt. 92.

Ein = und Ausschreiben der Lehrlinge, f. Lehrlinge. -

Gebühr für folches, f. Gebühren.

Gifenwert an Sochgebauden darf von Schmieden und Schloffern gefertigt werden, Berf. v. 20. Febr. 1830. f. 4.

Entel junftiger Deifter, f. Deifterstinder.

Entlassung, unverschuldete, des Lehrlings durch den Det= fter, f. Austritt. - Entlaffung der Bunft : Borfteber, f. Bunft=Borfteber.

Entichadigung des Meifters, deffen Lehrling ohne gegrun= dete Ursache und ohne seine Bewilligung ausgetreten, Art. 18.

Erben gunftiger Meifter. Fortbetrieb des Gewerbs eines verstorbenen gunftigen Deifters durch deffen Erben, 21rt. (9. - Ungeige hievon ben dem Orte : Borftande, Inftr. J. 1. - Bann folche gefchehen muffe, Inftr. G. 2.

Erfindungen. In wie ferne folche vom Bunft = 3wange frei fepen, Art. 71. — Erfindunge = und Einfuhrunge = Das

tente, f. Patente.

Erloschung der Patente, f. Patente.

Ermaßigung, polizeiliche, übertriebener Unrechnungen, Urt. 9. — Ermäßigung der Unrechnungen der Mitglieder der Prufungs-Commission bei Deifter-Prufungen durch den Obmann, Inftr. J. 75.

Erneuerung, periodische, der Bunft-Borfteher, Urt. 84. -

Erneuerung der Saufir-Patente, f. Patente. Examen, Examinatoren der Lehrlinge, f. Lehrlinge= Drufung. Bergl. auch Meifterprobe.

Fabritanten. Deren handelsrecht, Urt. 119. - Zunft= Freiheit der Fabritanten, das. S. auch Gefellen (Unter= ftubung derfelben), Bunft = Raffe, Bunft - Berfammlungen, Musterreisende.

Fabritate. Polizeiliche Controle über die Mechtheit und Gute derfelben, Urt. 4. - Freier Rauf und Bertauf der Fabritate, Urt. 7. - Patente fur die Erfindung neuer Fabrifate, neuer Fabrifations = Mittel oder Fabrifations = : Methoden , f. Patente.

Fabrit : Conceffion, ift einzuholen, fofern der Unterneh= mer nicht zur selbstständigen Ausübung der betreffenden Be= werbe als Zunft=Genoffe berechtigt ift, Art. 116! — Unter welchen Bedingungen sie ertheilt werden konne, Art. 117. - Birtungen der Fabrit-Concession, Urt. 118. - Gie ift (Rabrit = Conceffion.)

nicht perfonlich, Urt. 118. - Kann nicht auf andere, nicht in der Concession begriffene Gewerbe ausgedehnt werden, das. - Durch welche Behorde die Fabrit : Concession ertheilt werde, Inftr. f. 87. — Verjährung der Fabrit-Concession, Urt. 126. S. auch Gewerbe, Real-Gewerbe.

Fabriten. Concession zu folden, f. Fabrit-Concession. — Fabritmäßige Gewerbe-Einrichtungen muffen von dem Orts-Vorsteher dem Begirks-Umte angezeigt werden, Inftr. 6. 5.

Fabrit : Beichen. Befugniß ju Aufdrudung eines folden, hinterlegung ben dem Oberamte, Bestrafung der Nachah= mung, Urt. 6. — Bescheinigung der hinterlegung, Gintrag der hinterlegten Fabrit = Zeichen in ein hiefur bestimmtes Register, Berfieglung des einen Exemplars 20., Inftr. J. 8.

Farber find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Auftundigunges frift ben den Gefellen, Inftr. f. 40. — Farber muffen das Meisterrecht durch die Meisterprobe erwerben, Inftr.

0. 47.

Farben eigener Kabritate, gestattet, Berf. v. 20. Febr.

1830. 9. 1.

Reiertage, gefetliche. Un folden find die Befellen gur

Arbeit nicht verbunden, Art. 41.

Feilbieten, Feiltragen von Baaren, unterliegt den Borschriften über den Sausirhandel, Urt. 61. - Musnahms= weise Gestattung des Feilbietens der Baaren, das. Auf welche Handwerker vorzüglich diese Ausnahmen sich beziehen, Inftr. S. 69. - Einholung der ortspolizeilichen Genehmigung, das.

Feldmeffer, deren Prufung, Inftr. J. 89. 90.

Benfterrahmen, durfen von Glafern und Schreinern verfertigt werden, Berf. v. 20. Febr. 1830. S. 4. Sefthaltung ober Steigerung der Preife, f. Preife.

Festage. Un folden find die Gefellen ju arbeiten nicht

verbunden, Art. 41.

Feuer = Polizen. Beobachtung der Feuer = Polizen = Gesete ben dem Betrieb der Gewerbe, Urt. 4. — Bestrafung der Berletzung der feuerpolizeilichen Borschriften, Inftr. S. 7.

Firma. Anzeige von Beranderung der Firma eines Gewer-

bes, Inftr. J. 1.

Flaschner und Spengler find gunftig, Art. 10. Beil. G. 55. - Berden mit den Rupferschmieden unter dem gemeinschaftlichen Ramen Raltsch miede vereinigt, Berf. v. 20. Febr. 1830. S. 5.

Flogerei, deren Berleihung, Inftr. J. 104.

Frachtfahrer, f. Ladung.

Frauenzimmertleiber. Deren Berfertigung durch Frauens: personen ift dem Bunft=3mange nicht unterworfen, 2frt. 73.

(Frauenzimmmerfleider.)

— Welche Verfertigerinnen von Franenzimmerkleidern der Gewerbesteuer unterliegen, Infir. J. 72.

Friedensgerichtliche Entscheidung ben Streitigkeiten gwis feben Meiftern und Gefellen 20., f. Streitigkeiten.

Gebühren für die Wieder-Aufnahme in das Meisterrecht nach geschehenem Berzicht auf dasselbe, Art. 63. — Gebühren für das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge (die Aufnahme der Lehrwerträge und das Erkenntniß über den Austritt aus der Lehre), für den Lehrbrief, für die Meister- Prüfung, für die Aufnahme in das Meisterrecht zo. sließen in die Zunft-Kasse, Art. 91. — Nähere Vestimmung dieser Gebühren, Art. 92. und Instr. S. 74. Vergl. Meisterrecht zo. — Leistungen der Zunft-Kasse für diese Gebühren, Instr. S. 75. — Festsehung von Gebühren durch die Zunft-Versammlungen, Art. 98. — Gebühr für die Aufnahme des kaufmännischen Vefähigungsbeweises, Instr. S. 84. — Prüfungs-Gebühr bey den Getreide-Müllern und Schiffern, Kaminfegern, s. diese.

Beburt ift fein hinderniß des Eintritts in eine gunftige

Lehre, Art. 13.

Gehalt des Obmanns und Zunft Dieners, f. Obmann, Zunft-Diener. — Festsetzung der Gehalte durch die Zunft-Bersammlung, Art. 98.

Geheimhaltung der mit einem Patent: Gesuche übergebe=

nen Befchreibung einer Erfindung, f. Patente.

Gemeinde : Burger : oder Beifit : Recht im Orte der Miederlaffung, ift Bedingung des Betriebs gunftiger Gewerbe, Art. 12.

Gerber, f. Roth = 2c. Beiß = 2c., auch Saffian.

Geichent : Unnahme der Zunft-Borfteber, wird mit Entlaffung bestraft, Urt. 96.

Befchent : Einholen der Bandergesellen, f. Gefellen.

Sefellen. Bestimmungen wegen derselben, Art. 27. sf. — Uebergang des Lehrlings in den Gesellenstand ohne Mitzwirkung der übrigen Gesellen und ohne weitere Verpstichtung zu Arbeiten ben dem bisherigen Lehrmeister, Art. 27. — Arbeiten zünftiger Gesellen ben unzünftigen Meistern oder Beschäftigungen mit andern, ihrem Gewerbe fremden Gegenständen, Art. 28. — Unterstützung und Förderung der wandernden Gesellen aus den Juntzkassen oder aus Gesellen: Beiträgen, resp. aus den Orts= oder Bezirks-Armenkassen, Art. 29. 30. Instr. §. 34—38. — Gleichheit der im Auslande ben uicht zünstigen Lehrmeistern gebildeten Gesellen mit den zünstigen in Absicht auf Unterstützung und sonstige handwertsmäßige Förderung, Art. 30. — Abreichung der Reise-Unterstützung

(Gefellen.)

von der Bunft = Raffe; Gefchent = Ginholen, Grationen für Abreichung von Reise = Unterftugungen an wandernde Gejellen; Bestellungen auf ankommende Bandergesellen auf ben Stationen, Inftr. J. 34. - Welchen Wandergefellen feine Reise-Unterftutung ju verabreichen fen, daf. - Com= peteng der Bunft=Berfammlungen binfichtlich der Beibehal= tung oder Einführung regelmäßiger Reise-Unterftugungen. deren Betrag, der Abreichungs-Stationen, der Form der Abreichung und ihrer Nachweisung, Inftr. g. 35. — Berpflichtung der Bunftvereine ju außerordentlichen Reife=Un= terftubungen an Bandergesellen ihrer Gewerbe, Inftr. 6. 36. - Unterftußung mandernder oder in Arbeit fteben= der Gewerbs=Gehülfen in Krankheits = oder ähnlichen Noth= fallen von Seiten der Bunfte, Inftr. J. 37. - Unhalts= punkt für das Beitrageverhaltniß der Bunft = und der Bemeinde = oder Bezirks-Armenkaffen ju Unterftubung franker Bewerbs-Behalfen, daf. - Unwendung der Beftimmung des Art. 30. (über Unterftugung der im Auslande ben nicht gunftigen Lehrmeistern gebildeten Gewerbe=Gehulfen) auf folche Gehulfen, welche die Lehre in inlandischen nicht junftigen Werkstätten erhalten haben, Inftr. 6. 38. -Theilnahme der Fabrifanten an der Unterftugung der Wandergesellen, Art. 120. - Theilnahme der ben Fabrikanten arbeitenden Gefellen an den Unterftugungen aus der Bunft= Raffe, daf. G. auch Bunft : Berfammlungen. - Freie Wahl des Meisters, ben dem der Gefelle in Arbeit treten will, Urt. 31. - Reihenfolge des Alters der Bestellung, wenn der Gefelle hievon feinen Gebrauch machen will, daf. - Borjug der franken Meifter oder der Meifters-Bittmen, das. - Probezeit, Gesellen : Bertrag, f. diefe. - Berech= tigung der Befellen jum Uebertritte ju einem andern Dei= fter, ohne vorher den Ort auf einige Zeit zu verlaffen, Art. 40. — Berpflichtung des neuen Meisters zur Anzeige von dem lebertritte bey der Orts-Polizeiftelle, Inftr. 6. 45. - Bleichmäßige Unwendung diefer Bestimmungen (Art. 32 -41.) auf ungunftige Gefellen, Art. 128. - Berpflichtung jur Arbeit in den fur die Arbeit bestimmten Tagesffunden, Airt. 41. - Bestimmung diefer Stunden, das. - Abstel= lung von Gefellen=Migbrauchen, f. Gefellen=Migbrauche. -Unbeschränktheit der Meister in der Sahl ihrer Gefellen, Art. 56. — Borbehalt der Nechte gunftiger Gesellen für die dem Meisterrecht entsagenden Meister, Art. 63. — Aufhebung der Gesellen : Laden, Art. 92. — Beiträge der ein = und auszuschreibenden Lehrlinge und der neu aufge= nommenen Meister an die Zunftkaffe zu Unterftugung der Bandergesellen, Urt. 92. und Inftr. J. 76. - Beitrage der Gefellen an die Zunftkaffe ju Unterftubung franker oder

(Gefellen.)

verungluckter Mitgefellen, oder ju Reife=Unterftugungen, Urt. 91. - Boraussehungen, unter welchen folche Beistrage von den Gesellen eingezogen werden durfen, Inftr. S. 78. u. 80. — Belche Zunfte folche Beitrage zu erheben nicht berechtigt find, und an welche Zunft-Raffe die Beitrage ju entrichten, Inftr. J. 76. - Beitrage überfiedeln= der Meister ju Unterstüßung von Wandergefellen, 2frt. 93. - Quellen der gunftkaffe, aus welchen folche gu bestreiten, Instr. S. 78. — Besondere Umlagen, Art. 94. u. Instr. S. 78. u. 81. — Welche Meister hievon befreit werden tonnen, Instr. S. 79. Gesellen = Arbeit. Verrichtung durch Meister, s. Meis

sterrecht.

Gefellen = Laden, f. Gefellen.

Gefellen = Migbrauche. Strafe des Berfuchs, eine Urt von obrigfeitlicher Gewalt gegen die Reben = Gefellen gel= tend ju machen, Urt. 42. — Bestrafung von Berabredun-gen jum Austritte aus der Arbeit, Urt. 43. — Desgl. ju Unterlassung der Arbeit an gesethlichen Arbeitstagen oder in gefehlichen Arbeitsftunden oder ben gewiffen Deiftern, Urt. 44. - Gleichmäßige Unwendung diefer Bestimmun= gen (Urt. 42-44.) auf ungunftige Gefellen, Urt. 128. -Streitigkeiten zwischen Deiftern, Gefellen und Lehrlingen,

f. Streitigkeiten.

Gefellen : Bertrag, wird ohne andere Berabredung erft nach einer Probezeit von acht Tagen verbindlich, Art. 32. -Auflosung des Gefellen-Bertrags durch Auffundigung oder augenblickliche Aufsagung, Art. 33. — Auftösung nach Ab-lauf einer bestimmt bedungenen Zeit, Instr. J. 39. — Be-stimmung der Auskündigungs-Frist, Art. 34. — Austösung durch das Einverständnis der Betheiligten, Instr. J. 40. — Regelmäßige Frist, ohne ausdrückliches Einverständnis, baf. - Musnahmsmeise Frift bey den Buchbindern, Far= bern, Bypfern, Sutmachern, Maurern und Steinhauern, Schloffern, Zimmerleuten, Gold = und Gilberarbeitern, Peruckenmachern, Barbierern, Apothekern, Raufleuten und Buckerbackern, das. - Besondere periodische Musnahmen ben den Schneidern, das. - Auflosung des auf eine beftimmte Zeit abgeschloffenen Gefellen-Bertrage der Rufer, Leineweber und Megger; Auffundigungefrift, Inftr. J. 41. - Beginn, refp. Berechnung der Auftundigungsfrift, Inftr. 6. 42. - Entlaffung der auf Taglohn angenommenen Befellen, Inftr. G. 43. — Austritt der Gefellen, welche ftuck-weise arbeiten, Urt. 35. u. Inftr. g. 43. — In welchen Fallen der Meifter jur gleichbaldigen Auffagung berechtigt ift, Art. 36. — In welchen Fallen der Gefelle hiezu be-rechtigt, Art. 37. — Bas der Meifter dem Gefellen im

(Gefellen = Bertrag.)

Falle einer ungesetzlichen Aufkündigung zu leiften, Art. 38.

— Maßregeln gegen den unberechtigter Weise austretens der Gesellen, Art. 39. — Anwendung des Executionss Gesetzes auf solche Gesellen, Inftr. g. 44. — Bestrafung des Meisters, der einen solchen Gesellen vor erfüllter Berpflichtung gegen den früheren Meister in Arbeit nimmt, das. Gesehmäßigkeit der Beschlüsse Zunftzversammlungen,

i. Beschlusse.

Gefundheits= und Wohlfahrts=Polizei, Einwirkung derselben auf Gewerbe, welche Luft und Wasser verunreinigen, Art. 4.

Betreide = Dahlen, f. Dahlen.

Setreide = Multer. Deren Prufung, Inftr. J. 89. — Erkenntniß des Bezirks-Unts über die Vefähigung, Inftr. J. 88. — Vorlegung der Nachweise; besondere Prufung durch den Muhl-Inspector und zwei weitere Sachverstänzdige, J. 91. 92. — Prufungs = Aufgaben, Fragen, Probes Berrichtungen, Vorlegung des Ergebnisses ben dem Bezirksamte, Erkenntniß über die Befähigung, Belohnung der Mitglieder der Prufungs = Commission, J. 93. — Urskunde über die erstandene Prufung; Sportel; Ausschluß

wiederholter Prufungen, J. 94.

Bewerbe. Borbedingungen des Gewerbe=Betriebs; welche . Gewerbe Gegenstand der Gewerbe-Ordnung fenen, Urt. 1. - Unzeige ben dem erften Orts = Boufteher, welche dem Betrieb eines Gewerbes voranzugehen hat, Urt. 2. Inftr. g. 1. — Durch wen die Anzeige geschehen muffe, Inftr. 6. 1. - Durch wen die Unzeige geschehen muffe, §. 1. - Bann folche gemacht werden muffe, Inftr. g. 2. - Obliegenheiten des Orts = Borftehers thieben, f. Orts= Borfteber. - In welchem Kalle die Ungeige ju wiederho= len, Infir. 6. 4. - Strafe auf Die Unterlaffung diefer Anzeige, Urt. 2. - Berfahren des Orts = Borftehers ben Bestrafung der unterlassenen Ainzeigen, Inftr. S. 6. 7. — Unbeschränkte Ausübung der Gewerbe, Art. 3. — Unterpordung des Betriebs unter die polizeilichen und finanziellen Borschriften, das. - Polizeiliche Aufsicht über die Gewerbe, - Art. 4. 5. - Bestimmung der zunftigen Ges werbe, Urt. 10. G. auch Zunftigfeit. - Theilnahme un= junftiger Personen an zunftigen Gewerben, Art. 58. S. auch Ungunftige Gewerbe=Theilhaber. - Gleichzeitiger Betrieb ungunftiger Gewerbe, Urt. 59. - Gewerbe-Betrieb auferhalb des Niederlaffungs-Orts, Urt. 60. 61. 128. -Fortbetrieb der Bewerbe verftorbener gunftiger Meifter durch deren Wittwen und Rinder 2c., f. Meisters-Bittmen, Meisters : Rinder, Erben. — Ausübung ber gunftigen Be-werbs : und Sandels : Befugniffe, Art. 70. — Gewerbe, ju deren fabritmäßigem Betriebe die Unternehmer Con(Gewerbe.)

ceffion erhalten, find vom Bunft-Zwange frei, 2frt. 71. Strafe der unbefugten Betreibung gunftiger Gewerbe (Pfus scherei), Urt. 74. - Ungunftige Gewerbe insbesondere, f. Ungunftige Gewerbe. - Gewerbe, welche der Privat= Berechtigung entzogen find (Bergbau, Flogerei ic.) Inftr. 6. 104. - Bestimmungen wegen Erlofchung oder Beriah= rung der Bewerbe = Concessionen, insbesondere der Real= Gewerberechte, Urt. 126. (Wegen der Real: Bewerbe f. Real = Gewerbe.) - Obliegenheit der Steuerfat = Behorde hinsichtlich der Aufnahme und Anzeige der ruhenden per= fonlichen Concessionen, Art. 126. und Inftr. f. 107. — Befugniß der Gewerbe-Inhaber zu eigener Ausruftung der Fabritate ihres Gewerbes und Bearbeitung der einzelnen Bestandtheile ihrer Fabritate, Berf. v. 20. Febr. 1830, 6. 1. - Gemeinschaftliche Berechtigung jur Fertigung von Arbeiten ben Zweifelsfällen, daf. G. 3. - Befondere Be= stimmungen hieruber, f. Defen, Bucher, Fenfterrahmen, Blindboden, Gifenwerte. — Bereinigung bisher getrennter Gewerbe, f. Bortenwirter, Knopfmacher, Flaschner, Cpengler, Rupferschmiede, Suffchmiede, Rufer, Rubler, Ipfer, Maurer, Steinhauer. - Borichriften fur die Erledigung von Gesuchen um Berechtigung ju Gewerben, die im Um= herziehen betrieben werden, f. Saufirhandel.

Bewerbe= Concession, f. Kabrit-Concession, Rram-Con-

ceffion ic., auch Ungunftige Gewerbe.

Bewerbe = Begenstande; fachverstandige Gutachten dar=

über, f. Gutachten.

Bewerbe = Sulfemittel, im Eigenthum einer Bunft befindliche. Einlage eines neuaufgenommenen Deifters für

Mitbenugung derfelben, Art. 92.

Bewerbe = Dridnung. Deren Gegenstand, Afrt. 1. Aufhebung der Bewerbe=Ordnung von 1828, Eingang, und Mrt. 148. - Der Bunft=Borftand hat über deren Befol= gung zu machen, Art. 86.

Gewerbeschulen, offentliche, Aufmunterung der Lehrlinge ju deren Besuch, Inftr. f. 19.

Bewerbeftreitigteiten, Bestimmungen über das Berfah= ren in Gewerbestreitigkeiten, Art. 161. ff. S. Berwaltungs= ftellen, Recurs ac.

Gewicht, f. Maag.

Bifte find vom Saufirhandel ausgeschlossen, Urt. 135. -

Strafe der Contravenienten, Art. 140.

Glafer find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. - Glafer muffen das Meisterrecht durch die Meisterprobe erwerben, Inftr. J. 47. G. auch Tenfterrahmen.

Gold: und Gilber: Arbeiter find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. - Muffundigungsfrift ben den Behulfen der Gold=

(Gold: und Gilber: Arbeiter.) und Gilber=Arbeiter, Inftr. J. 40. - Gold = und Gilber= Arbeiter muffen das Meisterrecht durch die Meisterprobe erwerben, Inftr. S. 47. Gurtler find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Ausnahme

der Gurtler = Lehrlinge von der Lehrlings=Prufung, Inftr.

O. 20.

Burtlerbeschlag durfen Gackler und Sattler an ihre Fabritate befestigen, Berf. v. 20. Febr. 1830, f. 1.

Butachten des Bunft=Borftandes über Deifterrechte-Erthei= lungen, Art. 49. — Ueber Gewerbs-Gegenstände, Art. 86. Gppfer. Aufkundigungsfrift ben den Gefellen, Inftr. G. 40.

- Gupfer muffen das Meifterrecht durch die Meifter= probe erwerben, Inftr. J. 47.

Daartrauster, f. Perrutenmacher.

Sader= Lumpen. Saufirhandel mit folden, Infir. G. 121. Safner find gunftig, Urt. 10. Beil. G. 58. C. auch Defen. Sandel mit eigenen und fremden Fabrifaten feines Gemer= bes, ift dem junftigen Meifter erlaubt, 21rt. 62. G. auch Feilbieten, Feiltragen. - Quenbung der junftigen Gewerbs= und Sandels = Befugniffe, Art. 70. - Concurrent der Rauf = und Sandelsteute mit den Sandels = Befugniffen der Sandwerter und Fabrifanten, 21rt. 108. - Hufhebung der ausschließenden Sandels = Befugniffe einzelner Sandwerter, daf. - Beitere Sandels-Befugniffe einzelner Sandwerter, deren Fortdauer, Art. 109. - Gleichstellung der ungunf= tigen mit den gunftigen Gewerben, in Beziehung auf San= dels = Befugniffe, daf. - Sandel mit felbstverfertigten Ge= genständen, Urt. 110. - Mit Matur = Erzeugniffen und ungunftigen Bereitungen aus folden, Urt. 111. 112. -Rram = Concession. f. Rram = Concession. - Beschrantung des Sandelbrechts ungunftiger Gewerbe auf eigene Fabri= tate, Ausnahmen, Art, 129. - Ertenntniß des Begirts= amts, so wie über die Befugniß jum Sandel mit fremden Fabrikaten, Inftr. f. 108. — Bestimmungen über den Detailhandel mit Taback, Schiefpulver und Seidenge= weben, f. Taback ic.; — mit fonftigen unter Urt. 113. der Gewerbe= Ordnung fallenden Gegenständen; Aufrecht= haltung der bisherigen Berbote und Ginfdrankungen des Sandels mit gewiffen Gegenständen, unabhängig von Bunft= Berhaltniffen, Berf. v. 20. Febr. 1830, f. 11.

Sandels = Innungen, f. Raufmannisches Gewerbe. Sandwerker, gunftige, Art. 10. Beil. S. 55. Sandwerks = Ordnungen. Deren Revision, Art. 112. Sausgenoffen. Arbeiten fur Sausgenoffen oder durch Sausgenoffen find vom Zunft= 3mange frei, 2lrt. 71.

Saufirhandel. Der Sausirhandel mit gunftigen Baaren ift verboten, Art. 131. - Wem und wo die Hufftellung junftiger Daaren jum feilen Raufe verboten fen, 21rt. 132. Bestimmung wegen folder Fabrifate, ju deren gewerbs= magigem Berkauf polizeiliche Concession erforderlich ift, Urt. 133. - In welchen Kallen der Saufirhandel ausnahmeweise gestattet werden tonne, 21rt. 134. - Sausir= handel mit Arzneimitteln und Arcanis, Art. 135. — Wodurch die Concession jum Sausirhandel bedingt werde, Art. 135. u. Inftr. f. 109. - Beimath = und Burgerrecht= Berhaltniffe. Inftr. J. 109. - Conceffion der Auslander, daf. - Saufir= Patente der Auslander, f. Patente. - Competeng der Begirts: Polizei-Memter und der Kreis = Regierungen hinsichtlich der Ertheilung der Berechtigung jum Sausirhandel, Inftr. J. 110. - Beitere Borfchriften hinfichtlich der Baaren- Gattungen, Zeitdauer und des Bezirks-Umfangs der Berechtigung, G. 111. - Beschränkung der Berechtigung auf die Person; Dit= führung von Begleitern; Musubung der Berechtigung durch einen Dritten; Abtretung der Berechtigung an einen Dritten, Inftr. G. 112. - Widerruflichteit der Berechtigung, G. 113. - Musubung der Berechtigung durch Mehrere, J. 114. -Form und Inhalt des Patents, f. Patente. - Saufir= handel mit Druckschriften und Bildern, Inftr. g. 115. -Erneuerung der Berechtigung, Berechtigung der Saufirers= Bittmen, J. 116. - Ortspolizeiliche Erlaubnif ju Unter= haltung von Waaren = Niederlagen außerhalb des Wohn= orts, Art. 136. - Desgl. jum Saufiren im betreffenden Orte felbft, Urt. 137. - Beitere Borfchriften über bie Husubung der Berechtigung und deren Controle, Juftr. 6. 118. ff. G. auch Patente. - Strafen der Saufirer für die lebertretungen, Urt. 138. und Inftr. f. 120. -Bestrafung der Ortsvorsteher wegen Uebertretung der sie betreffenden Borfchriften, Art. 138. G. auch Patente. -Unbring : Bebuhr, Urt. 138. - Sausirhandel mit Gegen: ftanden des freien Bertehrs, Urt. 140. - Rabere Borfchrif= ten über den Betrieb von Gewerben, Die im Umherziehen betrieben werden, und den Sausirhandel mit Begenftanden, deren Berfertigung und Bertauf weder durch Bunft-Gefete befdrankt, noch an eine befondere Bewilligung der Orte= Dolizeistelle gefnupft ift, Inftr. G. 121.

Saufir = Patente, f. Patente.

Saus = Ordnung. Deren Störung begrundet alsbaldige Huflösung des Gesellen = Bertrags, Urt. 36.

Sebammen. Deren Prufung, Inftr. J. 89. 90.

heimathrecht, muß vor Erlangung der Erlaubniß zum Sausirhandel von dem Auslander erwiesen werden, Inftr.

Herumziehende Gewerbe, f. hausirhandel.

Sinwegnahme von Baaren, deren Bertauf den Saufirern verboten, 2frt. 138.

Buffdmiede, f. Comiede.

Sulflosigkeit der Wandergefellen, begrundet Unterftugung aus der Zunft=Raffe, Urt. 29. 30.

Bulfe = Raffen, f. Bunft = Raffen.

Butmacher find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Auffundigungsfrift bei denfelben, Inftr. f. 40. — Durfen ihre eigenen Fabrifate farben, Berf. v. 20. Febr. 1830, f. 1.

Inlandische Gewerbe. Das Publikum ist bei'm Un= kauf von Fabrikaten an solche nicht gebunden, Urt. 7.

Innungen, kaufmannische, f. Kaufmannisches Gewerbe. Instruktionen, frühere, über Bollziehung der Gewerbes Ordnung, sind aufgehoben, Inftr. g. 129.

Ipfer und Euncher find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Erwerbung des vereinigten Meisterrechts als Ipfer, Maurer und Steinhauer, Berf. v. 20. Febr. 1830, J. 8. f. auch Maurer.

Raminfeger, deren Bestellung, Instr. § 9. 99. — Bezirke, Instr. § 99. — Befähigung zu Kaminsegerstellen, das. § 101. — Ausweis über die Besähigung; besondere Prüsung, das. § 100. 101. — Gegenstände der Prüsung; Prüsungs-Commission; Erkenntniß über die bewiesene Fähigsteit; Urkunde hierüber; Prüsungsgebühren; Sportel für das oberamtliche Zeugniß, das. § 100. — Gewerbe-Betrieb der Wittwen, das. § 102.

Rammacher find junftig, 2frt. 10. Beil. S. 55.

Rappenmacher, durfen ihre Fabrifate felbft mit Pelzwerk befegen, Berf. v. 20. Febr. 1830, J. 1.

Rauf, f. Untauf.

Kaufleute, deren Concurrenz mit den Handels : Befugnifs fen der Handwerker, s. Kaufmannisches Gewerbe. — Sind (mit Ausnahme der Großhandler) zunftig, Art. Beil. S. 55. — Aufkundigungsfrist bei den Gehulfen der Kaufleute,

Instr. J. 40.

Kaufmannische Innungen, s. Kaufmannisches Gewerbe, Kaufmannisches Gewerbe. Bestimmungen über dasselbe, Art. 105. st. — Begriff des kaufmannischen Detail-Hanedels, s. Detail-Handel. — Befähigung für den selbstischen ständigen Betrieb des kaufmannischen Gewerbes, Art. 106. — Concurrenz mit den Handels-Besugnissen der Handewerker und Fabrikanten, Art. 108. — Berhältniß der kaufmannischen Innungen zu den übrigen Zünsten; Answendung der in Beziehung auf diese gegebenen Bestimmungen auf die kaufmannischen Innungen, Art. 115. — Freie Gestattung der Musterreisenden, Art. 139. — Vorsschiften für die Prüfung im kaufmannischen Gewerbe, s. Meisterprobe.

Kellergeschäft, f. Rubler, Rufer.

Kleemeister, deren Bestellung, einftr. Il. 97. 99. — Be-

Kleider, weibliche, s. Frauenzimmerkleider.

Knopfmacher sind zünftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Wersten mit den Bortenwirkern vereinigt, s. Vortenwirker. — Ausnahme der Knopfmacher=Lehrlinge von der Lehr=lingsprüfung, Instr. J. 20.

Rofigeld, weiches ein Meister dem Lehrlinge statt der Natural=Berpflegung bezahlt, ift von den Bestimmungen der

Art. 20. u. 23. ausgenommen, Art. 25.

Kram=Concession. Wie solche zu erlangen, Art. 113. — Bedingungen und Wirkungen der Kram=Concession, Art. 114. — Wer solche ertheile, Instr. J. 85. — Verjährung der Kram=Concession, Art. 126. S. auch Gewerbe, Realegewerbe.

Rramer, concessionirte. Ihre Handels : Befugnisse, Art.

Abgabe an die kaufmannische Zunfe=Raffe, das.

Rrankheit der Lehrlinge darf an der Lehrzeit in Abrechnung gebracht werden, Art. 17. — Krankheit des Lehrlings oder des Meisters als Ursache zu Aussagung des Lehrwertrags, Art. 23. — Krankheit der Wandergesellen begründet Unterstüßung, Art. 29. 30. S. auch Ansteckende Kranksbeiten.

Rubler, Rufer, sind zunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Aufkündigungsfrist für die Rufergesellen, Inftr. J. 41. — Werden in Eine Junft vereinigt; besondere Bestimmung wegen der Berechtigung zu Kellergeschäften, Verf. v. 20. Febr. 1830, J. 7.

Rupferschmiede, Kurschner, sind zünftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Bereinigung der Kupferschmiede mit den Flaschnern und Spenglern, s. Flaschner. — Ausnahme der Kürschener = Lehrlinge von der Lehrlingsprüfung, Instr. §. 20.

Laboranten, deren Prufung; Berechtigung zum Laborisven, Inftr. J. 89. 90.

Laden. Berechtigung zunftiger Meister zu Führung offener Laden, Art. 60. S. auch Zunftvereine.

Ladung und Abfahrt der Schiffer und Frachtfahrer. Polizeiliche Borschriften über die Zeit derselben, Art. 4.

Landboten, deren Bestellung, Inftr. S. 97. 98.

Landstreicherei, f. Sausirhandel.

Lebensmittel. Polizeiliche Aufsicht über den Bertehr mit denfelben, Art. 4.

Lehrbrief. Gebuhr für denfelben, Urt. 91. u. Inftr. J. 74.

S. auch Lehrlingsprufung.

Lehre, s. im Allgemeinen Lehrgeld, Lehrlinge, Lehrmeister, Lehrvertrag, Lehrzeit. — Unterbrechung der Lehre von Seizten des Lehrmeisters, des Lehrlings, s. Lehrgeld, Lehrling, Lehrvertrag. — Uebertritt zu einem andern Gewerbe oder Berufe, nach erfolgter vorheriger Aufkündigung des Lehrz

lings, Art. 20. S. auch Austritt. Lehrgeld. Bestimmung desselben, Art. 14. — Angabe des

Lehrgelds oder der dem Lehrgelde furrogirten Berlangerung der Lehrzeit, eines allenfalls verabredeten Arbeitslohns des Lehrlings, in dem Lehr : Bertrage, Art. 15. u. 24. - Berechnung des Lehrgelds für die einzelnen Lehrjahre, Urt. 16. — Entschädigung des Lehrmeisters im Falle der Auflösung des Lehrvertrags durch eigenmächtigen Austritt des Lehrlings, Art. 18. — Nachlaß oder Zuruckbezahlung des Lehr= gelds im Falle einer durch den Meister verschuldeten Aufld= fung des Lehr=Bertrags, Art. 19. — Maximum des juruckju= bezahlenden Lehrgelds, das. — Quote des Lehrgelds im Falle des nach gesetlicher Aufkundigung des Lehrlings erfolgten Hebertritts des Lehrlings zu einem anderen Gewerbe, Urt. 20. - Entrichtung im Falle des Todes des Lehrmeisters, oder der Entlaffung des Lehrlings aus einem rechtegenugenden Grunde, oder aus Mangel an Arbeit ic. Art. 23. — Bu= fat ju der Lehrzeit statt des Lehrgelds, Urt. 24. — Durch Bezahlung des Lehrgelds wird der Lehrling von der Berlangerung der Lehrzeit frei, das. — Bestimmung für den Kall eines ungegrundeten Austritts, das. - Bergutung für den Fall des Todes des Meifters, das. - In andern Källen hat der Meister feine Bergutung der nicht vollendeten Lehrzeit anzusprechen, das. S. auch Lehrvertrag u. Inftr. g. 18. Lehrlinge. Borbedingungen des Eintritts in die Lehre, Urt. 13. S. Schuljahre, Ulter, Geburt, Stand der Eltern, Religionsbekenntniß, Beruf. - Einschreiben der Lehrlinge, f. Lehrvertrag (Unzeige von demfelben bei dem Bunft = Bor= ftand). - Austritt vor beendigter Lehrzeit, f. Austritt, Lehr = Bertrag, Lehrgeld. — Bestimmungen wegen des Lehr= gelds, f. Lehrgeld. - Wie es im Fall einer durch den Lehrling oder den Meister oder durch den Tod des Lettern veranlaften fruheren Auflösung des Lehr= Bertrags megen des Lehrgelds und des etwa vom Lehrlinge bezogenen Loh= 6 nes zu halten, Art. 24. 25. vergl. Lehrgeld; f. auch Inftr. J. 18. — Gleichmäßige Anwendung des Vorstehenz den auf unzünftige Lehrlinge, Art. 128. — Uebergang des Lehrlings in den Gesellenstand, Art. 27. — Unbeschränktheit des Meisters in der Unnahme von Lehrlingen, Urt. 55. -Ein= und Husschreiben der Lehrlinge, wem folches obliege, Art.

(Lehrlinge.)

86. — Register über den Stand der Lehrlinge, das. — Streitigkeiten zwischen Meistern, Gefellen und Lehrlingen, f. Streitigkeiten. — Gebuhren fur das Gin= und Aus= Schreiben der Lehrlinge, f. Gebuhren. - Borfdriften fur den Gintrag in das Protofoll über die Ungeige von den Lehr = Bertragen hinfichtlich des Standes des Lehrlings, die Belohnung des Lehrmeifters, fo ferne folche gang oder jum Theil in einem Bufage ju der Lehrzeit besicht, die Ber= pflichtungen des Lehrmeisters in hinsicht auf Berpflegung, Rleidung und Arbeitelohn des Lehrlings, Inftr. J. 10. ff. - Pflichten der Bunft = Bereine und refp. Bunftvorfteher für möglichst gute Unwendung der Lehrzeit von Seiten der Lehrlinge; Renntnifnahme von ihren Fortschritten; Untersuchung von Bernachläßigung des Unterrichts, Unhaltung der Lehrlinge jum Besuche der Gewerbeschulen, Unichaf= fung von Schriften und Modellen jum Gelbftunterricht der Lehrlinge, das. S. 19. — Prufung der Lehrlinge am Schluffe der Lehrzeit, f. Lehrlings = Prufung. Beiträge der aus = und einzuschreibenden Lehrlinge ju Unterstützung

der Wandergesellen, s. Gesellen. Lehrlings-Prufung. Deren Anordnung ist der Regie-rung vorbehalten, Art. 26. — Bestimmungen über die Lehrlings-Prufung durch den Zunft-Vorstand, Justr. J. 20 -29. Gewerbe, welche von der Lehrlings : Prufung aus genommen find, daf. S. 20. — Bornahme der Prufung burch Cachverständige unter Leitung des Bunft = Dbmanns; Bestellung der Examinatoren durch den Zunft-Borstand oder resp. durch das Bezirksamt, Inftr. f. 21. — Anwohnung des Lehrmeifters, Ginfichtnahme deffelben von den Drufungs = Arbeiten; gleichzeitige Prufung mehrerer Lehrlinge; periodifche Prufungs = Termine bei ftarter befesten Bunft= Bereinen, daf. f. 22. - 3weck der Prufung; Beantwortung von Prufunge = Fragen; Ausfuhrung einzelner Arbeiten des Gewerbes; Zeichnungen als Prufunge Aufgabe; Fall, in welchem die Ziusarbeitung eines Fabritats unterlaffen wer= den fann; Dahl eines ju feiner Musfertigung nicht über amei bis drei Tage erfordernden Fabritats, daf. 6. 24. - Ber= abredung der Arbeits = Aufgaben und der Prufungs=Fragen mit dem Obmann; Abwechslung in den lettern, daf. -Beaufsichtigung des Lehrlings bei der Prufung, f. 25. -Erfenntrif uber das Ergebnif der Prufung; beffen Eroffnung, das. S. 26. — Protofoll über die Bornahme der Prüsfung, das. S. 27. — Entscheidung des Zunfts Borftandes über Streitigkeiten zwischen dem Lehrmeifter und dem Leheling über die Wirtung eines abweisenden Prufungs : Urtheils, insbef. über Berpflichtung ju unentgeldlicher Fortfegung

(Lehrlings= Prufung.)

der Lehre von Seiten des Meisters, oder Lehrgelds Ersah, das. J. 28. — Necurs an das Bezirksamt, das. — Sicherung des Lehrmeisters durch zeitiges Anbieten der Auslösung des Lehrmeisters durch zeitiges Anbieten der Auslösung des Lehr Bertrags bei Unsähigkeit des Lehrlings zu Erlernung des Gewerbes, das. J. 29. — Anzeige vom Austritt aus der Lehre, das. J. 30. Bestrasung der Unterlassung, das. — Prüssungs Zeugniß, Lehrbrief, Aussertigung desselben von dem Zunst-Vorstande; Bedingungen der Aushändigung, das. J. 31. — Vormerkung des Austritts aus der Lehre in dem Lehrelings Berzeichniß oder Protokoll über die angezeigten Lehre Verträge, das. J. 32. — Gebühren für die Lehrlings-Prüfung, zur Zunst-Kasse zu entrichten, s. Gebühren. Beschnung der bei derselben bemühten Personen, von der Zunst-Kasse zu bestreiten, Instr. J. 75. — Neben zusund für Arbeitsze Waterialien 20., von dem Geprüften zu bezahlen, das. — Bestweing der Zöglinge der Staats Zwaisenhäuser von der Gebühren = Entrichtung mit Ausnahme des Nebenzussands, das. — Ausweis über die erstandene Lehre, respedie ersorderliche Ausbildung in einem Gewerbe, bei der erstmaligen Ausstellung eines Wanderbuchs, das. J. 33.

Le hrmeister, deffen Belohnung, Urt. 14. vergl. Lehrgeld, Lehrling 2c. — Berhaltniß der Wittwe des Lehrmeisters zu dem Lehrlinge nach dem Tode des Meisters, s. Meisters-

Wittwen.

Lehr=Bertrag. Unzeige von demfelben an den Zunft= Borftand, Urt. 15. u. 86. Inftr. J. 9. Berfahren des Zunft=Borstandes bei diesen Unzeigen, Inftr. J. 10 — 17. Protofoll über die Unzeigen der Lehr = Bertrage, Juftr. 6. 10 — 12. In welcher Zeit der Lehr = Vertrag ver= bindlich werde, Art. 15. Berantwortlichkeit des Lehrmeisfters für die Richtigkeit der Angaben des Lehr=Bertrags, Urt. 15. — Auflösung des Lehr= Bertrage vor beendigter Lehrzeit, und zwar durch den Austritt des Lehrlings ohne gegrundete Urfache oder ohne Bewilligung des Meifters, Urt. 18. - Durch Berschuldung des Meifters, Urt 19. S. übrigene Austritt. Falle der Berechtigung ju augen= blicklicher Auffagung des Lehr = Bertrages von Geite des Lehrmeisters oder des Lehrlings, 2frt. 23. — Insbesondere Aufhoren des Lehr= Bertrags durch den Tod des Lehrmeis fters, das. - Berhaltniß der Meifters = Wittme jum Lehr= ling nach dem Tode des Meisters, f. Meisters = Wittmen. -Gebühren der Mitglieder des Bunft = Borftandes für 2luf= nahme der Lehr = Bertrage zc. Art. 90. 91. u. Inftr. 6. 74. S. Gebühren.

Lehrzeit. Deren Dauer, Art. 14. — Berechnung des Lehrzelds für die einzelnen Lehrjahre, Art. 16. — Unter=

(Lehrzeit.) brechung der Lehrzeit durch Abwesenheit oder Krankheit des Lehrlings; 21rt. 17. - Abzug diefer Berfaumnif an der Lehrzeit , das. - Berlangerung der Lehrzeit als Surrogat für das Lehrgeld, f. Lehrgeld. - Pflichten der Zunft= Bereine und resp. Zunft= Borftande für die möglichst gute Unwen= dung der Lehrzeit von Seiten der Lehrlinge, f. Lehrlinge.

Leihbibliotheken. Deren Errichtung unterliegt polizeilischem Erkenntniß, Art. 123. — Welche Behörde die Conscession ertheile, Inftr. J. 88. Leineweber sind zunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Auf-

tundigungsfrift fur die Gefellen der Leineweber, Sinftr.

6. 41. G. auch Tucher.

Leinwandweberei. In wie ferne solche vom Zunftzwange ausgenommen fen, 2frt. 72. - Borfdriften fur Diejenigen, welche die Leinwandweberei unzunftig auch auf den Berkauf oder auf Bestellung treiben wollen, Inftr. G. 71.

Lumpen, f. Sader.

Maaß und Gewicht, polizeiliche Aufficht über folche, Art. 4. Martt= Befete, beschrantende, f. Absat, Baaren=Bertauf. Maschinen durfen in unbeschränkter Zahl gebraucht werden, 21rt. 56.

Material=Bandlungen. Befondere, fur den Betrieb derselben vorausgesette Prufung durch den Oberamts = Urgt,

Sinftr. C. 85.

Maurer und Steinhauer find junftig, Urt. 10. Beil. S. 55. - Bereinigung des Maurer: und Steinhauer: Gewerbes; Befugniß der Maurer ju Bornahme von Spfer= Arbeiten, Berf. vom 20. Febr. 1830, J. 8. S. auch Defen. - Aufkundigungsfrift bei den Gefellen, Inftr. G. 40. -Maurer und Steinhauer muffen das Meisterrecht durch die Meisterprobe erwerben, Inftr. J. 47. - Meisterstufen bei den Maurern und Steinhauern, Inftr. J. 63. - 2luszeichnung diefer Stufen; Werkmeifter, daf. G. 64. - Befanntmachung der ertheilten Meisterrechtsstufe, G. 67. - Be= sondere Commissionen für die Meisterprüfung, f. Meisterprobe.

Meister. Borzug der franken Meister bei Bestellung von Gefellen, Urt. 32. - Bestimmungen wegen der Berhalt= niffe der Meifter ju Lehrlingen und Gefellen, f. Lehrlinge, Lehrgeld, Lehr = Bertrag 2c.; Gefellen, Gefellen = Bertrag 2c. - Befugniß jum Sandel mit eigenen und fremden gabri= faten seines Gewerbes, Urt. 62. - Musubung der gunfti= gen Gewerbs = und Sandels = Befugniffe innerhalb des Bunft= 3mangs, Art. 70. - Streitigkeiten unter Meistern,

Befellen und Lehrlingen. f. Streitigkeiten.

Deifterbrief, deffen Ausstellung, Urt. 50. Inftr. G. 62. - Gebuhr fur deffen Ausfertigung, ju der Bunft = Raffe (Meisterbrief.)

ju bezahlen, f. Gebuhren. G. auch Getreidemuller, Schif-

fer, Raminfeger.

Meifterprobe, Meifterprufung. Nachweifung der per= fonlichen Befähigung jum Meifterrechte, durch die Meifter= probe, Urt. 46. f. auch Meisterrecht. - Freie oder fakultas tive Erwerbung des Meisterrechts durch die Meisterprobe, Inftr. J. 46. — Gewerbe, bei welchen diese Prufung un= bedingt erfordert wird, das. f. 47. - Prufunge=Commission, Bestand und Protofollführung derselben, Urt. 48. — Mashere Bestimmungen über die Bestellung und Zusammen= fegung, fo wie über das Berfahren der Commission, Inftr. 6. 51 - 60; - inebefondere Busammenfetung und Ort der Prufunge-Commission, Urt. 48. Inftr. G. 52. — Reisekoften auswartiger Mitglieder, Inftr. G. 52. u. 74. — Blutfreund-Schafte-Berhaltniffe, Bertretung einzelner, durch Sinderniffe abgehaltener Mitglieder, daf. G. 53. - Bernehmung des Dei= sterrechts-Bewerbers über den nach seiner Wahl zu der Com= miffion weiter beiguziehenden Meifter des betreffenden Gewer= bes; Unwohnung ber von mehreren gleichzeitigen Bewerbern gewählten Mitglieder bei bem Prufungsgeschaft; Stimme derselben bei der Beschlufinahme, das. J. 54. — Pru= fung der als Beweis der Befähigung vorgebrachten Urfun= den; Erganzung oder Rechtfertigung der Lucken; unver= schuldete hinderniffe einer ununterbrochenen Borubung; Militar = Dienstzeit; auf die Reise mahrend der Wander= Schaft gewendete Beit; formliche Prufung im Falle der Ungurei= denheit des versuchten Beweises, das. J. 55. - Prufungs= Aufgaben, das. J. 56. S. insbesondere JJ. 22 - 27. der In= ftruttion, welche hier gleichfalls in Unwendung tommen, bei Lehrlings = Prufung. - Fragen zur Beantwortung; Arbeiten zur Ausführung; Erforschung der Kenntniffe des Bewerbers von Materialien und roben Stoffen, Bertzeugen und dem Berfahren bei den Gewerbs = Arbeiten; fchrift: liche Aufgaben; Berechnungen, Boranschläge, Zeichnungen 10.; Aufgaben jur Prufung des Sandgeschickes; ausnahms= weise Aufgabe eines ausgearbeiteten Fabrifats oder Do= dells; Borgug der Modelle; Wahl leicht zu verwerthender, hochstens eine Zeit von acht Tagen und einen Material= Aufwand von 15 fl. erfordernder Gegenstände, Inftr. G. 57. -Aufgaben bei Nachsuchung eines beschränkten Meisterrechts, daf. 6. 58. - Entscheidende Stimme des Obmanns bei Stim= mengleichheit der Commission, das. S. 59. — Protofoll über die vorgenommene Prufung; Inhalt desselben, Borlegung bei dem Bezirksamte mit gutachtlichem Berichte, das. S. 60. — Maabstab des Bezirksamts bei Beurtheilung deffelben, das. - Prufunge = Zeugniß, Meisterbrief; Urt. 50. - Besons

(Meifterprobe, Meifterprufung.)

dere Commissionen für die Prüfung der Maurer und Steinshauer und der Zimmerleute, und deren Siß und Bersahzen, Instr. S. 65. 66. — Prüfungs Zeugniß der Maurer und Steinhauer und Zimmerleute, das. J. 67. — s. Maurer 20. Anwendung obiger Bestimmungen auf das kaufmännische Geswerbe; Prüfung der Vorübungszeit bei demselben; förmliche Prüfung des Bewerbers; Prüfungs Ansgaben, Instr. S. 84. S. auch Material Handlungen, Müller, Schiffer, Kasminfeger, Apotheker, Laboranten, Barbiere, Hebammen, Feldmesser, Apotheker, Laboranten, Beisterprüfung, welche in die Zunftkasse zu bezahlen, s. Meisterprüfung, welche in die Zunftkasse zu bezahlen, s. Meisterprüfungs zelchnung der Mitglieder der Prüfungs Commission aus der Zunft Kasse, und Vergütung der Reise Kossen, Artseiselsen, Webeits Lokal 20. von der Zunft Kasse

oer guntt = Kape, und Vergutung der Reise Kosen, Art. 90. u. Instr. 6. 75. — Neben = Ausward an Mareria- lien, Werkzeugen, Arbeits = Lokal 2c. von der Zunft = Kasse bestritten, Instr. f. 75. S. auch Ermäßigung. — Weisterrecht. Ist Bedingung des Betriebs zünstiger Geswerbe, Art. 12. — Erwerbung des Meisterrechts; Nachweissung der persönlichen Befähigung, Art. 45. — Worin diese Nachweisung bestehe, Art. 46. — Meisterprüßung, s. Weissterprobe. — Ausseheng der bisherigen Bedingungen, s. laffung jum Meifterrechte, Urt. 47. G. auch Giß= oder Muth= geit, Banderjahre. - Meisterrecht in der Ausdehnung auf alle Befugniffe des betreffenden Gewerbes; beschranktes Dei= sterrecht ju Gunften einzelner Sewerbsleute; fur gewiffe Arbeiten eines dritten Gewerbes; ju Gunften folder, welche ihr Kortkommen im bisherigen Gewerbe nicht mehr finden; beschränktes Meisterrecht für die Befugniß, fremdes Dieh fur den Sausbrauch des Eigenthumers ju fchlachten; auf ben Muhlenbau beschranttes Meisterrecht, Inftr. G. 48. S. Megger, Zimmerleute. - Unbringung des Meifterrechts: Gefuchs bei dem Begirtsamt; Ausweisung über Bolljahrig= teit oder Minderjahrigkeits = Difpenfation, über Burger= oder Beifit : Recht, über die Borbereitung ju dem betr. Ge= werbe; Erklarung über die Bahl zwischen Prufung oder blogem Borbereitungs = Beweife; Berechnung der Bollich= rigfeit; Difpenfation von der Minderjahrigfeit und deren Birtung, Inftr. g. 56. — Aufnahme des Befahigungs: Beweises und die übrigen Boridriften über die Prufung, f. Meifterprobe. - Meifterrechtsftufen bei den Maurern, Steinhauern und Zimmerleuten, Pradicat als Wertmeifter, mit dem Meifterrecht erfter Rlaffe verbunden; Bedingungen der Ertheilung deffelben; öffentliche Bekanntmachung diefer Ertheilung, womit besondere Berechtigungen hinsichtl. der Uebernahme oder Berrichtung gemiffer Arbeiten nicht verbun= ben, S. 63. 64. - Prufung der Maurer und Steinhauer,

(Meisterrecht.)

und der Zimmerleute; Prufunge=Commiffion, f. Maurer zc. Meisterprobe. - Birtliche Mufnahme in das Meisterrecht, von Dem Begirtsamte verfügt, 21rt. 49. - Meifterbrief, 21rt. 50. -Refurs gegen Ertenntniffe über Meifterrechts: Gefuche, Inftr. 6. 61. - In welcher Zeit ein Abgewiesener fich wieder melden tonne, Urt. 50. - Erlangung eines mehrfachen Meisterrechts, 21rt. 51. - Cognition des Begirksamts über die gleichzeitige Musubung, daf. - Meisterrechtsstufen und Meister=Abthei= lungen, Urt. 52. - Wirkungen des Meifterrechts, Urt. 53. ff. - Unbeschränkte Musubung des Meisterrechts, f. Bestellungen, Lehrlinge, Arbeitsgehulfen. - Gleiche Berechtigung der Meifter verschiedener Bunft-Begirte, allgemeine Unerten= nung eines gunftigen Deifters von allen Bereinen feines Gemerbes, Urt. 53. - Aufhebung der bisherigen Befchran= fungen in der Unnahme von Bestellungen, von Lehrlingen, in der Bahl der Gefellen und Wertstuhle, in der Wahl der Arbeits : Gehulfen, Art. 54 — 57. — Berluft des Meister rechts, Art. 63. ff. — Das Meisterrecht geht durch Richt: bezahlung der Zunft = Albgaben, durch Ausbleiben von den Bunft-Berfammlungen, durch Berrichtung von Gefellen-Urbeit. oder durch eine vermeintlich unehrbare Sandthierung nicht verloren, das. u. Urt. 64. - Aufhebung dießfälliger Bestimmungen einzelner Bunft = Ordnungen, 20rt. 64. Freiwillige Entsagung, Urt. 63. - Belde Rechte dem versich: tenden Meifter vorbehalten bleiben, daf. - Recht gur Bieder=Mufnahme in das Meisterrecht, das. - Gebubr für die Wieder = Aufnahme, das. — Entziehung durch richter= liches Erkenntniß, Art. 64. — Das Meisterrecht kann durch eine erlittene anderweite Strafe nie ganglich verloren werden, Urt. 65. - Berluft der mit dem Meifterrechte verbundenen Chrenrechte, namentlich der Theilnahme an ben Bunft-Bersammlungen und der Fahigfeit ju Bunft-Hem = tern, daf. - Bieder-Einsehung in die verlorne Kahigkeit, daf. - Ein Borrecht der Meifters : Gohne und der mit Meiftere Tochtern fich verheirathenden Sandwerker hinficht= lich der Zulaffung jum Meisterrechte findet nicht Statt. Urt. 68. — Gutachten des Zunft=Borftandes über die Bulaffung der Meisterrechts = Candidaten, Art. 49: u. 86. -Gebuhren für die Aufnahme in das Meifterrecht, für Er= theilung eines beschrantten Meifterrechts ic.; f. Gebuhren. - Berbot aller weitern Auflagen, Art. 92. - Ginlage eines neu aufgenommenen Meifters fur Mitbenugung von Bewerbe = Sulfemitteln, welche ein Eigenthum bes Bunft= Bereins find, J. B. einer Baltmuble ic. Urt. 92. - Un= wendung der Bestimmungen der Instruktion über die Er= werbung des Meisterrechts (SS. 46 - 62.) auf das tauf= 10 *

(Meisterrecht.)

mannifde Gewerbe, Art. 107. u. Inftr. J. 84. G. auch Getreide-Muller, Schiffer, Raminfeger, Material-Sandlungen.

Meifterstinder und Entel haben in Absicht auf die Bulaffung jum Meisterrechte und auf die Abgaben jur Bunft= taffe tein Borrecht, Art. 68. — Ertenntnig des Begirts= amte, Inftr. J. 70. — Bestimmungen wegen Fortfebung des Gewerbe eines verftorbenen gunftigen Meistere, baf. S. auch Erben, Meisterswittmen.

Deiftersibhne, f. Deifterstinder.

Meifterstochter. Die mit folden fich verheirathenden Sandwerter haben in Absicht auf Zulaffung jum Deifter= recht und auf die Bunft-Abgaben tein Borrecht. Urt. 68.

Deifterswittmen find zu Fortsetzung des mit ihrem Manne abgeschlossenen Lehrvertrags weder berechtigt noch verpflich= tet, Art. 25. — Deren Borgng bei Bestellung von Geselsten, Art. 31. — Rechte der Meisterswittwen in Beziehung auf die Fortsetung des Bewerbes ihres verftorbenen Chemannes, Urt. 66. - Borfchrift wegen der hievon ju machenden Anzeige, Inftr. g. 1. S. Gewerbe. - 2lus= fcluß derfelben von dem Befuche der Bunft = Berfammlungen, und von dem Rechte, Lehrlinge anzunehmen, Urt. 66. -Rechte einer boslich verlaffenen Chefrau, Urt. 67. Meffersch miede find zunftig, Urt. 10. Beil. S. 55.

Menger find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. - Auftundis gungefrift fur ihre Behulfen, Inftr. J. 41. - Befchrants tes Meisterrecht der Metger, das. J. 48.

Militar = Unstalten. Arbeiten für folche find vom Bunft=

Zwange fren, Urt. 71. Minderniß an dem Betrieb eines uinftigen Bewerbes, Urt. 12. - Difpenfation, daf.

Ministerial=Berfügungen, altere, hinsichtlich der Boll= Biehung der Gewerbe = Ordnung, welche aufaehoben feven? Instr. J. 129.

Moderation von Unrechnungen, f. Ermäßigung.

Muhlen. Die Errichtung von Getreide = Muhlen unterliegt polizeilichem Erkenntniffe, Art. 123. — Behorde für die Ertheilung der Concession, Inftr. f. 88. S. auch Getreide=Muller. - Erloschung der Dabl=Concession, f. Real=

Muller, f. Getreide = Muller.

Mufterreisen de. Unbedingte Befugnif der Raufleute, Musterreisende zu halten, Art. 139. — In welchen Fallen diese Befugniß Fabrikanten und Sandwerkern zustehe, das. - Bestrafung der unbefugten Rachfrage nach Baaren= Bestellungen, das.

Muthzeit, f. Gis = Beit ic.

Dachtaß des Lehrgelds, f. Lehrgeld.

Da drede, uble, in hinficht auf bas Bewerbe, begrundet die gleichbaldige Auflösung des Gefellen-Bertrags, 21rt. 36. Dachverfertigung patentifirter Begenftande, f. Patente.

Magel durfen Schloffer und Schmiede ju ihren eigenen Kabritaten felbst machen, Berf. vom 20. Febr. 1830. S. 1. Magelichmiede find junftig, Art. 10. Beil. G. 55.

Natur= Erzeugniffe. Sandel mit folden und mit un= junftigen Bereitungen aus denfelben, Urt. 111. 112. Michtig= Erklarung eines Patents, f. Patent.

Miederlage von Waaren, f. Waaren.

Diederlaffungs : Ort, freie Bahl deffelben fur den Betrieb ungunftiger Gewerbe, Art. 126. Dothigung jur Arbeit 20., f. 3wang.

Domann der Bunfte ift Borftand der Prufungs-Commiffion für die Aufnahme in das Meisterrecht, Art. 48. - Bei= tere Bestimmungen wegen des Obmanns; Funktionen; Bieberruflichkeit feiner Ernennung, Urt. 80. - Belohnung des Obmanns, liegt der Bunftkaffe ob, Art. 88. - Db feine Belohnung in einem stehenden Gehalt oder in Gesbuhren bestehe, Urt. 89. — Borfit des Obmanns bei den Zunft-Bersammlungen, Urt. 97. — Entscheidende Stimme deffelben im Falle der Stimmen-Gleichheit ben Bunft=Bah= len, Art. 100.

Dber = Bunftmeifter, f. Bunftmeifter.

Defen durfen von Safnern und Maurern abgebrochen, aufge= fest und ausgestrichen werden, Berf. v. 20. Febr. 1830. G. 4. Ortspolizeiliche Erlaubniß zu Ausübung des Saufir-Ge-werbes in einer Gemeinde, Art. 137. — Strafe auf die

unterlaffene Ginholung diefer Erlaubnif, 21rt. 138.

Orts=Borfteher. Bas folche hinfichtlich der ben ihnen ju machenden Unzeige von dem Betrieb eines Gewerbes ju beobachten haben, Inftr. f. 3 - 7. - In welchen Fallen der Orts = Borfteher wegen ertheilter Erlaubnif gur Ausübung des Sausirhandels Strafen unterliege, Art. 138.

Paffiv = Bermogen, f. Activ = Bermogen.

Patent = Ubgabe, f. Patente.

Patente. Ber Saufir= Patente ertheile, Urt. 136. -Sausir = Patente konnen erft nach erfolgtem Musweis über das Beimathrecht an Muslander ertheilt werden, Inftr. g. 109. - Bas in dem Saufir-Patente enthalten feyn muß, Inftr. 6. 114. - Periodifche Erneuerung der Saufir= Patente, das. (f. auch unten.) - Biderruflichkeit derfelben, das. -Form, daf. - Befchrantung des Saufir = Datents auf die Person des Inhabers, Art. 112. 114. - Eintrage in das Sausir-Patent, wenn der Sausirhandel durch einen Dritten

(Patente.)

oder die Bittme fortgefest wird, Inftr. J. 114. - Ber neue Saufir : Patente ftatt angeblid verlorener auszustellen habe, und in welchem Falle fie ausgestellt werden tonnen, Inftr. G. 117. - Berfahren der Beborde daben, daf. -Unmertung des Tages, an welchem der haustrer feine Man= derung antritt, in dem Patente; Bifirung; ausnahms= weise Entbindung von diefen Borfchriften, Inftr. J. 118. - Borzeigung des Saufir-Patents vor dem Bezirks = Poli= zeiamt, Inftr. S. 119. — Obliegenheiten des Bezirksamts hinfichtlich der Controle der haufirhandler, das. — Ein= tragung der Strafen des Saustrers in das Sauftr=Patent, Art. 138. — Bewilligung von Erfindung &= und Einsführungs= Patenten, Art. 141. — Birkung. Art. 142. — Borschriften für die Art der Uebergabe des Patent=Gessuches, Art. 143. — Bersahren des Bezirksamts nach Ues bergabe des Patent-Gesuchs, Urt. 144. — Bedingungen, unter welchen das Patent verweigert werden fann, Urt. 145. - Dauer der Patent-Beit, Urt. 146. - Geheimhaltung der mit dem Patent : Gesuche eingereichten Beschreibung, Art. 147. — Falle, in welchen die Mittheilung an Dritte geschehen kann, das. — Gesuche um Einsichtnahme der hinterlegten Beschreibung, Instr. g. 128. — Patent=Ab=gabe, Art. 148. — Einzug derselben, Instr. g. 122—125. — Berlangerung des Patents, Art. 149. — Abgabe auf folche, das. - Deffentliche Bekanntmachung der Ertheilung eines Patents oder der Berlangerung deffelben, das. -Benüßung des Patents in mehreren Gewerbe-Unlagen, durch Hebertragung des Patent = Rechts auf Undere, oder beren Aufnahme in den Mitgenuß, Art. 150. - Bererbung des Patents, daf. - Strafe der Berlegung des Patents burch Rachverfertigung patentifirter Begenftande ober beren wissentlichen Bertauf, so wie auf Ginfuhrung eines im Auslande nachverfertigten Patent=Gegenstandes, Art. 151. - Abmeichung hievon ben dem Ginfuhrungs = Patente, Urt. 152. - Berfehlungen in gutem Glauben, Urt. 153. - Berbefferung einer patentifirten Erfindung, mas folche bewirke, Urt. 154. — Falle, in welchen bas Patent für nichtig zu erklaren, Urt. 155. — Bestrafung unrichtiger Befdreibung des ju patentifirenden Gegenftandes, Urt. 156. - Bann das Erfindungs = Patent erlofche, Urt. 157. -Erloschung des Ginführungs=Patents, Urt. 158. - Deffent: liche Befanntmachung der Nichtig-Erflarung, Urt. 159. -Befanntmachung der hinterlegten Beschreibung nach Er= lofdung des Patents, Urt. 160. — Streitigkeiten über Einführungs = und Erfindungs : Patente; Rlagen, wo folche anzubringen; Inftanzenfolge, Inftr. J. 126. Desgl. im Falle bestrittener Michtig = Erklarung Des Patents, Inftr. J. 127.

Delzwertbefegung, ift den Schneidern, Rappenmachern, Sactiern, Sattlern zc. erlaubt, Berf. v. 20. Febr. 1830. J. 1.

Dergament, f. Gaffian.

Perrutenmacher. Auffündigungsfrift bei den Gehulfen der Perrutenmacher, Inftr. g. 40.

Pfuscherei. Beftrafung des unbefugten Betriebs gunftiger Gewerbe, der Pfuscherei, Urt. 74. - Behorde, welche

in Pfuscherei = Sachen juftandig, 21rt. 75.

Polizei. Polizeiliche Aufficht über die Gewerbe, Urt. 4. S. Fenerpolizei, Gesundheits = und Bohlfahrts = Polizei, Bafferwerke, Stoffe, Arzneimittel, Lebensmittel, Controle, Maaß und Gewicht, Taren, Erbdelhandel, Ladung und Abfahrt, Bereitungen, Untersuchung 2c.

Preife. Berbot der Resthaltung oder Steigerung ber Preife

durch Berabredung, Art. 8.

Probezeit der Lehrlinge, 20rt. 15; der Gefellen, 21rt. 32. Protofolle über die Unzeige von Lehrvertragen ic., f. Lehr=

Bertrag, Lehrlings = Prufung, Meifterprobe.

Prufung, f. Lehrlings-Drufung, Meifterprobe, Prufungs-Commiffion. - Prufung der Barbiere, Bebammen und Feld= meffer, ber Apotheter und Laboranten, Inftr. f. 89. 90. - Der Getreide = Muller und Schiffer, f. Getreide = Muller, Schiffer; - Prufung über die Befahigung jum taufmannischen Detail= Sandel, f. Meisterprobe.

Prufunge = Mufgaben, f. Meifterprobe, Lehrlinge = Dru=

fung, Betreide=Muller, Schiffer, Raminfeger ac.

Prufunge = Commiffion fur Lehrlinge, f. Lehrlinge : Drufung; für Meisterrechts-Candidaten, f. Meisterprobe. De= ren Prototoll=Führung, das. — Vorlegung des Ergebnisses der Prufung an das Bezirksamt, Art. 49. — Kaufmannische Prufungs-Commission und deren Verfahren, Art. 107. und Inftr. J. 84. G. übrigens Meifterprobe (Bestimmungen über das Prüfungs-Verfahren.) — Prüfungs-Commission für Müller, Schiffer, Kaminfeger, Zimmerleute, s. Getreide= Müller, Schiffer, Kaminfeger 2c. — Zusammensetzung der Prufungs = Commiffion fur vereinigte Gewerbe, Berfugung v. 20. Febr. 1830. J. q.

Prufungs : Gebuhren, f. Gebuhren, Lehrlings-Drufung, Meisterprobe, Getreide-Muller, Schiffer, Kaminfeger.

Real=Gewerbe, deren Erlofdung, Urt. 126. Aufforderung an die Bezirts = Polizeiamter jum Bericht über bestehende, aber ruhende Realgewerbe ihres Bezirks, Inftr. G. 105. Oblie= genheit der Steuerfaß : Behorde und der Begirte : Polizei= Memter hinsichtlich der Berzeichnung ze. folder Gewerbe, daf. - Aufforderung an die Inhaber zur Ausubung, wiederholte Aufforderung, Erloschung, Inftr. J. 106.

Recurs gegen Strafen bes Bunftvorstandes, 2frt. 87. Aus ftandige Behorden fur Streitigfeiten über Gemerbe: Gegen: ftande, Art. 161. Formalien des Recurfes, Recurs-Friften. -Folgen der Berfaumnif derfelben; Wiedereinfetung in den vorigen Stand, Urt. 162. Befdrantung der Recurs = In= ftangen, Urt. 163. Recurs gegen Meifterrechte-Ertenntniffe, f. Meisterprobe.

Register über die Lehrlinge, f. Bergeichniß.

Reise gelder, Reise = Unterftubung der Bandergefellen, f. Gefellen.

Religions = Bekenntnif ift fein Sindernif fur den Ein=

tritt in eine gunftige Lehre, Urt. 13.

Robstoffe, deren freier Rauf und Bertauf, Urt. 7.

Rothgerber find gunftig, 21rt. 10. Beil. G. 55. - Roth: gerber muffen das Meisterrecht durch die Meisterprobe er= werben, Inftr. S. 47. G. auch Gaffian.

Sactler find gunftig, Urt. 10. Beil. G. 55. — Durfen ihre Fabritate felbst mit Pelzwert besehen, Berf. v. 20 Febr. 1830. J. 1. - auch Burtler-Befchlag daran befestigen, daf. Saffian, Corduan und Dergament ift nicht unter dem

Ausschließungs-Rechte der junftigen Gerber begriffen, Bers füg. v. 20. Febr. 1830. f. 10. Sattler sind junftig, Art. 10. Beil. S. 55. Durfen ihre Fabritate selbst mit Pelzwert besehen, Berf. v. 20. Febr. 1830. G. 1. - auch Gurtler=Beschlag daran befestigen, das.

Schiefipulver, Seidegewebe. Beibehaltung der bis= herigen Bestimmung über den Detail: Sandel mit Schieß= pulver und Seidegeweben, Berfug. v. 20. Febr. 1830. J. 11.

Schiffer, f. Ladung. - Musweis über ihre perfonliche Befahi= gung, Inftr. f. 91. - Ertenntniß bes Bezirtsamts hieruber, baf. f. 88. - Borlegung der Nachweife; besondere Prufung durch Sachverständige, daf. f. 91. 92. - Prufunge-Mufgaben, Fragen, Probe-Berrichtungen, Borlegung des Ergebnif= fes bei dem Bezirksamte; Erkenntnif über die Befahigung; Belohnung der Mitglieder der Prufungs-Behorde, daf. f. 93. - Urfunde über Die erstandene Prufung; Sportel; Aus- fculuf wiederholter Prufungen , das. S. 94.

Schifffahrts = Bewerbe. Deffen Errichtung unterliegt polizeilichem Ertenntniffe, 2frt. 123. - Sit der bezirksamt= lichen Concession vorbehalten, Inftr. G. 88. Erloschung der

Conceffion, f. Gewerbe.

Schloffer, Ochmiede und Bendenmacher find zunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Aufkundigungsfrift bei den Schloffergefellen, Inftr. g. 40. — Schloffer muffen das Meifterrecht durch die Meisterprobe erwerben, Inftr. f. 47. — Desgl. die Schmiede ju Musubung des hufbeschlags, das. — Schlosser und Schmiede durfen ihre Magel felbft verfertigen, (Schloffer, Schmiede und Bendenmacher.)

Berfug. vom 20. Febr. 1830. G. 1. - Bereinigung ber Suf= und Waffenschmiede; Borbehalt wegen Husubung des Buf= beschlags. Das. J. 6.

Schloffer=Urbeiten, f. Schreiner.

Schmiede, f. Schloffer.

Schneider find junftig, Urt. 10. Beil. S. 55. - Muftun= digungsfrist für den Schneidergesellen, Instr. f. 40. — Be-trieb des Schneider = Gewerbes durch Frauens = Personen, f. Frauenzimmerkleider. — Durfen ihre Fabrikate felbst mit Pelzwert besehen, Berfug. v. 20. Febr. 1830. §. 1. Schreiner sind junftig, Art. 10. Beil. 55. — Muffen das

Meifterrecht durch die Meifterprobe erwerben, Juftr. 6. 47. -Durfen Schloffer=Urbeiten felbst an ihre Fabritate anschla= gen, Berfug. v. 20. Febr. 1830. J. 1. S. auch Kenfter

rahmen, Blindboden.

Schriften, f. Druckschriften.

Schulden der aufgelosten Zunfte, f. Activ= und Paffiv= Bermogen.

Schuljahre. Deren Bollendung ift Borbedingung des Eintritts in eine gunftige Lehre, Urt. 13.

Schufter find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55.
Chwerdt feger find zunftig, Art. 10. Beil. S. 55. Musnahme der Schwerdtfeger = Lehrlinge von der Lehrlings= prufung, Inftr. J. 20.

Sectler, s. Cactler. Seidegewebe, s. Schießpulver.

Seifensieder, Seiler, find gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. Selbstver fertigte Begenstande. Sandel mit fole chen ift den gunftigen Meiftern erlaubt, Urt. 60. - Er= leidet teine Beschrantung durch den Bunftzwang der Rauf= lente, Art. 112.

Sich erheit des Saufes. Deffen Gefahrdung durch Un= vorsichtigkeit begrundet alsbaldige Auflösung des Gesellen=

Bertrags, Art. 36.

Silber = Arbeiter, f. Gold = Arbeiter.

Sig = oder Muth = Beit. Aufhebung berfelben, Art. 47. Sonntage. Un folden find die Gefellen zu arbeiten nicht verbunden, Urt. 41.

Spengler, f. Flaschner.

Opegerei = Baaren, Sausirhandel damit, f. Sausirhandel. Sportel für die Ausstellung eines Saustr-Patents, f. Pa= tente. Fur die Prufung der Getreide: Muller und Schiffer, Inftr. J. 94.

Staats = Un ftalten. Arbeiten für folche find vom Bunft=

zwange frei, 2frt. 71.

Staats = Baifenhaufer. Deren Zoglinge als Lehrlinge, f. Behrlings : Drufung, Baifenhaus : Boglinge.

146 Revidirte allgem. Gewerbe-Ordnung.

Stand ber Eltern ift fein Sinderniß des Eintritts in

eine gunftige Lehre, Urt. 13.

Stationen für Abreichung von Reise = Unterstützungen an Wandergesellen, und zu Bestellungen auf ankommende Wandergesellen, Instr. J. 31. S. Gesellen.

Steigerung der Preise durch Verabredung; deren Ver=

bot, Art. 8.

Steinhauer find gunftig, Urt. 10. Beil. S. 55.

Stimmengleich heit bei Bunft-Bahlen, Urt. 100. Stimmzettel statt des perfonlichen Erscheinens bei Bunft=

wahlen, Art. 100.

Stoffe, gesundheitsgefährliche; Worfichtsmaßregeln dages gen gehören zur polizeilichen Aufsicht über die Gewerbe, Art. 4. — Freier Ankauf der roben Stoffe, Art. 7.

Storung der hausordnung, f. hausordnung.

Straf= 21n ftalten. Arbeiten, welche von Angehörigen einer folden Anstalt für folde verfertigt werden, sind vom Zunftzwange frei, 21rt. 71.

Strafbare Sandlungen der Meister gegen die Gesellen begrunden die Auflösung des Gesellen Bertrags, Art. 37.

traf = Be fugniß des Zunft = Borstandes, Art. 87.

Strafen auf die Unterlassung der Anzeige von dem beabssichtigten Betrieb eines Gewerbes, Art. 2. — Strafen des Zunft= Worstandes sließen in die Zunftkasse, Art. 91. "-- Ausschwarz des Antheils der Zunstkasse an andern, als von dem Zunstworstande angesehren Gelostrafen, Art. 95. — Strafen auf die Uebertretung der Bestimmungen wegen Ausübung des Hausirhandels, Art. 138. S. auch Orts= Worsteher. — Strafen gegen unbesugten Handel mit Drucksschriften und Bildern, Infr. g. 115. — Mittheilung der angesehren Strafen an das Oberamt, Antheil des Andrinzgers, Art. 138.

Streitigkeiten unter Meistern, Gefellen und Lehrlins gen eines Zunft = Bereins; friedensrichterliche Entscheidung des Zunft = Borstandes, Art. 86. — Berfahren in Gewerbes Streitigkeiten, s. Gewerbes Streitigkeiten. — Streitigkeiten über Erkenntnisse bei Lehrlings = Prufungen, s. Lehrlings

Prufung, Meifterprobe.

Strumpf firider. Deren Sandelerecht mit Strumpf= ftrider= und Strumpfweber=Baaren, Art. 164.

Strumpfweber find zünftig, Art. 10. Beil. S. 55. Et uch meife Belohnung der Gefellen. Wie es bei derselben im Falle der Auflösung des Gesellen-Bertrags zu halten sen, Art. 35.

Daback. Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen über Berechtigung zum Detail = handel mit Taback, Berfüg. v. 20. Febr. 1830, J. 11.

Eaggelder der Mitglieder des Zunft-Borftandes, Urt. 90.

Earen, polizeiliche, fur Lebensmittel und andere Bertehrss Gegenstände, Urt. 4.

Trennung von Bunft= Bereinen, f. Uctiv= und Paffiv=

Bermögen.

Erddelhandel. Polizeiliche Beauffichtigung deffelben, Art. 4.
— Ortspolizeiliches Erkenntniß über deffen Ausübung, Inftruktion S. 96.

Tucher, halbwollene, durfen von Lein = und Bolle = Bebern

gefertigt werden, Berfug. v. 20. Febr. 1830. S. 4.

Tuchmacher, Tuchicheerer, find zunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Ausnahme der Tuchicheerer-Lehrlinge von der Lehrlinge-Pruffung, Inftr. J. 20.

Euncher, f. Spfer.

Heber fiedlung eines Cehrmeisters in eine andere Gemeinde, als Grund zu Auffagung des Lehr=Bertrags, Art. 23.

Uebertritt eines Lehrlings zu einem andern Bewerbe, f. Austritt; — eines Gefellen zu einem andern Meister deffelsben Orts, f. Gesellen.

Umbergiebende Gewerbe, f. Saufirhandel.

Um lagen der Bunfte, f. Bunft=Umlagen.

Unbefugter Betrieb von Gewerben, f. Betrieb.

Unfahigkeit des Lehrlings zu Erlernung eines Gewerbes,

f. Lehrlings=Prufung.

Unfolgsamteit gegen Anweisungen des Meisters, begrüns det die gleichbaldige Auflösung des Gesellen-Bertrags, Art. 36. Ungehorsam gegen amtliche Beisungen; Strafen dagegen, Art. 87.

Un sittlichkeiten, grobe, der Meister gegen die Gesellen, begrunden die Auflosung des Gesellen-Bertrage, Art. 37.

Untersuchung, polizeiliche, der Werkstätten und Magazine, 21rt. 5.

Unterfiuhung der wandernden, franken oder verungluckten

Gesellen, s. Gesellen.

Unzünftigen, Art. 59. — Bestimmungen über das Bermögen der aufgelösten Zünfte, s. Zunftz Bermögen. — Welche Gewerbe unzünftig seyen, Art. 121. — Freie Errichtung eines unzünftigen Gewerbes, Art. 122. — Ausnahmen, welche polizeilichem Erkenntnis vorbehalten sind, Art. 123. — Behörden für die Ertheilung der Concessionen, Instr. S. 88. — Persönliche Befähigung der Unternehmer; wo Prüfung des Unternehmers erforderlich, Art. 124. — Berjährung der Gewerbes-Concessionen, Art. 126. u. Instr. S. 105. S. auch Reals-Gewerbe. — Freie Wahl des Niederslassungsberts, Art. 127. — Handels-Necht der unzünftigen Gewerbe, s. Handel. — Hinweisung auf die besonderen Berordnungen hinsichtlich einzelner Gattungen unzünftiger

(Ungunftige Gewerbe.)

Bewerbe, Art. 125. - Ungunftige Gewerbe, bei welchen eine Prufung von Staatswegen vorzunehmen ift, Urt. 124. u. Inftr. S. 89. - Deren Bertfuhrer, f. Bertfuhrer. -Ungunftige Gewerbe, deren Ausübung auf obrigkeitlicher Beftels lung beruht, Inftr. G. 97. f. Landboten, Kaminfeger ic. -Ruhende Gewerbe-Rechte, Bestimmungen wegen deren Huf= nahme, Erlofdung ic., f. Gewerbe. -- In wie fern Bereine unzunftiger Gewerbe Statt finden, Art. 130. — Unschließung Bereine verwandter junftiger Gewerbe, das.

Ungunftige Gewerbe=Theilhaber. Deren Theilnahme an gunftigen Gewerben, 2frt. 58. - Erlangen jedoch da=

durch fein felbstständiges Gewerbe: Recht, das.

Berabredungen ju Steigerung von Preisen, find verboten, Art. 8. — Berabredungen der Gefellen jum Austritte aus der Arbeit zc. f. Gefellen=Digbrauche.

Beranderung der Firma, f. Firma.

Berantwortlichteit des Borfigenden der Bunft=Berfamm= lung für die Gefehmäßigkeit ihrer Befchluffe, 2frt. 104. Ber befferung patentifirter Erfindungen, deren Birtung für

den Berbefferer, 2frt. 154.

Bereine ungunftiger Gewerbe, f. Ungunftige Gewerbe.

Bereinigung bisher getrennter Bunft = Bereine, f. Activ= und Daffiv=Bermogen.

Berfahrungsarten, ichadliche, f. Bereitungen.

Bertauf, freier, der Robstoffe und Fabritate, f. Robstoffe. - Polizeilicher Zwang jum Vertaufe, f. Zwang. - Bertauf von Baaren und Kabritaten durch junftige Meifter, ift Sache der freien Uebereintunft, Urt. 54. - Ift nicht an den Bunft = Begirt oder an den Niederlaffunge = Ort gebunden, Art. 60.

Berlangerung der Lehrzeit, f. Lehrgeld; - der Datente,

f. Patente.

Berletung der Patente, f. Patente.

Bermogen der Bunft = Bereine, f. Uftiv=Bermogen ac.

Ber faumung der Arbeit berechtigt ju gleichbaldiger Auflo-

fung des Gefellen-Bertrags, Urt. 36.

Bertreter eines von Dehreren in Gefellichaft unternommenen Gewerbes; Borfchrift in Beziehung auf die von dem Betriebe des Gewerbes ju machende Unzeige; Inftr. f. 1. Beruntreuung begrundet alsbaldige Auflosung des Gefel-

len=Bertrags, Urt. 36.

Bermaltungs=Mufwand der Zunfte ift Obljegenheit der Bunft=Raffe, Urt. 88.

Bermaltungestelle, juftandige, ift die Behorde für Rlagen in Gewerb-Streitigkeiten, Art. 161.

Bergeichniß der jum Bunft-Bereine gehörigen Deifter ift

(Bergeichniß.) vom Bunft-Borftande ju fuhren, Urt. 86. - Bergeichniß der Lehrlinge, desgl. daf.

Bergicht auf das Meifter=Recht, f. Meifter=Recht.

Bolljahrigteit, oder Difpenfation von der Minderjahrig= feit ift Borbedingung des Betriebs eines junftigen Gemer= bes, Urt. 12. — Aufhebung der Bestimmung der Gewerbe= Ordnung von 1828. hinsichtlich der Bingurednung der in größeren Stadten oder Manufatturen des Auslandes juge= brachten Zeit ju der fur die Bolljahrigfeit erforderlichen Babl von Lebens=Jahren, 2lrt. 47.

Bollgiehung der die Bunft betreffenden obrigfeitlichen Ber-

fügungen liegt dem Bunft-Borftande ob , Urt. 86.

Borfigender bei den Bunft = Berfammlungen, f. Begirts= Beamter, Obmann; - Berantwortlichfeit fur Die Gefehma= Bigfeit der Befchluffe, 2irt. 104. G. Befchluffe.

Maaren. Polizeiliche Controle über die Aechtheit und Gute gemiffer Baaren, Urt. 4. - Konnen auch außerhalb des Bunft=Bezirks abgesett werden, Urt. 60. - Aufhebung beschrantender Bunft= und Martt= Gesete, das. - Feilbie= ten oder Feiltragen von Waaren, f. Feilbieten. - Sandel mit eigenen und fremden Fabritaten feines Gewerbes, f. Sandel. - Waaren = Niederlagen der Saufirer außerhalb des Wohnorts, Art. 136. - Deren Bestrafung, Art. 138.

Baaren = Niederlage, f. Baaren. Waarenichau, polizeiliche, Urt. 5.

Waffenich miede, f. Schmiede. Bagner find gunftig, Urt. 10. Beil. S. 55.

Bahl der Bunft=Borfteber u. des Bunftdieners, 21rt. 84. 85. -Form der Bunft=Bablen, Art. 100. - Strafe fur die Ber= weigerung der Wahlstimme, das. Baisenhaus- 38 glinge. In wie ferne solche von den

Roften der Lehrlings = Prufung befreit find, Inftr. S. 77.

Muffen aber jene der Meifter-Prufung tragen, daf.

Banderbucher, Rundschaften, find fur die Nachweisung der Eigenschaft als mandernde handwerks-Gefellen und gu Begrundung von Unfpruchen auf Reise-Unterftugungen nothig. Inftr. f. 31. - Musweis der Lehrlinge bei der erften Mus= stellung des Wanderbuchs über ihre erstandene Lehre 20., Instr. J. 33.

Bander = Gefellen, f. Gefellen.

Bander-Jahre. Gesehliche Bedingung der Bander-Jahre für die Zulassung jum Meister-Recht, f. Bander-Zeit.

Bander=Zeit. Aufhebung der gefehlichen Bedingung der Ban= derzeit fur die Zulaffung jum Meifter=Rechte, Inftr. Urt. 47. Bartzeit für die Unnahme von Lehrlingen ift aufgehoben, 21rt. 55.

150 Revidirte allgem. Gewerbe-Ordnung.

Baffer=Polizei. Bestrafung der Berletung der maffer= polizeilichen Borichriften, Inftr. J. 7.

Bafferme rte. Polizeiliches Ertenntniß über deren Unlegung

und Beranderung, Art. 4.

Weber, Weberei. Ausnahme der Leinwandweberei vom Bunftzwange, Urt. 72. — Welche Urbeiten der unzunftige Weber verrichten durfe und mit welchen Personen, das. — Bestimmung wegen der Unnahme von Lehrlingen, das. Beber durfen ihre eigenen Fabritate farben, Berfug. v. 20. Febr. 1830. J. 1.

Weibliche Kleidungsstücke, f. Frauenzimmer=Rleider. Weißgerber sind zunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Aus-nahme ihrer Lehrlinge von der Lehrlings=Prufung, Inftruk-

tion S. 20. S. auch Saffian. Ben den mach er find zunftig, Urt. 10. Beil. S. 55. — Muffen das Meister= Recht durch bie Meister= Probe erwerben,

Inftr. J. 47.

Bertführer. Deffen Befähigung, Art. 24. u. Inftr. f. 90. - Nachweis des Werkführers der Getreidemuller u. Schif= fer, Infir. J. 91. - Ungeige von Aufftellung eines Bertführers, G. 95. - Unzeige bei der Orts= Polizei = Behorde, das.

Berkmeifter. Bem diefes Praditat gutomme, Inftr.

6. 63. 64. f. Maurer u. Steinhauer, Zimmerleute.

Bertftuhle. Unbeschranktheit der Meister in der Bahl der=

felben, 2frt. 56.

Werkzeuge und Maschinen. Unbeschranktheit der Meifter in der Zahl derfelben, Art. 56. — Werkzeuge zum eigenen Bewerbe=Betrieb durfen frei verfertigt merden, Berf. v. 20. Febr. 1830. J. 2.

Biderruflichfeit der Obmanns : Stellen, f. Obmann.

Wirthschafts: Gewerbe, Bestimmung wegen deffelben, Urt. 125.

Bittwen von Sandwerks-Meiftern, f. Meifters-Bittmen. Bittmen von Saufir-Patent-Inhabern. Deren Berechtis

gung gam Saufir=Gewerbe, Inftr. J. 116.

Bohlthätigteits=Unstalten. Urbeiten, die von Ungeho= rigen einer folden Unftalt fur folche geliefert werden, find vom Bunft=Zwange frei, Urt. 71. Wolle= Weber, f. Tucher.

Zehr=Pfennig, f. Gefellen, Behrung auf Kosten der Lehrlinge oder Meisterrechts = Be-werber, deren Bestrafung, Art. 96. — Berbot der Zehrung auf Koften der Zunft-Kaffe, Urt. 103. 3 e ich nungen, als Prufunge-Aufgabe, f. Lehrlinge-Prufung.

Zeugmacher find gunftig, Art. 10. Beil. G. 55.

Beugniffe, f. Lehrlinge-Prufung, Meifter-Probe, Meifter-Recht 20.

Bimmerleute find gunftig, 2frt. 10. Beil. G. 55. G. auch Blindboden. - Muftundigungs-Frift bei den Zimmer-Befellen, Inftr. f. 40. - Zimmerleute muffen das Deifter= Recht durch die Meifter-Probe erwerben, Inftr. J. 47. -Befdranttes Meister-Recht der Zimmerleute auf Muhlen= werte, daf. S. 48. - Meisterftufen der Zimmerleute, Daf. 6. 63. - Muszeichnung Diefer Ctufen, Bertmeifter, baf. 6. 64. - Befondere Commissionen fur die Meifter-Pru-

fung, f. Meister-Probe. S. auch Maurer 2c. 3 inngießer sind gunftig, Art. 10. Beil. S. 55. — Ihre Lehrlinge sind von der Lehrlings-Prufung ausgenommen,

Inftr. J. 12.

Bucker : Backer. Huffundigunge-Frift für ihre Gehulfen, Instr. J. 40.

Unterlaffung der Entrichtung derfelben, Bunft=Abgaben. f. Meifter=Recht. - Borrechte der Deifters=Gohne zc., f. Meisters=Rinder.

Ausschluß der concessionirten Rramer, Bunft= Memter.

Art. 114.

Bunft=Behorden, f. Bunft=Borfteher ic. - Bunft=Begirte,

f. Bunft=Bereine.

Bunft=Diener. Deffen Bestellung durch den Bunft=Bor= ftand, Art. 85. — Biderruflichteit diefer Bestellung, das. — Wem deffen Belohnung obliege, Art. 88. — Db folche in Behalt oder Gebuhren bestehe, 2frt. 89.

Bunft= Einkunfte, f. Bunft= Bermogen.

Bunft= Benoffen. Deren Rlaffen und Rechte, Urt. 13. ff. f. Lehrlinge, Gefellen, Meifter, Meifter=Recht, Meifters= Wittwen.

Bunft= Befete, beschrantende, f. Abfat, Baaren=Bertauf. Bunfte. Innere Organisation derfelben, Art. 76.ff. G. übri-

gens Bunft=Bereine.

Bunftige Arbeiten. Muf welchem Bege folche fur eine gemeinsame Bustandigkeit mehrerer Bunfte erklart werden

tonnen, Art. 11.

Bunftige Gemerbe. Deren Bestimmung, Urt. 10. - Be-Schrantung ihres Urbeits=Rreifes im Bege ber Befetgebung, Urt. 11. - Bestimmung, wenn mehrere gleichartige gunf= tige Gewerbe in eines vereinigt werden tonnen, das. -Borbedingungen des Betriebs eines junftigen Gewerbes, Art. 12. - Betreibung gunftiger Gewerbe durch Meifter von technisch verwandten Gewerben, Art. 71. - Anwen= dung der Bestimmungen über die Berhaltniffe der gunftigen Bewerbe auf das taufmannische Bewerbe, 21rt. 115.

Bunftige Sandwerter. Berzeichniß derfelben, 2frt. 10.

Beil. G. 55.

Bunftigkeit. Aufhebung oder Einführung derfelben im Bege der Gefeggebung, Urt. 11.

Bunft=Intereffen. Deren Bahrung durch den Bunft=Bor= ftand, Urt. 86.

Bunft=Raffen. Gefetliche Husgaben der Bunft-Raffen, Art. 88. — Gesehliche Einnahmen ber Bunft-Raffen, Art. 91. u. Inftr. G. 74. ff. f. Strafen, Gebuhren ic. — Unterstügung der Bander = Gefellen ic. Art. 88. und 91. f. Gefellen. — Besondere Umlagen der Bunft-Raffen zu Bestreitung ihrer Ausgaben, Urt. 94. u. Inftr. f. 78. — Aufhebung jeder Gemeinschaft der Bunft-Raffen mit andern Raffen, Urt. 95. G. auch Strafen. - Berathung u. Be= fchließung von Ausgaben durch die Zunft-Bersammlungen, Art. 98. — Desgl. über die Mittel ju Aufbringung diefer Ausgaben, das. — Desgl. über die Berwendung des Uesberschusses, das. — Prüfung u. Abhör der Zunft=Kaffen= Rechnung, das. — Belohnung des Revidenten, Inftr. 6. 82. - Berbot ber Zehrungen auf Rechnung ber Bunft. Raffe, Urt. 103. mer, Urt. 114. - Einlagen ber concessionirten Rra=

Bunftkaffen=Rechnung, f. Bunftkaffe.

Bunftladen, f. Bunftvereine. Bunftmeifter, find Mitglieder ber Prufungs = Commiffion für die Aufnahme in das Meisterrecht, Art. 48. — Wahl der Bunftmeifter, Art. 84. - Berpflichtung jur Unnahme der Bahl, das. — Bestellung der Umteverweser, das. — Bahl der Ober-Bunftmeifter, 2lrt. 85. 101. G. Babl.

Bunft=Ordnungen. Die Bunft-Borftande haben über de=

ren Beobachtung ju machen, 2frt. 86.

Bunftrecht. Einführung, Mufhebung oder Beranderung def= felben ift Gegenstand der Befetgebung, 2ct. 11.

Bunftrechte. Deren Bahrung durch die Bunft-Borftande, Urt. 86.

Bunft=Umlagen werden durch den Zunft=Borftand beforgt, Urt. 86. - Umlegung des Deficits der gewohnlichen Gin= nahmen der Bunftkaffe auf die einzelnen Bunft=Mitglieder, Urt. 94. - Maßstab der Umlage, daf. - Ber über die Nothwendigkeit der Umlagen erkenne, das. - Nachweisung vor dem Begirksamte, Genehmigung deffelben, daf.

Bunft=Bereine. Deren Bildung und Beftand, Urt. 76. - Belche Zahl von Meistern dazu erforderlich, Urt. 77. - Bildung mehrerer Zunftvereine fur eines oder mehrere Gewerbe in demfelben Begirte, Urt. 78. - Bedingun: gen und Boraussehungen diefer Trennung, Inftr. S. 73. - Bereinigung einer nicht hinlanglichen Ungahl von Mits gliedern eines Bunft-Bereins eines Umte-Bezirks mit den Meistern eines technisch verwandten Gewerbes in demfelben oder mit den Meistern des gleichen Gewerbes in einem andern Umts-Begirte, Inftr. J. 73. - Berbindung der Meifter

(Bunftvereine.) verschiedener Rreife findet nicht ftatt, Inftr. S. 73. - Er= fenntniß der Regierungs=Behorde über die Bildung und 216: anderung der Bunft = Bereine, Art. 81. - Theilung bes Activ = und bes Paffiv = Bermogens bei ber Trennung eines Bunft = Bereins, Urt. 79. - Bestimmungen bin= fichtlich des Bermogens bei der Bereinigung bisher getrenn= ter Bunft-Bereine, Urt. 80. - Obmann bes Bunft-Bereins.

Bunft=Bermogen, f. Activ= und Paffiv = Bermogen. -Bermaltung des Bunft = Bermogens durch den Bunft = Bor=

ftand, Urt. 86.

Bunft=Berfammlungen. Musbleiben von denfelben, f. Meisterrecht. - Bildung der Bunft=Bersammlung, Art. 97. - Zeit und Ort der Berfammlung, daf. - Außerordent= liche Einberufung durch den Zunft-Borftand, daf. - Bor= siker der Versammlung, das. — Gegenstände der Berasthung, Urt. 98. 99. — Abfassung und Genehmigung der Beschlüsse, s. Beschlüsse. — Kostenvergütung an die bei der Zunftversammlung erschienenen Meister, 2frt. 103. und Inftr. G. 83. — Berantwortlichkeit für die Beschluffe der Bunft=Berfammlung, Urt. 104. - Theilnahme der Fabri= fanten an den Berhandlungen über Unterftugung von Be-

werbegehülfen.

Bunft = Borftand. Deffen Beftand, Urt. 83. - Bunftvorftand bei einem aus verschiedenen Bewerben gusammenge= setzen Gewerbe, das. — Umts-Obliegenheiten, Art. 86. — Straf-Besugniß, Art. 87. — Belohnung, Gebühren, Tag = und Reisegelder und Aversalbelohnungen der Junst-vorsteher, Art. 88. 90. — Wem solche obliegen, das. — Die Zunst-Worsteher erkennen über die Nothwendigkeit der Zunftumlagen, Art. 94. — Entlassung der Zunft-Berfteher Urt. 96. — Motive der Entlassung, das. — Wie lange ein entlassener Zunft-Borfteher nicht wieder gewählt werden tonne, das. - Außerordentliche Ginberufung der Bunft= Bersammlung durch den Junft=Borftand, Urt. 97. — Bahl ber Junft=Borfteher, f. Wahl.

Zunft=Borfteher, f. Zunft=Borftand. Zunft=Bahlen, f. Bahl.

Bunftzwang. Bon dem Bunftzwang und deffen Grangen, Art. 70. ff. - Ausnahmen vom Zunftzwange, Art. 71.

Burude bezahlung des Lehrgelds, f. Lehrgeld. Bufah zu der Lehrzeit statt des Lehrgelds, f. Lehrgeld. Bustandigteit der Zünfte. Wer über folche zu bestim= men, Art. 11.

3 mang, polizeilicher, jur Arbeit oder zum Baaren-Berkaufe, Urt. 9. G. auch Zunftzwang.

Beilagen.

T.

(Bu J. 34. der Instruktion.)

K. Verfügung, die polizeiliche Aufsicht der Wandersgesellen betreffend, vom 26. April 1827.

(Reg. Bl. 1827. G. 133.)

Bei dem übermäßigen Zuströmen wandernder Handwerksgesellen, wodurch nicht nur die angesessenen Handwerker und
die öffentlichen Kassen belästigt werden, sondern auch die
öffentliche Sicherheit vielsach gesährdet wird, haben Seine
Königliche Majestät zu Handhabung der die Beaussicht tigung der Wandergesellen betreffenden Polizen=Gese, nach
Unhörung des Königl. Geheimenraths, durch höchste Entschliegung vom 16. d. M. verordnet, wie solgt:

§. 1.

Reinem ausländischen Handwerksgesellen, der das vierzigste Lebensjahr bereits zurückgelegt, oder des arbeitscheuen Herumslaufens sich verdächtig gemach: hat, ist das Wandern im Königreiche gestattet. Derselbe ist vielmehr an der Grenze zurückzuweisen, oder wenn er den Grenzort bereits überschritten haben sollte, mittelst einer in sein Wanderbuch (oder in seine Rundschaft) einzutragenden Marschroute auf dem nächsten Wege aus dem Staatsgebiet wegzuweisen.

J. 2.

Der Arbeitsschene verdächtig ist jeder Gesell, der während ber letten sechs Wochen nirgends in Arbeit gestanden ist. Nur in so fern derselbe nachzuweisen vermag, daß von ihm vergebens Arbeit gesucht, oder daß er durch Krankheit oder sonstige Zufälle am Arbeiten verhindert worden sey, kann ihm die Erlaubniß zum Wandern im Königreich unter angemessener Belehrung ertheilt, und, wie solches geschehen, im Wanderbuche bemerkt werden.

J. 3.

Das Berbot bes Wanderns im Königreich (H. 1. 2.) findet auf diejenigen Ausländer keine Anwendung, welche durch vorangegangene Verufung oder auf sonstige Weise glaubshaft darzuthun vermögen, daß sie an einem bestimmten Orte des In= oder Auslandes Arbeit sinden werden. In diesem Falle ist dem Handwerksgesellen auf dieselbe Weise wie jedem andern Fremden die Reise nach seinem Vestimmungs=

orte ju gestatten, und die dahin ju nehmende Richtung in feinem Reisepaß, Wanderbuch oder Rundschaft vorzuzeichnen.

0. 4. Das einfache Betteln auslandischer Wandergesellen wird mit einer Gefangnifftrafe von wenigstens bren Stunden, ein ungeftumer oder wiederholter, oder durch herumgeben in den Saufern erschwerter Bettel aber mit dren = bis achttägiger Freiheits = Strafe, und nach Befinden der Umftande mit Ausmeisung aus dem Staatsgebiete geahndet.

6. 5. Wenn ein ausländischer Wandergesell in einem Ort, wo er fich nach Arbeit umgeseben, aber feine erhalten hat, über vier und zwanzig Stunden, in einem andern Orte langer als über Nacht sich aufhalt, ohne hiezu besondere obrigkeitliche Erlaubnig eingeholt ju haben: fo ift diefe Berfaumnig, falls nicht erschwerende Umftande, g. B. öftere Wiederholung die Ausweisung aus dem Staatsgebiete begrunden, mit ein= bis dreitägiger Freiheits = Strafe ju rugen. Un die Stelle diefer Strafe tann bei vorhandenen Milderungs = Grunden eine Er= innerung im Wanderbuche treten.

0. 6. Der Berweisung aus dem Staatsgebiet ift jedesmal die Undrohung beizufugen, daß der Berwiefene im Kall der 216: weichung von der vorgeschriebenen Reiseroute oder des Wieder= eintritts in das Ronigreich als Bagant behandelt werden murde, und im Uebertretungefall das entsprechende polizeiliche oder gerichtliche Verfahren nach den Bestimmungen der Verordnung vom 11. Gept. 1807. einzuleiten.

Die Borschriften der IS. 4. u. 5. finden auf einheimische Wandergesellen in der Urt Unwendung, daß bei leichterer Berfehlung im Begirt der Betretung über die verwirkte Ruge erkannt, in dem Fall aber, wo die angeschuldigte Berfehlung bei einem auslandischen Wandergesellen die Berweifung aus dem Staatsgebiete jur Folge haben wurde, der Gefell dem Bezirksamt feines Wohnorts überliefert wird, das ihn bei gegrundet erfundener Unschuldigung mit drey = bis achttagiger Gefangnifftrafe ju belegen, und fur den Biederholungefall mit der Behandlung als Landstreicher zu bedrohen hat. die lettere Beise ist auch gegen den einheimischen Bander= gefellen zu verfahren, der durch langere Arbeitslosigfeit, durch unterlassene Arbeits-Auffuchung zc. des arbeitsscheuen Berum= giehens verdachtig wird.

J. 8. Bei den Bandergefellen eines handwerts, das, wie g. B. das Maurer = Sandwert, mahrend der Binterzeit ftille fieht, ift hierauf in der Berechnung der Zett der Arbeitelosigkeit (SS. 2. 7.) billige Ruckficht ju nehmen. Dagegen tann einem folden Gesellen während des Stillstands seiner Profession das Wandern auf derselben nicht erlaubt, sondern bloß die Reise nach einem bestimmten Ziel, z. B. nach seiner Zeimath, nach einem fünftigen Arbeitsplaße zc. auf einer deshalb in dem Wanderbuch zu bezeichnenden Wegrichtung gestattet werten. Die Abweichung von dieser Wegrichtung hat bei dem Ausländer die Ausweisung aus dem Staatsgebiet, bei dem Inländer die nach h. 7. der Ausweisung entsprechende Verssügung zur Folge.

Die Zuruckweisung eines erst im Einwandern begriffenen ausländischen Gesellen kann in den hiezu geeigneten Fällen (Sh. 1. 2.) durch jede Orts = oder Bezirks = Polizei = Behorde, von der erstern jedoch nur unter Borbehalt des Nekurses an

das Bezirksamt, verfügt werden.

Die Ausweisung eines bereits im Innern bes Konigreich's befindlichen Wandergesellen (S. 1.), oder die Ablieferung eines inlandischen an das Bezirksamt seines Wohnerts (SS. 7. 8.), bleibt dem Erkenntnis des dem Betretungeorte vorgesetzten Bezirksamts vorbehalten.

Die in den SS. 4. 5. u. 7. erwähnten Verfehlungen konnen je nach dem Maaß der verwirkten Strafe von dem Orts=

Vorstand oder dem Bezirkeamt gerügt werden.

(10. Da

Die auf den Grund der vorstehenden Bestimmungen gefällten Erkenntnisse sind jedesmal in das Wanderbuch (die Kundschaft des Gesellen) einzutragen.

Dem Wandergesellen, der sein Wanderbuch oder seine Rundsschaft verloren zu haben behauptet, kann ein neues Wanderbuch nur von dem Bezirksamt in dessen Umkreise die verlorene Urstunde lehtmals visitt worden ist, oder von demjenigen seiner Heimath ausgestellt werden. Er ist daher nach seiner Wahl an das eine oder das andere zu verweisen, und zur Reise dahin nothigensalls mit einem Reisepaß oder Vorweis zu versehen, der neben der von jenem Verluste gemachten Unzeige die

Vorschrift einer bestimmten Wegrichtung enthalt.

Die Ausstellung des neuen Wanderbuchs seht voraus, daß durch eine zuvor anzustellende Untersuchung die personlichen Berhältnisse des Nachsuchenden gehörig beurkundet, und das Vorgeben des Verlustes als glaubhaft und unverdächtig dargesstellt sew. In dem neuen Wanderbuche ist die Veranlassung zur Ausfertigung desselben anzuzeigen, und dassenige, was über den Inhalt der verlornen Urkunde, namentlich über die etwa darin gerügten Versehlungen des Inhabers, erhoben worden,

mit möglichfter Bestimmtheit vorzumerten.

0. 12.

Dem Bandergesellen, der aus einem Staat, in welchem die Banderbucher noch nicht eingeführt find, mit einer Rund=

Schaft in das dieffeitige Gebiet gekommen ift, wird, nachdem er hier in Arbeit gestanden, jur Fortsehung feiner Bander= Schaft nicht wieder eine Rundschaft, sondern ein Wanderbuch ausgefettigt, in welchem die Rundschaft, an deren Stelle es tritt, nach Ort und Zeit der Musstellung zu bezeichnen ift.

Dach den vorstehenden Bestimmungen haben die Begirts= Polizeiamter fich zu achten, und den ihnen untergeordneten Polizei-Stellen die erforderliche nahere Instruttion zu ertheilen.

Stuttgart, den 26. April 1827.

a control of

(Bu J. 85. ber Instruktion.)

Berordnung, die Bisitation der Apotheker-Baaren bei Materialisten und Kauffeuten betreffend, vom 25. Juni 1812.

(Reg. Bl. S. 117.)

Es ift zwar in der Medicinal = Ordnung Tit. II. J. 21. langst befohlen, daß die Materialisten der beständigen Inspection der Physicorum sowohl, als auch der Bisitation der Avotheter = Baaren unterworfen und beeidiget fegen, und daß fie Baaren von geringem Preise nicht anders als zu halben Pfunden, die mittleren nicht unter einem Biertelpfund, und von den kostbaren nicht weniger als eine Unge verkaufen fol= len. Da in neueren Zeiten diese Berordnungen nicht allge= mein beobachtet worden find, und fogar viele Raufleute, welche nicht in die Rlaffe der Materialiften gehoren, mit dem Berkaufe von Arznei-Maaren fich abgeben, und diefe en detail vertaufen, fo werden nicht nur jene gesetzliche Dispositionen hiemit erneuert, und famtliche Ronigl. Oberamter und Phyfici ju deren ftrenger Beobachtung aufgefordert, fondern es wird auch noch weiter befohlen, daß Raufleuten, welche feine Materialiften und hierauf nicht beeidigt find, der Berkauf von Urznei = Baaren überhaupt nicht gestattet fenn foll, als wenn fie fich durch eine Prufung des Oberamts-Physici ausgewiesen haben, daß fie die achten von den unachten Baaren ju unter= fcheiden wiffen, und wenigstens im Allgemeinen mit ihren Gi= genschaften, ob sie giftig oder auffallend schadlich seven, be= tannt find.

Die Physici sollen hierauf besonders aufmerksam fenn, und den Ronigl. Oberamtern diejenigen Raufleute, welche der Borfchrift entgegen mit dergleichen Baaren handeln, anzeigen, damit die Waaren ihnen abgenommen, und an die Upothefer verkauft werden tonnen. Stuttgart, den 25. Jun. 1812.

mmmmm

miletan de la maria de la maria

(Bu S. 85. der Instruction.)

Instruktion fur die R. Oberamter, die Behandlung der Gesuche um Ertheilung der Kramerei = Gerech ; tigkeit betreffend, vom 19. Jan. 1824. (Reg. Bl. S. 30.)

Durch die Ronigl. Berordnung vom 28. Juni 1823. 6. 7. (Dr. 18. Staats = und Regierungs = Blatt S. 507) find die Gesuche um Ertheilung der Rramerei=Gerechtigkeit den Ronigl. Oberamtern zur Erledigung in der verfaffungemaßigen In= stanzen = Ordnung zugewiesen worden.

Für die Behandlung dieser Gesuche wird den Konigl. Ober= amtern nach Maaßgabe der bisher beobachteten Grundfaße

folgende Instruction ertheilt:

Q. 1.

Der Betrieb eines Sandels mit taufmannischen Baaren fest in der Regel die in der Rauf= und Sandelsleute = Ord= nung bezeichneten Eigenschaften voraus. Wer ohne den Be= fit diefer Eigenschaften, und namentlich ohne die Sandlung ordnungsmäßig erlernt zu haben, eine Rramerei errichten will, hat hiezu die besondere Erlaubniß des ihm vorgesetten Ober= amtes nachzusuchen.

V. 2.

Die Ertheilung diefer Erlaubniß (die Berleihung der Rramerei = Berechtigkeit) fest als Ausnahme von der gefet; lichen Regel ein brtliches Bedürfniß voraus. Db ein folches Bedürfniß vorhanden sen, hat das Oberamt nach der Bevol= ferung des Orts, nach der Gewerbsamkeit und den sonstigen denomischen Berhaltniffen der Ginwohner, nach der Gattung der Waaren und nach der mehr oder minder vortheilhaften Gelegenheit, welche bisher ichon fur die Unschaffung derfelben gegeben war, ju beurtheilen, in feinem Fall aber der Errich= tung eines Rrams an Orten Statt ju geben, wo in den Ar= tikeln, von welchen die Rede ift, bereits ein taufmannischer Sandel betrieben wird, der das Bedurfniß der Orts = Ein= wohner befriedigt.

1 . 3.

In Beziehung auf die Person des Concession = Suchenden tommt in Betracht, ob derfelbe von unbescholtenem Rufe sen, oder wenigstens, wenn er fruber Verfehlungen fich ju Schul= den gebracht, das Vertrauen in seiner Person durch nachherige gute Aufführung wieder hergestellt habe. Auch ift darauf Ruckficht ju nehmen, in wiefern das Rram = Gewerbe als Mittel zu feinem Kortkommen fur ihn Bedurfniß fen, und

demnad Reinem, bei welchem biefes nicht mehr ober weniger ber Kall ift, ohne befondere fur fein Gefuch sprechende Grunde, die Concession zu ertheilen.

Der Concessionirte hat sich in die Handlunge-Innung des Oberamts-Bezirks aufnehmen zu lassen. Er kann keine andern kaufmannischen Waaren führen, als welche das Concessions-Dekret ausdrückt.

J. 5.

Die ertheiste Kram: Berechtigung kann nach dem Tode des Kramers von dessen Wittwe, fo lange sie im Wittwenstand bleibt, ausgeübt, außerdem aber nicht auf andere Personen übertragen werden.

6. 6.

Ueber die bei der Beurtheilung eines Kram-Concessions-Gesuchs zu berücksichtigenden Umstände hat sich das Oberamt durch Vernehmung des Gemeinde-Raths und der Vorsteher der Handels-Innung zu unterrichten.

S. 7.

Der Verkauf selbst fabricirter Waaren, deren Fabrication nicht in der ausschließlichen Befugniß eines gunftigen Bandswerks liegt, ist weder von einer besondern Concession, noch von der zunftigen Erlernung des Handels-Gewerbes abhängig.

J. 8.

Borftehende Bestimmungen sind nur auf den ordentlichen Kram, welcher mittelst offenen Ladens in dem Wohnort des Kramers getrieben wird, anwendbar. Gesuche um Erlaubnif jum Haustrs oder Landhandel find wie bisher der betreffens den Kreis = Regierung vorzulegen.

Stuttgart, den 19. Jan. 1824.

ſV.

(Bu J. 98. der Inftruttion.)

R. Verordnung, die Einführung des Landboten: und Guterfuhr: Wesens betreffend, vom 16. Febr. 1821.

(Reg. Bl. 1821. S. 69.)

Da wir Uns in dem mit dem Fürsten von Thurn und Taxis abgeschlossenen, und von Uns unter'm 9. Sept. 1819. genehmigten Post-Lehens-Bertrag die näheren Bestimmungen in Ansehung des Landboten und Guterfuhr = Wesens vorbeshalten haben: so verordien Wir nach Maasgabe der hierzüber vertragsmäßig festgesetzen Grundsähe und nach Anhörung Unseres Geheimen = Raths, wie folgt:

I.

Alle Versendungen von Briefschaften, Geldern, Aften und andern Gegenständen, rucksichtlich welcher zum Vortheile der Staatstaffe für verschiedene Staats Behörden und Unstalten ein Post Freithum nach den Gesehen besteht, werden und sollen auch fünftig durch die Post geschehen. Eben so haben alle Königlichen Stellen in Unsehung desjenigen amtlischen Briefwechsels und solcher Versendungen, wosür das Postporto seither von den Königl. Kassen der Postpasse vergütet worden ist, der Posten fortwährend wie bisher sich zu bedienen, und dieses auch ben ihrem amtlichen Vriefwechsel unter sich und ihren gegenseitigen Versendungen in Sachen der Parthieen, von welchen das Postporto zu erstatten ist, zu beobachten.

Dagegen tonnen

11.

jum Behufe des übrigen offentlichen und Privat = Berkehrs im Innern des Konigreichs nach allen Richtungen gehende, reitende und fahrende Boten sich hin und her begeben.

Diefelben durfen jedoch unterwegs feine Pferde wechseln, Mothfalle, g. B. bei dem Erfranten eines Pferdes und Bor-

fpannen ausgenommen.

Auf denjenigen Straßen, wo kein regelmäßiger Postenlauf besteht, findet in Unsehung der durch die Landboten und Fuhreleute zu versendenden Gegenstände keine Beschränkung Statt, und eben so ist auch jeder Bote oder Fuhrmann, der von einem Orte ausgeht, wo sich keine Post besindet, Briefe und Effekten ohne Unterschied, sowohl für seinen Bestimmungsort, wenn gleich daselbst ein Postamt aufgestellt wäre, als auch für die an seinem Beg oder im Umkreis seines Bestimmungsorts liegenden Ortschaften, in so fern in diesen die Post keine Briefe oder Pakete abgibt, zu übernehmen und daselbst abzusgeben berechtigt.

Wenn hingegen beide Orte, fur deren mechfelfeitigen Bertehr ein Vote oder ein ordinares Fuhrwerk aufgestellt ift, durch eine Post in Berbindung stehen, so treten fur diesen

Fall folgende Beschrankungen ein:

1) In Hinsicht auf die zu versendenden Pakete und andere Effekten haben sich die Landboten und Guter-Fuhrleute nach dem, als Beilage hier beigedruckten Berzeichnisse zu achten, worin die Gegenstände genauer bezeichnet sind, deren Berzsendung der Post ausschließlich vorbehalten ist, so wie diezienigen, zu deren Uebernahme die Post nicht angehalten werzen kann, und endlich solche, welche nach der Willkur des Ausgebers durch die Post oder durch Boten oder Land-Fuhrzeute versendet werden können.

In Unsehung derjenigen Effekten, welche bei einem Ge=. wichte von mehr als 25 Pfund von dem Postzwange befreit sind, verbleibt es bey der bestehenden Vorschrift, wornach

jeder Unfgeber berechtigt ift, die von ihm zu versendenden postmäßigen Guter, wenn sie gleich fur verschiedene Empfänger bestimmt sind, unter der Adresse an Sine Person zusammen zu packen, oder auch postmäßigen Gutern solche, die nicht

postmäßig find, beigupacken.

2) Briefe darf der Landbote, wenn gleich zwischen dem Orte, wo er abgeht, und seinem Bestimmungsort eine Post-Berbinsdung ist, von Beiden hin und her befordern, in die an seinem Weg oder im Umkreise seines eigentlichen Bestimmungsortes befindlichen Ortschaften aber nur dann, wenn dort die Postkeine Briefe abgibt.

Es ift baher bem Landboten, wenn er unterwegs einen Ort beruhrt, wo ein Postamt sich befindet, nicht gestattet, in diesem Orte Briefe auszugeben oder zu übernehmen, sie seyen denn in solche, auf seiner Bahn befindliche Ortschaften bestimmt, worin von der Post keine Briefe abgegeben werden.

3) Mit Borbehalt eben derfelben Ausnahme ift dem Landsboten verboten, der Post zur Bersendung gehörige Gegenstände und Briefe an andere Landboten zu übergeben oder von dies

fen zu übernehmen.

4) Der Landbote darf an den, jum Abgang der reitenden und fahrenden Posten bestimmten Tagen nicht an denselben Ort abgehen, es wurde denn die reitende Post alle Tage

durch = oder abgehen.

5) Auf Straßen, auf welchen regelmäßig die fahrende Poft geht, darf der Landbote zu seinem Gewerbe sich teiner Autsche, Ralesche, noch eines denselben ahnlichen Gefahrtes bedienen; doch ist ihm gestattet, auf seinem Wagen auch Neisende von einem Orte des Landes in den andern zu bringen, und deßhalb auf dem Wagen einen Sig einzurichten.

III.

In's Ausland sollen weder Briefe, noch solche Pakete, welche nach ihrem Inhalte oder Gewichte (Art. II. 1) selbst im Innern nur durch die Post zu versenden sind, durch Bosten gebracht werden.

Es darf definegen der Candbote in's Ausland gerichtete Briefe nur zur Aufgabe an ein inlandisches Postamt, das er auf feinem Weg oder in seinem Bestimmungsort antrifft,

übernehmen.

Postmäßige Pakete hingegen dursen von dem Boten, wenn im Ort seines Abgangs eine Post ift, gar nicht, wenn aber in dem Ort, aus welchem er abgeht, kein Postamt sich befindet, nur zur Ueberlieferung an dasjenige inländische Postamt, wels des er zuerst auf seinem Weg antrifft, übernommen werden.

Die Aufftellung von Landboten bleibt den Gemeinden und Amts- Körperschaften unter der Aufsicht der Oberamter überlaffen. Es find aber zuvor die Königl. Postämter, welche in dem Ort, ans welchem der Bote abgehen, oder an der Strafe, welche derfelbe einhalten foll, fich befinden, um ihre Erinnerungen gu vernehmen, und diefe, wenn fie gegründet

find, zu beachten.

Auch ist da, wo keine Postamter bestehen, sondern gur Beforderung der Briefichaften an's nachste Postamt Stations boten aufgestellt sind, welche einen jahrlichen Lohn aus den Rameral = Raffen beziehen, im Fall irgend eine Abanderung in der bisherigen Einrichtung beabsichtigt wird, vorher mit dem betreffenden Rameral = Beamten Rucksprache zu nehmen.

2016 Landboten follen rechtschaffene, im Lefen, Schreiben und Rechnen hinreichend erfahrene Manner angenommen mer-

den, und dieselben angemeffene Sicherheit leiften.

Die mit den Landboten zu errichtenden Dienst-Bertrage sind zur Prufung und Genehmigung der betreffenden Kreis-Regierung vorzulegen, welche auch über eintretende Einreden Koniglicher Poststellen und über andere Unstände, nach den in gegenwärtiger Berordnung enthaltenen Bestimmungen, zu entscheiden hat.

Der General = Direktion der Koniglichen Poften ift von der Kreis-Regierung nach sechs Wochen, von Bekanntmachung dieser Berordnung an, ein Berzeichniß aller in Gemäßheit derfelben im Kreise aufgestellten ober schon seit langerer Zeit

bestehenden und beibehaltenen Boten mitzutheilen.

In diesem Verzeichnisse muß der Name des Boten, der Ort, von welchem, und der Tag, an welchem er abgeht oder fahrt, der Ort, wohin er sich begibt, die Straße, welche dem Voten zu seiner Reise vorgeschrieben ist, und der Vetrag der Sicherheits Leistung desselben angeführt seyn.

Sollten nach diesem Zeitpunkte noch weitere Boten aufs gestellt werden, so hat hievon die Kreis-Regierung eine gleich umständliche Nachricht der General=Direktion der Konigl.

Poften nachträglich ju geben.

Wenn in der Folge ein Bote vom Dienste kommt, und ein anderer angestellt wird, ohne daß in den Tagen des Botengangs im Bestimmungsort und in der einzuhaltenden Straße, oder in den schon einmal genehmigten Bedingungen des DienstBertrags eine wesentliche Beränderung vorgenommen wird, in welchem Falle weder eine vorherige Rücksprache mit den Post-Behörden, noch eine Prüfung und Genehmigung von Seite der Kreis-Regierung erforderlich ist, so hat das Oberamt die Obliegenheit, von der, in der Person des Boten eingetretenen Beränderung und von der geschehenen SicherheitsBestellung nicht nur die betreffenden Postämter, sondern auch die General-Direktion der Königl. Posten schristlich in Kenntniß zu sehen.

Ein Ordinari-Suhrwert in Rutschen, Raleschen oder ahn= lichen Gefahrten darf auf Stragen, worauf regelmäßig der Postwagen geführt wird, nicht geben, es fey denn von dem Erbland = Postmeifter im Wege der Berpachtung, welche ihm vorbehalten ift, jugelaffen.

Unter einem Ordinari=Ruhrwerk wird dasjenige verstanden. welches das Jahr hindurch alle Wochen, oder alle vierzehn Tage, oder alle Monate an einem gewiffen Tag ab= und ju= fahrt, und Personen, Baaren und Patete, ohne vorher von Semand befonders bestellt gu feyn, bin = und herfahrt.

Die Ordinari= Rutiche, welche ichon feit fruheren Zeiten zwischen Stuttgart und Ludwigsburg taglich bin= und hergieng, und unter der Beichrantung, daß fie mit teinen Gutern, Pafeten, Briefen und Gelbern, Die weiter als nach Stuttgart oder Ludwigsburg geben, befrachtet werden durfe, von dem Berbote des Ordinari-Suhrwerks ausgenommen war, foll auch funftig unter gleicher Beichrantung wieder bestehen.

Bir überlaffen aber dem Erbland Poftmeifter, diefe Ordi= nari=Rutiche unter eben denfelben Bedingungen, unter mel= den sie vormals fur Rechnung der Kinang = Rammer verpach= tet war, einem dagn geeigenschafteten Ginwohner von Stuttgart oder Ludwigsburg ju verleihen, und den Pachtzins

ju beziehen.

Bei dem Landfuhrmefen finden tunftig teine weiteren Beschränkungen Statt als diejenigen, welche den gandboten in dem Art. II. Sh. 1. 2. 3. 5. und in dem Art. III. vorge= ichrieben, und von dem Landfuhrmann innerhalb des Ronig=

reichs ebenfalls genau zu beobachten find. Wenn aber demfelben im Auslande Gegenftande, welche im Konigreiche der Poft zur Berfendung vorbehalten find, übergeben werden, fo darf er fie, in fo ferne deren Ginfuhr nicht überhaupt verboten ift, unter Beobachtung der Bollgefege in's Konigreich und bis an feinen Bestimmungsort bringen, wo diefelben, wenn fie an einen Ginwohner des Orts gerichtet find, diefem, oder wenn fie weiter befordert werden follen, dem Poftamte ju überliefern find, und der Landfuhrmann ift nicht verbunden, dem Postamt an der Grenze, wo er in das Konig= reich eintritt, dergleichen Gegenstande oder den Frachtbrief abzugeben, oder von jener Grenze an bis an feinen Bestim= mungeort ein Poftporto dem Poftamte zu bezahlen.

Den Oberamtern liegt es ob, die ihnen von den Poftbeamten angezeigten Bergehungen gegen den Inhalt diefer Ber= ordnung und der Postgesetze zu untersuchen, und die Strafen, nach dem Maage der ihnen im Allgemeinen zustehenden Befugniffe, ju erkennen, oder die Uften der geeigneten Beborde

jur Straf = Bestimmung ju übergeben.

In jener Beziehung haben die Oberamter auf Ansinnen der Postbeamten solche Boten und Fuhrleute, gegen welche der Berdacht einer Uebertretung der Gesese begründet ist, durch die Orts-Polizei-Behörde anhalten, und ihre Bagen und die Gegenstände, welche sie führen, in Beiseyn des Postbeamten durchsehen zu lassen. Finden sich darunter solche, deren Beförderung den Boten und Fuhrleuten nicht gestattet, sondern der Post ausschließlich vorbehalten ist, so ist zum Behuf der Straf-Bestimmung das entzogene Porto von dem Post-Beamten zu berechnen, und diesenigen Gegenstände, welche nicht an einen Einwohner desselben Orts gerichtet sind, sondern weiter versendet werden mussen, sind zu diesem Zwecke den Postbeamten gegen Quittung zuzustellen.

In Unsehung der Strafen bleibt es bei den fruheren Bestimmungen; insbesondere besteht bei einer Uebertretung der Borschriften in Beziehung auf die der Post zur Beförderung vorbehaltenen Gegenstände die Strafe in Gemäßheit der Berfügung vom 17. Juny 1817. in dem zehnsachen Betrage

des tarifmäßigen Doftporto.

Der Oberamtmann hat den Einzug zu beforgen, und no dies fer Strafe dem Kameral Berwalter zur Berrechnung für die Staatskasse, no aber als Ersaß des der Post-Unstalt entgangenen Porto dem Post-Beamten, auf dessen Anzeige die Untersjuchung vorgenommen worden, oder welcher dem Oberamtssis am nachsten ist, zur Berrechnung für die Ober-Post-Kasse zu übergeben.

Gegen denjenigen, welcher ein Ordinari : Fuhrwerk (dem Art. VI. juwider) sich anmaßt, ist die in der Verordnung vom 23. December 1815. festgesette Strafe von zehn Reichsthalern zu erkennen, welche der Staats = Rasse zugehort.

Stuttgart, den 16. Febr. 1821.

Verzeichniß berjenigen Gegenstande, welche außer dem Briefwechsel, worüber die Verordnung die genaueren Bestimmungen enthalt,

I ausschließlich der Post zum Transport vor behalten sind;

H. welche die Post zur Beforderung zu über = nehmen nicht verbunden ist; und

III. welche willturlich durch die Post oder burch Boten und Fuhrleute befordert werden konnen.

I. Der Poft find jum Transport ausschließlich vorbehalten :

A. Ohne Unterschied des Gewichts und Werths:

alles Geld, Pretiofen aller Urt, namentlich verarbeitetes und unverarbeitetes Gold und Silber, gefchliffene und ungeschlif= fene Edelsteine, Perlen, goldene und filberne Uhren, Bijou-terie= und Salanterie=Baaren, in fo ferne fie aus Gold oder Silber verfertiget, oder mit achten Edelfteinen oder Perlen befett find, Gold= oder Gilber-Stoffe, achte goldene

und filberne Borten.

B. Wenn die Datete 25 Pfund und weniger im Gewicht haben. Baumwolle (verarbeitete), Baumwollen-Fabrifate; Bernstein und Fabrifate davon; Blumen, gemachte; Borten, un= achte; Bucher, gebundene und ungebundene; China; Edel= steine (halbe), 3. B. Ugat, Jaspis, Carniol, Onix 2c.; Elfensbein und Fabritate davon; Fischbein und Fabritate davon; Klittern von Gold und Gilber (acht und unacht); Floretseide, verarbeitete und unverarbeitete; Galanterie=Baaren, unachte; Rarmin; Rorallen und Fabrifate davon; Rupferstiche; Land= kartent, Kotanen ind Jabertate Guben, Rupfeleiche, Landstarten; Leder (feines), Saffian, Corduan; Malereien (ohne Glaser); Meerschaum, Meerschaumkopfe; Musikalien; Natuzielien von Fossilien und Pflanzen; Perlenmutter und Fabriz fate davon; Puhwaaren; Quinquaillerie=Waaren; Saiten; Schildfroten=Baaren; Seide und Seiden=Baaren; Spigen, Shawls, Spielkarten; Taback, Tapeten, Thee, Wollen= Kabrifate.

II. Die Gegenstände, welche die Post zur Beforderung nicht anzunehmen verbunden ift, und den Boten und Ruhr= leuten ohne Unterschied des Gewichts und Werthes jum Erans=

port überlaffen werden, find:
1) Alle fluffigen und fur die Poftguter verderblichen Ga= chen, und alle durch Reibung und Luftzudrang leicht entzund= baren Begenftande, wie Schiefpulver, Schwefel, Farbwaaren 2c.

2) Leicht zerbrechliche Gegenstände, als: Spiegel, Glas-Baaren, Porzellain, Fayence, Steingut, Rinder-Spielmaaren, Maschinen oder tunftliche Werke, deren innere Einrichtung

auf dem Postwagen Schaden leidet, u. bgl.

Solde gerbrechlichen Gegenstande werden, jedoch wenn fie nicht von ju großem Umfang und Gewicht find, zwar auch von der Poft jum Transport übernommen, jedoch in Un= sehung der Zerbrechlichkeit nur auf die Gefahr des Berfenders.

3) Die dem Berderben oder der Saulnif unterworfenen Biftualien, ale Fleisch, Fische, Federvieh, Bilopret, frische Baum = und Bartenfruchte, in = und auslandische Bemachfe.

Die Poft nimmt nur ausnahmsweise j. B. Baum = und Bartenfruchte, in= oder auslandische Bemachse ze. auf Gefahr

des Berfenders an.

4) Ohne Unterschied des Gewichts und Werths find den Boten und Fuhrleuten jum Transport die Sachen überlaffen, die wegen zu großen Raums sich nicht schicklich auf dem Post=

wagen packen laffen, g. B. Menbles u. dergl., fo wie auch

nachstehende Begenftande, als:

Arfenik, Auripigment; Baumwolle Ballen, Baumwolle (unverarbeitet); Beinschwarz, Bettfedern, Bleiweiß; Campher; Darme, Eisen und alle groben Gattungen von Eisenwaaren, Enzian; Felle, rohe und ungegerbte Häute, Firniß (nasser); Gips, Glätte, Grünspan; Hafnerwaaren, Harz, Hausrath; Köllnische Waaren, Kreide, Kremserweiß; Leder, Sohle, Rindsund Kalbleder, Leimleder; Marmor, Material-Waaren (nassentzündbare, beschmutzende), Meubles; Pech; Quecksilber; Salz, Schiefersteine, Rechnungstafeln, Schwefelblüthe, Schmalete; Wachstaffent; Zunder.

III. Ohne Unterschied des Gewichts und Werthe fonnen nachstehende Gegenstände willfurlich mit der Poft oder durch

Die Boten und Fuhrleute befordert werden:

Alabafter, Alabafterarbeit, Aloe, Ambra, Anaas, Anis, Apothekerwaaren, Apfelfinen, Arzneien, Auftern; Balfam, Baftwaaren, Baumwollengarn, Bergblau, Berggrun, Berliner= blau, Bifam, Bled (Sturg- und verzinntes), Blechfabritate, Blei und Fabritate, Bleizucker, Borar; - Cacao, Caffee, Capern, China, Cameelgarn, Cameelhaare, Caftanien, Choco= lade, Cibeben, Cichorien-Caffee und Burgeln, Citronat, Citronen, Coloquinten, Conditoreiwaaren; - Datteln, Dochtgarn; -Erze aller Gattungen; - Faden, Farbholzer, Farbtaftchen, Kapence, Federn, Schreib= und andere Federn, Fenchel, Feigen, Kirnif, trodener Fernambut, Feuersteine, Rischotterfelle, Rlachs, Fruchte, Baums, Gartens und Felds Fruchte; — Garn (leines nes), Galgant, Gallapfel, Gewehre, Gewurze, in fo fern bei einigen Gattungen nicht Ausnahmen gemacht find, Glasmaa= ren, Glafer (optische), Glasperlen, Gummi, Grube; - Saare, Saufenblafe, Sanf, unverarbeitet und verarbeitet, Birfdhorn (unverarbeitet), Holz (auslandisches: Cedern=, Kork=, Eben= Holz, Meerrohre u. s. w.), Horn; — Indigo, Jug= wer, Inftrumente (musikalische, physikalische, aftronomische) u. dgl.) - Ralmus, Rinderspielmaaren, Rochenille, Ros nigsgelb, Roriander, Rort, Rrauter, Rrapp, Rupfer; -Lack, Lackmus, Lebkuchen, Leim, Leinwand, Limonen, Lorbeer= Pflangen und Blatter; - Malereien mit Glafern, Mandeln, Manna, Messing, Marmormaare, Mastir, Milchaucker, Muskatnuß; — Neapolitanergelb, Neublau, Nurnberger Solg-waaren; — Oblaten, Obst, Oliven, Opium, Orleans; — Palmen, Papier, Schreib-, Druck-, Pack- und gefärbtes Papier, Pappendeckel, Pastell, Pfesser, Pergament, Pelz- und Rauch-werk, Pomeranzen, Porzellain, Puder; — Reis, Rhabarber, Mosinen, Rothel; — Samen (landwirthschaftliche), Feld-, Barten=, Solz= und Blumen=Gamen, Gaffran, Gago, Gei= lerwaaren, Saffaparille, Schirme, Genf, Schrot, Schuttgelb, Schwamme, Sennesblatter, Gerpentin und Arbeiten davon,

Siegellack, Spiegel, Starte, Stahl, Steingut, Sternanis, Storax, Stocke (Nohre), Suffel, Steingut, Steinants, Storax, Stocke (Nohre), Suffeln; — Tombak, Trippeln, Truffeln; — Uhren (holzerne), Ulmer-Verste, Ulmer-Vrod, Unschlitt-Lichter; — Vanille; — Wachs, Wachslichter und Wachsfabrikate, Weinstein (roher und praparirter), Wolle (Schafwolle), Wollengarn; — Zinn, Zucker, Zwirn.

V.

(3u S. 111. der Instruktion.) Berfugung, betreffend den Bollgreng : Bezirt, vom 19. Nov. 1835. (Reg. VI. 1835. G. 432.)

In Gemagheit der Bertragsbestimmungen über den Un= fchluß des Großherzogthums Baden an den Zollverein treten vom 1. Januar tommenden Sahrs an, mit Hufhebung der dieffeitigen Zolllinie gegen Baden , rucfichtlich des bisher beftebenden Greng-Begirts (Reg. Bl. 1834, G. 160. u. f. und 315. u. f.) folgende Beranderungen ein:

I. Bon dem gangen bisherigen Greng = Bezirk bleibt nur noch der an der Bodensee=Grenze gegen die Schweiz hingie= hende Theil in derjenigen beschrankten Beise bestehen, wie dieses aus der beigefügten neuen Beschreibung ersichtlich ift.

In hinsicht der Auffichts = und Controle-Maagregel hat es in diesem Bezirke bei den Borschriften der Zollordnung und der Ministerial=Berfügung vom 26. Darg 1834. (Reg. Bl.

S. 315) sein Berbleiben.

H. In dem langs der aufhorenden Zolllinie gegen Baden hinziehenden Theil des bisherigen Grenz-Bezirks werden die Maagregeln der Greng-Controle in jene der Binnen-Controle gemildert, wie diefe im Großherzogthum Baden allge-

mein ftattfindet.

In Beziehung auf den taum gedachten Theil des bis= herigen Greng=Begirts tommen daher, neben den jum Behuf der Controlirung der aus dem Auslande oder aus dem Greng= Bezirke in das Binnenland übergehenden Waaren überhaupt bestehenden Unordnungen, auch diejenigen Borfdriften gur Unwendung, welche in dem zweiten Abschnitt der Ministerial= Berfügung vom 8. April 1835 (Reg. Dl. G. 160.) hinfichtlich der Controle der im Binnenlande erfolgenden Baaren=Berjen= dungen gegeben find.

Die R. Zolldirection ift mit dem Bollzug vorstehender

Bestimmungen beauftragt.

Stuttgart, den 19. Nov. 1835.

168 Revidirte allgem. Gewerbe-Ordnung.

Beschreibung des Boll- Grenz : Bezirks.

Von Vergheim in Baden zieht sich die den Grenz-Bezirk landeinwarts begrenzende Binnenlinie nach Ober-Ailingen und von da nach Siglishofen; sodann folgt sie dem südlichen Saume der Straße, welche an Tettnang vorbeizieht, geht hierauf langs dem südlichen Rande der Chaussee über Tannau, Elmenau, Neukirch nach Goppertsweiser, von da langs des oberen Argensusses nach Schwarzenbach, Oberamts Wangen, und sodann die von Lindau nach Isny führende Straße durchschneidend, nach Opfenbach, wo der baierische Grenze Bezirk beginnt.

Die dieffeitigen Orte, welche hienach in den Greng=Con=

trole-Begirt fallen, find:

3m Oberamt Tettnang:

Ailingen, Allmanusweiler, Apflau, Berg, Beznau, Bunkshofen, Elmenau, Eristirch, Fischbach, Friedrichshafen, Gattenau, Goppertsweiler, Hemigkofen, Hiltensweiler, Jettenhausten, Krefbronn, Langenargen, Langnau, Leimnau, Löwenthal, Manzell, Mariabronn, Neukirch, Nonnenbach, Oberdorf, Schnekenhausen, Spaltenstein, Tannau, Tettnang, Thunau, Unter-Raderach, Wildpoldsweiler:

Im Oberamt Bangen:

Bettensweiler, Neu-Navensburg, Roggenzell, Schwarz zenbach.

VI.

(Bu J. 111. der Instruktion.)

Erlaß des K. Ministeriums des Innern wegen der herumziehenden Gewerbsleute, vom 9. Sept. 1824.

(Mormalien = Band 2c. 1837. S. 250.)

In Betracht der mannigfaltigen Nachtheile, welche aus der herumziehenden, unregelmäßigen Lebensweise derjenigen Gewerbsleute entspringen, die ihre Nahrung von Ort zu Ort zu gewinnen suchen, indem diese Leute durch den öfteren Wechsel ihres Aufenthalts der obrigkeitlichen Aussicht sich leicht entziehen und der allgemeinen Sicherheit gefährlich werden, auch ihre Kinder, statt zur Arbeitsamkeit, zum Beteteln angewöhnen können, wurde in dem Cirkular-Rescript vom 20. Juli 1809, unter Beziehung auf den K. 19. der General-Verordnung vom 11. September 1807*), die Poelizei-Anstalten gegen Baganten betreffend, unter Anderen

²⁾ Reg. Bl. 1807, G. 450.

festgesett, g. 3, daß das Serumziehen der Schnallenmacher und Bucherbeschläger, desigleichen auch, so weit es die örtlichen Umstände gestatten, der Burstenbinder und Sägenfeiler nach und nach ganz abgestellt, bei andern Gewerben aber, namentlich bei Scheerenschleisern und Resselsstern, auf ihre successe Berminderung Mücksicht genommen und mit allem Ernste darauf gesehen werden solle, daß die Sohne solcher herumziehenden Gewerbsleute sich zunstigen Handwerken widmen, oder als Bauernknechte der Landeskultur nügliche Dienste leisten.

Damit Diese Verordnung überall mit dem erforderlichen Eifer und Nachdruck befolgt werde, so wird sie nach hochstem Befehle Seiner Koniglichen Majestat hiemit unter nachstehenden Vorschriften in Erinnerung gebracht, und zwar:

1) Ift nicht zu gestatten, daß aus einer Familie, welche mit einer herumziehenden Lebensweise ihre Nahrung gewinnt, mehr als Ein Sohn sich dem Gewerbe seines Vaters widme. Es darf daher höchstens Einem Sohne aus einer solchen Familie, wenn er das gesetzliche Alter erreicht und eine eigene Haushaltung angefangen hat, der erforderliche Erlaubnissschein zu Ausübung eines herumziehenden Gewerbes ertheilt werden.

2) Ift in Zeiten dafür zu forgen, diejenigen Sohne, welche die Erlaubniß zu Treibung eines folden Gewerbes nicht erhalten, wenn sie das vierzehnte Jahr zurückgelegt haben, bei einem Handwerksmeister in die Lehre, oder bei einem Landwirthe in Dienst unterzubringen, oder ihnen sonst eine Bestimmung zu geben, wobei sie für einen ordentlichen Beruf zu nühlichen Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft gebildet werden. Zu dem Ende versieht man sich insonderheit

3) ju den Obrigkeiten der Orte, in welchen dergleichen Familien ihre Heimath haben, daß sie sich bestens angelegen seyn lassen, die sowohl für die Mitglieder der im Falle bestindlichen Familien selbst, als auch für den Staat gleich wohlthätige Absicht Seiner Königlichen Majestät auf jede thunliche und angemessen Weise zu befördern, die Eletern, wo es nothig ist, durch wiederholte ernstliche Ermahnungen zu einer zweckmäßigen Fürsorge für ihre Sohne zu vermögen, und sie dabei mit Nath und That zu unterstüßen. Sollten die Aussorderungen und Vorstellungen den gewünschten Eingang nicht sinden, oder sich sonst Umstände ergeben, so haben gedachte Ortse Obrigkeiten ihrem vorgesetzten Oberamte Anzeige davon zu machen.

4) Die Oberamter haben sich in einer beständigen Uebersicht über den Stand der herumziehenden Gewerbsleute und deren Familien in ihrem Bezirke zu erhalten, und nicht nur genaue Aufsicht darüber zu führen, daß die Orts-Obrigkeiten ihre Obliegenheiten getreulich erfüllen, sondern sie haben auch

170 Revidirte allgem. Gewerbe-Ordnung.

nach den Umständen durch geeignete Einleitungen und Berfügungen felbst darauf einzuwirken, daß bei den Sohnen diefer Gewerbsteute das gewöhnliche Alter der Lehrzeit nicht verfanmt, und jeder Anlaß möglichst entfernt werde, in der Kolge für den einen oder den anderen eine Ausnahme anzu-

sprechen.

5) Um Schlusse jedes Etatsjahrs haben die Oberamter der ihnen vorgesetzen Kreis- Regierung eine vollständige tabellarische Uebersicht über die ihrem Bezirke angehörigen herumziehenden Gewerbsleute und deren Familien, mit der Anzeige des Alters sammtlicher Familienglieder und der Art und Weise, wie die Sohne, welche das vierzehnte Jahr zurückgelegt haben, obigen Bestimmungen gemäß untergebracht worden sind, vorzulegen.

6) Die Kreis-Regierungen haben für die unmangelbare Bollziehung dieser Borschriften zu sorgen, und in den Jahresberichten die Resultate kürzlich anzusühren. Im Uebrigen will man in Beziehung auf die Ausstellung der Erlaubnissischeine für die herumziehenden Gewerbsteute auf die Bestimsmungen des erwähnten Tirkular-Rescripts vom 20. Juli

1809 verwiesen haben.

Rach allem diesem hat nun die Kreis : Regierung sowohl sich felbst in vorkommenden Fallen zu achten, als auch die Oberamter ihres Kreises gehörig zu instruiren.

VII.

(3u f. 121. der Inftruktion.)

Instruktion für die Erledigung der Gesuche um Berechtigung zu Gewerben, die im Herumziehen betrieben werden, vom 24. Febr. 1831.

(Normalien = Band 2c. 1837. S. 152.)

Bu Bereinfachung des Geschäftsganges bei den Gesuchen um Berechtigung zu Gewerben, welche im Umherziehen bettrieben werden, und zur Sicherung einer gleichformigen Ersledigungs = Weise dieser Gesuche wird Folgendes verfügt:

J. 1.

Bu dem auf den Umfang eines einzigen Oberants = oder standesherrlichen Umts-Bezirks beschränkten Betrieb eines im Umherziehen auszuübenden Gewerbes kann die Berechtigung, so weit sie von Angehörigen des Bezirks selbst nachgesucht wird, und so weit nicht die Ausübung des betreffenden Gewerbes an sich und unabhängig von der umherziehenden Betriebsweise dem Erkenntnis der höhern Regierungs-Stelle vorbehalten ist, von dem betreffenden Bezirks-Polizeiamt erstheilt werden.

6. 2.

Befuche, Die nicht unter die Bestimmung des G. 1. fal= len, jedoch auf den Umfang eines und deffelben Rreifes fich beschränken, eignen sich zur Erledigung durch die Rreis-Regierung des Wohnorts des Bewerbers, und zwar ohne Uniterschied, ob der Gewerb-Bezirk dem Rreis der erkennenden ober dem einer andern Regierung angehore.

6. 3.

Gefuche, welche einen auf das Gebiet mehrerer Rreife oder den gangen Umfang des Konigreichs sich erstreckenden Gewerbs : Begirt jum Gegenftand haben, find instunftige und bis auf weitere Berfugung im Namen und Kraft besonderer Bollmacht des Ministeriums des Innern je durch diejenige Rreis - Regierung zu erledigen, in deren Rreis der Bewerber feinen Wohnsit hat.

6. 4.

Bon der Bewilligung eines Gewerb : Begirts, welcher gang außerhalb des Rreifes der erkennenden Regierung liegt, hat die lettere der einen oder den mehreren Regierungen, in deren Kreife jener Begirt einschlägt, unter Mittheilung des begirtsamtlichen Bortrags über das Gefuch Kenntniß zu geben. 0. 5.

Muslandern kann die Berechtigung ju einem im Umbergieben gu betreibenden Gewerbe im Bollmachts = Damen des Ministerium des Innern von der Rreis = Regierung, jedoch

nur innerhalb ihres Kreifes, verliehen werden.

6. 6.

In Sinficht auf die Burdigung der Berechtigungs = Befuche wird auf die bestehenden Grundsage verwiesen, wornach namentlich folgende Ruckfichten ju beobachten find:

1) Die Erlaubniß zu umherziehenden Gewerben jeder Urt kann nur an Personen ertheilt werden, deren Beimath=

recht außer Zweifel gestellt ift.

(Gewerbe : Ordnung Urt. 135. Inftruftion vom 6. Juni 1828. §. 35; in der Instruktion von 1837. §. 121.)

2) Sie fest voraus, daß in der Person des zu Berech-tigenden tein Grund zur Besorgniß eines Migbrauchs liege, daß derselbe sonach namentlich ein unbescholtenes Praditat befige, oder wenigstens frubere Berfehlungen durch nachfol= gende gute Aufführung wieder ausgeglichen habe.

3) Gleichermaßen foll die Ertragefahigfeit des auszu= übenden Gewerbes mit den beabsichtigten Wanderungen in einem Berhaltniß fteben, welches teine Beranlaffung gur Auf-

suchung unerlaubten Deben = Erwerbe in fich tragt.

4) Befentliche Rucksichten beruhen auf der Gattung der Baaren, welche haustrend verkauft, oder der Arbeiten, welche im Umbergieben betrieben werden follen.

a) Bum Sausirhandel mit einfachen ober jusammengesetten Argneimitteln für Menschen oder Thiere, mit Giften und

172 Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

sogenannten Arcanis foll niemals eine Berechtigung ers theilt werden.

(Gewerbe = Ordnung Art. 135.)

Jedoch ift unter diesem Verbot der Absatz gesammelter Burzeln und Arauter zc. an Materialisten und Apotheker

nicht begriffen.

b) Patente jum Sausirhandel mit linnen Garn find ohne die dringenoften Grunde weder ju ertheilen noch ju erneuern, und ihre Erneuerung ift ausnahmsweise von der Regel ausschließlich den Kreis-Regierungen vorbehalten.

(Berordnung vom 18. April 1827. J. 10.)

c) Dem Auftommen eines Sausirhandels in Spezerey-Waaren ist möglichst zu begegnen, so wie auch die Gestattung dieses Handels bey sonstigen Gegenständen, welche
zwar nicht wie Spezerey-Waaren dem Zunftzwang der Kausseute unterliegen, aber ebenfalls leicht eine Gesundheits-gefährliche Beschaffenheit annehmen können, z. B.
Backwerken, destillirten Wassern zc. eine besondere Vorsicht erfordert.

d) Gleiche Vorsicht ist in hinsicht auf die Leichtigkeit des Migbrauchs zur Entwendung und Unterbringung ente wendeter Effekten ben der Zulassung des haustrhandels mit alten und gebrauchten Gegenständen, z. B. altem

Gifen, Rageln, getragenen Rleidern, anzuwenden.

e) Druckschriften gehoren zu den handels : Artiteln, deren haustrweiser Betrieb nur mit großer Beschräntung und nur unter der in h. 40. der Instruktion vom 6. Juny 1828. (h. 115. der Instruktion 1837) enthaltenen nabe-

ren Bestimmung gestattet werden fann.

f) Ben zünftigen Fabritaten ist im Allgemeinen eine vorzügliche Strenge in Gestattung des Haustrhandels, wie bisher, so auch künftighin, um so mehr anzuwenden, als sie den Nahrungszweig eines sehr zahlreichen seshaften Gewerbstandes bilden, und als der Haustrhandel, indem er die ordentlichen Absahwege verstopft, eben darum, je mehr er sich ausbreitet, um so mehr neue nothgedrungene Betreiber hervorruft.

Dertliche Berhaltniffe, wornach die einmal genommene Richtung der Industrie auf den Haustrhandel nur mit einer großen und weiter verbreiteten denomischen Erschütterung plöhlich unterbrochen werden konnte, mögen eine Milderung der Strenge begründen; es ist jedoch, wo solche Verhaltnisse sich vorsinden, auf eine allmählige

Umanderung derfelben Bedacht ju nehmen.

g) Der haustrweise Betrieb zunktiger Arbeiten ist bieber schon mit wenigen Ausnahmen, wohin namentlich Zinne gießer = und Kesselstlicker = Arbeiten gehören, nicht zugestassen gewosen. Auch jene Ausnahmen sind so viel mögslich einzuschränken, und hauptsächlich nur da zu gestat-

ten, wo der Bedarf der Einwohner burch feghafte Be-

merbe nicht befriedigt wird.

h) Gine großere Billfahrigteit in Ertheilung der Berechti= gung tann ben Artikeln und Arbeiten Statt finden, welchen die feffhaft betriebenen Gewerbe dem Bedarf des Publikums im Allgemeinen oder in einzelnen Orten und Begirten feine, oder nur eine mangelhafte und unbequeme Befriedigung verschaffen, jumal wenn folche Ur= titel ohnehin dem freien Gewerbe angehoren.

Sieher gehoren j. B. verschiedene Gattungen von Feld: und Garten : Fruchten, Gewachsen, Samereien, Geflügeln, Sudfruchte, Sonig und Gefalze, Glas: und Steingut-Waaren, Rechen, Becheln und manche ahn-liche Golffabritate, Spindeln, holzerne Uhren, Baf-ten, Nadeln, Federkiele, die Arbeiten der Scheeven= schleifer, Rorbmacher, Safenbinder, Regenschirmmacher 2c.

5) Sinfichtlich der in finnlichen Darftellungen (fur Huge und Ohr) bestehenden Gewerbe wird auf die Normal=Bor= schrift vom 17. Jan. d. J. (f. Berf. vom 31. Hug. 1833. unter Beilage IX.) verwiesen. In so weit sie dieser zufolge unter gleiche Kategorie mit den polizeilich ausgezeichneten herumzies henden Gewerben im Allgemeinen fallen, ift ben der Entscheis dung der Erlaubniß-Gesuche auf die mögliche Gefahr einer Geits des Ausartens in eine dem Dublifum laftige Bettelen, anderer Geits eines nachtheiligen Ginfluffes auf die Boltsfitten besondere Ruckficht zu nehmen. Namentlich foll gemei= nen Spielleuten die Erlaubniß jum herumziehenden Betrieb ihres Gewerbes immer nur mit der ausdrucklichen Ginschran= fung auf den Besuch von Rirchweihen und Martten und das Aufspielen im Dienst feghafter Musiter ertheilt werden.

(Berordn. v. 16. Aug. 1813. in Anapp's Repertorium Eh. 5. Abth. 2. S. 353.)

6) Unter den voranstehenden Bestimmungen ift es im Mllgemeinen Grundfaß, Die Erlaubniß zu herumziehenden Gewerben nur an Perfenen zu ertheilen, denen andere für ihr Fortkommen ausreichende Erwerbmittel nicht zu Gebot fiehen.

Die mehr oder minder ftrenge Unwendung diefes Grund= fages vichtet fich nach den einschlagenden sonstigen Rucksichten, wie fie durch die Gattung der Baaren oder Arbeiten (Biff. 4. a-h. Biff. 5.), durch die Begunftigung, welche ein neu aufbluhender, oder ein unter gegebenen Berhaltniffen in feisnem Bestard noch wesentlich vom Absat durch Sausirhandel abhängiger nuglicher Fabrikations: Zweig in Anspruch nimmt, durch Ginschrantung des beabsichtigten Bewerb = Betriebs auf turge Perioden, durch eine in dem Gewerbe guvor ichon in gutem Glauben jugebrachte langere Zeit und durch andere ähnliche Berhaltniffe begrundet feyn fonnen.

7) Bei der Maxime der Verminderung der herumziehenden Gewerbe ift besonders der Erganjung derfelben aus

den nachwachsenden Generationen entgegenzuwirken, und fos mit jungeren, namentlich ledigen, arbeitsfahigen und in ber Auffuchung anderer Erwerbsmittel minder beschrantten Derfonen die Erlaubniß zu umherziehenden Gewerben, zumal gu folden, welche sich burch keinen bem Publikum gebrachten Bortheil empfehlen, nicht ohne besonders dringende Grunde zu ertheilen. Namentlich find auch die eigenthumlichen Nach= theile, mit welchen die herumziehende Lebensweise fur jun= gere Personen weiblichen Geschlechts verbunden fenn tann. im Muge ju behalten.

8) Der gleiche Grund fordert die Beobachtung eines ftreng auf das wirkliche Bedurfniß berechneten Daafes in der Bu= laffung von Begleitern oder Stellvertretern des Betreibers eines herumziehenden Gewerbes, und Schließt das Mitführen von Rindern und andern Perfonen, deren Begleitung nicht für den Gewerb-Betrieb felbft nothwendig ift, unbedingt aus.

Einem Chepaar, bas unmundige Rinder befitt, fann das gleichzeitige Umberziehen auf dem Gewerbe der Regel nach nicht, und auch auenahmsweise bey besonders dringenben Grunden nur dann gestattet werden, wenn nachgewieses nermaßen fur die Beauffichtigung und Erziehung der gurude gelaffenen Kinder genugend geforgt ift, bagegen tann burch bie Bulaffung ber abmechelungemeisen Benugung eines hiers auf einzurichtenden Gemerbe-Patents auf bie Berhaltniffe folder Cheleute Rucfficht genommen werden.

9) Die Borfchrift des Cirfular=Rescripts vom 9. Cept. 1824, wornach von den Sohnen eines mit den dort bezeich= neten geringen Arbeiten sich nahrenden herumziehenden Bes werbsmanns hochstens Einem die Ausübung deffelben oder eines ahnlichen umbergiehenden Gewerbs gestattet werden foll, ift, fo viel immer moglich, in Unwendung gu erhalten.

10) Bei ben Berechtigungegefuchen israelitifcher Glaubensgenoffen ift die Borfchrift des G. 19. der Berfugung gur Bollziehung der erften Abtheilung des Gefetes über die offentlichen Berhaltniffe der Israeliten vom 14. Juny 1828.

(Deg. Bl. G. 548.) ftreng ju beachten.

11) Eben so find bei bergleichen von Zigeunern anges brachten Gesuchen die besondern hierauf fich beziehenden Bestimmungen der polizeilichen Borichriften in Betreff der Bigeuner vom 3. Dov. 1828. sorgfältig zu mahren.
12) Bey Ausländern ift das perfonliche Bedurfniß des

Bewerbers junadift nicht Gegenstand dieffeitiger Burdigung und Berucksichtigung, Die Entscheidung über ihre Berechti= gunge = Gesuche hat sich daher vorzugeweise
a) nach der Unverdachtigkeit der Person und dem Nadweis

des Beimath-Berhaltniffes, welcher immer durch Urtunden der heimathlichen Obrigteit felbst gegeben feyn muß, fo wie

b) darnach zu richten, ob der beabsichtigte haustrweise Be-werbs-Betrieb mit feinerlei polizeilicher Gefahrde verbun-

ben ift, und ob er einem Bedurfniß bes Publitums ents fpricht, ober wenigstens bem inlandischen Gewerbsstand teinen Nachtheil bringt, und ob in demselben nicht bereits eine genügende Unjahl inlandischer Gewerbtreibender besichäftigt ift.

Die in der Berordnung vom 11. Sept. 1807. §. 7. na= mentlich bezeichneten und andere mit denselben nach der Geringfügigkeit oder der polizeilichen Gefährde in gleiche Kategorie fallenden Hausirgewerbe konnen Ausländern überall nicht

gestattet merden.

Bey der Bersagung des von einem ausländischen Krämer nachgesuchten Hausirhandels kann derselbe auf die ihm unter den Bestimmungen der Berordnung vom 13. Okt. 1823 frey stehende Beziehung der diesseitigen Jahrmarkte verwiesen werden.

S. 7.

Der einzuraumende Gewerb = Bezirk ift streng nach dem durch die Gattung und die Verhältnisse des Gewerbes be = bingten Bedarf des Betreibers und beziehungsweise des Publikums zu bemessen. Der Regel nach, und wo nicht befondere Umstände eine Abanderung begründen, soll derselbe mit dem Wohnort des Gewerbtreibenden oder der Umgegend desselben in geographischem Zusammenhange stehen.

Die Zeit, auf welche die Berechtigung ertheilt oder erneuert wird, soll in der Regel die Dauer eines Jahrs nicht überschreiten. Bey Zigeunern bildet die Dauer eines halben Jahrs die nicht zu überschreitende Granze, bey Ausländern wird die Erlaubniß gewöhnlich nur auf einen oder einige Monate ertheilt.

Die Waaren oder Arbeiten, für welche die Berechtigung ertheilt wird, sind genau zu bezeichnen, und daher allgemeine Ausdrücke von unbestimmtem Sinn, wie z. B. kurze Waaren, zu vermeiden.

J. 10. Jinsichtlich der Verwilligung von Patenten zum Haustrhandel mit Sensen, Sicheln, Strohmessern und Strohblätz
tern des Königl. Hüttenwerks Friedrichsthal und des Eisenwerks zu Neuenburg behält es ben der Ministerial-Versügung
vom 21. Febr. 1829. unter der Bestimmung sein Verbleiben,
daß das Ministerium des Innern in der Verwilligung der
Patente zu Gunsten des Hüttenwerks Friedrichsthal von der
Regierung des Schwarzwald-Kreises und zu Gunsten des
Eisenwerks Neuenburg von der Regierung des Neckar-Kreises
vertreten wird, welchen Stellen demnach die VerechtigungsGesuche beziehungsweise von dem Oberamt Freudenstadt und
der Stadt-Direktion Stuttgart inskünstige vorzulegen sind.

S. 11.

In Beziehung auf den mit teinem, die fefhafte Lebens= weise unterbrechenden Umbergieben von Drt ju Ort verbuns benen Gewerbs Betrieb fefihafter Sandwerfer in auswartigen Orten, in welchen es an einem dem Ortebedarf genugenden Betrieb ihres Gewerbs durch eingefeffene Meifter mangelt: wird auf den Art. 61. der allgem. Gew. Ordn. und ben f. 17. der Inftruftion vom 6. Jun. 1828. (f. 69. ber Inftruftion 1837.) mit dem Bemerten verwiesen, daß die hier vorgetrages nen Bestimmungen nach Urt. 128. der Gew. Ordn. auch auf ungunftige Gewerbe, welche in die in Urt. 61. bezeichnete Rategorie fallen, Unwendung finden.

J. 12. Die Polizen : Behorden haben dem Borftehenden gemäß sich zu achten.

Stuttgart, den 24. Febr. 1831.

VIII.

(Bu f. 121. der Inftruktion.) Erlaß des K. Ministerium des Innern an die K. Kreis-Regierungen vom 21. Februar 1829, betreffend den Absah der Fabrifate der R. Gifenwerke durch Saufirhandler.

Um die Musübung des hausirhandels mit Genfen, Si= chein, Strohmeffern und Strofblattern bes R. Buttenwerts Friedrichsthal und des Gifenwerts ju Renenburg, wogu bis= her von dem R. Bergrathe Patente ausgegeben murden, mit den Bestimmungen ber allgemeinen Gewerbe = Ordnung vom 22. April und der Bollziehungs = Inftruktion vom 6. Juni v. J. in Uebereinstimmung ju feben, ift hieruber, im Gin= verftandniffe mit dem R. Finang = Minifterium, Rachfteben= des festgesett worden:

A. Berleihung der Berechtigung.

1) Die Berechtigung ju dem bemerkten Saufirhandel muß in's Runfrige nach der bestehenden allgemeinen Borichrift in dem Departement des Innern, und zwar , infofern in dem Intereffe der Berte alle Patente fur das gange Ronigreich gultig ausgegeben werden, von dem Minifterium bes Innern erlangt werden.

2) Die Berechtigungegefuche werden, je nachdem der Saufirhandel mit Fabrifaten des R. Suttenwerts Friedriche: that oder des Gifenwerts ju Renenburg getrieben werden will, von dem Oberamte Freudenstadt oder der Stadt-Direttion in Stuttgart dem Ministerium, und zwar unmittelbar, vor gelegt.

3) Die Berechtigung wird nur an Personen ertheilt, welche hiezu von der R. Guttenverwaltung Friedrichsthal ober

den Inhabern des Neuenburger Gifenwerks, dermalen dem Sandlungshaufe Saueifen und Sarpprecht gu Stuttgart, eine besondere Schriftliche Empfehlung erhalten haben.

4) Das Berechtigungsgesuch wird

a) bei inlandischen Bewerbern in einer von dem Begirts: amte des Wohnorts des Bewerbers nach der bestehenden Dorm, unter Beifchluß des vorgeschriebenen gemeindes rathlichen Zeugniffes, auszufertigenden und dem Oberamte Rreudenstadt oder der Stadt=Direktion in Stuttgart ver=

flegelt ju übermachenden Tabelle vorgetragen;

b) bei Auslandern wird die bemerkte Sabelle von der Begirkeftelle, welche das Gefuch dem Minifterium des Innern vorzulegen hat, aufgenommen, und der Paf oder die sonstigen Zeugnisse, womit der Bewerber über seine perfonlichen Berhaltniffe fich ausweist, beigeschloffen. Gine weitere Beilage des Gesuchs bildet sowohl bei inlandi= ichen, als ausländischen Bewerbern die ju Biffer 3. be= mertte Menferung der betreffenden Fabrit = Direttion.

5) Die Entschließung bes Ministeriums wird an bie Stelle, welche das Gesuch vorgelegt hat, ausgeschrieben, und bei Inlandern von derfelben zugleich durch die betreffende Rreis-Regierung dem Begirksamte des Bohnorts des Bewers

bers Nachricht gegeben.

6) Das verwilligte Patent wird von dem Oberamte Freudenstadt oder der Stadt = Direftion in Stuttgart in der allgemein vorgeschriebenen form ausgefertigt, und dem Berechtigten, nach vorheriger Benachrichtigung ber betreffenden Rabrit = Direttion, jugeftellt.

B. Erneuerung der Berechtigung.

7) Ueber die Erneuerung einer ertheilten Berechtigung wird beziehungeweise von dem Oberamte Freudenstadt oder der Stadt = Direftion in Stuttgart entweder felbft erfannt, oder, wenn der Patent : Inhaber seit der Berleihung oder letten Erneuerung einer ftrafbaren Sandlung fich schuldig oder verdachtig gemacht hat, das Erkenntniß der, einer jeden dies fer Stellen vorgefegten Rreis-Regierung eingeholt.

8) Die Erneuerung findet nur in fo weit Statt, als juvor die betreffende Kabrit-Direttion ihr Einverständniß mit

derfelben schriftlich erklart hat.
9) Personen, welche jur Zeit der Erscheinung der allge= meinen Gewerbe = Ordnung mittelft eines bergrathlichen Daz tents in den Besit einer Saufirhandels = Berechtigung gesett waren, haben nach Ablauf derselben gur Fortsetung des Sau= sichandels nicht eine neue Berechtigung von Seite der hohern Regierungs-Behorde, sondern bloß die Erneuerung der alteren in der ju Biffer 7. u. 8. bestimmten Beife ju erlangen.

10) Bor der Patent = Erneuerung haben die hiezu coms petenten Behörden von dem Stande der perfonlichen Ber-

178 Revidirte allgem. Gewerbes Ordnung.

haltniffe des Bittstellers und von der von ihm feit der letten Patent-Ausstellung oder Erneuerung eingehaltenen Aufführung fich möglichst genau zu unterrichten.

11) Bis auf Weiteres werden die Patente je auf den 1. Marg fur die Dauer eines Jahres ausgestellt oder erneuert.

12) Die gesesliche Sportel wird von dem, das Patent

ausstellenden Begirksamte angesett und erhoben.

13) Unter ben voranstehenden Bestimmungen kommen bei ben in Frage stehenden Sandlern die bestehenden allgemeinen Borschriften hinnichtlich des Sausirhandels zur Anwendung.

Die Rreis-Regierung hat diese Berfügung in ihrem Reffort ju handhaben, und ju gleichem Zwecke die ihr untergebenen

Begirtsamter von derfelben in Renntniß zu fegen.

IX.

(Bu J. 121. der Instruktion.)

Verfügung, betreffend die von herumziehenden Personen gewerbmäßig betriebenen Schaustellungen und andere sinnliche Darstellungen, vom 31. Aug. 1833.

(Reg. Bl. 1833. S. 244. f.)

Sinsichtlich ber von herumziehenden Personen mit der Schaustellung von Thieren, Kunftstuden, körperlichen Fertigteiten, mit musikalischen oder dramatischen Aufführungen, oder andern derartigen sinnlichen Darstellungen betriebenen Gewerbe werden die Polizeistellen, in Gemäßheit höchster Entschließung vom 29. d. M. zur Bewirkung eines gleichsförmigen und mit den bestehenden allgemeinen geseslichen Grundsäßen, so wie mit der Verschiedenheit der Formen und Stufen jener Gewerbe übereinstimmenden Versahrens, folsgende Bestimmungen zur Nachachtung eröffnet:

1) Ausländischen Betreibern von Gewerben der bezeichneten Art kann, wenn ihr Gewerbe in die in h. 7. der Polizei-Berordsnung vom 11. September 1807. aufgeführten oder in andere mit diesen auf gleicher Stufe stehenden Kategorien fällt, die Ausbubung desselben im dieseitigen Staatsgebiet nicht gestattet werden, vielmehr sind sie nach Maaßgabe der gedachten Polizeis Berordnung an der Grenze zurückzuweisen, oder, wenn sie sich bereits innerhalb des Landes besinden, auf dem kurzesten

Weg aus demfelben zu entfernen.

2) Wenn dagegen eine hohere Stufe von Vollkommenheit in dem zu betreibenden Gewerbe, oder das hohere Gebiet des Biffens oder der Kunft, dem dasselbe angehort, oder der das bei mitzuführende umfänglichere Apparat die Aufsuchung grös ßever Orte für die Ausübung dieses Gewerbes bedingt, und eben damit die polizeiliche Beaufsichtigung desselben erleichtert,

so tann auch Auständern beffen Betrieb innerhalb Landes, und zwar je durch das betreffende Bezirks-Polizeiamt für seinen Bezirk, unter genauer Beachtung der für die Fremden-Polizei bestehenden allgemeinen Bestimmungen, gestattet werden.

3) Binfichtlich der wandernden Schaufpieler : Gefellschaften verbleibt es bei der Bestimmung, wornach zu ihrem Gewerbs betrieb die Erlaubnif der Rreisregierung je fur den betreffens

den Rreis erfordert wird.

4) Die unter Ziffer 2) und 3) enthaltenen Bestimmungen finden auch auf inlandische Betreiber von Gewerben der bezeichneten Sattung Anwendung. Fällt aber ihr Gewerbe in die zu Ziffer 1) erwähnte Rategorie, so unterliegen sie hinssichtlich der Ausübung desselben den für den Hausichandel und die im Umherziehen betriebenen niedern Gewerbe bestehenden allgemeinen Normen.

5) In den einzelnen Orten, in welchen der für einen Bezirk oder einen oder mehrere Kreise Ermächtigte sein Gewerb ausüben will, hat er hiezu die besondere Erlaubnis der Orts=Polizeistelle nachzusuchen, welche im Gewährungsfall die nothige Kürsorge für Beobachtung des Anstandes und der Sitte bei

Musubung des Gewerbes eintreten zu laffen hat.

6) Sollen Menschen als Gegenstände der Neugier oder Wisbegier, z. B. wegen ungewöhnlicher Körper-Eigenschaften oder wegen der Fremdartigkeit ihrer Nationalität oder Rage, zu öffentlicher Schau sich darstellen, so hat nicht nur die Orts-Polizeibehörde gegen jede Verlehung des Anstandes und der Menschenwürde in der Art der Schaustellung sorgsam zu waschen, sondern es liegt auch insbesondere der Bezirks-Polizeibehörde ob, ehe sie die Ermächtigung zu dem Gewerbbetried gibt, sich gründlich zu überzeugen, daß die Schaustellung mit dem freien Willen der Schausgestellten geschieht, und diese in keinerlei Zustand des Zwangs gegenüber von ihren Begleitern oder Reiseschiern sich besinden.

Bermögen die zur Schau zu stellenden Personen sich nicht in der Landessprache oder in einer sonstigen dem Polizeibesamten oder einem anzuwendenden zuverlässigen Dollmetscher bekannten Sprache auszudrücken so kann die Ermächtigung zu der Gewerbes Ausübung nur alsdann gegeben werden, wenn der Schausteller urkundlich nachweist, daß jene Personen in Beziehung auf die Schaustellung in einem den Nechten freier Menschen nicht zu nahe tretenden Bertrags-Berhältniß gegen ihn sich befinden, und daß ihnen die Mittel in die Hand gegeben sind, dieses Berhältniß und die in demselben für sie begründeten Unsprüche, so wie überhaupt die ihnen nach dießeseitigen Staatsgesehen zusommende persönliche Freiheit zu wahren und geltend zu machen.

Ergibt fich gegen den Schausteller der Verdacht einer Bers letzung der perfonlichen Freiheit der vorzuzeigenden Perfonen,

oder eines sonstigen an denselben verübten Vergebens, fo liegt der Polizeistelle ob, hievon die Gerichtsbehorde zur geeigneten Einschreitung in Kenntniß zu seben.

Die Polizeibehorden haben fich nach vorftehenden Bestim:

mungen gebührend ju achten.

Stuttgart den 31. August 1833.

X.

(Bu J. 121. der Inftruktion.)

Verfügung, betreffend das Einsammeln von Haderlums pen als Stoffen der Papierbereitung,

vom 25. Mårz 1837. (Reg. Bl. 1837. S. 154.)

In Beziehung auf die erforderliche polizeiliche Controlirung des im Umherziehen betriebenen Auffaufs von Haderlumpen werden auf den Grund des Geseses vom 7. Januar 1834 und des h. 19. der Polizeiverordnung vom 11. Sept. 1807, sowie des Art. 140. der revidirten Gewerbe-Ordnung vom 5. August 1836 und der Instruktion zu Wollziehung der Gewerbe-Ordnung vom 6. Juni 1828. h. 47 (Instr. 1837. h. 121. Zisser 4), mit Berücksichtigung der deshalb in den benachbarten und den übrigen Zollvereinsstaaten bestehenden Einrichtungen, in Gemäßheit höchster Entschließung vom 22. d. M. folgende Worschriften ertheilt:

Der Aufkaufer von Sabetumpen, welcher dieses Geschäft außerhalb seines Wohnorts im Umberziehen von Ort zu Ort oder haus zu Saus betreiben will, hat sich mit einem bez zirksamtlich ausgefertigten Patent auszuweisen.

S. 2.

Die Ausfertigung des Patentes steht dem Polizeiamt des Bezirks zu, in welchem das Gewerbe (Papierfabrik, stehens des Handlungsgeschäft), für dessen Rechnung der Auskauf gesichieht, betrieben wird.

Es kann nur an Personen von gutem Pradikat, deren Heimathrecht keinem Zweifel unterliegt, verliehen werden. Zum haustweisen Absah von Haderlumpen wird kein Patent

ertheilt.

§. 3.

Die Ausstellung des Patents geschieht hochstens auf die Dauer eines Jahrs, es tann aber nach dem Ablauf der besstimmten Gultigkeitszeit durch ein wiederholtes Erkenntnis des zuständigen Bezirks-Polizeiamts erneuert werden.

Der Gewerbe=Inhaber (oben G. 2.), für deffen Rechnung der Lumpenauftauf geschehen foll, ift in dem Patent zu be=

zeichnen, zu welchem Ende das Bezirksamt sich des Einversständnisses desselben, wie bei der Ausstellung so auch bei jeder Erneuerung des Patents, urkundlich zu versichern hat. Auch wird auf Berlangen dieses Gewerbe-Inhabers das Patent noch vor dem Ablauf der in demselben ausgedrückten Gultigsteitszeit entkräftet und dem Inhaber abgenommen.

Außerdem hat das Patent die Personalien tes Inhabers, deffen Gestaltsbezeichnung und die eigenhandige Namens-Unsterschrift, sowie die Angabe des Bezirks, in welchem derselbe

das Auftaufsgeschaft betreiben will, zu enthalten.

Die außere Form des Patents ift die gleiche, wie bei

den Patenten für den Sausirhandel.

Uebrigens ift unter den vorstehenden Bestimmungen die Ausfertigung von Patenten jum haustrweisen Aufkauf von Haderlumpen nicht zu erschweren.

S. 4.

Bevor der Patent-Inhaber in einem Orte Haderlumpen sammelt, hat er bei der Ortspolizeistelle sich zu melden, welche ihm die zu dem Zweck des Lumpensammelns geschehene Un-

meldung in dem Patent beurfundet.

Außerdem unterliegt er hinsichtlich der Einholung der polizeilichen Beurkundung der Zeit seines Ausgangs auf die Gewerbewanderung und der Bistrung des Patents an den Orten, wo er auf der Gewerbewanderung übernachtet, den für Hausirhandler und andere umherziehende Gewerbsleute bestehenden Borschriften.

J. 5.

Der Betrieb des Lumpensammelns ohne den Besit des vorgeschriebenen Patents (s. 1.), oder ohne vorher geschehene und in dem Patent beurkundete Unmeldung bei der Polizeisstelle des Sammlungsorts, wird nach den Bestimmungen des Utt. 138. der revidirten Gewerbes Ordnung bestraft, nach welchen zugleich die Rüge des Ortsvorstehers sich bemist, welcher einem nicht mit dem vorgeschriebenen oder mit einem abgelaussenen Patent versehenen Aufkäuser das Sammeln von Hasderlumpen im Ortsbezirk zuläßt.

Die Uebertretung der weiteren unter f. 4. enthaltenen Borfchriften wird mit angemeffenen Ordnungeftrafen geahndet.

J. 6.

Auslandischen Papierfabritanten ift, infoweit in den Staaten, denen fie angehoren, bas Gleiche gegen Burtemberg beobachtet wird, unter den nachfolgenden Beftimmungen gestattet, im diesseitigen Staatsgebiet haderlumpen fur ihren Bedarf umherziehend sammeln zu lassen:

a) Der Commissionar des auslandischen Fabrikanten hat sich, wenn er gleichfalls ein Auslander ift, bei dem Bezirks-

Polizeiamt feiner Eintrittsftation aa) mit einem gultigen Reifevaß.

182 Revid. allgem. Gewerbe-Ordnung. Beil. X.

bb) mit einem unter bezirksamtlicher Beglaubigung ausgestellten Zeugniß des ausländischen Papierfabrikanten über den dem Inhaber ertheilten Auftrag zum Lumpensammeln im diesseitigen Gebiet und die Bezirke, in welchen dieses geschehen soll,

cc) mit einem bezirksamtlichen Zeugniß über die von feinem Auftraggeber mit geseglicher Ermächtigung ausgeübte Papierfabrikation und über fein (des Samm=
lers) Pradikat, welches unbescholten fevn muß,

auszuweisen. Die zu bb) und co) ermahnten Dokumente durfen nicht über ein Jahr alt feyn.

Ift der Commissionar des ausländischen Fabrikanten ein Inlander, so hat er sich zu Erlangung eines Patents bei dem Bezirksamt seines Wohnorts mit den unter bb)

und cc) erwähnten Zeugnissen auszuweisen.

b) Bei richtigem Erfund erhalt der Commissionar von dem Bezirkspolizeiamt ein Patent ausgestellt, in welchem die Ausweise (hieoben aa—cc), auf deren Grund es ertheilt ist, zu erwähnen sind, und dessen Grund es ertheilt ist, zu erwähnen sind, und dessen Grenze eines Jahrs nach dem wirklichen Bedürsniß bemessen wird. Auf den producirten Zeugnissen (hieoben zu bb) und cc) wird die geschehene Ausstellung des Patents bemerkt. Die Erneuerung des letzteren kommt dem Bezirksamt, von welchem es ursprünglich ausgestellt ist, zu, und setzt die vorsherige Erneuerung der zu bb und cc) erwähnten Zeugenisse voraus.

In allem Nebrigen kommen die voranstehenden Bestimmungen f. 1-5. auch bei den von ausländischen Fabrikanten beauftragten Sammlern zur Anwendung.

§. 7.

So weit die Bezirksamter über die Beobachtung der Gegenseitigkeit in dem Staat des ausländischen Papiersabrikaneten, der im diesseitigen Gebiet Lumpen sammeln lassen will, nicht von ihrer vorgeseiten Behörde unterrichtet sind, haben sie die Ausstellung eines Patents für den Commissionar des fremden Papiersabrikanten von der Beurkundung dieser Gegenseitigkeit durch ein Zeugniß der obersten oder einer Propincial-Regierungs-Behörde des betreffenden Staats abhängig ju machen.

Stuttgart den 25. Mart 1837.





Law For W969r Revidirte allgemeine Gewerbe-Ordnung University of Toronto Library

DO NOT REMOVE THE CARD FROM THIS **POCKET**

Acme Library Card Pocket Under Pat. "Ref. Index File" Made by LIBRARY BUREAU

Author Wirttemberg

